Johann Jacob Mosers,

Königl. Dänischen Etatsraths,

Beyträge

zu dem neuesten

Europäischen

Völckerrecht

in Fridens-Zeiten.

Dritter Theil.

Von Gesandtschafften.

1778.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Johann Jacob Mosers,

Königl. Dänischen Etatsraths,

Beyträge

zu dem neuesten

Europäischen Völckerrecht

in Fridens-Zeiten.

Dritter Theil.

Von Gesandtschafften.

1778.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Innhalt
dises dritten Theils.

Erstes Capitel.

Vom Gesandtschafftsrecht. S. 1.

Zweytes Capitel.

Von der Gesandten Gattungen. 17.

Drittes Capitel.

Wohin und wann Gesandte geschicket werden, und von was für einem Rang. 40.

Viertes Capitel.

Von der Gesandten Bestimm- und Ernennung, auch Bestättigung. 77.

Fünftes Capitel.

Von der Gesandten Personen, Anzahl und Gehalt ꝛc. 101.

Sechtes Capitel.

Von der Gesandten Creditiven, Vollmachten, Instructionen und Präsenten. 128.

Sie-

Innhalt.

Sibendes Capitel.

Von der Gesandten Gefolg. S. 146.

Achtes Capitel.

Von der Gesandten Hinreise. 159.

Neuntes Capitel.

Von der Gesandten Annehm- oder Abweisung. 211.

Zehendes Capitel.

Von denen mit der Ankunfft eines Gesandtens verbundenen Sachen. 228.

Eilftes Capitel.

Von denen Pflichten und Rechten eines Gesandtens in Ansehung des Souverains, an dessen Hof er stehet, und der Seinigen. 412.

Der Rest der Materie von Gesandtschafften erscheint in dem 4ten Theil.

Nota.

Neben deme, was in meinem Versuch des neuesten Europäischen Völkerrechts ꝛc. von diser Materie vorkommt, setze ich hier auch dasjenige voraus, was in der Abhandlung vom Ceremoniel, besonders bey denen Notificationen durch feyerliche Beschickungen und Gegenbeschickungen, hieher mit-einschlagendes gemeldet worden ist.

Erstes Capitel.

Von dem Gesandtschafftsrecht.

§. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 1.

Innhalt.

§. 1. Gesandtschafftsrecht, eine Folge der Souverainite. §. 2. Johanniter-Orden. §. 3. Einzelne Schweizer-Cantons ꝛc. §. 4. Gesandte derer Souverainen, die mehrere Eigenschafften haben. §. 5. Der halb-Souverainen Gesandtschaffts-recht. §. 6. Gesandte an Reichstäge, §. 7. an das Cardinals-Collegium, 8. an Teutsche Reichscrayse. §. 9. Churfürsten. §. 10. Grafen. §. 11. Teutsche Reichsstätte. §. 12. Moldau, Wallachey. §. 13. Oranien. §. 14. Tartar-Chan. §. 15 General-Gouverneurs, u. d. §. 16. Polnischer Crongroßgeneral. §. 17. Einschranckung des Gesandtschafftsrecht. §. 18. Gesandte von etlichen Souverainen zugleich.

§. 1.

Gesandtschafftsrecht eine Folge der Souverainite.

Nach dem Europäischen Völckerrecht seynd die Unabhängigkeit und das Gesandtschafftsrecht unzertrennlich mit einander verbunden, und das leztere ist eine natürliche Folge von der ersteren.

Erkennet man die Unabhängigkeit eines Staats; so gestehet man ihme auch das Activ- und Paßiv-Gesandtschafftsrecht ein.

Als Franckreich im Jahr 1778. die Nordamericanische Provinzen für souverain erkannte, nahme es Gesandte von ihnen an, und schickte hinwiederum Gesandte an sie.

Wann hingegen ein Staat seine Unabhängigkeit verliehren sollte, würde unfehlbar auch dessen bißheriges Gesandtschafftsrecht hinweg fallen; es wäre dann, daß er wenigstens die Gestalt eines solchen halbsouverainen Staats beybehielte, denen man das Gesandtschafftsrecht nicht zu verweigeren pflegt.

§. 2.

Johanniter-Orden.

Der Johanniter-Orden sendet jezuweilen, aber selten, einen Gesandten vom ersten Rang, um sich in dem Besitz dises Rechts zu erhalten, an gewisse souveraine Höfe, als den Röm. Kayserlichen, Französischen, Päbstlichen, Sicilischen, Spanischen, 2c.

Im Jahr 1748. sandte der Maltheserorden einen Ambassadeur an den Pabst.

Eben so selten seynd die Gesandte dises Or-

Ordens vom zweyten Rang an den souverainen Höfen; doch hat man je und je einige Beyspile davon.

Und noch seltener seynd die Maltheſische Gesandte an halbsouverainen Höfen.

Im Jahr 1750. langte aber doch der Commandeur Grimaldi als Gesandter des Maltheser-Ordens an dem Parmesanischen Hof an.

§ 3.

Einzelne Schweizer-Cantons, &c.

Vor dem Jahr 1750. stunde der Graf von Welsperg einiae Zeit als Kayser-Königlicher Minister in Graubündten.

Der Französische Hof schickte im Jahr 1750. einen von Montperoux als Residenten nach Geneve.

Der im Jahr 1762. von Bern abgegangene Artur von Nilette ware über 12. Jahre allda Großbritannischer Minister gewesen, und wurde durch Robert Kolobroock abgelöst.

Der Sardinische Hof beorderte im Jahr 1750. den Brigadier, Grafen de la Tour, als Minister an den Canton Bern.

Im Jahr 1766. schickte der König in Spanien den Grafen del Salto, Brigadier von seinen Armeen und Capitain seiner Spanischen Garde, als Envoyé extraordinaire an den Schweizercanton Lucern.

*

Herr von Real bemercket (1): Die Ge-

(1) im Völkerrecht, S. 50.

sandte, welche nur von einzelnen Cantons nach Franckreich kommen, würden schlechterdings als Gesandte vom zweyten Rang behandelt.

Herr von VATTEL, (ein gebohrener Schweizer,) schreibt (1): „Es gibt so gar abhängige Stätte, und die sich auch dafür erkennen, welche das Recht haben, von auswärtigen Machten Minister anzunehmen, und Abgeordnete an sie zu senden; weil sie das Recht haben, mit ihnen zu tractiren: Und eben hierauf kommt die ganze Sache an: Denn derjenige, der ein Recht zu dem Endzweck hat, muß auch ein Recht zu den Mittel haben. Es wäre ungereimt, wenn man ihnen das Recht, Staatsunterhandlungen zu pflegen, und Verträge zu errichten, zu erkennen= die Mittel darzu aber absprechen wollte. Die Stätte in der Schweiz, als Neufchatel, und Bienne, die das Recht haben, Soldaten zu halten, haben eben dadurch auch das Recht, mit den auswärtigen Mächten Verträge einzugehen, ob gleich dise Stätte unter der Botmäßigkeit eines Fürsten stehen. Denn das Recht, Soldaten zu halten, oder das jus Armorum, begreift auch das Recht, Hülfsvölker zu geben, unter sich, woferne dises nicht zum Nachtheil des Fürsten geschieht. Wenn dergleichen Stätte nun einer auswärtigen Macht Trouppen geben können; so können sie auch den Anträgen einer solchen Macht Gehör geben, und über die Bedingungen tractiren: Sie können daher auch in diser Absicht jemand an sie abord=

(1) in seinem Völkerrecht, 3. Theil, S. 456.

abordnen, oder Ministers von ihr annehmen: Und da sie zugleich das Policeywesen zu besorgen haben; so sind sie auch im Stand, zu machen, daß den fremden Ministern, die zu ihnen kommen, der gebührende Respect erwisen werde. Die alte und ununterbrochene Gewohnheit bestättiget, was wir von dem Rechte diser Stätte sagen, u. s. w. „

Da es meinem Plan nicht gemäß ist, mich bey Raisonnemens aufzuhalten; so will ich auch nicht melden, was des Herrn von VATTELS Gründen entgegen gesezet werden könnte; sondern nur dises anmerken, daß er kein einiges Beyspil angeführet hat, da dise Stätte formliche Gesandte geschickt oder bekommen hätten; und mir ist ebenfalls keines, zumalen aus denen neuesten Zeiten, bekannt; wir werden auch künftig schwerlich dergleichen erleben: Und wann es geschehen sollte, dörften sie vermuthlich auf den Fuß der Abgeordneten von einer teutschen Reichsstatt tractiret werden.

§. 4.

Gesandte derer Souverainen, die mehrere Eigenschafften haben.

König Augusts in Polen meiste Gesandte an denen auswärtigen Höfen waren von ihme, nicht als König in Polen, sondern als Churfürsten zu Sachsen, ernannt und accreditirt.

In denen Jahren 1757. und 176[illegible]. übergabe der auf dem teutschen Reichsconvent nur zu dem Vorpommerischen Voto legitimirte Herr von Greiffenheim als Königlich-Schwedischer

Minister (in welcher Eigenschafft er doch nicht an den Reichsconvent accreditiret worden ware,) zwey lateinische pro memoria: Es ware aber eine Irregularität, die man zu anderen, als denen damaligen, Zeiten nicht gestattet hätte.

Wann nun bey einem solchen Souverain, der mehrere Eigenschafften hat, eine derselbigen aufhöret, hat solches auch seinen Einfluß auf das Gesandtschafftsrecht.

Als Kayser Carl VI. starb, verlohren alle seine Gesandte an auswärtigen Höfen den Character und Rang eines Römisch-Kayserlichen Gesandtens, und waren nun Königlich-Ungarische und Böhmische.

Als Kayser Carl VII. starb, waren seine Gesandte nun Chur-Bayerische.

Als König August III. in Polen starb, waren seine Gesandte nicht mehr K. Polnische, sondern Chur-Sächsische.

§. 5.

Der halb-Souverainen Gesandtschaffts-recht.

Allen halb souverainen Herrn wird das activ- und paßiv Gesandtschafftsrecht zugestanden; doch ordentlicher Weise nur im zweyten Grad, das ist, sie können nur Gesandte vom zweyten Rang schicken, und man schickt nur dergleichen an sie: Selten aber Gesandte vom ersten Rang.

Eine Ausnahm findet sich bey denen teutschen Chur-, auch einigen Italiänischen grossen Fürsten: Wiewohl selbst bey diesen nicht al-

les

les überall ausgemacht ist; wie in dem Versuch 2c. mit mehrerem ersehen werden kan.

Im Jahr 1757. sandte der König in Franckreich einen ausserordentlichen Ambassadeur an den Herzog von Modena nach Mayland.

Im Jahr 1771. ware ein Französischer Ambassadeur zu Parma.

Auch streiten noch einige ander Halbsouveraine um das Gesandtschafftsrecht im ersten und vollen Grad.

Herr von VATTEL schreibt (1): „Der König in Franckreich nimmt von den teutschen Fürsten keine Botschaffter an, und verweigert ihren Ministern, die mit dem ersten Grade der Vorstellung (Repräsentation,) verknüpfte Ehrenbezeugungen; und doch nimmt er dergleichen Botschaffter von den Italiänischen Fürsten an; weil er glaubt, dise leztere wären vollkommenere Souveraine, als die andern, indem sie nicht von dem Ansehen des Kayfers und des Reichs abhiengen, ob sie gleich deren Lehensleute sind. Inzwischen eignen sich die Kayser über die Italiänische Fürsten die nemliche Rechte als über die Teutsche zu: Allein, da sie keine Glieder des teutschen Staatscörpers sind, und nicht auf die Reichstäge kommen; so sondert sie Franckreich, so vil es kan, von dem Reiche ab, und begünstiget ihre gänzliche Unabhängigkeit.„

Indessen ist doch gewiß, daß Franckreich das Churfürstliche Collegium mit Gesand-

(1) In seinem Völkerrecht, 3. Theil, S. 479.

ten vom ersten Rang beehret, auch von einzelnen Churfürsten dergleichen annimmt, desgleichen an dritten Orten sie dafür erkennen lässet; ob es gleich selbige denen Königlichen im Ceremoniel nicht in allen Stücken völlig gleich stellen willen: Der von dem Herrn von VATTEL angegebene Beweggrund, warum Franckreich einen Unterschid zwischen Teutschen und Italiänischen Fürsten mache, kan also nicht der wahre oder einige seyn.

§. 6.

Gesandte an Reichstäge.

Keine Reichs- oder Landtäge werden, wann der Thron besezt ist, von Souverainen mit formlichen Gesandten beschickt, als die Teutsche.

Ist aber der Polnische Thron erledigt, und alsdann die Majestät und Souverainität allein bey der Republic; so geniesset auch dise die Ehre, daß Gesandte an sie geschicket- und von ihr angenommen werden.

§. 7.

Gesandte an das Cardinals-Collegium.

Wann der Römische Stuhl vacant ist, beehren manche catholische Souverainen das Cardinals-Collegium mit Gesandtschafften vom ersten Rang.

Im Jahr 1769. hiesse es z. E. also:

M. le Marquis d'Aubeterre vient de recevoir un Exprès de Paris, qui lui a apporté ses Lettres de créance d'Ambassadeur Extraordinaire auprès du Sacré-Collége.

§. 8.

§. 8.

An teutsche Reichscrayse.

Im Jahr 1745. waren bey dem Fränckischen Craysconvent Ministers von Franckreich, Ungarn und denen vereinigten Niederlanden.

In denen Jahren 1742. bis 1745. waren bey dem Schwäbischen Crays Römisch-Kayserliche, Französische und Ungarische Gesandte.

Franckreich accredirte im Jahr 1762. den ehemaligen Churpfälzischen Staatsminister, Freyherrn von Nreden, als seinen Minister bey dem Schwäbischen Crays:

Und vor einigen Jahren den vormaligen Churmaynzischen Staatsminister, Freyherrn von Groschlag, bey des Ober-Rheinischen Crayses ausschreibenden Fürsten.

§. 9.

Churfürsten.

Man sehe, was in der Materie vom Ceremoniel Capitel 1. hieher einschlagendes vorkommt.

Im Jahr 1746. (1) solle der König in Polen, als Churfürst zu Sachsen, den Grafen von Vizthum als Ambassadeur an den Rußischen Hof accreditiret haben: Es ware aber deme nicht so; sondern er hatte nur den Character eines bevollmächtigten Ministers. (2)

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 2. p. 191.
(2) p. 308.

§. 10.
Grafen.

Es ist etwas sehr seltenes, wann ein Gesandter, auch nur vom zweyten Rang, von einem einzelnen teutschen Grafen an einem auswärtigen souverainen Hof erscheinet, und als ein formlicher Gesandter behandelt wird.

Im Jahr 1766. aber lase man:

„Der Edelmann, der das Notifications-Schreiben von der Vermählung des Grafens von Lippe-Bückeburg nach Lissabon überbracht, ist von dem Könige als ein Gesandter vom zweyten Range empfangen worden. Es geschahe dieses vermuthlich darum, weil der Graf während seinem lezten Auffenthalte in Portugall von Seiner Majestät den Titel: Altesse, bekommen, und als ein Blutsverwandter angesehen worden.„

§. 11.
Teutsche Reichsstätte.

Hieher gehöret:

CRAMERI (Joh. Ulr.) Oratio: de pari jure Civitatum Imperialium ac Gentium liberarum in recipiendis Legatis. Marburg, 1740. 4.

Im Jahr 1753. schriebe man aus Paris (1):

Le Sindic Klefeker, Député de la Régence de Hambourg, & Mr. Hugier, Conseiller de la même Ville, eûrent un audience publique du Roi, dans laquelle ils remercié-

(1) Merc. hist. 1753. Tom. 2. p. 227.

ciérent S. M. au nom de cette Régence, des bons offices qu'elle a bien voulu employer en sa faveur, pour le rétablissement de son commerce avec l'Espagne. Ces Députez, qui furent traitez avec les marques de distinction, que l'on accorde aux Envoyez des Etats Souverains, eurent aussi l'honneur d'être conduits aux audiences de la Reine, de Madame Infante Ducheſſe de Parme & du reste de la Famille-Royale.

Eben diser Hamburgische Syndicus Klefecker hatte auch im Jahr 1752. 12. Nov. bey dem König in Spanien Audienz, und übergabe sein Creditiv.

§. 12.

Moldau. Wallachey.

Im Jahr 1760. meldete man aus Constantinopel: Les Princes de *Valaquie* & de *Moldavie* viennent d'être confirmés par la Sublime Porte dans le Gouvernement de ces deux Principautés. Leurs Ministres ont été revétus d'un Caffetan à cette occasion, & à la maniere des Ambassadeurs étrangers, dans les diverses audiences, qu'ils ont eues du Sultan & du Grand-Visir. C'est un honneur, dont les Hospodars se font gloire.

In dem Friden zwischen Rußland und der Pforte vom Jahr 1774. wurde Art. 16. ausgemacht: Daß die Fürsten in der Moldau und Wallachey Envoyés von griechischer Religion zu Constantinopel halten dörffen, und wie ihnen begegnet werden solle.

Vor-

Vorhin durfften sie nur Residenten dahin schicken.

§. 13.

Oranien.

Der Prinz von Oranien hat das Gesandtschafftsrecht als Prinz von Oranien, und als Fürst von Nassau; doch ist es etwas sehr seltenes, wann er einen Gesandten an einen Hof schickt.

Im Jahr 1767. kame sein Geheimer Rath von Larrey als Oranischer Gesandter an den Preußischen Hof.

§. 14.

Tartar-Chan.

Auch zu der Zeit, als der Tartar-Chan noch unter der Pforte stunde, schickte er zuweilen einen Gesandten vom zweyten Rang an den König und die Republic Polen, und erhielte hinwiederum dergleichen von ihnen.

Im Jahr 1752. sandte der Chan währendem Reichstag zu Grodno einen Mursen als Minister an den König und die Republic.

Im Jahr 1754. kame wieder ein Aga von ihme nach Polen.

Im Jahr 1742. aber schickte Polen einen Minister an den Tartarchan in der Crimm.

Im Jahr 1750. kame ein Aga als Gesandter des Chans der Tartarischen Crimms, und seines Bruders, des Sultans von Budziack, bey dem König in Preussen zu Berlin an. Die Sache machte, bey damaligen Umständen, Aufsehens: Rußland aber liesse überall bekannt machen:

chen: Es habe von seinem Residenten zu Constantinopel Nachricht, daß die Türckische Ministers über disen Schritt des Chans sehr aufgebracht wären; indeme alle Tartarische Chans, ehe sie einen Minister an eine fremde Macht schicken könnten, erst darzu Erlaubniß von der Pforte auswürcken müßten: Man habe endlich, nach angestellter hinlänglicher Untersuchung, besagtem Residenten zu erkennen gegeben, daß der Tartarische Gesandte von dem Chan zu Budziack bloß deßwegen nach Berlin geschickt worden seye, um einen vornehmen Tartar wieder zurück zu fordern, der ehedem von den Russen zum Kriegsgefangenen gemacht, und, dem Vernehmen nach, nach Preussen geschickt worden seye, allwo man ihn aber nicht ausfindig machen können. Da nun diser Vortrag nichts anderes in sich enthielte; so verdienten alle andere Nachrichten, die man davon ausbreiten möchte, nicht den geringsten Glauben.

§. 15.

General-Gouverneurs, u. d.

Daß Residenten, und andere dergleichen öffentliche Personen, an General-Gouverneurs, &c. geschickt werden, hat gar keinen Anstand. Formliche Gesandte vom zweyten Rang aber seynd rarer, wann der General-Gouverneur nicht zugleich ein halbsouverainer regierender Fürst ist; wie z. E. dermalen der General-Gouverneur der Oesterreichischen Niderlande, Prinz Carl von Lothringen, zugleich als Teutschmeister ein Mitglid des teutschen Fürstlichen Colle-

gii- und der General-Gouverneur der Oesterreichischen Lombardie, Herzog von Modena, einer der grossen Italiänischen Fürsten ist.

Um das Jahr 1746. ware Mr. Tiquet Französischer Minister zu Brüssel.

Im Jahr 1741. wurde von Brüssel, wo eine Erzherzogin von Oesterreich Gouvernantin ware, berichtet: Herr Kinschot, Resident derer General-Staaten, seye in diser Eigenschafft von ihr erkannt und ihme Audienz gestattet worden.

Bey dem Oesterreichischen Gouverneur zu Mayland halten auch verschidene Höfe Residenten.

Mehrere solche Beyspile findet man in des jährlichen Franckfurtischen genealogischen Handbuchs 2ten Theil.

§. 16.

Polnischer Cron-Groß-General.

Der Cron-Groß-General von Polen sandte vormals, ehe seine Macht vor wenigen Jahren starck eingeschränckt wurde, jezuweilen einen Residenten an die Pforte.

Im Jahr 1763. (1) schickte der Polnische Crongroßfeldherr den Obristen von Stanckiewiz nach Constantinopel als Residenten: Als der König starb, wollten der Primas und die Republic einen andern schicken; der Divan aber erklärte, daß, ehe und bevor ein neuer König erwählt und gecrönt seye, er keinen andern Minister, als den von dem Crongroßfeldherrn, erken-

(1) Merc. hist. 1764. Tom. 1. p. 244.

kennen würde; daher der von dem Primas und der Republic Polen Abgeordnete an der Gränze verbleiben mußte: Hernach aber wurde berichtet (1):

Mr. de Stankiewitz, Résident du Grand-Général de Pologne à la Porte, est encore ici: mais on assure, que le Divan lui a fait déclarer, que, par la raison d'impartialité, qui avoit déterminé le Grand Seigneur, à ne point admettre un nouveau Ministre de Pologne avant le couronnement du futur Roi de cette République, Sa Hautesse ne pouvoit plus le reconnoître lui même pour Ministre; qu'Elle ne recevroit plus de Mémoires de sa part; qu'Elle ne lui feroit plus payer le Tain; somme de 12. piastres que la Porte donne chaque jour à tous les Ministres Etrangers; & qu'enfin il étoit libre, de rester à Constantinople sur le pied de simple-Particulier, ou de s'en retirer, après avoir pris congé du Grand-Visir.

Endlich wurde hingegen auch gemeldet (2):

Le Colonel Stankiewitz, qui, pendant l'interregne avoit fait à Constantinople, les fonctions de Résident *de la République & du Grand-Général* auprès du Sultan, avoit eû son audience de congé de Mustapha le 17. Mars. La Porte a nommé un Visir-Agassi, pour le conduire sur les frontières qui sépa-

rent

(1) Tom. 2. p. 364.
(2) Merc. 1765. Tom. 1. p. 498.

rent l'Empire Otthoman de la Pologne. Le Grand-Seigneur lui a fait tenir compte du Tain qui lui avoit été retranché, dès que l'on avoit eû avis de l'élévation de Stanislas-Auguſte Comte Poniatowski, au Trône de Pologne, & de ſon couronnement.

§. 17.

Einſchränckung des Geſandtſchafftsrechts.

Das Activ- und Paſſiv-Geſandtſchaffts-recht kan zuweilen eingeſchäncket ſeyn: Und zwar:

1. Bey ganz Souverainen, in ſo ferne ihre Wahlcapitulationen, oder andere Reichsgrundgeſeze, dißfalls etwas verordnen.

2. Halbſouveraine Herrn müſſen ſich ebenfalls nach dem richten, was die Verfaſſung des Staats, darzu ſie gehören, mit ſich bringt.

Z. E. wann der Kayſer und das Reich einen dritten Souverain als ihren Feind erkläret haben; ſo iſt kein Reichsſtand befugt, während ſolchen Krieges einen Geſandten von demſelben bey ſich zu behalten, oder von neuem anzunehmen, oder einen an ihn zu ſenden.

Als der Tartar-Chan in der Crimm noch unter der Pforte ſtund, befahl der Großſultan ihme im Jahr 1742. einen Secretarium, welchen der Schwediſche Geſandte zu Conſtantinopel an ihn geſandt hatte, fortzuſchaffen.

§. 18.

Geſandte von etlichen Souverainen zugleich.

Diſes

Dises ist es etwas ausserordentliches; doch nicht ohne Beyspil.

Der Kayser-Königliche Internuncius an der Pforte, von Brognard, wurde im Jahr 1766. nicht nur von disen beyden Höfen, sondern auch von dem Großherzogen von Toscana, accreditirt.

In Großbritannien ware im Jahr 1754. der Graf von Haslang als bevollmächtigter Minister von Chur-Bayern und Chur-Pfalz accreditirt.

Zweytes Capitel.

Von der Gesandten Gattungen.

s. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 37.

Innhalt.

§. 1. Der Gesandten Namen. §. 2. Legati à latere. §. 3. Chargés des affaires vom ersten Rang. §. 4. Ambassadeurs. §. 5. Ambassadeur ordinaire und extraordinaire. §. 6. Ambassadeur und Plenipotentiaire. §. 7. Envoyé extraordinaire. §. 8. Envoyé extraordinaire und Plénipotentiaire. §. 9. Minister. §. 10. Minister und Ministre Plénipotentiaire. §. 11. Ministre résident. §. 12. Verwechselung des Characters. §. 13. Erhöhung des Characters. §. 14. Ablegung eines Grads der Gesandtschafft.

§. 15. Interims-Gesandte §. 16. Substituirte Gesandte.

§. 1.

Der Gesandten Namen.

1. Das Wort: Gesandter in weitläuftigerem Verstand begreiffet alle Gattungen von Gesandten unter sich:

So auch das Wort: Minister in weiterem Verstand.

2. Es gibt Namen, welche a) an denen meisten Höfen und bey deren Gesandten, (bey jedem nemlich in seinem Theil,) üblich seynd; als Ambassadeurs, Envoyés extraordinaires, und Ministres Plénipotentiaires.

b) Es gibt aber auch andere Namen, die nicht so allgemein bekannt und angenommen seynd, als eines Ministers, Ministers-residents, Plénipotentiairs.

c) Endlich gibt es Namen, welche nur gewissen Höfen oder Nationen eigen seynd. So hat der Pabst Legatos à oder de Latere, Nuncios und Internuncios; Oesterreich, wie auch Polen, und die Pforte, senden einander Oratores oder Großbottschaffter, so dann Internuncios; Der Republic Venedig ordinaire Bottschaffter am Türckischen Hof werden: *Bajle*, oder: *Bajlo* genannt.

Uebrigens ist denen periodischen politischen Schrifften, Zeitungen u. d. in Ansehung des Characters, welchen sie denen Gesandten beylegen, nicht allemal zu trauen; indeme dieselbe zuweilen

len offenbar entweder falsch berichtet seynd, oder auch die verschidene Gattungen derer Gesandten nicht behöria zu unterscheiden wissen, und daher selbige entweder mit einander verwechslen, oder auch einerley Person bald so bald anderst characterisiren.

§. 2.

Legati à latere.

Die Päbstliche Legati à oder de latere, welche noch mehr als Ambassadeurs seyn sollen, und allemal Cardinäle seynd, kommen sehr selten zum Vorschein, und nur an catholischen Höfen.

Der Pabst ernannte im Jahr 1768. in einem Consistorio den Cardinal Spinola zum Legato à latere, um die künftige Königin in Sicilien bey ihrer Durchreise durch den Kirchenstaat Namens des Pabstes zu complimentiren.

Als König Carl III. in Sicilien im Jahr 1759. König in Spanien wurde, wollte der Pabst ihme seinen Nepoten als Legatum à latere nach Neapel schicken: Der König lehnte es aber mit seiner bevorstehenden Abreise nach Spanien ab.

§. 3.

Chargés des affaires vom ersten Rang.

Herr Vicomte de la MAILLARDIERE schreibt (1): Lès Cardinaux, chargés dès affaires dès Princes auprès du St. Siége, sont, sous ce titre, Ministres du premier ordre, à cause de l'éminence de leur rang: ils sont dès vrais Ambassadeurs; & la raison, pourquoi ils prennent simplement le titre de Chargés

(1) im Précis du Droit des Gens, p. 330.

de leurs affaires, eſt, que lès Cardinaux prétendent avoir à Rome un rang ſupérieur à celui dès Ambaſſadeurs.

Damit ſtimmt auch H. von REAL (1) überein.

Als (2) der Erzbiſchoff von Bourges, de la Rochefoucault, Franzöſiſcher Ambaſſadeur zu Rom, im Jahr 1747. Cardinal wurde, legte er den Ambaſſadeurs-Titul ab, und nahme dagegen den eines Chargé des affaires an.

Indeſſen werden diſe Cardinäle doch insgemein Miniſters, oder Miniſtres plénipotentiaires, genannt.

§. 4.

Ambaſſadeurs.

Ambaſſadeurs heiſſen im Teutſchen: Bottſchaffter.

Das (vorhin angemerckter maſſen,) zwiſchen dem Röm. Kayſerlich- und Türckiſchen Hof übliche Prädicat eines: Großbottſchaffters will ebenfalls nichts weiteres beſagen, als: Geſandter vom erſten Rang.

Der Holländiſche Geſandte an der Pforte ſolle von denen General-Staaten nur als Reſident beſoldet werden; doch ſolle es in ſeiner Macht ſtehen, auf eigene Koſten den Character eines Bottſchaffters zu führen.

§. 4.

Ambaſſadeur ordinaire und *extraordinaire.*

Die Päbſte wollten vormals von dem Maltheſer-Orden keine auſſerordentliche Ambaſſa-

(1) in ſeinem Völkerrecht, S. 62.
(2) von REAL, S. 63.

bassadeurs annehmen: Im Jahr 1742. aber bewilligte es der Pabst Benedict XIV.

Weil man den Character eines aufferordentlichen Ambassadeurs gewisser massen für höher und für eine grössere Ehre hält, als den eines ordentlichen; so nehmen zuweilen die ordentliche Ambassadeurs an einem Hof, bey gewissen Feyerlichkeiten, oder auch aus anderen Ursachen, den Character eines aufferordentlichen Ambassadeurs an.

Am Sardischen Hof nahme im Jahr 1752. der ordentliche Päbstliche Nuncius Merlini den Character eines aufferordentlichen Nuncii an, um Namens des Pabsts für den Prinzen von Piemont die geweyhete Windeln zu überreichen, und hielte den 28. Aug. in solcher Qualität einen öffentlichen Einzug ꝛc.

Im Jahr 1756. meldete man von Constantinopel: Der Chevalier Donn, Ambassadeur von Venedig, habe den Character eines aufferordentlichen Ambassadeurs angenommen, um dem Großsultan die von der Republick ihme bey Antritt seiner Regierung übersandte Geschencke zu überreichen; er habe auch den 15. Maj. in diser Eigenschafft bey dem Großvezier, und den 18. bey dem Kayser, Audienz gehabt.

Und im Jahr 1759.

Le Chevalier Foscari, Bayle de la Republique de Venise, ayant, selon l'ordre qu'il en a reçu de ses Maîtres, pris le caractère d'Ambassadeur Extraordinaire, il eut dernierement en cette nouvelle qualité ses premieres

audiences publiques, tant du Grand Vizir que du Sultan.

Die Königin in **Ungarn** schickte im Jahr 1744. einen ausserordentlichen Ambassadeur nach **Rußland**, der Kayserin wegen des Bottaischen Handels Genugthuung zu geben.

*

Im Jahr 1746. schriebe man aus **Rußland**: **Weil der Wienerische Hof seinem Gesandten den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs beygelegt habe**: so vermuthe man, es möchte ein Tractat zwischen beyden Höfen in der Arbeit seyn.

Und als Großbritannien und Rußland im Jahr 1767. den Entschluß fasseten, ausserordentliche Ambassadeurs an einander zu schicken, hielte man es für ein Merckmahl, daß sie sich durch neue Tractaten näher mit einander verbinden wollten.

Uebrigens gibt und nimmt weder das eine noch das andere einem Ambassadeur etwas.

Auch legt zuweilen ein Gesandter den Character eines ausserordentlichen ab, und behält den eines ordentlichen bey; Z. E.

Der auf den Wahltag im Jahr 1741. nach **Teutschland** abgeordnete ausserordentliche Nuncius, Doria, bliebe hernach bey dem neuerwählten Kayser Carl VII. als ordentlicher Nuncius. add. §. 12.

Hingegen verliehrt ein Ambassadeur die mit disem Character verbundene Gerechtsame, wann er denselben ablegt, und blos den eines Plénipotentiaire

tiaire behält; wie wir hernach ein Beyspil davon bekommen werden.

§. 6.

Ambassadeur und *Plénipotentiaire.*

Ein Ambassadeur kan zugleich ein Plénipotentiaire oder Ministre plénipotentiaire seyn, oder nicht: Ist er nemlich mit einer Vollmacht zu Schliessung eines Geschäfftes versehen; so ist er es: Wo nicht; so ist er es nicht: Ausgenommen, wann das Creditiv ausdrücklich beede Charactere enthält.

Indessen geschiehet es selten, daß man beede Charactere zugleich in der gemeinen Redensart, oder auch in Staatsschrifften ꝛc. gebraucht.

Im Jahr 1767. wurde gemeldet: Der Chevalier Macartney gehe als Großbritannischer Ambassadeur extraordinaire und Plénipotentiaire nach Petersburg:

Und hinwiederum der Graf Ivan von Czernichew als Rußischer Ambassadeur extraordinaire und Plénipotentiaire nach Londen.

§. 7.

Envoyés extraordinaires.

Ein Envoyé wird entweder alsogleich unter disem Character an einen Hof gesandt; oder es wird auch derselbe einer allda befindlichen Person, welche bisanhero die Geschäffte ihres Hofes, ohne einen formlichen Gesandten abzugeben, besorget hatte, mit der Zeit beygelegt. Z. E.

Röm. Kayser.

Im Jahr 1746. schriebe man aus Constantinopel (1): Der Dollmetscher Baumeister ha-

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 2. p. 364.

be dem Römisch-Kayserlichen Residenten von Penckler das Creditiv als Internuncius überbracht.

Im Jahr 17-- nahme der Kayser-Königliche Resident von Schwachheim den Character eines Internuncii an, um dem Groß-sultan die von seinem Hof übersandte Geschencke zu überreichen.

Ferner schriebe man im Jahr 1772. von Wien (1):

On recommence à se flatter de la prochaine conclusion de la Paix entre la Russie & la Porte, par l'entremise de cette Cour & de celle de Berlin. Comme M. Thugut, jusqu'ici notre Résident à Constantinople, a été nommé Internonce, l'on en infére, qu'on va pousser, de ce côté-ci, la Négociation avec plus d'apparence de succès.

Dänemarck.

Den 26. Jan. 1758. nahm Herr Gähler zu Constantinopel den Character eines Dänischen ausserordentlichen Envoye an, nachdem 2. Tage vorher etliche Dänische Kriegs-Schiffe mit den Geschenken für den Groß-Sultan angelangt waren. Er hatte darauf den 26. Febr. bey dem Groß-Vezier und den 28. bey dem Groß-Sultan seine erste Audienz.

Großbritannien.

Im Jahr 1757. hiesse es von Lissabon (2):

Mr. Hay, qui exerce ici depuis près de trois

(1) Merc. hist. 1772. Tom. 1. p. 155.
(2) Merc. hist. 1757. Tom. 2. p. 379.

trois ans le poſte de Conſul de la Nation Angloiſe, ayant reçu par le dernier Paquebot arrivé de Londres des Lettres de Créance, pour remplacer feu Mr. Caſtres dans l'Emploi d'Envoyé Extraordinaire du Roi de la Grande-Bretagne auprès de notre Cour, il eut, dernierement, en cette qualité, ſes premieres audiences du Roi, de la Reine, ainſi que des Princes & Princeſſes de la Famille Royale; & pour éviter l'embarras du cérémonial, il eſt reglé qu'il fera la premiere viſite à tous les autres Miniſtres étrangers.

Schweden.

Herr Celſing, der bisher zu Conſtantinopel der Kron Schweden ohne Character zu beſorgen gehabt, hat im März 1750. von ſeinem Hofe den Titel als Envoye und gevollmächtigter Miniſter bekommen.

Sicilien.

Im Jahr 1756. ergaben die Berichte aus Conſtantinopel:

Mr. Ludolf, qui a été chargé ici durant quelque tems du ſoin des affaires de la Cour de Naples, ayant reçu ordre du Roi des Deux-Siciles d'y prendre le Caractère de ſon Envoyé Extraordinaire, il a eu ces jours paſſés en la ſuſdite qualité ſa premiere audience publique du Grand-Vizir, & ne tardera pas d'être auſſi admis à celle du Grand-Seigneur.

Spanien.

Im Jahr 1755. ergaben die Berichte aus Spanien (1):

(1) Merc. 1755. Tom. 2. p. 499.

Le Roi voyant, avec peine, que les differends entre l'Angleterre & la France ſ'aigriſſent de plus en plus, & que le Commerce eſt expoſé par-la à des inconvéniens qui deviennent, châque jour, plus ſenſibles, S. M. afin de mettre ſes exhortations en uſage avec ſuccès dans les occaſions qui pourront le requérir, a jugé à propos de révêtir de la qualité de ſon Envoyé-Extr. à la Cour Britannique, le Chevalier d'Abreu, chargé de ſes affaires auprès de la même Cour, à l'effet de ſ'y acquitter des offices convenables pour tacher de garantir l'Europe allarmée, de la nouvelle guerre qui paroit menacer ſon repos.

Churfürſten.

Im Jahr 1769. laſe man aus Spanien (1):

Le Baron de Sarni, ci-devant Réſident de l'Electeur de Bavière en cette Cour, ayant été revêtu du caractere de Miniſtre Plénipotentiaire de S. Alteſſe Electorale, a eu, en cette qualité, le 12. du mois paſſé, ſa premiere audience du Roi & celle des perſonnes de la Famille-Royale. Il a été conduit à ces audiences par le Marquis d'Ovicco, Introducteur des Ambaſſadeurs.

Im Jahr 1769. wurde auch aus dem Haag berichtet:

Mr. Cornet, qui a fait ici, pendant environ douze ans, les fonctions de Réſident des Electeurs de Cologne, Bavière & Palatin, a préſenté, le 2. de ce mois, (Fevr.) à Mr. le Préſident

(1) Merc. hiſt. 1769. Tom. 1. p. 527.

sident de semaine, ses Lettres de créance en qualité d'Envoyé Extraordinaire de Leurs Alteſſes Electorales, qui l'ont nommé leur Conseiller-Privé.

Der im Jahr 1761. zu Londen verstorbene General-Lieutenant Hop, ware 30. Jahr Envoyé *extraordinaire* der vereinigten Niderlande am Großbritannischen Hof.

§. 8.

Envoyés extraordinaires und *Plénipotentiaires.*

Mit Envoyés extraordinaires, die zugleich Plénipotentiaires oder Miniſtres plénipotentiaires seynd oder nicht, verhält es sich eben so, wie von denen Ambassadeurs gemeldet worden ist.

Der Großbritannische Envoyé am Portugiesischen Hofe Hay, erhielte im Jahr 1762. auch noch darüber den Character eines Plénipotentiaire.

Ein Envoyé, der zugleich Plénipotentiaire ist, pflegt niemalen jenen Character abzulegen, und disen allein zu behalten.

§. 9.

Ministers.

Daß ein Minister, (in engerem Verstand,) weniger als ein Envoyé extraordinaire seye, belehren auch dise Beyspile.

Im Jahr 1740. wurde der zu Berlin bishero als Französischer Minister gestandene Marquis de Valory zum Envoyé extraordinaire erklärt; mithin muß das leztere mehr seyn, als das erste.

Im

Im Jahr 1754. schriebe man aus Warschau: Le 14. Juil. le Baron de Hœpken, qui a résidé depuis quelques années auprès de cette Cour avec le caractère de Ministre de *Suede*, eût une Audience particuliére du Roi, au quel il présenta ses nouvelles Lettres de créance, comme Envoyé-extraordinaire.

Im Jahr 1768. ernannten die General-Staaten ihren Minister am Dänischen Hof, Bosc de la Calmette, zum Envoyé extraordinaire allda.

§. 10.

Ministres und *Ministres plénipotentiaires.*

Was H. Vicomte de la MAILLARDIERE (1) von Ministres und Ministres plénipotentiaires meldet, ist nicht alles ordentlich noch richtig.

Die bevollmächtigte Ministers wollten in Franckreich (2) noch im Jahr 1738. Anfangs nicht als formliche Gesandte vom zweyten Rang erkannt werden; doch gabe Franckreich nach, und im Jahr 1740. erhielte Schmerling, der vom Kayser disen Character hatte, bey dem König Audienz, worzu er durch den Introducteur der Gesandten aufgeführet wurde:

Hinwiederum begegnete man zu Wien dem Französischen Ministre plénipotentiaire du Theil eben so.

Als Franckreich im Jahr 1778. die vereinigte Nordamericanische Provinzien für unab-

(1) im Précis du Droit des Gens p. 333. sqq.
(2) von REAL Völckerrecht, S. 57.

unabhängig erkläret hatte, schickte es einen bevollmächtigten Minister an sie nach Boston ab.

§. 11.

Ministres résidents.

Im Jahr 1777. kame der Königlich-Dänische Cammerherr von Bertouch als Ministre-résident an den Königlich-Polnischen Hof.

§. 12.

Verwechslung des Characters.

Es gibt Fälle, da der Gesandtschafftliche Character verwechselt wird, ohne dadurch einen höheren Character zu erhalten; s. §. 5.

Im Jahr 1763. berichtete man aus Rom (1):

Le Marquis d'Aubeterre, que l'on attend ici dans peu de Paris, prendra d'abord le caractère d'Ambassadeur Extraordinaire du Roi de France, pour s'aboucher avec le Pape sur quelques différends entre le St. Siège & la Cour de Versailles; Et, si l'on parvient à les accommoder, son Excellence restera ici en qualité d'Ambassadeur ordinaire de S. M. Très-Chrétienne.

§. 13.

Erhöhung des Characters.

Dem schon oben vorgekommenen füge ich hier noch folgendes bey.

Die Erhöhung eines Gesandtens, ꝛc. Characters hat zur Bewegursach, entweder, daß man dem Hof, an dem er stehet, eine Ehre dadurch erweisen will, oder man sucht dadurch des

Ge-

(1) Merc. hist. 1763. Tom. 1. p. 622.

Gesandtens ꝛc. Person eine Gnade zu erzeigen, oder es hat besondere Staatsursachen zum Grund.

Römischer Kayser.

Im Jahr 1757. ergaben die Pariser Brieffe (1):

Le Comte de Stahremberg, qui a residé ici quelques années en qualité de Ministre Plénipotentiaire de L. M. Imp., eût dernièrement sa première audience particulière du Roi, dans laquelle il présenta à S. M. ses Lettres de créance, en qualité d'Ambassadeur. S. E. fût ensuite conduite à l'audience de la Reine & de toute la Famille Royale.

Im Jahr 1763. schriebe man aus Spanien:

Le Comte de Rosenberg, Envoyé Extraordinaire de Leurs Majestés Impériales en cette Cour, a presenté au Roi, dans une Audience particuliere, ses Lettres de créance en qualité de leur Ambassadeur. Ce caractère est non seulement convenable aux circonstances du tems, attendu le mariage, tant de fois mentionné, mais sert aussi de récompense flatteuse à ce Ministre, pour avoir negocié cette alliance, à la satisfaction de Leurs Majesté. Imperiales & Catholique. L'Impératrice Reine a écrit à l Infante, future Epouse de l'Archiduc Leopold, une Lettre très affectueuse, par laquelle Sa Majesté lui notifie, qu'Elle lui a conferé l'Ordre de la Croix Etoilée. La Lettre étoit accompagnée du Cordon de cet Ordre, orné d un magni-

(1) Merc. 1757. Tom. 2. p. 290.

magnifique nœud de Diamants, dont la Princesse prend un plaisir tout particulier de se parer. Du reste on apprend, que le Roi a aussi revêtu le Comte de Mahoni, son Ministre Plénipotentiaire à la Cour de Vienne, du caractère d'Ambassadeur.

Franckreich.

Im Jahr 1740. bekame (schon oben berührter massen,) der als Minister bishero zu Berlin gestandene Französische Marquis de Valori den Character als Envoyé extraordinaire.

Der Französische Minister zu Constantinopel, Ritter von Vergennes, ließ im Jan. 1756. bekannt machen, daß ihm sein König den Character als Ambassadeur beygelegt habe, in welcher Qualität er auch den 9. Febr. bey dem Groß-Vezier und den 10den dieses bey dem Groß-Sultan seine erste Audienz hatte.

Als der König in Franckreich im Jahr 1745. für den Dauphin um eine Spanische Prinzeßin anhalten lassen wollte, ernannte er zu solchem Ende seinen an dem Spanischen Hofe anwesenden Gesandten zum Ambassadeur.

Großbritannien.

Im Jahr 1751. schriebe man aus London (1):

La bonne intelligence entre cette Cour & celle d'Espagne étant entiérement retablie, & le Roi ayant fort à cœur de la maintenir & de l'affermir sur un pié solide & durable, il

(1) Merc. hist. 1751. Tom. 1. p. 294.

il a été resolu d'entretenir un Ambassadeur ordinaire à Madrid. S. M. a fait choix pour cet effet de Mr. Keene, qui y reside actuellement avec le caractère de Ministre-Plénipotentiaire, en consideration des services qu'il a rendus à la Couronne. Ses Lettres de Créance en cette qualité lui ont été expédiées par un Exprès, & l'on ne doute pas que Mr. Wall, qui reside ici comme Envoyé Extraordinaire de S. M. Cath. ne soit aussi incessamment revétu du Caractère d'Ambassadeur.

Und im Jahr 1754.

Le Traité qui se négocie actuellement, pour consolider l'Alliance de Petersbourg, doit être fort avancé, puis que Mr. Keith, qui réside depuis plusieurs années à la Cour de Vienne en qualité de Ministre du Roi, vient d'être nommé Ministre-Plénip. de S. M. à la même Cour, & qu'on ne l'a revêtu, dit-on, d'un plus grand caractère, que pour procéder à la conclusion du Traité en question, qui pourra être plus heureux en acceessions que le premier, sur-tout si l'on trouve encore moyen de grossir un peu la pelote des Alliez en Italie, comme on s'en flatte.

Rußland.

Aus Polen schriebe man im Jahr 1764. (1):

Le Prince Repnin, qui jusqu'ici étoit revétu du caractère de Ministre Plènipotentiaire de

(1) Merc. hist. 1764. Tom. 2. p. 690.

de l'Impératrice de Russie auprès de cette Cour, vient de déployer celui de son Ambassadeur Extraordinaire, à la place du feu Comte de Keyserling.

Wann eine solche Erhöhung eines Characters erfolgt, wird es forderist dem Hof, daran der Gesandte stehet, und dessen Ministern, wie auch denen andern fremden Gesandten an selbigem, wissend gemacht:

Erfordert sodann der neue Character gewiße Feyerlichkeiten, oder es seynd sonst gewiße Gerechtsame damit verbunden; so wird auch dißfalls die Gebühr beobachtet.

So haben wir schon vernommen, daß ein ordentlicher Ambassadeur als nunmehrig-ausserordentlicher Ambassadeur einen neuen Einzug gehalten habe.

Ferner gehören folgende Nachrichten hieher.

Pforte.

Im Jahr 1746. ergaben die Berichte aus Constantinopel (1):

Le 5. du même mois (Aout) arriva ici Mr. Bouwmeister, Interprête de la Cour de Vienne, qui apporta au Chevalier de Penckler ses Lettres de créance, comme Internonce de S. M. Imp. à la Porte. Ce Ministre en donna aussitôt communication au Reis Effendi, & le lendemain le Grand-Vizir envoya le Dragoman de la Porte pour le complimenter: ce qui fut suivi d'une Compagnie

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 2. p. 364.

pagnie de Janiſſaires avec leurs Officiers, qui devoient, comme de coutume, ſervir de gardes à ce Miniſtre pendant l'eſpace de ſon Internonciature; pour quel effet la Porte a auſſi aſſigné à ce Miniſtre cent piaſtres par jour pour ſes dépenſes.

Im Jahr 1772. meldete man aus Conſtantinopel (1):

Le 30. Mr. Thugut, Miniſtre de la Cour de Vienne, eut une Audience du Caimakan, &, hier, une autre du Grand-Seigneur, pour notifier à S. H. que ſa Conr l'avoit déſigné ſon Internonce auprès de la Porte. Ce Miniſtre a reçu à cette occaſion des préſens, conſiſtant en péliſſes de martre zibeline, au lieu de caftans, ce qui eſt une marque de grande diſtinction, puisque la Porte avoit aboli depuis quelque tems l'uſage de donner ces péliſſes aux Miniſtres étrangers, & ne l'avoit réſervé que pour les ſeuls Pachas à 3. queues, ou premiers Officiers de l'Empire.

Vereinigte Niderlande.

Als der im Haag ſchon vorhin geſtandene Großbritanniſche Miniſter, Chevalier Yorck, im Jahr 1761. eine Erhöhung ſeines Geſandtſchafftlichen Characters erhielte, bekame man aus dem Haag diſes zu leſen (2):

Le Chevalier Yorke, aïant été nommé Ambaſſadeur Extraordinaire & Plénipotentiare du Roi de la Grande-Bretagne auprès de

(1) Merc. hiſt. 1772. Tom. 2. p. 18.
(2) Merc. hiſt. 1761. Tom. 2. p. 352.

de cet Etat, fut conduit le 19. du mois dernier, avec beaucoup de pompe & d'éclat, a l'Assemblée des Etats Généraux, pour avoir son Audience publique; & Son Excellence y addressa à L. H. P. le Discours suivant.

Discours prononcé par le Chevalier Yorke à l'Audience publique, le 19. Août 1761.

Hauts & Puissans Seigneurs.

„Chargé de remettre à Vos Hautes-Puissances la Lettre du Roi, mon Maitre, par laquelle il a plu à S. M. de m'honorer du caractère de son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiare auprès d'Elles, Elle me donne en même les ordres les plus précis de renouveller en son nom à V. H. P. les assurances de l'estime particulière & de l'amitié invariable, que S. M. vous porte.

Le Roi aïant reçu, depuis son avenement au Trône, des marques de l'attention de V. H. P. pour sa Personne, m'ordonne de les en remercier, & de leur renouveller aujourd'hui par une Ambassade extraordinaire les assurances les plus solemnelles des sentimens que j'avois déjà été chargé de leur faire connoître.

Sa Majesté ne se contente pas de donner à V. H. P. de simples assurances d'amitié au milieu des succès, dont il a plu à la Divine Providence de bénir ses Armes: Elle n'oublie pas le bien général de l'Europe, moins encore les Interêts de ses bons Amis & Voisins.

„Elle m'ordonne d'assurer Vos Hautes-Puissances qu'Elle donnera toujours la plus grande attention à tout ce qui peut concerner les Interêts essentiels, la sureté, & le bien-être de la République.„

„Je me trouve fort heureux, Hauts & Puissans Seigneurs, d'être choisi par S. M. d'une manière si honorable pour moi, pour être l'Interprête de ses sentimens. Ils distinguent, dès le commencement de son Regne, un Monarque Heritier de ses Ancetres, portant comme eux, sa principale attention au maintien de la Liberté.„

„Le Roi chérit encore dans le sein de votre République l'Illustre Rejetton de la Maison d'Orange, confié à sa Tutele & à la vôtre. C'est un objet qui forme un lien de plus entre lui & la République.„

„J'ose me flatter, Hauts & Puissans Seigneurs, qu'après plus de 9. ans de résidence ici, mes desirs pour une Union desinterssée & indissoluble entre les deux Etats sont parfaitement connus à Vos Hautes-Puissances.„

„Les événemens, qui se sont suivis si rapidement depuis quelques années, prouvent combien cette Union est désirable; & j'exécuterai les ordres de mon Auguste Maître, pour y contribuer avec le zèle le plus vif. Heureux, si ces soins peuvent me procurer la Bienveillance de Vos Hautes-Puissances!„

Le 20. le Chevalier Yorke fît une visite

de

de ceremonie à Mgr. le Prince Stadhouder; & S. A. S. la lui rendit le lendemain.

Wann ein Souverain seines Gesandten an einem dritten Hof Charakter erhöhet, und des letzteren Gesandter am ersten Hof hat einen nidrigern Character, pfleget er denselben zuweilen ebenfalls zu erhöhen. z. E.

Als (obgedachter maßen,) im Jahr 1763. der Kayser-Königliche Hof zu Wien seinen Gesandten am Spanischen Hof, Grafen von Rosenberg, aus Gelegenheit der Vermählung des Kayser-Königlichen Prinzens Leopolds mit einer Spanischen Prinzeßin, zum Ambassadeur erklärte, legte der Spanische Hof seinem Ministre plénipotentiaire zu Wien, Grafen von Mahoni, eben disen Character bey.

§. 14.

Ablegung eines Grads der Gesandtschafft.

Der Fürst von Grimbergen legte im Jahr 1745. den von Kayser Carl VII. getragenen Character eines Ambassadeurs am Französischen Hof nach des Kaysers Absterben nider, und wurde wieder Chargé des affaires von Bayern. (1)

Im Jahr 1741. berichtete man aus Petersburg von dem Französischen Gesandten (2) Marquis de la Chetardie: Er habe den Character eines Ambassadeurs nidergelegt, und den eines Ministre plénipotentiaire dagegen angenommen. Mehreres davon sehe man Cap. 10.

(1) Von Real Völkerrecht, S. 318.
(2) Merc. hist. 1741. Tom. 2. p. 443.

Der Schwedische Ambassadeur am Französischen Hof, Baron Scheffer, sollte im Jahr 1765. dem Gutachten des Ausschusses der Reichsstände gemäß, als Envoyé nach Paris zurückgehen: Er lehnete es aber von sich ab.

§. 15.

Interims-Gesandte.

Im Jahr 1762. schriebe man aus Rom (1):

Le Cardinal Prosper Colonna Sciarra a reçu une Lettre très gracieuse du Roi Très-Chrétien, par laquelle ce Monarque le charge des affaires de France auprès du St. Siége, jusqu'à ce que S. M. juge à propos d'envoyer ici un nouvel Ambassadeur.

Im Jahr 1754. bekame man zu lesen:

Le Marquis de Cruffol, Ministre-Plenip. de France à la Cour de Parme, étant indisposé depuis quelque tems, S. M. T. C. y a envoyé le Duc d'Agenois, pour tenir la place de ce Ministre pendant qu'il ira prendre les eaux dont les Médecins lui conseillent l'usage.

Im Jahr 1760. wurde der bisherige Spanische Agent zu Rom, de Roda, nach Absterben des Cardinals Portocarero, zum Interims-Minister diser Crone allda ernannt.

§. 16.

Substituirte Gesandte.

Substituirte Gesandte seynd, die dermalen noch nicht einen wirklichen Gesandten abgeben sollen, doch aber bereits legitimiret seynd, auf einen

(1) Merc. 1762. Tom. 1. p. 489.

einen gewißen bestimmten Fall sich als solchen darstellen zu können.

Entweder geschiehet dise Substitution in dem den wirklichen Gesandten ertheilten Creditiv oder Vollmacht: Oder in disen wird davon abstrahirt, hingegen dem Substituten ein eigenes Creditiv oder Vollmacht zugestellt:

Im ersten Fall wird also die Sache durch Uebergebung des Creditivs, oder der Vollmacht, öffentlich bekannt gemacht; in dem letztern Fall hingegen behält der Substitut seine Legitimation im Sack, und, wann sich der darinn bestimmte Fall nicht ereignet, kommt sie niemalen öffentlich zum Vorschein.

Auf dem Kayser-Wahltag im Jahr 1742. waren auf allen Fall der Französische Ritter von Bellisle und der Spanische Carvajal von ihren Höfen mit Creditiven versehen, um bey Abgang des einen oder andern Gesandtens sich an seiner statt als Ambassadeurs legitimiren zu können.

Als im Jahr 1776. der neue Spanische Gesandte, Herzog von Grimaldi, zu Rom angelanget war, schriebe man von da:

Comme ce Seigneur ne fera pas un séjour assidu à Rome, le Chevalier Azzara, qui a été chargé dans l'intervalle des affaires d'Espagne, & auquel Sa Majesté Catholique a témoigné sa satisfaction par une Gratification considerable, sera revetu de la qualité de son Ministre, toutes les fois que le Duc de Grimaldi ne se trouvera point en cette Capitale.

So lang ein solcher Substitut sich noch nicht öffentlich als einen wirklichen Gesandten legitimiret hat, genießet er auch die nur disen zukommende Ehrenbezeugungen und Gerechtsamen nicht.

Drittes Capitel.

Wohin und wann Gesandte geschickt werden, und von was für einen Rang?

s. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 55.

Innhalt.

§. 1. Wann und wo man keine Gesandte halte? §. 2. Seltene Gesandtschafften. §. 3. Erinner- oder Entschließung, Gesandtschafften wieder zu ersetzen. §. 4. An wen Gesandte geschickt werden? §. 5. Gesandte an etliche Höfe zugleich. §. 6. Verschidene Gesandte an einerley Souverainen. §. 7. Absichten der Gesandtschafften. §. 8. Ceremoniel-Gesandtschafften. §. 9. Gesandtschafften zu gewißen- §. 10. oder unbestimmten Geschäfften. §. 11. Gesandtschafften, so ein Nebenwerck seynd. §. 12. Wann und wohin man Gesandte vom ersten Rang schicke? §. 13. oder vom zweyten Rang? §. 14. Unangenehme Gesandtschaften.

§. 1.

Wann und wo man keine Gesandte halte?

An keine Höfe schicket Gesandte der Römische Pabst, wann sie nicht seiner Religion zugethan seynd.

Diese Regel aber leidet einiger maßen ihren Abfall bey denen Wahltägen derer Römischen Kayserе und Könige, da der Pabst allemal einen Nuncium an das gesammte Churfürstliche Collegium schickt, obgleich selbiges gemischter Religion ist, und aus Evangelischen und Catholischen bestehet.

Es findet sich aber dabey alsdann auch dises sonderbare, daß 1. solche Creditive der Päbstlichen Nuncien nicht, wie anderer Gesandten ihre, zur öffentlichen Dictatur gebracht werden, wodurch der Gesandte in diser Eigenschafft erkannt wird, 2. daß ordentlicher Weise zwischen denen Evangelischen Churfürstlichen Gesandten und denen Päbstlichen Nunciis kein unmittelbarer Umgang ist, 3. daß die Päbstliche Nuncii weder, wie andere Gesandte vom ersten Rang, einen öffentlichen Einzug halten, noch bey Feyerlichkeiten, z. E. bey der Crönung, einen öffentlichen Platz in der Kirche bekommen, noch bey dem Röm. Kayser oder König feyerliche Audienzen haben, u. d.

Hinwiederum sendet auch kein Evangelischer Souverain einige Art von Gesandten an den Römischen Pabst.

Die Ottomannische Pforte hält ordentlicher Weise niemalen Gesandte von irgend einiger Gattung an andern Europäischen Höfen.

In denen neuesten Zeiten ist zwar an dem Türckischen Hof etlichemal in Vorschlag gekommen, ebenfalls bey einigen andern Souverainen beständig gewiße Gesandten zu haben; es ist aber allemal zuletzt verworffen worden.

Im Jahr 1750. wurde aus Constantinopel gemeldet (1):

Voici une autre Proposition qui fut rejettée, il y a plusieurs années, & qu'on vient de remettre sur le tapis, avec beaucoup d'apparence d'un meilleur sort. C'est d'entretenir des Résidens dans les principales Cours de la Chrétienté, afin d'être mieux instruit des Affaires de l'Europe, qu'on ne l'est par les rélations particuliéres qui se communiquent à la Porte, ou par les Gazettes étrangéres que l'on y reçoit, toutes les six semaines, par la voie de Marseille, de Venise, de Naples, de Pologne & de Belgrade; & auxquelles on a joint depuis quelques Mois le Mercure Historique & Politique de Hollande, dont Mr. le Baron de Hochepied a été prié de faire tenir plusieurs exemplaires à la Cour. D'un autre côté, on travaille à mettre la Chancellerie Ottomane sur le pié des Chancelleries Européennes; & l'on y introduira un Chiffre, dont la Clef ne sera confiée qu'à ceux qui doivent avoir part au Secrèt des Affai-

(1) Merc. hist. 1750. Tom. 1. p. 377.

Affaires. Ces nouveaux arrangemens ſont une ſuite de l'influence que la Port acquiert, de jour en jour, dans les Affaires de l'Europe. Il paroit même qu'Elle y eſt excitée par une ſorte d'émulation, à la vue de l'utilité qu'en tirent certaines Puiſſances, comme par exemple, la Moſcovie (*) & quelques autres, qui, par le paſſé n' avoient point de liaiſons politiques avec aucunes Cours Chrétiennes, & qui depuis un tems, y en ont formé qui leur ont bien ſervi en pluſieurs occaſions. Ainſi l'intérêt achevera enfin d'ouvrir les yeux à l'Orgueil Ottoman; &c.

Es wurde aber doch auch diſesmahl nichts daraus.

Wann und ſo lang einige Machten in öffentlichem Krieg mit einander verfangen ſeynd, verſtehet ſich von ſelbſten, daß ſie (ordentlicher Weiſe,) keine Geſandte an ihren Höfen halten.

Wann es aber nach geſchloſſenem Friden einige Zeit anſtehet, Geſandte aneinander zu ernennen, wird es für kein gutes Kennzeichen angeſehen; doch nicht allemal.

Im Jahr 1763. meldete man aus Frankreich (1):

Bien des Perſonnes s'étoient perſuadées, qu'après le rétabliſſement de la Paix générale, notre Cour & celle de Pruſſe ne tarderoient

(*) Voiés ce que dit là-deſſus Wicquefort; Traité de l'Ambaſſadeur &c. Tom I. Edit. de 1681. p. 33. & 34.

(1) Merc. hiſt. 1763. Tom. 2. p. 169.

roient pas de s'envoyer mutuellement chacune un Miniſtre; mais il ſemble qu'il n'en eſt pas encore queſtion. On ne doit pourtant pas ſuppoſer quelque miſtère dans cette indifférence, mais l'attribuer au peu de liaiſon qu'elles ont naturellement entre elles.

Und im Jahr 1765. (1):

Nos Politiques ſont de plus en plus étonnés de voir que les Cours de Verſailles & de Berlin ſe ne ſoient pas encore déterminées à s'envoyer un Miniſtre l'un à l'autre. Ils ſont ſur cette indifférence mille conjectures, qui toutes peut-être portent à faux.

Aber auch auſſer diſem Fall geſchiehet es, daß, wann einige Höfe wenigſtens ſtark mit einander broullirt ſeynd, ſelbige ihre wirklich bey dem andern Hof habende Geſandtſchafft abberuffen, und derſelbigen Stellen auch wohl geraume Zeit unbeſetzt laſſen.

So hielten Großbritannien und Schweden viele Jahre keine Geſandte an ihren Höfen.

Im Jahr 1751. wurde gemeldet: Der Kayſer, als Großherzog von Toſcana, und der König in Spanien, hätten ſchon einige Zeit keine characteriſirte Miniſters an ihren beeden Höfen; und zwar diſes wegen der Streitigkeiten, ſo ſie, in Anſehung der Mediceiſchen Allodial-Verlaſſenſchafft und gewiſſer Toſcaniſcher Schuldforderungen an Spanien, mit einander hätten.

Aendern ſich aber nachhero die Umſtände; ſo

(1) Merc. hiſt. 1765. Tom. 1. p. 74.

so wird auch darinn wiederum alles auf den alten Fuß gesetzt.

Als im Jahr 1751. die bisherige Streitigkeiten zwischen Rußland und Schweden beygelegt worden waren, und dem Könige in Großbritannien Nachricht davon ertheilet wurde, erklärte er sich: Er wollte nun zu Bevestigung der Ruhe in Norden unverzüglich einen Gesandten nach Schweden schicken.

Venedig (1) und die vereinigte Niederlande schickten lang keine Gesandte an einander, nachdeme die letztere aufgehört hatten, an die erste die Subsidien zu bezahlen, welche sie bey Errichtung ihrer Republic an Venedig versprochen hatten: Im Jahr 1743. aber schickte Venedig wieder einen Gesandten nach dem Haag.

§. 2.

Seltene Gesandtschafften.

Hier seynd zweyerley Fälle zu unterscheiden: Es gibt nemlich 1. Staaten, die überhaupt selten Gesandte an andere Höfe schicken; sodann 2. giebt es Souverainen, die wenigstens an gewiße Höfe gar keine oder nur selten Gesandten schicken.

Die Bewegursachen dieses Betragens können in beeden Fällen gar sehr verschiden seyn.

Einige Staaten haben keinen hinlänglichen Fond zu dergleichen Ausgaben.

Dahin gehören 1. das teutsche Reich in Corpore.

2. In Polen ist die Reichscaßa bishero zu schwach

(1) Von Real Völkerrecht, S. 45.

schwach gewesen, dergleichen Ausgaben zu ertragen; dahero hat man entweder Personen zu Gesandtschafften nehmen müßen, welche das meiste oder alles aus eigenem Beutel bezahlt haben; oder man hat denen Gesandten ein gewisses versprochen, aber nicht halten können, und ist es ihren Erben wohl auch noch jetzo schuldig; dahero sich vile nicht zu dergleichen Gesandtschafften gebrauchen lassen- und ihr eigenes Vermögen dabey zusetzen wollen.

3. Die Eydgenossenschafft hat ebenfalls keine gemeinschafftliche Casse.

Was sodann andere Höfe betrifft; so schicken die, so weder selber mit einander vil- oder etwas wichtiges zu thun haben, noch an denen allgemeinen Europäischen Staatsangelegenheiten Antheil nehmen, gar keine, oder doch selten, Gesandte an einander.

Beyspile, da an gewißen Höfen sich Gesandte zum erstenmal, oder doch gegen die sonstige Gewohnheit, eingefunden haben, hat man an folgenden.

Pforte.

Von der Pforte will ich dises melden:

Im Jahr 1742. kame ein Türkischer Gesandter nach Paris.

Bey dem Könige in Preußen langte im May 1742. ein Baßa in des Königs Lager als Gesandter an.

Im Jahr 1761. 18. May, langte abermals ein Türkischer Gesandter bey dem König in Preußen in seinem Lager an.

Und

Und im Jahr 1763. kame erstmals ein Türkischer förmlicher Gesandter nach Berlin.

Im Jahr 1741. wurde von der Pforte erstmals ein Gesandter an den Sicilianischen Hof geschickt.

Polen.

Polen hat in neueren Zeiten überhaupt an die meisten Höfe (ausser an die Pforte und nach Rußland,) keine Gesandte geschickt, als in dem Fall, wann von dem Tod eines Königes, oder der Wahl eines neuen, eine Notification zu thun ware.

Im Jahr 1742. wurde zwar in einem Polnischen Senatus consilio beschlossen: Weil die jetzige Umstände mehr als jemalen erfordern, daß man Ministers an die auswärtigen Höfe sende, um mit ihnen die gute Nachbarschafft zu unterhalten; so solle der König unverzüglich diejenige Personen ernennen, welche er zu disen Verrichtungen am tauglichsten zu seyn erachte:

Von dem wirklichen Erfolg aber hat man nichts vernommen.

Im Jahr 1777. berichtet man wieder:

„Pohlen ist jetzo darauf bedacht, in Zukunft an den vornehmsten Europäischen Höfen Gesandte zu halten. Man hat eingesehen, wie viel Pohlen in den voriaen Zeiten dadurch vernachläßiget und verlohren, daß es sich um keine Freundschafften und Allianzen bekümmert, noch sein Intereſſe bey andern Höfen durch Gesandschaften wahrzunehmen gesucht hat."

Im Jahr 1778. wurde wieder aus Warschau

schau geschriben: Es heiße, daß der Hof in kurzem verschidene Gesandte ernennen werde, die an einige auswärtige Höfe geschicket werden sollen, wo man zeithero keine öffentliche characterisirte Personen gehalten habe:

Aber auch dises ist bishero ohne Wirkung verblieben.

Wann, ausser an denen vorhin benahmsten Höfen, ein **Polnischer** Gesandter erscheinet, ist es etwas rares, und noch rarer, wann er nicht bloß von dem König allein, sondern auch von dem König und der Republic zugleich, ernannt wird.

Im Jahr 1752. sandte der König in **Polen** seinen Hofmarschall, den Grafen von Mniszeck, nach Hanover, den König in Großbritannien wegen der Ankunft in seinen teutschen Landen zu complimentiren.

Und im Jahr 1769. fande sich der gleich zu benahmsende **Polnische** Gesandte auch in London ein.

Im Jahr 1769. kame nemlich Namens des Königs und der Republic **Polen** der Graf von Burzynski, als Envoyé extraordinaire, im Haag an; hielte sich aber nicht lang auf; doch hatte er ein Memorial an die General-Staaten präsentirt, und mit derselbigen Deputirten einige Conferentien gehalten.

Röm. Kayser und Sicilien.

Nach Ankunft eines Kayser-Königlichen Ambassadeurs an dem Sicilianischen Hofe im Jahr 1751. wurde gemeldet, daß seit langer

Zeit,

Zeit, (seit deme nemlich Neapel und Sicilien im Jahr 1734. unter einem Spanischen Prinzen wiederum ein eigenes Königreich worden ware,) kein Ambassadeur, noch anderer Gesandter, von Wien nach Neapel geschickt worden seye.

Dänemarck und Portugall.

Im Jahr 1767. lase man: Der Graf Franz de Mello de Cavarlho seye der erste Portugiesische Envoyé extraordinaire gewesen, den man in Dänemarck erwartet habe.

Im Jahr 1770. aber hieße es (1):

Le Sr. de Randzal, Chevalier de l'Ordre de Malthe, ayant été nommé Envoyé Extraordinaire du Roi auprès de la Cour de Dannemarc & pourvu d'instructions, s'est embarqué à bord du dernier Paquebot Anglois pour se rendre à Londres. Il y aura soin des affaires de S. M. jusqu'à l'arrivée du Marquis de Carvalho de Mello, nommé Ministre de Portugal auprès de la Cour Britannique, & si celui-ci s'y trouve deja, il se rendra par la Hollande à Coppenhague.

Dänemarck und Spanien.

Spanien hatte lange Jahre keinen Minister an dem Dänischen Hof: Als nun Spanien im Jahr 1744. den Marquis de Cambia dahin sandte, glaubten andere Höfe, es müße etwas besonderes darunter verborgen seyn.

Por-

(1) Merc. hist. 1770. Tom. 1. p. 252.

Portugall und Sicilien.

Ferner schriebe man im Jahr 1754. nach Ankunft eines Portugiesischen Ministers am Sicilianischen Hofe: Solcher seye der erste, der von Portugall nach Neapel gekommen seye.

Preußen und Pforte.

Von Constantinopel meldete man im Jahr 1766. Der von Rexin seye der erste Preußische characterisirte Minister an der Pforte gewesen.

Sardinien und Genua.

Den 3. Nov. 1750. langte der Graf Gattinara von Sartirana als Sardinischer Gesandter zu Genua an; Man konnte sich daselbst bey Menschen-Gedencken nicht erinnern, daß diser Hof einen also characterisirten Minister zu Genua gehabt hätte.

Des Königs Absicht gienge auf die Handlung seiner Unterthanen, in deren Betracht er sich über gewisse andere Bedencklichkeiten hinwegsetzte.

Spanien und Schweiz.

Spanien schickt nur selten einen Gesandten an die Catholische Schweizer-Cantons.

Der Graf von Mahoni ward im Jun. 1758. zum Spanischen Gesandten nach Wien ernennet: Er hat sich zuvor bey den Catholischen Cantons in der Schweiz befunden, wo er einige Commißiones auszurichten gehabt.

Ferner hat sich im Jahr 1766. der Brigadier, Graf del Salto, als ausserordentlicher Gesandter in der Schweitz eingefunden, der um

ein

ein stattes Corps Schweitzer zu Spanischen Diensten Ansuchung that.

Johanniter-Orden.

Im Jahr 1750. sandte der Maltheser-Orden einen Ministre plénipotentiate an den König in Preußen.

Und im Jahr 1773. lase man aus Petersburg, unter dem 19. Mart., Am Sonntage hatte der von dem Großmeister des Maltheser-Ordens an den hiesigen Kayserl. Hof accreditirte gevollmächtigte Minister, Ritter Graf Sagromoso, die Ehre, Ihro Kayserl. Majestät bey einer Privat Audienz sein Creditiv zu überreichen."

*

Ob auch gleich denen Halbsouverainen das Gesandtschafftsrecht zugestehet; so hört man doch bey Einigen in Praxi wenig davon. z. E.

Ich habe noch von keinem fremden Gesandten an den Herzog von Curland gelesen, als daß der Rußische Hof ihme dise Ehre anthut:

Und von einem Curländischen Gesandten an andere Höfe ist mir gar nichts bekannt.

§. 3.

Erinner- oder Entschließung, Gesandtschafften wieder zu ersetzen.

Dem bereits dißfalls vorgekommenen füge ich noch dises bey.

Frankreich.

Im J. 1746. lase man aus Petersburg (1):

La Cour a reçu des Lettres de Mr. Grols, chargé des affaires de la Russie à la Cour de

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 1. p. 307.

France depuis la mort du Pr. Cantimir. Il mande, que comme il n'y avoit point eu d'Ambaſſadeur de Ruſſie en France, depuis la mort de ce Prince, le Roi Très-Chrétien verroit avec plaiſir, que l'Impératrice voulût y en envoyer un; que S. M. Très-Chret. ne manqueroit pas, auſſi-tot qu'Elle en ſeroit informée, d'envoyer auſſi auprès de cette Cour un Miniſtre, revêtu du caractère d'Ambaſſadeur.

Und im Jahr 1752. berichtete man aus Petersburg (1):

„Der Franzöſiſche Legations-Secretair, Abt Pince, der ſich bisher zwar ſehr wenig am Hofe ſehen laſſen, in allen Geſellſchafften derer fremden Geſandten aber, worinnen man ihn ſeiner manierlichen Converſation wegen gerne haben mag, ſehr wohl aufgenommen wird, hat im Febr. in einer Aſſemblee die offenherzige Erklärung gethan, wie der König, ſein Herr, ſehr bereitwillig wäre, das gute Vernehmen mit Ihro Majeſtät, der Kayſerin, vermittelſt Abſendung eines neuen Geſandten wieder zu erneuern, und daß er dabey wünſchte, daß höchſtgedachte Ihre Majeſtät auf das förderſamſte einen Geſandten gleichfalls nach Frankreich abſchicken möchten: Alleine es ſcheinet aus allen Umſtänden, daß die Kayſerin wegen des Verhaltens des Marquis von Chetardie ſich ſchwerlich darzu entſchließen werde. Unterdeſſen iſt merkwürdig, daß als der Franzöſiſche Miniſter zu Maynz, Herr

(1) ſ. die neue gen. hiſt. Nachr.

Herr von Guymont, an den Großcanzler Grafen von Besluchew, geschrieben und um Erlaubniß angehalten, sich an diesen Hof zu begeben, derselbe die Antwort ertheilet: „Da der Eintritt in dieses Reich allezeit einem jeden honetten Mann offen stehet, der diesen Kayserl. Hof besehen will, so scheinet es, daß der Herr von Guymont sich eine vergebliche Mühe gemacht habe, diesen Brief zu schreiben, um die Erlaubniß Ihro Majestät, unserer Allerdurchlauchtigsten Souveraine und Kayserin, darzu zu erlangen."

Großbritannien.

Im Jahr 1742. berichtete man aus Stockholm (1):

Mr. de Guidikens, nouveau Ministre de la Grande-Bretagne, arriva en cette Ville, à la grande satisfaction des Partisans de l'Ancien Ministère. Sa Majesté Brittannique n avoit point eu de Ministre ici depuis le renvoi de Mr. Burnabi, & elle ne paroissoit pas disposée à en envoyer un. Mais sur les representations qui ont été faites à Sa Majesté Brit. qu' un Ministre de sa part, dans la circonstance présente pourroit réüssir par rapport à certains objets, & que les Suedois pourroient bien renouer avec l' Angleterre, Sa Majesté s'est déterminée, a envoyer Mr. Guidikens, qui a été conduit à l' audience de Sa Majesté par Mr. Bergenstierna, second Maître des Cérémonies, & présenté à S. M. par le Comte de Gyllenburg, Presidént de la

(1) Merc. hist. 1742. Tom. 2. p. 83.

Chancellerie, avec lequel ce Miniſtre a eu depuis diverſes conférences.

Pforte.

Im Jahr 1746. wurde aus Conſtantinopel gemeldet: Der Türckiſche Hof habe zu erkennen gegeben: Er wünſchte, daß die vacante Großbritanniſche und Holländiſche Geſandtſchafftspoſten bald wieder erſetzet würden; da der Großſultan diſe Machten für ſeine gute und aufrichtige Freunde hielte, für welche er die gröſte Hochachtung trage.

Schweden.

Im Jahr 1753. meldete man aus Schweden: Der König wolle den Poſten eines Miniſters am Spaniſchen Hof nicht unbeſetzt laſſen, und habe dahero den Cammerherrn von Hillebrand zu ſeinem Envoyé extraordinaire an demſelben ernannt.

Zuweilen erinnert ein Hof zwar den andern nicht, ihme einen Geſandten zu ſchicken, nimmt es aber eben doch nicht wohl auf, wann es nicht geſchiehet.

Um das Jahr 1745. wurde gemeldet: Der König in Preußen ſcheine über die Gleichgültigkeit der General-Staaten mißvergnügt zu ſeyn, daß ſie ſeit der im Jahr 1742. beſchehene Abberuffung des H. Ginkels keinen Miniſter wieder an ihn geſandt haben.

§. 4.

An wen Geſandte geſchickt werden?

An wen Geſandte geſchicket werden? erhellet aus

aus dem, was bereits Cap. 1. gemeldet worden ist, und was hernach §. 7. vorkommt.

Uebrigens haben einige Staaten ein- vor allemal den Entschluß gefaßt, an wen sie Gesandte schicken wollen, oder nicht. z. E.

Von denen vereinigten Niderlanden wird gemeldet (1): „Die Republic hält an auswärtigen Höfen zween Ambassadeurs, einen am Französischen- und einen am Spanischen Hof; zween ausserordentlichen Envoyees, einen zu Wien, und einen zu Londen; einen Envoyee zu Stockholm; einen Residenten zu Petersburg; einen Minister plenipotentiaire zu Berlin; einen Minister an Niderrheinischen Crays; Residenten zu Regensburg, Frankfurt, Cölln, Brüssel, Lissabon und Hamburg ꝛc." Dises Verzeichnis ist aber theils mangelhaft, da z. E. Constantinopel ausgelassen ist, theils sonst in manchem irrig und unzuverläßig.

Oder Zeit und Umstände geben Anlaß, daß man Gesandte schickt, oder nicht schickt. Z. E. So schriebe man aus Rußland:

Quoique le Chevalier Hanbury-Williams, en quittant cette Cour, n'eût point annoncé de successeur, pour le remplaçer dans ce poste, on apprend néanmoins, que le Chevalier Robert Keith est nommé pour venir y réfider en sa place, d'autant plus, que la Cour Britannique ne veut point laisser ce poste vacant, tandis qu'il réside un Ministre à Londres de la part de l'Impératrice.

(1) in Adel. Staatsgesch. Europ. 1. Theil, S. 254.

Und im Jahr 1752. lase man aus Neapel:

Comme le Roi de la Grande-Bretagne a nommé le Chevalier Gray pour venir remplir le poste de son Ministre auprès de cette Cour, S. M. pour répondre convenablement à cette marque d'attention de la part de S. M. Brit. a voulu lui envoyer un Ministre revêtu d'un caractère distingué. Elle a fait choix pour cet effet du Prince de Cimitile, qui sera revétu de la qualité d Envoyé-Extr. & Ministre Plénip. Cette nomination réciproque met les choses entre les 2. Cours sur le pied ordinaire de la bonne intelligence, & d' une confiance mutuelle dont la situation des affaires de l' Europe ne leur avoit pas encore permis de se donner des témoignages publics.

§. 5.

Gesandte an etliche Höfe zugleich.

Frankreich.

Im Jahr 1744. ernannte der König in Frankreich den Marschall von Belleisle zum ausserordentlichen Ambassadeur bey dem Röm. Kayser und zugleich an verschiedene teutsche Hofe.

Um das Jahr 1750. ware einer du Verge Königlich-Französischer Minister an dem Chur-Trier- und Chur-Cöllnischen Hof zugleich.

Großbritannien.

Im Jahr 1744. accreditirte der König in Großbritannien den Grafen von Holderneß bey dem König in Sardinien, der Republic Venedig auch anderen Italiänischen Staaten, zu gleicher Zeit.

§. 6.

§. 6.

Verschidene Gesandte an einerley Souverainen.

Ich rede hier nicht von dem Fall, wann mehrere Personen an einerley Hof und Ort zugleich bestimmet werden; sondern davon, wann mehrere Personen zwar an einerley Hof, aber an verschiedene Orte, gesendet werden:

Dises kan sich auf eine gedoppelte Weise zutragen.

1. Nemlich, wann ein Souverain verschidene Eigenschafften, und nach solchen auch verschidene Höfe oder Regierungen, hat.

Ein König in Großbritannien ist zugleich Churfürst zu Braunschweig: Ein dritter Souverain kan also zu gleicher Zeit einen Gesandten nach Londen und einen nach Hanover schicken.

Zu Hanover befinden sich also von Zeit zu Zeit Gesandte von andern Höfen.

König August in Polen ware auch Churfürst in Sachsen: Ein dritter Hof konnte also einen Gesandten an ihn zu Warschau halten, und einen andern zu Dreßden.

2. Wann ein solcher Herr nun auch für seine Person von seiner gewöhnlichen Residenz auf einige Zeit in ein anderes seiner Erbländer verreiset, kan es sich zutragen, daß ein dritter Hof seinen in der ordinairen Residenz habenden Gesandten allda läßet, und über disen noch einen andern an den Ort schickt, wo sich der Souverain dermalen aufhält. z. E.

Im Jahr 1755. schriebe man aus Frankreich (1):

Le Roi a nommé M. de Bussi, pour aller, en qualité de son Ministre Plenipotentiaire, à Hanover, pendant le sejour que le Roi de la Grande-Bretagne y fera.

§. 7.

Absichten der Gesandschafften.

Bey Absendung einer Gesandschafft hat ein Hof entweder gewiße besondere Absichten, oder keine besondere:

Die erste betreffen entweder bloß das Ceremoniel, oder wirkliche Geschäffte.

In dem Großbritannischen Gegenmanifest wider Frankreich von 1744. wird behauptet: Es seye bekannt, daß der vornehmste Zweck und Geschäfft derer Französischen Gesandten an denen Europäischen Höfen seye, entweder innerliche Unruhen in dem Staat, darinn sie sich befinden, oder Uneinigkeiten zwischen dem Hof, daran sie stehen, und dessen Alliirten, zu erregen.

§. 8.

Ceremoniel-Gesandtschafften.

Alle Gesandtschafften seynd in dise Claße zu rechnen, welche aus einer oder anderen Ursach und Gelegenheit, Notificationen zu thun-wie auch Glückwunschs- oder Trauer-Complimenten, abzulegen haben.

Dahin gehören auch die Päbstliche ausserordentliche Nuncii, welche die geweyhete Win-

deln

(1) Merc. hist. 1755. Tom. 1. p. 645.

deln für einen Königlichen Prinzen überbringen:

Ferner die Päbstliche Gesandte der zweyten Claße, welche die geweyhete güldene Rosen an den bestimmten Ort zu überlifern haben.

Weiter die Sicilianische Gesandte nach Rom, wie auch die Maltheſische nach Neapel, in Absicht auf Lehenserkennungen.

Im Jahr 1755. sandte der Maltheser-Orden zween ausserordentliche Ambassadeurs nach Frankreich, um dem König zu danken, daß er den Vergleich zwischen dem Orden und dem König in Sicilien hatte vermitteln helffen.

§. 9.

Gesandtschafften zu gewissen Geschäfften.

Hieher seynd zu rechnen: 1. Die Gesandtschafften auf Kayser- und Königliche Wahltäge derer Höfe, welche entweder von Rechtswegen einen Anthei! daran haben, oder doch sich ungebeten darein un- oder mittelbar mengen, oder wenigstens zu verhüten suchen, daß nichts ihnen nachtheiliges dabey vorgehen möge.

2. Zu anderen Geschäfften, von denen öffentlich bekannt ist, worinn sie bestehen, z. E. zu Fridens- und anderen Congreßen, wegen der Gränzen, oder anderer nachbarlichen Streitigkeiten, ꝛc.

Im Jahr 1754. sandte der Dänische Hof einen von Gähler nach Constantinopel, um einen Handlungstractat zu schließen.

Im

Im May 1761. ward der Graf Woninski, Staroste von Ostrensk, zum Polnischen Abgesandten nach Rom ernennet, wo er auch im Aug. angelanget ist. Er sollte dem Römischen Stuhle von Seiten der Republic vorstellen, daß es der rechtschaffenen Geistlichkeit in Pohlen nachtheilig sey, wenn die Bißthümer in diesem Reiche an ehrgeizige Prälaten vergeben würden, die, sobald sie höreten, daß selbige vacant, heimlich nach Rom kämen, und solche nach Ueberreichung ihrer Suppliquen sogleich erhielten. Dieses abzuwenden, sollte er vorschlagen, daß die Pohlnischen Bißthümer von dem Pabste nicht anders, als mit Einstimmung Sr. Königlichen Majestät, vergeben würden.

Im Jahr 1769. beschloße ein Polnisches Senatusconsilium:

I. Qu'il seroit envoyé au choix du Roi un Ambassadeur à Petersbourg, pour y faire des représentations sur ce qui s'est passé durant l'Ambassade du Prince de Repnin. II. Qu'il seroit de même envoyé des Ambassadeurs à la Grande-Brétagne, & à la Hollande, comme Garantes du Traité de Carlowitz. III. Qu'il en seroit aussi envoyé aux Puissançes Garantes de la Paix d'Oliva. - -

En conséquence des trois premiers articles, le Roi vient de nommer non-seulement les Ministres, qui seront envoyés à l'Impératrice de Russie, au Roi d'Angleterre & aux Etats Généraux des Provinces-Unies,

Unies, comme Garants du Traité de Carlowitz, mais auſſi ceux qui ſe rendront auprès des Cours d'Autriche, de France, d'Espagne, d'Angleterre, de Pruſſe & de Suéde, qui ſont Garantes de la Paix d'Oliva. De tous ces Miniſtres, le Comte Oginski, Grand Porte-Glaive de Lithuanie, qui eſt deſtiné pour la Cour de St. Pétersbourg, partira le premier, des qu'il aura reçu les Paſſeports néceſſaires. Ce Miniſtre eſt chargé d'importantes inſtructions, car il doit propoſer à l'Impératrice, au nom du Roi & de la République, que, quoique l'on déſiré ardemment de conſerver l'amitié de Sa Maj. Czarienne, l'on ſe flatte cependant que, conformément à ſa grandeur d'ame & à ſon amour pour la juſtice, Elle deſapprouvera la conduite que ſes Miniſtres ont tenue, ſurtout lors de la derniere Diète, pour autant qu'une telle conduite a été préjudiciable à la Nation Polonoiſe, & qu'Elle l'anéantira pour la ſureté de la Réligion & de la Liberté; qu'Elle retirera ſes Troupes du Royaume; qu'Elles indemniſera tous les dommages qu'elles y ont cauſés & ne pourſuivra plus les Confédérés, & qu'enfin Elle relâchera les Evêques & Sénateurs Polonois, Priſonniers d'Etat. Mr. Burſynski, Caſtellan de Smolensko, qui paſſe à la Haye & à Londres, & les autres Miniſtres, (dont on ignore encore les noms,) tâcheront d'engager les Cours garantes des Traités de

Car-

Carlowitz & d'Oliva, à employer leurs bons offices auprès de la Porte, pour la perſuader que la Pologne ne cherche qu'à vivre en bonne intelligence avec Elle; & du reſte, ils ſolliciteront ces Puiſſances, à effectuer leur Garantie, ſelon l'exigence des cas.

On auroit tort néanmoins de regarder ce Réſultat, comme celui de la principale partie du Corps repréſentatif de la Nation. Le Prince Primat ne s'eſt point trouvé au Senatus Conſilium, non plus que les Evêques de Luccorie & de Chelm, le Caſtellan de Wilda qui a rang de Palatin, & les Caſtellans de Lenczyc, Sochaczew, & Slonsk. Le Grand Géneral & le Caſtellan de Maſurie, s'étoient retirés à la campagne la veille de l'ouverture de ce Conſeil. Tout le Sénat, y compris les Miniſtres, conſiſte en 153. Perſonnes, dont il y en avoit environ 33. en Ville, & de ce 33. il en a aſſiſté 23. au Senatus Conſilium, parmis lesquels pluſieurs même ont refuſe de ſigner ſes délibérations.

Quoiqu'il en ſoit des réſolutions priſes dans le Senatus Conſilium, il eſt à craindre qu'elles ne produiſſent des effets tout contraires à leur but, & qu elles n'indiſpoſent l'Imperatrice de Ruſſie, qui ne s'eſt déterminée, que ſur les inſtances des Polonois, à ſe mêler de leurs affaires, & qui a été ſollicitée, à cet effet, par la pluspart des Cours même dont on reclame aujourd hui la Garantie. On aſſure que le Roi, dans le deſ-

sein de se concilier l'affection de la Nation, s'est porté à en agir ainsi.

Nachdeme im Jahr 1772. die drey alliirte Mächten, Oesterreich, Preußen und Rußland, gewiße Ansprüche an Polen gemacht= auch, Krafft derselbigen, so gleich große Bezircke Landes in Besitz genommen hatten, darauf aber im Jahr 1774. ein Reichstag gehalten =und auf demselbigen eine Delegation angeordnet wurde, dises Geschäfft in Richtigkeit zu bringen, ernannte die Delegation Gesandte nach Wien, Berlin und Petersburg, um solcher Sache wegen allda einige Vorstellungen zu thun.

Im Jahr 1744. sandten die General=Staaten den Grafen von Waßenaer an den im Feldzug begriffenen König in Frankreich ab, um denselben durch gütliche Vorstellungen von den Feindseligkeiten in den Niderlanden abzuhalten.

Im Jahr 1750. schickte der Großmeister zu Maltha einen Ritter seines Ordens nach Teutschland, um verschidene Angelegenheiten der Ordens = Commenthreyen allda und in Schlesien zu besorgen; zu welchem Ende ihme auch ein Creditiv als bevollmächtigter Minister an den König in Preußen mitgegeben wurde.

Und im Jahr 1773. ware ein Malthesischer Gesandter in Polen, die Ansprüche des Ordens auf die Ostrogische Güter geltend zu machen.

Noch mehrere dergleichen Beyspile seynd bereits vorgekommen, oder werden noch nachfolgen.

2. Oeffters aber hat zwar der Hof, welcher

einen

einen Gesandten schickt, die Absicht auf ein gewißes Geschäfft: Er hält es aber entweder vor dem Hof selbsten, an welchen die Absendung geschiehet, oder doch vor dem Publico, verborgen; welches alsdann bald dise bald jene Muthmassung schöpfet.

Als Frankreich im Jahr 1744. statt des aus Rußland weggeschafften Marquis de la Chetardie, wieder einen andern Gesandten dahin schicken wollte, sollte die Schließung eines Handlungstractats der Vorwand darzu seyn: Im Grund aber sollte er wichtige Staatsunterhandlungen betreiben.

Im Jahr 1741. lase man aus (1) Constantinopel:

S. H. a nommé Zaide Effendi pour aller resider à la Cour de France, où il a déja été lorsque son Pere y a été envoyé comme Ambassadeur. Il a déja été en Suede & en Pologne, & c'est un Ministre très-capable. L'objet principale de son Ambassade est, diton, de remercier S. M. C. de l'interposition de ses bons offices en faveur de la Paix concluë avec le défunt Empereur & la Russie: Mais elle en a d'autres, qu'on peut regarder comme les véritables, sçavoir, 1. De solliciter l'intervention de la Cour de France, pour que la Russie satisfasse aux conditions de cette Paix, notamment à celle de la démolition d'Azow, qu'Elle refuse d'exécuter, avant que la Port ait rempli tous les engage-

mens

(1) Merc. hist. 1741. Tom. 2. p. 263.

mens qui la concernent, en particulier celui rélatif à l'assignation d'un Terrein pour la construction d'une autre Fortereſſe; 2. De demander à cette même Cour de puiſſans ſecours en faveur des Suédois, comme étant les plus à porté de faire à la Ruſſie une conſidérable diverſion; 3. De repréſenter l'étonnement de la Porte au ſujet du dernier Traité entre l'Angleterre & la Ruſſie; d'exciter l'attention de la France ſur les démarches de cette dernière, qui commence à vouloir prendre part aux Affaires de l'Empire; & de faire ſentir, qu'il eſt également de l'intérét de la France, de s'oppoſer aux progrez ultérieurs de la Puiſſance Ruſſienne.

Als im Jahr 1764. ein Türckiſcher Geſandter nach Berlin kame, laſe man (1):

Du moment, que la nouvelle de l'envoi d'un Miniſtre de la part du Grand Seigneur au Roi notre Souverain fut publiée, on chercha à deviner le motif de cette Ambaſſade, qui étoit une nouveauté juſques-là inouie; la Porte n'envoyant ordinairement des Ambaſſadeurs qu'aux Cours de Vienne, de Verſailles & de Varſovie; encore ne ſont-ce que des Ambaſſades de parade. Quoique bien des gens regardâſſent celle de Berlin ſur le même pied, & ne s'en étonnâſſent que parce qu'elle étoit ſans exemple à l'égard

(1) Merc. hiſt. 1764. Tom. 1. p. 219.

gard de notre Cour, bien d'autres y ſoupçonnoient du myſtère & quelque choſe de plus ſérieux qu'une démarche de politeſſe; ils ne ſe trompoient pas, puiſqu'on aſſure aujourd'hui qu'il eſt queſtion d'un Traité d'amitié entre les deux Puiſſances, que c'eſt à cela que rapportent les dépêches de divers Courriers partis de Berlin depuis qu'Achmet Effendi y eſt arrivé, & envoyés à Conſtantinople, les uns par cet Ambaſſadeur à ſa Cour, les autres par le Roi à ſon Miniſtre auprès de Sa Hauteſſe. On dit même que la négociation eſt fort avancée, & que le Miniſtre Ottoman ne partira d'ici qu'après l'entiére concluſion du Traité. Il y aura peut être quelque Puiſſance en Europe à qui cette union ne plaira pas.

Der im Jahr 1740. von dem König in Preuſſen nach Wien geſandte Graf von Gotter ſoute äuſſerlich der Königin in Ungarn zum Antritt ihrer Regierung gratuliren, unter der Hand aber die wichtigſte Anträge in Staatsſachen thun.

4. Eine Geſandtſchafft ſolle zuweilen wieder etwas gut machen, was vorhin verdorben oder als eine Beleidigung aufgenommen worden iſt

Als das Sardiniſche Gebiet durch Franzöſiſche Unterthanen verletzet worden ware, langte im Jahr 1755. der Graf von Noailles als Franzöſiſcher auſſerordentlicher Ambaſſadeur zu Turin an, und bezeugte in der den 6. Sept.

gehab=

gehabten öffentlichen Audienz, daß der König, sein Herr, den am 11. Maj. in Savoyen begangenen Unfug höchstens mißbilligte ꝛc. worauf er den 20. solchen Monaths wieder seine Abschidsaudienz hatte.

Der Großbritannische Abgesandte, Graf von Kinnoul, ist im Marz 1760. zu Lissabon aus Engelland angelangt, und hat den 21sten seine erste Audienz gehabt. Er hielte hierbey eine lange Rede an den König, worinn er die Beleidigungen entschuldigte, welche die Schiffe des Admirals Boscawen an der Küste von Lagos ausgeübet, da sie die Französischen Schiffe unter dem Herrn de la Clüe genommen, und verbrannt gehabt.

Im Jahr 1744. sandte die Königin in Ungarn den Grafen von Rosenberg als ausserordentlichen Ambassadeur nach Rußland, der Kayserin wegen der Bottaischen Sache Genugthuung zu geben.

5. Zuweilen solle die Anerbietung zu Abordnung einer Gesandtschafft, und noch mehr die würckliche Schickung, der erste Schritt seyn, den Weg zu bahnen, um ein unterbrochenes gutes Vernehmen wieder herzustellen.

Beyspile von Franckreich und Rußland, wie auch von Großbritannien und Schweden, ingleichem von Großbritannien und Sicilien, seynd schon oben vorgekommen.

Indessen kommt es doch freylich dabey fort: derist darauf an, wie der andere dabey interessirte Hof die Sache ansiehet.

Von Franckreich und Rußland habe ich schon einiges gemeldet.

Und im Jahr 1757. schriebe man aus Rom:

Quoique le Sénat de Veniſe, en offrant d'envoyer ici Mr. Foſcarini ſur le pied d'Ambaſſadeur-Extraordinaire, ſemble faire le premier pas pour ſe réconcilier avec notre Cour, cette démarche n'a pourtant rien qui doive ſatisfaire le Pape, puiſqu'elle laiſſe toujours ſubſiſter la défenſe que le Sénat a faite à tous les Sujets de la République de s'addreſſer au St. Siège pour quelque affaire que ce ſoit, ſans une permiſſion préalable du Gouvernement. C'eſt à cauſe de cette défenſe que l'Ambaſſadeur Vénitien, qui étoit ici, s'eſt retiré. Il eſt donc naturel qu'elle ſoit abolie, avant que la République renvoye un Ambaſſadeur. La Dignité & l'Indépendance du Trône Apoſtolique exigent cette condition préliminaire. Tels ſont les ſentimens de S. S. Elle les a fait connoître au Sénat. Elle s'eſt flattée que ſes raiſons pourroient le plier à ſes deſirs. Mais il demeure (dit-on) inflexible: Et voila la ſource du chagrin qui a cauſé dernierement au Pontife une rechute ſi dangereuſe.

Es gibt auch, wiewohl ſelten, intereßirte Abſichten bey Geſandtſchafften. Z. E.

Wann der Tartar-Chan eine Art eines Geſandtens an den König und die Republic Polen ſchickt, gehet die Abſicht meiſtens darauf, gegen

Ver-

Versicherung der von seiner Seiten haltenden guten Freundschafft, ein Präsent zu bekommen.

§. 10.

Gesandtschafften zu unbestimmten Geschäfften.

Hieher seynd zu zählen die meiste beständige Gesandtschafften, welche ein Hof an dem andern hält, um bey allen Vorfallenheiten sein Interesse dabey zu besorgen; zumalen bey critischen oder sonst besonderen Umständen.

Im Jahr 1750. bekame man zu lesen:

On remarque, qu'il n'y aura presque aucun Potentat, un peu considérable en Europe, qui n'ait cet Eté un Ministre à Hanover, & la France elle-même a, dit-on, ordonné au Marquis de Valori de s'y rendre, sous prétexte d'aller complimenter, au Nom de Sa Maj. Tr. Chr., Sa Maj. Brit., sur son arrivée dans ses Etats d'Allemagne; mais en effet pour avoir l'œil à ce qui s'y ménagera. Les démarches, que plusieurs Ministres de France ont faites depuis quelque tems, auprès de plusieurs Cours de l'Empire, font croire avec fondement, que l'on soupçonne à Versailles que les Négociations qui seront mises cet Eté sur le tapis à Hanover, pourroient diminuer les influences qu'elle a sur plusieurs Membres du Corps-Germanique; de sorte qu'elle ne négligera rien de ce qui peut les lui conserver. Il est sûr que le principal but du Voyage de S. M.

Brit. eſt de ſ'aſſurer des Princes & Etats de ce Corps, & d'unir étroitement ce Corps formidable avec Leurs Maj. Impér. & leurs Alliez.

Ferner ſeynd hieher zu zählen die Geſandtſchafften, welche nur die gute Freundſchafft unterhalten ſollen.

So wurde im Jahr 1758. von einem Polniſchen Senatusconſilio beſchloſſen.

III. Le Roi trouve convenable d'envoyer un Ambaſſadeur à Conſtantinople pour y renouveller l'ancienne amitié qui ſubſiſte entre la République & la Porte, & requérir celle-ci de maintenir inviolablement le Traité de Carlowitz.

Weiter gehören hieher die zu ungewiſſen und zufälligen Ceremoniel-Vorfallenheiten beſtimmte Geſandte. Z. E.

Der Fürſt Chigi ward im Febr. 1760. zum auſſerordentlichen Bottſchaffter bey allen auſſerordentlichen Functionen, die zu Rom vorfallen, vom Kayſerlichen Hofe ernennet.

§. 11.

Geſandtſchafften, ſo ein Nebenwerck ſeynd.

Zuweilen iſt die Geſandtſchafft eines Miniſters nur deſſelbigen Neben- und dagegen eine andere Verrichtung das Hauptwerck. Z. E.

Im Jahr 1747. ware der Herzog von Richelieu von Franckreich an Genua accreditirt: Eigentlich aber ware er Commandirender Gene-

ral

ral der vereinigten Französisch- Spanisch- und Genuesischen Trouppen.

Wann ferner Admirals, so Großbritannische Flotten in dem Baltischen oder Mittelländischen Meer commandiren, jezuweilen auch an einen an solcher See gelegenen Staat accreditiret werden, ist offenbar, daß dises nur ein Nebengeschäfft von ihnen ist.

§. 12.

Wann und wohin man Gesandte vom ersten Rang schicke?

An einem Ort (1) wird vorgegeben: Zu Constantinopel seyen gewohnlich nicht mehr als vier Bottschaffter, deren Rang folgender seye: 1. Der Französische, 2. der Englische, 3. der Venetianische, und 4. der Holländische:

Ich zweifle aber, daß dise Nachricht richtig seye; da wir bereits gehöret haben, daß Franckreich, Großbritannien, und die vereinigten Niderlande mehrmalen nur Gesandte vom zweyten Rang an der Pforte halten.

Grosse Höfe schicken, nach geschlossenem Friden, Gesandte vom ersten Rang an einander.

Im Friden zwischen Rußland und der Pforte vom Jahr 1774. wurde Art. 27. eine Abrede wegen der feyerlichen Ambassaden genommen, welche beede Höfe so gleich nach dem Friden an einander senden wollten.

Wann der König in Sicilien jährlich dem Pabst eine Lehenserkenntlichkeit abtragen lässet;

(1) im teutsch. Musäo, 1778. Mart.

ertheilet er jedesmal dem zu diser Handlung Bevollmächtigten den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs.

Venedig schickt lauter Gesandte vom ersten Rang.

Sonsten kommt ordentlicher Weise alles auf die Willkühr eines Souverains an, welches sich mehrmalen nach Zeit und Umständen richtet.

Im Jahr 1756. lase man aus Paris (1):

Le Roi ayant crû, qu'il étoit a propos, dans la conjoncture préſente, qu'il eut à Conſtantinople un Miniſtre du premier ordre, S. M. a revetû du caractère d'Ambaſſadeur M. le Chevalier de Vergennes, qui y a remplacé en qualité d'Evoié M. le Comte Deſalleurs. On lui en a donné part, par la voie de Veniſe & de Spalatro, afin qu'il commence d'abord à former ſa Maiſon en conſéquence, en attendant qu'il reçoive ſes nouvelles lettres de créance & ſes nouvelles inſtructions.

Im Jahr 1746. liesse der König in Franckreich der Kayserin in Rußland durch ihren Chargé des affaires zu Paris vorstellen: Da sich seit dem Tode des Prinzens Cantimir kein Rußischer Ambassadeur an seinem Hof befinde; so würde er mit Vergnügen sehen, wann die Kayserin einen schicken würde; er würde so dann auch nicht ermanglen, ein gleiches zu thun: Der Französische Gesandte am Rußischen Hof

mußte

(1) Merc. 1756. Tom. 1. p. 51.

mußte auch eben dises Ansuchen wiederhohlen: Die Kayserin aber erklärte sich: Da sie den König zu verschidenen mahlen ersucht habe, den allgemeinen Friden unter denen Kriegführenden Machten zu beförderen, derselbige sich aber hierüber noch nicht gehöriger massen erkläret habe; so seye der Kayserin nicht zu verdencken, wann sie mit der würcklichen Abschickung eines Ambassadeurs bis dahin zurückhielte.

Als etwas besonderes ist auch noch anzumercken, daß gewisse ganz oder halb souveraine Vasallen Gesandte vom ersten Rang an ihre eigene Lehnherrn absenden dörffen.

Zu den ersten gehören die Sicilianische Ambassadeurs an den Pabst, und die Malthesische an den König in Sicilien: Zu den andern aber der teutschen Churfürsten Ambassadeurs an den Röm. Kayser.

Endlich schickt man ordentlicher Weise Gesandte vom ersten Rang nur an ganz Souveraine:

Nur an das Churfürstliche Wahlcollegium, (welches selbst zur Zeit eines Zwischenreichs nicht ganz unabhängig ist,) werden auch zuweilen Ambassadeurs gesandt.

Wohin und warum aber gewisse Höfe an andere Staaten keine Gesandte vom ersten Rang schicken, davon habe ich dises angemercket.

Der Herr von REAL sagt: Daß Franckreich keinen Ambassadeur nach Genua sende.

Ferner schreibt er (1): Kein Souverain schicke Gesandte vom ersten oder zweyten Rang nach Maltha: Wohl aber geben sie zuweilen einigen Rittern, die sich allda aufhalten, den Titul als Chargés des affaires: So bald aber selbige ein Creditiv haben, seyen sie ohne Schwürigkeit öffentliche Gesandte.

Ausser deme kommt es auf jeden Souverains eigenes Belieben an, ob er seinen Gesandten an einen ganz souverainen Hof als Gesandten vom ersten oder zweyten Rang accreditiren will.

Doch sehen die unabhängige Staaten gern, wann ihnen wenigstens von Zeit zu Zeit Ambassadeurs geschickt werden.

So haben wir auch schon oben vernommen, daß die ganz souveraine Herrn resp. nicht leicht, oder auch gar nicht, Ambassadeurs an halb-souveraine Herrn oder Corpora schicken.

§. 13.

Wann und wohin man Gesandte vom zweyten Rang ernenne?

Gesandte vom zweyten Rang kosten weniger als die erste, und seynd zu Behandlung der Geschäffte eben so tüchtig, oder noch tüchtiger als jene; und dahero die gemeineste:

Die Höfe nehmen auch wohl zuweilen eigene Abreden deßwegen unter sich.

Im

(1) im Völkerrecht, S. 51.

Im Jahr 1768. schriebe man aus Neapel (1):

Le Comte de Kaunitz, Ambassadeur de Leurs Majesté Impériales & Royale, partira d'ici bientôt, & dans le même tems le Duc de Sainte Elisabeth, qui est revêtu du même caractère de la part du Roi à Vienne, en sera aussi rappellé; les deux Cours ayant résolu de n'entretenir désormais l'une auprès de l'autre que des Ministres du second ordre.

Es kan auch aus einem Mißvergnügen herrühren, daß man bey Gelegenheiten, wo man sonsten Gesandte vom ersten Rang schickte, nunmehro nur von der zweyten Claß sendet.

So erklärte der König in Franckreich, daß, weil das Churfürstliche Collegium auf dem Kayser-Wahltag im Jahr 1745. einen denen fremden Gesandten vom ersten Rang nachtheiligen Schluß in Ceremonielsachen abgefasset habe, er künfftig auf dergleichen Versammlungen keinen Ambassadeur mehr schicken würde.

Als ferner der König in Franckreich im Jahr 1744. (2) in das Elsaß kame, wollten die Eydgenossen ihme keine Gesandten vom ersten Rang schicken, um ihne zu complimentiren, bevor sie wußten, daß sie sich bedecken dürfften: Als ihnen aber dises abgeschlagen wurde, schickten sie keine solche Gesandte.

End.

(1) Merc. hist. 1768. Tom. 2. p. 530.
(2) von Vattels Völkerrecht, 3. Theil, S. 483.

Endlich kan es auch seyn, daß ein Souverain dermalen für unnöthig hält, einen formlichen Gesandten an einem gewissen Hof zu halten; sondern sich mit Jemanden von der geringsten Gattung öffentlicher Personen begnüget.

Im Jahr 1758. meldete man aus Londen: On ne parle plus de l'envoi d'un Ambassadeur, ou d'un autre Ministre caractérisé, à la Cour d'*Espagne*: Le Roi paroit satisfait de la manière, dont le Colonel de Ruvigny de Cosne y remplit le poste, dont il est chargé. Diese Nachricht ware aber falsch, indeme der König in Großbritannien noch in besagtem Jahr den Grafen von Bristol zu seinem Ambassadeur am Spanischen Hof ernannte.

Uebrigens werden Gesandte vom zweyten Rang öffters auch an ganz souveraine Höfe gesandt, allemal aber an halbsouveraine, welche das Recht formlicher Gesandten geniessen; ausser in dem bereits bemerckten Fall.

§. 14.

Unangenehme Gesandtschafften.

Gesandtschafften können bald dem Hof unangenehm seyn, der sie sendet; (man sehe den §. 7.) bald dem Hof, an welchen sie gesandt werden, oder werden sollen.

„Rom, vom 10. May 1777. Da die Republik Venedig Willens ist, abermals einige Klöster aufzuheben, so hat der Pabst dieses so übel genommen, daß er dem Venetianischen Ambassadeur in einer Audienz erklärt hat, es wäre nicht nöthig, daß künftig ein Gesandter seiner Repu-

blik

blik zu Rom residire, wenn man nicht dem Römischen Stuhle die gehörige Folgsamkeit beweisen wolle.„

Im Jahr 1768. hingegen berichtete man aus Spanien:

On assure de nouveau que le Roi a fait déclarer à la Cour de Rome que S. M. ne verroit point avec plaisir, que le Pape lui envoyât un Nonce, avant que le Duc de Parme n'eût reçu une entière satisfaction par rapport au Bref dont il a été si souvent fait mention.

Viertes Capitel.

Von der Gesandten Bestimm- und Ernennung, auch Bestättigung.

s. Versuch 2c. 3. Theil, S. 81.

Innhalt.

§. 1. Schleunige Gesandtschafften. §. 2. Abwartung der anderseitigen Gesandtschafft. §. 3. Gleichgültigkeit in Ansehung der ersten Ernennung. §. 4. Verdeckte Absichten bey Ernennung eines Gesandtens. §. 5. Ernennung eines Gegengesandtens. §. 6. Nicht-Erwartung eines Gegengesandtens. §. 7. Hintertreibung einer Gegengesandtschafft. §. 8.

Can-

Candidaten zu Gesandtschafften. §. 9. Vorschlagung gewisser Personen. §. 10. Recht, die Personen zu ernennen. §. 11. Ausbittung einer Person. §. 12. Abbittung einer Gesandtschafft. §. 13. Wohlgefallen über der ernannten Person. §. 14. Notification der beschehenen Ernennung. §. 15. Abänderung einer Ernennung. §. 16. Mißverstand wegen einer Ernennung. §. 17. Beybehaltung ꝛc. des Gesandtens voriger Stelle. §. 18. Bestättigung eines Gesandtens. §. 19. Mehrmalige Absendung an einerley Hof.

§. 1.

Schleunige Gesandtschafften.

Zuweilen erforderen die Umstände, daß ein Hof sich schleunig entschließt, einen Gesandten irgendwohin zu schicken, ohne darauf zu sehen, oder zu erwarten, daß eine Gegengesandtschafft an ihn erfolge.

Als König Georg II. in Großbritannien im Jahr 1740. auf seiner Reise nach Teutschland unterwegens, zwischen Utrecht und Bentheim, die Nachricht von dem Absterben König Friderich Wilhelms von Preussen erhielte, schickte er so gleich einen Expressen nach Hanover, mit dem Befehl an den Staatsminister von Münchhausen, sich ungesaumt, und noch

vor

vor der Ankunft des Königes, nach Berlin zu begeben.

Im Jahr 1743. berichtete man aus Stockholm: Das der K. Dänische Conferenz-Minister von Berckenkin ganz unvermuthet allda angelanget seye, um das Interesse seines Hofes in Ansehung der Thronfolge zu beobachten.

§. 2.
Abwartung der anderseitigen Gesandtschafft.

Gewisse Höfe verlangen, daß einige andere Souverainen zu erst einen Gesandten an sie abschicken, ehe sie ihrer Seits einen Gesandten an dieselbe ernennen. Z. E.

Im Jahr 1746. schriebe man aus Wien: Man erwarte alle Tage den Grafen von Dohna als Preußischen Minister; alsdann würden Ihro Kayser- auch Kayser-Königliche Majestäten ebenfalls einen Minister nach Berlin ernennen.

§. 3.
Gleichgültigkeit in Ansehung der ersten Ernennung.

Andere Höfe hingegen, auch wohl solche, die im Rang dem anderen vorgehen, machen sich, wenigstens zuweilen, nichts daraus, ihrer Seits mit Ernennung eines Gesandtens den Anfang zu machen.

Daß im Jahr 1752. der König in Großbritannien zu erst einen Gesandten an den Sicilianischen Hof ernannt habe, sehe man in dem nächstvorhergehenden Capitel.

Im

Im Jahr 1758. ernannte der König in Großbritannien auch den Grafen von Bristol als Ambassadeur an den Spanischen Hof, ehe man noch wußte, ob der König in Spanien hinwiederum einen Ambassadeur nach Londen schicken würde.

Im Jahr 1751. schickte der König in Portugall den Don Joseph de Sylva Pesenha als Envoyé extraordinaire an die General-Staaten, ehe noch dise einen dergleichen Minister würcklich an seinem Hof- oder auch nur darzu ernannt hatten.

§. 4.
Verdeckte Absichten bey Ernennung eines Gesandtens.

Es kan aber auch geschehen, daß, wann ein Hof zu erst einen Gesandten ernennt, oder doch, ernennen zu wollen, das Ansehen haben will, es mit der Absendung selbst noch kein ganzer Ernst ist, sondern andere geheime Absichten darunter stecken.

Im Jahr 1755. wurde dem König in Schweden vorgeschlagen (1): L'interruption des negociations avec l'*Angleterre* rend la chose moins facile de ce coté la: Mais avec une seule demarche, qui n'auroit rien de decisif, ni engageroit à rien, V. M. peut dès, qu'il lui plaira, rouvrir le chemin, & se mettre au fait des intentions de cette Cour. Ce seroit, de faire seulement au Senat la proposition, de nommer un Ministre de Suede pour l'Angleterre; on pourroit l'appuyer sur des raisons, tirées du seul Com-

(1) H. Büschings Magaz. 6. Theil, S. 325.

Commerce de fer, si valables & si eloignées de toute apparence d'un coup de parti: Quand même la nomination n'auroit pas lieu, il feroit très-aisé alors, de faire expliquer à la Cour de Londres cette demarche de maniere, à l'engager d'envoyer ici de sa part un Ministre &c.

§. 5.

Ernennung eines Gegengesandtens.

Wann aber ein Hof zu erst an den andern einen Gesandten ernennet oder wirklich abschicket, erwartet er wenigstens alsdann ordentlicher Weise die Ehre einer Gegengesandtschafft.

Wie Großbritannien im Jahr 1751. zu erst einen Ambassadeur an den Spanischen Hof ernannt: von disem aber sodann auch ein gleiches zurück erwartet habe, ist schon Cap. 2. gemeldet worden.

Als Polen im Jahr 1777. einen Gesandten nach Constantinopel sandte, ernannte der Türkische Kayser sogleich nach dessen gehabter erster Audienz hinwiederum einen Gesandten nach Polen.

Im Jahr 1751. meldete man aus Lißabon:

S. M. a nommé Don Joseph da Sylva Pesenha, pour aller resider à la Haye en qualité de son Envoyé Extraordinaire. On ne doute point qu'en consequence, L. H. P. ne nomment aussi un Ministre caractérisé pour venir, de leur part, resider en cette Cour.

Im Jahr 1777. wurde gemeldet: Weil der Rußische Hof einen Gesandten an den Chur-

Pfälzischen Hof geschicket habe, so werde auch einer von Chur-Pfalz nach Petersburg abgehen.

Als der König in Großbritannien, vorhin gemeldeter maßen, einen Gesandten nach Neapel schickte, ließe der König in Sicilien hinwiederum einen nach Londen abgehen.

§. 6.

Nicht-Erwartung eines Gegen-Gesandtens.

Doch gibt es auch gewiße Staaten, an welche man mehrmalen Gesandte schickt, ohne daß man von ihnen eine Gegengesandtschafft zu erwarten hätte.

An die Teutsche Reichs-Versammlung, und an das Churfürstliche Wahlcollegium, werden öffters von Franckreich, Großbritannien, Rußland, Spanien und denen vereinigten Niderlanden Gesandte abgeschickt, ohne daß dieselbe jemalen wieder eine Gegengesandtschafft an sie abordneten.

Eben so gehet es auch mit denen Gesandtschafften an die teutsche Reichscrayse.

An der Pforte seynd resp. beständig, oder zuweilen, Gesandtschafften von Staaten, an welche die Pforte niemalen, (z. E. an Venedig, und die vereinigte Niderlande,) oder nur sehr selten, Gesandte schickt.

Mit Polen gehet es auch so.

Die Eydgenossenschafft bekommet ebenfalls, resp. beständig oder zuweilen, Gesandte von Höfen, an welche doch sie keine hinwiederum abordnet.

§. 7.

§. 7.
Hintertreibung einer Gegengesandtschafft.

Man hat auch Beyspile, daß eine Gegengesandtschafft durch Dritte hintertrieben worden ist.

Auf die im Jahr 1762. beschehene Notification der Wahl Königs Stanislai Augusti in Polen an den Türkischen Hof erfolgte keine Gegengesandtschafft, weil die Baarer-Confoderirte es dahin zu bringen wußten, daß die Pforte den König nicht mehr erkennen wollte.

§. 8.
Candidaten zu Gesandtschafften.

Zu einträglichen Gesandtschafften, oder welche den Weg zu höheren Würden bahnen, finden sich offt vile Candidaten.

Im Jahr 1763. schriebe man aus Rom: Es seyen mehr als 20. Personen, welche sich darum bewürben, zum Nuncio auf den Wahltag eines Römischen Königs ernannt zu werden.

Im Jahr 1751. berichtete man aus Spanien: Es hätten sich um die Gesandtschafft am Französischen Hof der Graf von St. Estevan, der Herzog von Medina Sidonia und der Herzog von Becquar, Mühe gegeben, aber keiner von ihnen selbige erhalten.

Und im Jahr 1765. sollen sich im Haag verschidene Personen vom ersten Rang um den Gesandtschafftsposten zu Wien beworben haben, weil er einer der ansehnlichsten- und mit einem starken Gehalt verbunden seye.

§. 9.

Vorschlagung gewisser Personen.

Wegen des habend- oder suchenden Rechts einiger Catholischer Höfe, daß der Pabst ihnen einige Personen vorschlagen solle, aus welchen sie eine erwählen dörffen, um einen Nuncium an ihrem Hof abzugeben, gibt es mehrmalen etwas zu thun.

Im Jahr 1759. schriebe man:

Les Nonciatures occasionnent difficultés qui retarderont encore de quelque temps la promotion (der Cardinäle) tant désirée. La Cour de France a déclaré qu'elle vouloit nommément Mr. de Frangipani pour Nonce. Celles de Vienne, de Varsovie, de Naples, de Venise & de Florence, prétendent choisir, entre trois Sujets nommés par S. S. celui qui leur plaira. Ces prétentions ont donné lieu à une Congrégation particulière, où l'on assure qu'il a été décidé, sur l'avis des Cardinaux Torregiani & Paulucci, que les condescendances du feu Pape Benoît XIV. en pareil cas, ont été de véritables abus, qu'elles ont donné atteint à l'autorité du St. Siégé, & que dorénavant on maintiendra mieux cette autorité.

In eben disem Jahr 1759. hatte die Kayserin-Königin den Prälaten Borromeo zum Nuncio an ihrem Hof erwählt: Der Pabst ließe ihro aber vorstellen, daß seine Gesundheits-Umstände nicht erlauben, der Nunciatur vorzustehen.

Im

Im Jahr 1759. sollte der Prälat Castelli den Päbstlichen Nuncium in Frankreich ablösen: Er war aber dem König nicht anständig; dagegen machte ihn der Pabst zum Cardinal.

Im Jahr 1766. verlangte der König in Polen: Daß er, gleich denen Höfen zu Wien, Versailles und Madrid, das Recht haben möge, aus dreyen ihme vorzuschlagenden Personen einen zum Nuncio zu erwählen: Der Pabst aber schluge es ab.

Im Jahr 1760. wurde aus Rom berichtet:

Le Ministre de *Portugal* a dépêché dernierement un Exprès à Lisbonne avec un Bref, par lequel S. S. accorde pour toujours à S. M. T. Fidele & à son Tribunal de Conscience la faculté de décider tous les différends Ecclesiastiques dans ses Etats, à condition néanmoins qu'il y aura un Evêque présent au Jugement de chaque affaire. On a joint au Bref expédié une liste des Prélats que le Pape propose pour la Nonciature de Portugal, qui sont Mrs. Passionei, Conti di Guadagnolo, Aquaviva & Molinari. Comme on ne doute point que S. M. T. Fidèle n'agrée le premier, il faut datter de l'expédition du Bref & de l'envoi de cette liste le rétablissement de la bonne harmonie entre le S. Siege & la Cour de Lisbonne.

Im Jahr 1772. wurde berichtet: „Der Hof zu Neapel nahm endlich den Herrn Vincentini (als Nuntium) an; daher die Liste der Nuncien bekannt gemacht wurde.„

Im Jahr 1768. lase man aus Rom:

Un Courier de Madrid a apporteé la nouvelle de la mort du Prélat Lucini, Archevêque de Nicée & Nonce Apoſtolique à la Cour d'Eſpagne; & en conſéquence, le St. Siége a fait préſenter à la Cour d'Eſpagne 4. Sujets, ſavoir Mrs. Ghilini, Onorati, Valenti, & Vicentini, pour en élire un à la Nonciature vacante.

Und hernach aus Madrid:

Le Roi n'eſt pas encore diſpoſé à accepter la Liſte des Sujets, que le Pape lui a envoïée, pour en élire un qui rempliſſe la Nonciature d'Eſpagne, vacante par la mort de Mr. Lucini; &, jusqu'à ce que la bone harmonie ſoit rétablie, Elle ne veut auprès de ſa Perſonne, qu'un Internonce, élu dans le Collège des Evéques de ſon Roïaume.

§. 10.

Recht, die Perſonen zu ernennen.

Von dem Großbritanniſchen Geſandten an der Pforte wird gemeldet: Er werde von der Levantiſchen Handlungsgeſellſchafft in Engelland dem Könige vorgeſchlagen.

Der Pabſt ernennet zwar ſeine Nuncios allein, trägt ſie aber doch in einem Conſiſtorio in ſo ferne vor, wann er ihnen zugleich einen Erz- oder Biſchöfflichen Character ertheilt, ob er gleich auch nur in partibus infidelium wäre, z. E. im Jahr 1764. ſchriebe man aus Rom:

Le 20. du mois paſſé (Fevr.) le Pape tint le premier Conſiſtoire de cette année & après avoir

avoir nommé Cammerlingue le Cardinal Rezzonico, S. S. y proposa Mr. Oddi, Nonce à la Diete Electorale de Francfort, pour l'Archevêché de Ravenne.

In Polen hatte sonst der König das Recht, die Personen der Gesandten zu ernennen: Nun aber wird wohl der beständige Reichsrath ebenfalls Antheil an disem Recht haben.

In Schweden ware vor der letzten Revolution üblich, daß der Senat durch die Reichscanzley drey Personen zu einem Gesandtschaffts-posten vorschlug; daraus der König und der Senat eine erwählеten.

Im Jun. 1763. ernennte der König in Schweden den Oberjägermeister, Carl, Grafen von Bohlen, zum Gesandten an dem Preußischen Hofe. Es verzog sich lange, ehe dessen Ernennung feste gesetzt wurde. Der Hof schätzte diesen Obristen sehr hoch. Allein, weil er kein gebohrner Schwede war, welche Qualität nach den Reichsgesetzen erfordert wird, wollte der Senat nicht gerne darein willigen. Jedoch da ihm der König (1) ein Naturalisations-Patent ertheilte, waren die Schwierigkeiten gehoben. Er war aus Schwedisch-Pommern gebürtig und von gutem Adel.

Die Stelle eines Gesandtens der vereinigten Niderlande an dem Röm. Kayserlichen Hof solle von der Provinz Holland vergeben werden, und das Vorwort des Prinzens-Statthalters dabey vil gelten.

(1) Mit Beystimmung des Senats.

Bey denen Republiquen überhaupt wird es verschiedentlich gehalten: Zu Genua und Venedig wählen der große Rath die Gesandte.

Z. E. im Jahr 1773. lase man aus Venedig: „Am 23. deliberirte der Rath über die Wahl eines Großbothschaffters an den Wiener Hof.“

In der Schweitz ernennet jeder einzelner Canton die Personen, welche sodann zusammen die Gesandtschafft des ganzen Corporis der Eydgenossenschafft ausmachen sollen, für sich allein.

In den vereinigten Niderlanden kommt die Ernennung der Gesandten denen General-Staaten zu.

Zuweilen ist das Recht, einen Gesandten ernennen zu können, ausser Streit: Es mengen sich aber sonst Hofintriguen darein, einer gewissen Person zu einer Gesandtschafft beförderlich zu seyn, oder sie davon auszuschließen.

So wurde von dem Bischoff von Rennes von Beaureal gemeldet: „Im Decemb. 1740. ward er zum Königlich-Französischen Abgesandten am Spanischen Hofe an die Stelle des zurücke beruffenen Grafens von Marck ernennet, zu welcher Stelle ihm die Prinzeßin von Charolois durch ihren Vorspruch bey dem Könige geholfen, als bey welcher er seit verschiedenen Jahren in besondern Gnaden gestanden. Der damalige Premier-Minister, Cardinal von Fleury, hatte sich bisher vergebens darwider gesetzt.“

An

An unten (1) angezeigten Ort liset man: „Graf Ostermann hatte an dem General-Procureur Jaguschinski einen geschworenen Feind: Weil nun keine Hoffnung war, beyde mit einander auszusöhnen; so fragte die Kayserin Anna (in Rußland,) im Anfang ihrer Regirung die beyde Grafen von Löwenwolde, den Obercammerherrn Biron und den Grafen Münnich, um ihre Meynung: Welchen von beyden sie behalten sollte? Weil Jaguschinski von Natur sehr hefftig-Ostermann aber sehr arbeitsam war, riethen die genannte Personen der Kayserin, den Grafen Ostermann beyzubehalten: Hierauf ward Jaguschinski nach Berlin als Gesandter geschickt."

Im Jahr 1762. berichtete man von Wien:

Sur les instances de Madame l'Archiducheſſe-Infante, le Lieutenant-Colonel d'Astier a été nommé Ministre en cette Cour de la part de Don Philippe, Duc de Parme & de Plaisance.

§. 11.

Ausbittung einer Person.

Im Jahr 1756. wurde berichtet: Die Kayserin-Königin habe sich von Frankreich den Abbé de Bernis zum Gesandten ausgebeten; wiewohl doch hernach nichts daraus wurde.

Im Jahr 1762. solle der Großsultan den schon einmal an seinem Hof gestandenen Baron von Penkler durch ein Handschreiben sich vom Hof zu Wien ausgebeten haben; so ich dahin gestellt seyn lasse.

(1) H. Büschings Magaz. 2. Theil, S. 413.

Und im Jahr 1751. schriebe man aus Venedig:

Le Chevalier Morosini, Ambassadeur de la Republique de Venise à la Cour de France, qui avoit été nommé pour l'Ambassade auprès du S. Siége, s'étant trouvé hors d'état de la remplir, à cause de ses indispositions, & le Pape aïant témoigné qu'il reverroit avec plaisir à sa Cour, le Chevalier Capello ci-devant Ambassadeur de la République auprès de S. S. le Sénat vient de le nommer pour retourner en cette qualité dans cette Cour, ou il est attendu incessament.

§. 12.

Abbittung einer Gesandtschafft

Es ist nichts neues, daß die zu einer Gesandtschafft ersehene Person sich solche verbittet.

Von dem im Jahr 1750. verstorbenen Grafen Ludwig Peter von der Marck, der in Französischen Diensten stunde, wurde berichtet: „Die Gesandtschafft an den Römisch-Kayserl. Hof nach Wien, die darauf dem Herzoge von Richelieu aufgetragen wurde, und diejenige, die der Marschall von Belleisle bey der Wahl Kayssers Caroli VII. überkommen, hat er theils ausgeschlagen, theils abgewendet, und zwar vielleicht aus der Ursache, weil er ein wirklicher Deutscher Reichsstand gewesen."

In denen Staaten, wo die Gesandtschafften ganz oder großen Theils auf eigenen Beutel geführet werden müßen, oder man doch nicht gesichert ist, den versprochenen Gehalt wirklich zu bekommen; da entschuldigt sich zuweilen eine Per-

Person nach der andern, eine Gesandtschafft zu übernehmen.

Es können aber auch zufällige Ursachen Schuld daran seyn. z. E.

Im Maj 1760. ward der Graf von Ricla zum Spanischen Minister nach Rußland ernennet, welcher aber, da er im Oct. krank worden, diese Stelle verbeten.

§. 13.

Wohlgefallen über der ernannten Person.

Im Jahr 1754. meldete man aus Londen:

Le Chevalier d'Abreu n'ira pas du moins aussi promptement qu'on l'avoit publié, occuper la place de Miniſtre du Roi d'Espagne à la Cour de Suede. Un Courier arrivé de Madrid lui a apporté des Lettres de Créance, par lesquelles S. M. Cath. le nomme son Miniſtre auprès de cette Cour. Le 20. du mois dernier, il eût l'honneur de les présenter au Roi dans une audience particuliere & S. M. l'y reçut de la façon la plus gracieuse. On a appris avec d' autant plus de satisfaction la nomination, que le Roi d'Espagne a faite de ce Chevalier, qu'il s'est attiré l' estime générale de la Cour & du public, par ses talens, par la politesse de ses maniéres & par ses sentimens pour le maintien de la bonne intelligence entre les deux Cours.

Nach Ernennung des Mr. de Dieu, als Ambassadeurs derer vereinigten Niderlande nach Rußland schriebe man (1):

Le

(1) Merc. hist. 1745. Tom. 1. p. 52.

Le jour de l'Anniverſaire de l'inſtitution de l'Ordre de S. Catherine, Mr. Swart, Réſident de L. H. P. s'étant trouvé au Bal, Sa Majeſté Imp. lui fit l'honneur, de lui dire qu'elle avoit appris, avec beaucoup de ſatisfaction, le choix que L. H. P. avoient fait de Mr. de Dieu, pour le renvoyer à cette Cour en qualité de leur Ambaſſadeur Extraordinaire, puisque ce Miniſtre, par la manière dont il s'y étoit comporté précédemment, avoit fait connoitre qu'il n'avoit rien de plus à cœur que de reſſerrer les liens de l'amitié & de la bonne intelligence établies entre les deux Etats, & de travailler aux moyens d'avancer leur gloire mutuelle. L'Impératrice ajouta: „De telles diſpoſitions ne peuvent que m'être infiniment agréables, puisque m'étant propoſée pour modèle le règne de l'Empereur Pierre le Grand, mon Père, j'ai tâché de l'imiter jusqu'à préſent dans les ſentimens d'eſtime & de conſidération qu'il a toujours eu pour la République des Provinces-Unies. Ce ſont des ſentimens qu'il avoit acquis chez votre Nation même, & qui doivent m'étre d'autant plus naturels, que je me ſouviene encore, avec plaiſir, du tems que j'ai paſſé en Hollande, & du bon accueil que nous y reçumes.

§. 14.
Notification der beſchehenen Ernennung.

Die

Die Notification der Ernennung eines Gesandtens geschiehet forderist der Person des neuen Gesandtens selbsten, er mag an dem Hof anwesend seyn oder nicht, auf die jedes Orts herkommliche Weise.

Ferner erfolget meistens auch, zumalen bey Gesandtschafften vom ersten Rang, eine feyerliche Publication an dem Hof des Souverains, der den Gesandten schickt.

Die Notification der beschehenen Ernennung geschiehet endlich auch dem Hof, an welchen der Gesandte bestimmet ist, selbsten, oder doch denen Seinigen.

Im Jahr 1752. wurde aus Spanien gemeldet:

Le Comte de Stahrenberg a annoncé au Ministère de cette Cour, la Nomination qui a été faite du Comte de Migazzi pour se rendre ici en qualité de Ministre Plénipotentiaire de L. M. Imp.

Im Jahr 1758. lase man aus Madrid:

Le Colonel de Ruvigny de Cosne, Chargé des affaires du Roi de la Grande-Bretagne, a notifié au Ministère, que Sa Majesté Britannique avoit nommé pour son Ambassadeur auprès de cette Cour, le Comte de Bristol, qui est rêvetu du même caractère auprès du Roi de Sardaigne. Cette notification a été reçûë avec de grandes marques de contentement.

Im Jahr 1774. berichtete man aus Rußland (1):

Elle

(1) Merc. hist. 1774. Tom. 2. p. 608.

Elle (die Pforte,) vient de nommer le Beglier-Bey de la Romélie, Abdul-Kerim, pour se rendre à notre Cour avec le caractère d'Ambassadeur Extraordinaire & Plénipotentiaire: C'est le même avec lequel Mr. de Simolin a été autrefois en négociation à Giurgewo, où il s'est fait connoître comme un Homme fort civil & traitable. Le Grand-Visir ayant notifié cette nomination au Feld-Maréchal Comte de Romanzow, ce Seigneur lui a fait savoir en réponse, que l'Impératrice avoit nommé, de son côté, le Général Prince de Repnin pour l'Ambassade à la Porte.

Die Notification geschiehet aber auch zuweilen einem Dritten; z. E. der Obrigkeit des Orts, wo der Gesandte sich aufhalten solle.

So notificirte der König in Frankreich, als im Jahr 1741. eine Röm. Kayser-Wahl zu Frankfurt am Mayn vorgenommen werden sollte, dem Magistrat diser Stadt, daß er den Grafen von Belleisle zu seinem Bottschaffter auf diesen Wahltag ernannt habe, nach der Uebersetzung, also:

Liebe und gute Freunde.

Nachdem Wir Unsern vielgeliebten Vetter den Grafen von Belleisle, Marschall von Frankreich, Ritter Unsrer Orden, Gouverneur und Commendant Unsrer Provinz der Bistümer Metz, Toul und Verdün ernannt, sich in der Würde Unsers ausserordentlichen Ambassadeurs und gevollmächtigten Ministers auf dem in Eurer Stadt zusammen beruffenen Wahltag

eines

eines Kaisers zu verfügen; so haben Wir ihn nicht abreisen lassen wollen, ohne ihm gegenwärtiges Schreiben an Euch mitzugeben, und Euch Unsrer Wohlgewogenheit zu versichern. Wir zweifeln nicht, daß während des Aufenthalts Unsers gedachten Ambassadeurs innerhalb Eures Gebiets, Ihr die nöthige Achtung und Aufmerksamkeit für dasjenige tragen werdet, was er von Euch in den ihm und den Personen seines Gefolges diensamen Dingen etwa von Euch verlangen wird. Wir versichern Euch übrigens gerne, daß wir solches mit möglichstem Dank erkennen, und Euch bey aller Gelegenheit Merkmale Unsrer Zufriedenheit geben werden. Wir bitten Gott, daß er Euch, liebe und gute Freunde, in seinen heiligen Schutz nehme. Geschrieben zu Versailles, den 20. Febr. 1741.

Ludwig,

Amelot.

Der Magistrat zu Frankfurt antwortete:

Sereniſſime atque Potentiſſime, Rex Chriſtianiſſime,

Domine Clementiſſime.

Placuit Regiæ Majeſtati Veſtræ, litteris, Verſaliæ die 20ma Februarii hujus anni exaratis, nobis clementiſſime exponere, Eam dilectiſſimum Cognatum, Illuſtriſſimum Comitem ac Dominum de Belleisle, Franciæ Marechallum, Ordinum Chriſtianiſſimæ Majeſtatis Veſtræ Equitem, Præfectumque Provinciæ Epiſcopatuum Metenſis, Tullenſis & Vero-

Verodunenſis, elegiſſe, ut ſub titulo Oratoris Extraordinarii & Plenipotentiarii ad futuram Imperatoris electionem hic loci habendam, in urbem noſtram ſe conferat. Placuit inſuper Regiæ Majeſtati Veſtræ de ſingulari gratia & propenſione in Civitatem noſtram clementiſſime certiores nos reddere. Quo majori igitur hoc nobis eſt honori & delectamento, & perinde pro Regiæ ſpecialis hujus benevolentiæ favorisque teſtimonio humillimas ante omnia gratias debite perſolvimus, cumque devotiſſima mente venerari nunquam ceſſabimus, eo minus ullo nunquam tempore, quantum in nobis eſt, tantæ propenſionis ſemper digni ut habeamur, aliquid omittemus: ſed omnes in eo collocabimus induſtriæ nervos, ut, ſi Regiæ Majeſtatis Veſtræ, quem ſupra nominavimus, Excellentiſſimo Domino Oratori extraordinario & Plenipotentiario, Domino, cujus humanitatis omnium attentionem & amorem in ſe vertit, cujusque ſuavitas toti noſtræ Civitati admitationem & reverentiam ſui injecit, & aliis Ejus Miniſtris Officialibusque, quamdiu apud nos commorantur, noſtra opera officiaque ulla in re uſui eſſe poſſunt, nullam ex voto illis inſerviendi, Regiamque hanc gratiam demerendi, quantum rerum noſtrarum tenuitas patitur, occaſionem unquam prætermittamus. Regiam, quod ſupereſt, Majeſtatem Veſtram omnipotenti divini Numinis perenni tutelæ, Ejusdem autem perpetuæ

petuae gratiae nos & nostram Ciuitatem ea, qua decet, submissione deuotissime commendamus.

Christianissimae Regiae Majestatis
Vestrae
humillimi & ad quaeuis officiorum genera paratissimi
Consules & Senatus Civitatis
Moeno-Francofurtensis.

Etwas ausserordentliches aber ist es, wenn so gar einer dritten Macht Nachricht von der Ernenn- und Bestimmung eines Gesandtens gegeben wird.

Als die General-Staaten im Jahr 1746. einen ausserordentlichen Gesandten an den König in Franckreich abschickten, gaben sie denen Großbritannisch- und Oesterreichischen Ministern im Haag in einer ordentlichen Conferenz Nachricht davon, und von der Absicht diser Gesandtschafft; damit dieselbige nicht auf die Gedancken gerathen möchten, als ob die General-Staaten gedächten, eine ihren Höfen nachtheilige Handlung mit Franckreich vorzunehmen.

§. 15.

Abänderung einer Ernennung.

Mehrmalen wird zwar eine Person ernannt, da oder dorthin als Gesandter zu gehen; solcher Entschluß wird aber nachhero wieder abgeändert, und selbiger entweder ein anderer Gesandtschafftsposten angewisen, oder sie zu anderen

Hof- oder Staats-Diensten bestimmet, oder die Gesandtschafft unterbleibt gar.

Man sehe das folgende Capitel; deme ich hier dises beyfüge.

Im Jahr 1756. meldete man aus Madrid:

Dans le tems, qu'on s'attendoit à voir arriver incessamment ici l'Abbé Comte du Bernis, le Ministére a appris, que le Roi T.C., sur la réquisition de l'Impératrice Reine, l'avoit destiné à aller à Vienne, & que le Vicomte d'Aubeterre viendroit ici.

Im Jahr 1746. hatte die Republic Genua den Patricium de Mari ernannt, dem neuen Kayser Franz zu seiner Wahl zu gratuliren: Als es aber bald hernach zu einem Krieg zwischen Oesterreich und Genua ausschluge, unterbliebe die Gesandtschafft.

§. 16.

Mißverstand wegen einer Ernennung.

Im Jahr 1778. meldeten die öffentliche Blätter:

„Das ungegründete Gerücht, als wollte der König von Spanien dem zwischen Franckreich und den vereinigten Americanischen Staaten geschlossenen Tractat nicht beytreten, wurde dadurch veranlaßt, weil Seine Catholische Majestät zu der Zeit, als man zu Madrid noch nicht wissen konnte, daß der Englische Gesandte aus Franckreich würde abberufen werden, Dero am Lisaboner Hofe gestandenen Gesandten zur Ersetzung der Stelle des Fürsten von Masserano nach Londen ernannt hatte.„

Die

Die Folge hat aber belehret, daß dise Nachricht ungegründet gewesen, und Spanien nicht nur disem Tractat nicht beygetretten ist, sondern auch allerdings einen neuen Gesandten nach Londen ernannt hat.

§. 17.

Beybehaltung des Gesandtens sonstiger Aemter.

Wann ein ernannter Gesandter Stellen bey Hof, dem Staat, oder dem Militari, bekleidet, darf er selbige währender Gesandtschafft meistens beybehalten; zumalen wann sie keinen würcklichen- oder doch nur einen solchen Dienst erforderen, der wohl eine Zeitlang ruhen- oder doch einstweilen durch eine andere Person versehen werden kan.

Kan aber die Stelle währender Gesandtschafft nicht ohne würckliche Bekleidung verbleiben; so muß der Gesandte sie zwar niderlegen, wird aber so dann durch die Gesandtschafft selbst, oder auf andere Weise, dafür entschädiget. Z. E.

Im Jahr 1769. ergaben die Berichte aus Paris:

Le Comte de Guines prit congé du Roi le 1. de ce mois: & le 2. il partit, prenant la route de la Haye, pour se rendre à la Cour de Berlin, où il résidera en qualité de Ministre Plénipotentiaire de Sa Majesté. Comme il ne peut plus vâquer aux fonctions de Colonel du Régiment de Navarre, le Roi l'a nommé Maréchal de Camp &c.

§. 18.

Bestättigung eines Gesandtens.

Wann eines Gesandtens Principal stirbt, kommt es auf dessen Regierungs-Nachfolger an, ob er ihn in seinem Posten bestättigen will oder nicht; da es dann verschidentlich gehalten wird.

Im Jahr 1766. lase man aus Constantinopel:

Le Baron de Penckler, Ministre Impérial du vivant de François I. confirmé dans le même caractère par Joseph II. eût en conséquence ses audiences du Grand-Visir & du Grand-Seigneur les 26. & 31. Décembre.

Kayser Peter III. in Rußland nahme, nach Antritt seiner Regierung, vile Veränderungen in denen auswärtigen Gesandtschafften vor; wiewohl, wegen seiner kurzen Regierung, nicht alle zu Stand kamen, oder doch keinen Bestand hatten.

§. 19.

Mehrmalige Absendung einerley Person an einerley Hof.

Denen häuffigen Beyspilen, da ein Gesandter zu wiederhohlten malen an einen Hof geschicket worden ist, an welchem er schon einmal gestanden ware, füge ich auch noch dise bey:

Der General von Brettlach kame im Jahr 1750. zum zweytenmahl als Kayser-Königlicher Gesandter an den Rußischen Hof.

Im Jahr 1750. lase man:

„ Den 15. März 1750. langte der neue Holländische Abgesandte, Herr Lestevenon von Ber-

Berkenrode, mit seiner Gemahlin und einer zahlreichen Suite zu Paris an. Seine Ankunfft erweckte allda um so viel mehr Vergnügen, weil derselbe schon ehedem in Franckreich gewesen, und man wußte, daß, ehe er zu solcher Gesandtschafft ernennt worden, er schon mit dem damaligen Französischen Staatsminister, Marquis von Puißieux, in guter Hochachtung und Bekanntschafft gestanden. Den 31. hatte er zu Versailles seine erste Audienz.„

Fünftes Capitel.

Von der Gesandten Personen, Anzahl, und Gehalt ꝛc.

s. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 93.

Innhalt.

§. 1. Eingebohrene. §. 2. Fremde. §. 3. Alter. §. 4. Religion. §. 5. Stand. §. 6. Kenntnisse, ꝛc. §. 7. Doppelte Eigenschafften. §. 8. Doppeltes Amt von seinem eigenen Herrn. §. 9. Ernennung eines dritten Gesandtens. §. 10. Verwechslung der Gesandtschafften. §. 11. Mehrere Gesandte zu gleicher Zeit. §. 12. Gesandtschaffts-Beystände. §. 13. Defrayirung. §. 14. Gehalt.

§. 1.
Eingebohrene.

Als Beyspile, da Eingebohrene die Stelle eines Gesandtens von einem fremden Souverain in ihrem eigenen Vaterlande versehen haben, dienen folgende.

Der Graf von Albert, nachgehends Fürst von Grimbergen, ware ein gebohrener Franzos, und doch Kayser Carls VII. Ambassadeur am Französischen Hof.

Einer von Salis, ein Graubündter, ware seit 1744. Großbritannischer Envoyé extraordinaire in seinem Vaterland. (1)

§. 2.
Fremde.

Als weitere Beyspile, da Souverainen nicht ihre eigene Unterthanen, sondern Fremde von Geburt, zu Gesandtschafftsposten ausersehen haben, kan man dise bemercken.

Im Jahr 1761. sandte der König in Franckreich einen Irrländer, Odun, als Gesandten nach Portugall.

Im Jahr 1762. ernannte er den gewesenen Chur-Pfälzischen Staatsminister, Baron von Wreden, zu seinem Gesandten bey dem Schwäbischen Crays.

Und im Jahr 1777. erklärte er den Freyherrn von Groschlag, ehemaligen Chur-Maynzischen Minister, zu seinem bevollmächtigten Mini-

(1) von Real, S. 318.

Minister bey dem Ober-Rheinischen Crays in Teutschland.

§. 3.

Alter.

Zu Gesandten vom zweyten Rang, und die wenige, oder doch keine wichtige, Geschäffte zu besorgen haben, werden auch wohl junge Personen genommen, um bey einer solchen Gesandtschafft etwas zu lernen, und sich dadurch auf wichtigere Bedienungen vorzubereiten.

Von dem Jahr 1757. verstorbenen Französischen Staatsminister, Grafen von St. Severin d'Arragon, wurde berichtet, daß er erst neunzehen Jahr alt gewesen seye, als er im Jahr 1725. seinem Vater als Envoyé extraordinaire des Herzogens von Parma am Französischen Hof gefolget seye.

§. 4.

Religion.

Selbst der catholische König in Franckreich hat den Baron von Wreden, und den Grafen von Görz, beede Evangelischer Religion, an einige teutsche Crayse accreditirt.

Noch besonderer ist, daß die Cron Franckreich sich darein gemenget hat, ob der Herzog zu Pfalz-Zweybrücken, nachdeme er zu der Röm. Catholischen Religion übergetretten ist, seine Stimm bey denen teutschen Reichstägen durch einen Gesandten Catholisch- oder Evangelischer Religion vertretten lassen solle? (1)

(1) s. Neue Europ. Staatscanzley, 4. Theil. S. 238.

Rußland hat sich, ob gleich die Monarchen der Griechischen Religion zugethan seynd, mehrmalen Evangelischer Personen zu Gesandten bedient.

§. 5.

Stand.

Gesandte seynd bald von Geburt oder resp. durchs Glück hohen oder mittleren Standes Personen, Offieiers, Gelehrte, Kauffleute, 2c.

Im Jahr 1742. liesse sich der Herzog von Ahremberg, so Sitz und Stimm in dem teutschen Reichsfürstenrath hat, zum Ambassadeur der Königin in Ungarn an den Großbritannischen Hof, wie auch bey denen General-Staaten derer vereinigten Niderlande, gebrauchen.

Ein Fürst von Lichtenstein ware Kayserlicher Ambassadeur am Parmesanischen Hof.

Ein Fürst Esterhasy aber desgleichen bey dem Römisch-Königlichen Wahlconvent zu Franckfurt, und an dem Sicilianischen Hof.

Im Jahr 1755. wurde aus Polen gemeldet: Der Cammerherr des Großherzogthums Litthauen, Graf Johann Mniszeck, seye vom König zum Gesandten an die Pforte villeicht aus der Ursach ernannt worden, weil der von der Pforte nach Polen abgeordnete Gesandte ebenfalls die Stelle eines Obercammerherrns bey derselben bekleiden solle.

Im Jahr 1751. lase man aus Spanien: Der König habe die erledigte Gesandtschafften

am

am Französischen Hof keinem Grand von Spanien wieder auftragen wollen.

Im Jahr 1761. wurde berichtet: „Im Februario ernannten die General-Staaten den Jacob Boreel zum ausserordentlichen Abgesandten an den König von Großbritannien, um ihm zu seiner Gelangung auf den Thron Glück zu wünschen. Weil er disen Gesandtschaffts-Posten nicht eher antretten konnte, als biß er in der Versammlung der General-Staaten Sitz bekommen; so legte er deßhalben die Bedienung eines Fiscals der Admiralität von Amsterdam nider.„

Die Republic Genua beschlosse im Jahr 1765. daß sie künfftig allezeit einen von ihren Edlen als Gesandten vom zweyten Rang an dem Römisch-Kayserlichen Hof halten wolle; ernannte auch so gleich den Jacob Philipp Durazzo darzu.

Uebrigens ist es nichts neues, daß ein Legationssecretarius hernach Chargé des affaires, oder Resident, und endlich auch Minister, oder bevollmächtigter Minister, oder ausserordentlicher Envoyé, an eben disem- oder an einem anderen Hof werde.

Don Felix d'Abreu ware Anfangs Gesandtschaffts-Secretair, hernach Spanischer Chargé des affaires, und endlich Envoyé extraordinaire, an dem Großbritannischen Hofe.

Aber das ist etwas ausserordentliches, und würde nicht wohl anderst, als an dem Türckischen Hof, (der von keinem Geschlechtsadel et-

was weißt,) angehen, daß ein bisheriger Legations-Secretarius zum Ambassadeur ernannt werde.

Im Jahr 1775. berichtete man aus dem Haag (1):

Les Etats-Généraux ont conféré dernièrement le Caractère de leur Ambassadeur à la Porte à M. de Weiler, qui a fait depuis longtems les fonctions de Secrétaire d'Ambassade de cette République à Constantinople, & qui, depuis la mort de M. Dedel, y avoit été seul chargé de affaires de la Nation Hollandoise, Poste qu'il a toujours rempli avec distinction.

So ware auch Ebert von Hochpied Secretarius der Waysencammer zu Harlem, als er im Jahr 1746. Ambassadeur der vereinigten Niderlande an der Pforte wurde.

Alle Päbstliche Gesandte von allen Gattungen seynd geistlichen Standes.

Aber auch bey anderen Römisch-Catholischen Höfen ist es etwas nicht seltenes, daß sie Personen geistlichen Standes zu ihren Gesandtschafften nehmen, Cardinäle, Erz- und Bischöffe, Abbées, ja gar Religiosen; derer Mitglider von geistlichen Ritterorden nicht zu gedencken.

Im Jahr 1752. ware der Abbé de Bernis Französischer Ambassadeur zu Venedig.

Im Jahr 1741. ware ein Abbé Sicilianischer Ambassadeur zu Venedig.

Ein

(1) Merc. 1775. Tom. 1. p. 361.

Ein Dominicaner, P. d'Evora, ware Spanischer Minister zu Rom, und wurde im Jahr 1740. durch einen Portugiesischen Jesuiten abgelöst.

Der P. Ascanio, auch ein Dominicaner, so im Jahr 1741. starb, war länger als 30. Jahre Spanischer Minister zu Florenz.

Im Jahr 1741. bediente sich die Königin in Ungarn des Paters Lugagno als ihres extraordinairen Ministers an dem Hof zu Rom.

Im Jahr 1766. wurde gemeldet: Der Pater Rate, ein Jesuit, der 30. Jahre lang Modenesischer Minister an dem Sardinischen Hof gewesen, seye zu Turin gestorben.

In Rom versehen mehrmalen die Auditores Rotæ zugleich die Ministersstelle des Hofes, von welchen sie zu Auditoribus ernannt worden seynd.

Um das Jahr 1744. ware der Auditor Rotæ für Franckreich, Abbé de Canillac, Chargé des affaires diser Crone zu Rom.

Im Jahr 1741. ware der Auditor Rotæ für die teutsche Nation zu Rom, Graf von Thun, Anfangs Chargé des affaires, und hernach Minister der Königin in Ungarn an dem Päbstlichen Hof.

§. 6.

Kenntnisse, 2c.

Gesandte, welche würckliche (zumalen wichtige,) Geschäffte zu behandlen haben, sollen von Rechtswegen geschickte, verständige und gesezte Personen seyn; ja man machet wohl von denen

Eigenschafften des Gesandtens einen Schluß auf die Wichtigkeit des ihme aufgetragenen Geschäffts. Z. E.

Als der König in Franckreich im Jahr 1778. Ms. Gerard an die 13. vereinigte Americanische Staaten schickte, machte man dabey zu Paris die Anmerckung: „Da diser Herr grosse Fähigkeiten besitzet, und sehr wohl angesehen war; so schliesset man aus dessen Sendung nach America, daß unser Hof dise Gesandtschafft für sehr wichtig, und grosse Geschicklichkeit erforderend, müsse angesehen haben.„

Ohne Zweifel wird auch kein Hof einen solchen Minister senden, den er nicht für hinlänglich tüchtig zu dem ihme anvertrauten Posten ansiehet: Anderwärts hingegen wird zuweilen eine solche Person mit ganz andern Augen angesehen.

Im Jahr 1744. schriebe der Graf von Schmettau an den König in Preussen von dem Französischen Gesandten am Rußischen Hof: „Ich muß Euer Majestät sagen, daß ich der Fähigkeit des Allion sehr wenig zutraue. Ich habe ihn bereits zu Berlin kennen gelernt: --- Aber ich habe ihn hier zwey- oder dreymal auf die Probe gesezt.--- Ich habe ihn vollkommen unwissend befunden, und meine Meinung auch den Ministern dises Hofes eröffnet.--- Es ist ihm nur lieb, in einem Posten gebraucht zu werden, wo er leben, und wo er als ein Sieger über den la Chetardie erscheinen- und sich darüber küzeln kan.„

Emi-

Einige Gesandtschafftsposten erforderen eine Kenntniß und Erfahrung in gewissen Dingen, die anderen Gesandten fremd seyn können. Z. E.

Von dem Großbritannischen Gesandten an der Pforte wird gemeldet: Die Wahl falle gemeiniglich auf einen Mann, der im Handelswesen erfahren seye.

Im Jahr 1751. lase man aus Petersburg (1):

L'Impératrice ne s'est point encore décidée sur le choix du Résident, qu'elle enverra à *Constantinople*, pour remplacer Mr. Nepluef. Ce poste est très-delicat à remplir, sur tout dans un tems, où les raffinemens de la Politique ont fait tant de progrès, là même, où ils étoient le moins connu; consideration, qui requiert beaucoup de sagacité, de pénètration & de soupleſſe dans le caractère des Ministres, qu'on y envoye.

Bey gewissen Umständen und zu gewissen Zeiten wählet man auch mit Fleiß Personen, deren Gesinnungen mit den Absichten ihrer Gesandtschafften zusammenstimmen.

Als der Lord Stair im Jahr 1742. als Großbritannischer Gesandter nach dem Haag geschickt wurde, um die vereinigte Niederlande gegen Franckreich aufzubringen, merckte man dabey an, daß er ein Herr seye, den sein Haß gegen die Französische Nation bekannt gemacht habe.

§. 7.

(1) Merc. 1751. Tom. 1. p. 208.

§. 7.

Doppelte Eigenschafften.

Ein Graf von Wratislau ware biß in das Jahr 1747. Kayserlicher bevollmächtigter Minister an dem Königlich-Polnisch- und Chur-Sächsischen Hof, zugleich aber auch der Königin in Polen Oberhofmeister.

Im Jahr 1765. ware der Kayser-Königliche General, Graf Poniatowski, zugleich Polnischer Gesandter zu Wien.

Der Marchese Durazzo ware um das Jahr 1766. Römisch-Kayserlicher Cammerherr und zugleich Genuesischer Gesandter an disem Hof.

Und im Jahr 1766. ware ein Prinz Corsini zugleich des Großherzogens von Toscana Obrist-Stallmeister und Gesandter des Maltheser-Ordens an disem Hof.

§. 8.

Doppeltes Amt von seinem eigenen Hof.

Ein Gesandter kan auch in einer von seinem eigenen Souverain tragenden gedoppelten Eigenschafft an einem dritten Hof stehen.

Im Jahr Jahr 1762. ware der Lord Tirawley zugleich Großbritannischer Ambassadeur und commandirender General der Großbritannischen Trouppen in Portugall.

Der Lord Stair wurde im Jahr 1742. zum Großbritannischen Gesandten nach dem Haag, und zugleich zum commandirenden General über die nach denen Niderlanden bestimmte Trouppen, ernannt.

Im

Im Jahr 1748. ware der commandirende General derer Maltheſiſchen Galeeren zugleich des Ordens Ambaſſadeur an dem Päbſtlichen Hof.

§. 9.

Ernennung eines dritten Geſandtens.

Zuweilen ernennet ein dritter Hof Jemanden auch als ſeinen Geſandten an einen Ort, woſelbſt er bereits von einem oder mehreren anderen Höfen als Geſandter ſtehet.

Bey dem teutſchen Reichsconvent zu Regensburg iſt diſes etwas gar gewöhnliches; wie man aus denen alle Jahre an vilen Orten gedruckt zum Vorſchein kommenden Verzeichniſſen derer Comitialgeſandten leicht erſehen kan.

§. 10.

Verwechslung der Geſandtſchafften.

Es ſtehet jedem Souverain völlig frey, ſeinen Geſandten von einem Hof abzuberuffen, und an einen anderen zu ſchicken, ohne jenen darum zu befragen, oder ihme zu ſagen, warum?

Doch laſe man im Jahr 1757.

Le Roi de France a écrit au *Pape* une Lettre très-obligeante, pour lui donner part des motifs qui obligent S.M. d'envoyer le Comte de Stainville en Ambaſſade à Vienne. Le Pontife, juſte eſtimateur des belles qualitez de ſon Excellence, lui a envoyé ſa benediction avec une Lettre conçuë dans les termes les plus gracieux.

§. 11.

Mehrere Geſandte zu gleicher Zeit.

Dänemarck.

Im Jahr 1743. da es um die Schwedische Thronfolge zu thun ware, waren zween Dänische Gesandte am Schwedischen Hof, der von Berckentin als Ambassadeur, und der General-Major von Grüner, als Gesandter vom zweyten Rang.

Franckreich.

Im Jahr 1756. waren der Marquis de Bonnac Französischer Ambassadeur- und der Comte d'Affry Französischer Ministre plénipotentiaire im Haag.

Großbritannien.

Im Jahr 1771. kame der Lord Harris als Großbritannischer Ambassadeur an den Spanischen Hof: Der Ministre plénipotentiaire Harris von eben disem Hof aber bliebe doch auch noch allda.

Portugall.

Um das Jahr 1760. waren von Portugall am Spanischen Hofe einer de Saldanha als ausserordentlicher Gesandter, und einer de Sylva als bevollmächtigter Minister.

Rußland.

Im Jahr 1751. waren zween Rußische Gesandte an dem Röm. Kayserlichen Hof zu Wien; nemlich ein Graf von Bestuchew und einer von Lanczynski.

Im Jahr 1767. sollte der Rußische Envoyé extraordinaire, Mouschin-Pouschkin, zu Londen bleiben, und doch noch ein Graf von Czernichew zu gleicher Zeit als ausserordentlicher

licher Ambassadeur und Bevollmächtigter dahin kommen.

Im Jahr 1744. schriebe man aus Stockholm: Der Baron von Korff residire allda im Namen der Kayserin von Rußland, und der General Keith, welcher die Rußische Auxiliar-Völker in Schweden commandire, versehe die Stelle eines bevollmächtigten Ministers.

Im Jahr 1764. schriebe man aus Petersburg:

L'Impératrice voulant entretenir auprès de la Cour de *Suéde* un Ministre-Résident, outre l'Envoyé extraordinaire, qui y est de sa part, a revêtu le Sr. Stachief de ce premier caractère.

Schweden.

Im Jahr 1762. ware ein Baron von Posen als Schwedischer Gesandter zu Petersburg: Es wurde aber auch noch ein Graf von Düben hingeschickt, um dem Kayser zu Besteigung des Thrones Glück zu wünschen.

Um das Jahr 1740. waren zween Schwedische Gesandte am Türkischen Hof.

Ungarn.

Im Jahr 1742. hatte die Königin in Ungarn bereits den Baron von Reischach als Gesandten vom zweyten Rang bey denen General-Staaten; sie schickte aber zu gleicher Zeit auch noch den Herzog von Ahremberg als Ambassadeur an sie.

Vereinigte Niederlande.

Im Jahr 1746. hatten die General-Staa-

ten einen Ambassadeur an dem Französischen Hof: Als der König in das Feld gienge, schickten sie auch noch den Grafen von Waßenaer an den König, welcher den König in der Campagne begleitete, und über dise beede reisete auch noch der Greffier Gilles ab und zu.

Man ersiehet daraus, daß, wann mehrere Gesandte von einerley Hof sich zu gleicher Zeit an einerley Ort befinden, selbige auch bald einerley = bald verschidene = Charactere haben.

Zuweilen entstehen aber zwischen solchen mehreren Ministern eines Hofes unter sich selbsten Streitigkeiten und unangenehme Vorfälle.

Als die beede Französische Ministers, Marquis de la Chetardie und d'Allion, zu gleicher Zeit am Rußischen Hof waren, konnten sie sich nie mit einander vertragen. Ihre Zänkereyen giengen so weit, daß sie sich mit Fäusten schlugen, auch einmal den Degen gegen einander zogen, wobey der Marquis in die Hand verwundet ward.

Als nachmals d'Allion im Jahr 1748. wieder auf eine Zeit nach Frankreich gehen = und der Abbé Pince indessen seine Stelle versehen sollte, kamen sie auch mit Schlägen aneinander.

§. 12.

Gesandtschaffts=Beystände.

Röm. Kayser.

Im Jahr 1765. berichtete man aus Wien:

À Constantinople doit aussi bien-tôt aller le jeune Comte de Stahrenberg, fils du Général de ce nom, très-instruit des intérêts

térêts & du sistème politique des Puissances, & possédant parfaitement les Langues Arabe & Turque. La Cour vient de le nommer pour aller soulager dans les fonctions ministériales le Baron de Penkler, Internonce de Leurs Majestés Impériales à la Porte.

Der Oesterreichische Obrist-Lieutenant, Baron von Ral, der 1761. dem Feldzug der Russen beygewohnet, langte den 28. Nov. 1762. zu Stockholm an, um dem Herrn Christoph Theodor von Antivari, welcher schon von einem sehr hohen Alter ware, in den Verrichtungen eines Residenten des Wienerischen Hofes beyzustehen.

Franckreich.

Auf dem Kayser-Wahltag zu Frankfurt hatte der Französische Ambassadeur, Marschall von Belleisle, seinen Bruder, den Ritter Belleisle, zum Gehülffen.

Auch im Jahr 1756. sollte der dem nach Spanien bestimmten Französischen Gesandten zugegebene Ritter von Modena unter demselben in Staatssachen arbeiten.

Im Jahr 1742. sandte der Französische Hof den Abbee de la Ville nach dem Haag, dem Französischen Bottschaffter, Marquis von Fenelon, beyzustehen, als einen Mann, der das Land kenne und schon vorhin die Französische Angelegenheiten besorget hätte: Er war auch mit bey denen Conferentien, welche der Ambassadeur mit denen Ministern des Staats hielte.

Im Jahr 1756. 12. Dec. langte auch im Haag ein Anverwandter des Französischen Staatsministers Rouille gleiches Namens an, um dem Französischen Gesandten Grafen von Afry in seinen Verrichtungen beyzustehen.

Pabst.

Als im Jahr 1764. der Prälat Borromeo als Päbstlicher Nuncius auf den Wahltag eines Römischen Königs abgeschickt wurde, gabe man ihme einen Bruder des Nuncii Oddi in der Schweiz und H. Garampi als Gehülffen in denen Staatsangelegenheiten zu.

Und im Jahr 1772. meldeten die öffentliche Nachrichten:

Des Lettres de *Naples* portent, que Don Ferdinand de Leone, un des principaux Jurisconsultes du Royaume, a été désigné pour venir ici seconder le nouveau Ministre d'Espagne dans ses Négociations, & terminer de concert les longs & fameux différends du St. Siège avec les Cours de Bourbon.

Preußen.

Im Oct. 1756. ward der Preußische Legationsrath, Cuno Hans von Viereck, zur Aßistenz des Geheimen Raths und Gesandtens, Herrn von Häseler, nach Coppenhagen geschickt.

Rußland.

Im Jahr 1764. kame der Baron von Lewaschow nach Constantinopel, den Rußischen Residenten Obreskow in seinen Verrichtungen zu unterstützen, und hatte bey dem Großvezier Audienz.

Spa-

Spanien.

Als der Graf von Montijo im Jahr 1741. als Spanischer Gesandter auf den Wahltag eines Römischen Kayfers abgesandt wurde, gabe man ihm einen der geschicktesten Rechtsgelehrten, de Caravajal, zu.

§. 13.

Defrayirung.

Von Defrayir- oder Frehhaltung derer Gesandten von dem Staat, an welchen sie gesendet werden, wird besser unten das mehrere vorkommen.

Im Jahr 1742. faßte das Polnische Senatusconsilium den Schluß: Es sollten der Stadt Fraustatt 8000. Polnische Gulden bezahlt werden; unter anderem mit zur Entschädigung wegen der letztern Türckischen Gesandtschafft.

§. 14.

Gehalt 2c.

Von dem Gehalt der Gesandten, wie auch ihren Equipagekosten und Service, will ich hier noch folgendes nachhohlen.

Röm. Kayser.

Von dem im Jahr 1753. zu Neapel gestandenen Kayser-Königl. Gesandten, Fürsten von Esterhasy, wurde gemeldet: Daß er durch seine prächtige Aufführung einen großen Aufwand aus seinem eigenen Vermögen gemacht habe.

Frankreich.

Bey Frankreich (1) betrugen die Frais de la Secretairerie d'Etat, wie auch auf die aus-

(1) Hrn. Büschings Magaz. 2. Theil, S. 245.

wärtige Ambaſſadeurs und Miniſters: 1740.) 4. 928. 000. Livres, 1741.) 5. 192. 000. 1742.) 5. 260. 000. 1743.) 5. 360. 000. 1744.) 4. 926. 000. 1745.) 4. 981. 000. 1746.) 5. 066. 000. 1747.) 5. 034. 000. 1748.) 4. 486. 000. 1749.) 4. 330. 000. 1750.) 3. 780. 000.

In einem anderen Ausgabsetat des Königs in Frankreich vom Jahr 1740. liſet man (1): Art. 1. Appointements, Tables des Amb. Aff. ſecr. & Penſ. &c.

Ce ſont les appointements, que le Roi donne à ſes Miniſtres dans les Cours étrangeres, tant pour leur ſubſiſtance, que pour toutes les autres dépenſes ord. & extraord. qu'ils ſont obligés de faire.

Affaires ſecrettes. Dépenſe au ſujets des Traités & affaires fait en ſecret, ou chez les Puiſſances étrangéres, les préſents, & autre dépenſe.

Penſ. etr. Que le Roi fait à des Seigneurs & Particuliers étrangers, qui ont rendu ſervice à la Fr. 3. 300. 000. Livr.

Im Jahr 1750. (2) betrugen die Appointemens der Franzöſiſchen Ambaſſadeurs und Miniſters an den auswärtigen Höfen 3. 600. 000. Livres.

Die Franzöſiſche Geſandſchafft zu Conſtantinopel ſolle jährlich 120000. Livres eintragen.

Im

(1) H. Büsching Magazin 5. Theil, S. 222.
(2) H. Büsching 2. Theil, S. 236.

Im Jahr 1757. legte der König in Frankreich seinem Gesandten bey den vereinigten Niederlanden, Grafen von Affry, eine Pension von 4000. Livres bey.

Und im Jahr 1778. schriebe man aus Paris: „Es ist gewiß, daß Herr Gerard als Königlicher Abgesandter an die 13. vereinigten Americanischen Staaten abgegangen ist, und daß er sich auf das Admirals-Schiff der von Toulon abgesegelten Flotte eingeschiffet hat. Der König hat ihm sein ganzes Reise-Geräthe nebst allen seinem Stand angemessenen Effecten auf Königliche Kosten anschaffen lassen."

Großbritannien.

Im Jahr 1763. lase man: Der Herzog von Bedford (Großbritannischer Gesandter,) macht sehr große Figur zu Paris. Seine Besoldung beträgt monatlich 4000. Pfund Sterling, und sein großes Vermögen setzt ihn in den Stand, dise Summ zu verdoppeln."

Als der König in Großbritannien im Jahr 1751. seinen Residenten im Haag zum Residenten zu Brüßel ernannte, wurde gemeldet: Er werde zu Brüßel täglich 2. Pfund Sterling mehr genießen, als er im Haag bezogen habe.

Im Jahr 1743. wurden dem nach Rußland bestimmten Großbritannischen Minister, Lord Tirawley, von der Crone 7000. Unzen an Silbergeschirr und verschidene prächtige Mobilien mitgegeben.

Als im Jahr 1761. ein Friedenscongreß zu Augspurg gehalten werden sollte, wurde aus

London gemeldet: Das Silbergeschirr, so denen Großbritannischen Gesandten mitgegeben werde, und von der Crone angeschafft zu werden pflege, seye prächtig, und betrage 2500. Marck.

Pabst.

Im Jahr 1765. lase man aus Rom: Der Pabst habe dem auf dem Wahltag eines Röm. Königs gewesenen Nuncio Oddi eine Pension von 100. (villeicht 1000.) Thaler jährlich, welche sich der Pabst von den Einkünfften seines Erzbisthums zu Ravenna vorbehalten hatte, in Betracht seiner großen bey diser Gesandtschafft gehabten Unkosten, nachgelassen.

Den Abt Branciforte, der die geweyhete Windeln für den Herzogen von Burgund nach Paris gebracht hat, solle dise Gesandschafft aus eigenem Vermögen 70000. Scudi gekostet haben, ob er gleich nicht länger, als Ein Jahr, am Französischen Hof verbliben seye.

Im Jahr 1770. schriebe man aus Rom: Der Pabst habe dem nach Portugall bestimmten Nuncio Conti, gegen Verpfändung seines Vermögens, aus der Banque des heil. Geistes, gegen 2. von 100. Zinse 40000. Scudi vorschiessen lassen, um sich zu Lissabon Standesmäßig aufführen zu können.

Pforte.

Im Jahr 1740. schriebe man aus Wien (1):

Le Tefterdar, nommé pour venir en Ambassade ici, se disposse à y paroître avec plus d'éclat que ses Prédéceſſeurs; le Grand-Seig-

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 1. p. 285.

Seigneur lui accorde 2. Bourses par jour d'extraordinaire.

Polen.

Im Jahr 1742. resolvirte ein Polnisches Senatusconsilium 1. zur Bestreitung der zu der Gesandtschafft nach der Türckey erforderlichen Unkosten 6000. Cronen und 2000. zu den ordentlichen Geschenken; 2. zum Behuf eines nach der Crimm zu schickenden Ministers 4000. Polnische Gulden, und 3. 6000. Cronen für den zu Petersburg residirenden Minister.

Im Jahr 1744. wurde in einem Senatusconsilio beschlossen: Denen zu Constantinopel und in der Crimm vormals gewesten Gesandten sollten ihre aufgewandte Unkosten vergütet werden.

Im Jahr 1755. wurden dem Polnischen Gesandten an die Pforte 6000. Thl. zur Reise und 6000. Thl. zu seinem Aufenthalt in Constantinopel bewilliget.

Ferner wurden dem Crongroßfeldherrn, für die an die Pforte und an den Tartarchan abgefertigte Gesandte, 142044. Polnische Gulden bewilligt.

Dem im Jahr 1762. nach Rußland geschickten Fürsten von Lubomirsky wurden zu seiner Gesandtschafft 150000. Polnische Gulden aus dem Cronschatz bezahlt.

Im Jahr 1765. hieße es (1):

Le Prince Czartoryski Grand Panetier de Lithuanie, qui va à Rome, aura 1500. Ducats du Trésor de la Couronne, & 500. de

(1) Merc. hist. 1765. Tom. 1. p. 219.

celui de Lithuanie; le Comte de Malachowski, Referendaire de la Couronne, destiné à l'Ambassade de Russie, 1000. Ducats de la Couronne & 500. de Lithuanie; & le Comte Branicki Sous-Panetier de la Couronne & Staroste de Halicz qui se rendra à Berlin, 666. Ducats de la Couronne & 334. de la Lithuanie, Mr. Alexandrowitz, qui étoit parti pendant l'Interrègne pour Constantinople avec le caractère de Résident, mais qui, faute de Passeport de la Porte, avoit été obligé de s'arrêter sur les Frontières, à été revêtu du caractère d'Ambassadeur du Roi auprès du Grand Seigneur Ottoman avec une Pension de 1000. Ducats de la Couronne & 500. de Lithuanie. De plus on a accordé 4000. Ducats du Trèsor de Lithuanie & 2000. de la Couronne au Comte Rzewuski, qui se trouve actuëllement à Pétersbourg, où il s'étoit rendu avec le caractère d'Envoyé Extraordinaire de la Confédération, & où il restera en qualité de Ministre ordinaire du Roi & de la République, parce que le Comte Malachowski, qui ira annoncer le Sacre de Sa Majesté à l'Impératrice de Russie, reviendra ici aussitôt après qu'il se sera acquitté de cette commission. Il a aussi été résolu d'entretenir à l'avenir un Résident à Rome; Et comme les Evêques n'ont rien voulu contribuër à son entretien, on lui a assigné par an 400. Ducats de la Couronne, & 200. de Lithuanie.

Im Jahr 1769. wurden in Polen jedem derer an verschidene Höfe abzugehenden Gesandten 3000. Ducaten darzu bewilliget.

Portugall.

Der Portugiesische Minister am Päbstlichen Hof, Sampajo, erhielte vom König im Jahr 1741. eine Commende vom Christorden, die 5000. Crusaden eintruge, um seinen Posten desto besser bekleiden zu können.

Rußland.

In Rußland kostete im Jahr 1764. das Collège des Affaires étrangères, les Ministres, Conseilles & tous ceux, qui y ont raport dans l'intérieur de l'Empire, les Ministres, les Residens, les Sécretaires de Légation & Sous-Sécretaires, les Pensions dans les Cours étrangères, à l'exception de la Porte, 272000. Roubles.

Im Jahr 1761. berichtete man, in Ansehung der zu dem Fridenscongreß nach Augsburg bestimmten Rußischen Gesandten: Zu Unterhaltung eines der Größe ihrer Monarchin würdigen Staats solle dem ersten Herrn Ambassadeur, ausser seinem ordentlichen Gehalt, eine Zulage von 40000. Rubeln, nebst 20000. Rubeln Tafelgeldern, so wie überdem, ausser einer ansehnlichen Summe zur Bestreitung der Reise- und Einrichtungskosten, noch vor den Titul der ausserordentlichen Ausgaben, monatlich 10000 Rubel, auszusetzen, dem Herrn Grafen von Czernischeff aber, vor seiner Abreise nach Augsburg, wohin ihm der Professor Struve als

Ge-

Gesandtschafftssecretair nachfolgte, mit 50000. Rubeln allergnädigst zu beschenken seyn.

Im Jahr 1751. meldete man von Wien: „Der Rußische Gesandte, Graf Michel von Bestuchew, hat von seiner Kayserin die jährlich stipulirte Pension noch mit 4000. Rubeln vermehrt bekommen, mit dem Versprechen, daß ihm die auf die oftmalige Spedirung derer Couriers zu verwendenden Kosten noch besonders gut gethan werden sollten. Er soll durch Schließung des bekannten Triple-Allianz-Tractats sich diese Gnade zuwege gebracht haben."

Im Jahr 1773. lase man: „Der Herr Geheimde Rath, Freyherr von Askeburg, ist von Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät zu Dero bevollmächtigten Minister bey dem Reichstag zu Regensburg mit einem jährlichen Gehalt von 20000. Holländischen Gulden ernannt worden."

Im Jahr 1775. solle die Kayserin in Rußland ihrem Ambassadeur an den Türkischen Hof, Fürsten Repnin, 4. biß 500000. Rubeln zu Gesandtschafftskosten bewilliget haben.

Im Jahr 1757. wurde gemeldet: Der Graf von Bestuchef seye zum Rußischen Ministre plénipotentiaire an dem Polnischen Hof mit 10000. Rubeln Gehalt, ernannt worden: Wann er aber den Ambassadeurs-Character annehmen würde, werde er 20000. Rubeln bekommen.

Im Jahr 1775. hieße es: Der Rußische Am-

Ambassadeur in Polen, Baron von Stackelberg, bekomme künfftighin jährlich 40000. Rubeln Gehalt und 20000. Rubeln Tafelgelder.

Als der General von Lubras im Jahr 1744. zum Rußischen Gesandten an dem Schwedischen Hof ernannt wurde, gab ihm die Kayserin 5000. Rubeln zu Anschaffung seiner Equipage.

Im Jahr 1746. berichtete man aus Schweden: Der Rußische Ambassadeur von Korff werde große Figur machen: Dann die Kayserin habe ihme zu seiner Equipage 10000. Rubels, und zu seinem Unterhalt alle drey Monate 7000. Rubels bewilliget.

Sardinien.

In einem neuen Cameral-Etat des Königs *in* Sardinien (1) liset man:

La depense de ses Ambassadeurs & Ministres dans les Cours étrangéres ne va qu'à 239000. Livres: Car celui de France, qui *est le mieux* payé, n'a que 48000. Livres, celui d'Espagne 40000. celui d'Angleterre 38000. celni de Vienne 30000. celui de Naples 24000. celui de Rome 20000. & le Ministre auprès des Etats-Généraux 10000.

Schweden.

Nach einem Schwedischen Cameral-Etat von 1755. (2) kosteten damals die Schwedische Ministers an denen auswärtigen Höfen die Crone jährlich 201650. Thlr. Silbermünz, 17 1/3.

Spa-

Dere.

(1) H. Büschings Magaz. 6. Theil, S. 112.
(2) l. c. S. 370.

Spanien.

Als im Jahr 1741. ein Spanischer Gesandter auf den Wahltag eines Rom. Kayserss abgeschickt wurde, hieße es: Es seyen ausserordentlich große Geldsummen ausgesetzt worden, vermittelst deren diese Gesandtschafft die Größe ihres Monarchens dem Teutschen Reich kenntlich machen sollte: Andere hingegen sagten: Der Graf habe fast sein ganzes Vermögen dabey eingebüßt.

Die Spanische Gesandtschafft am Französischen Hof solle unter König Philipp V. 112000. Pistolen = hernach aber nicht über 80000. eingetragen haben.

Vereinigte Niderlande.

Der Holländische Gesandte zu Wien solle jährlich 22000. Gulden Gehalt haben.

Von dem im Jahr 1761. nach Großbritannien bestimmten ausserordentlichen Ambassadeur der vereinigten Niderlande, Boreel, hieße es: „Sobald er unter den General-Staaten Sitz und Stimme bekommen, wurde ihm die Hälfte von der, ihm als ausserordentlichen Gesandten zustehenden, Besoldung, welche täglich 160. Gulden beträgt, gegeben. Vier Wochen vor seiner Abreise genoß er sie völlig, und bekam ausserdem von Ihro Hochmögenden vor seine Equipage 15000. Gulden. Im Jun. langte er in Engelland an, und erschien mit seiner Gemahlin in ausserordentlicher Pracht bey Hofe, so, daß man sich nicht erinnern konnte,

zu

zu London jemals einen fremden Minister in solchem Staate gesehen zu haben."

Der im Jahr 1762. als Envoyee extraordinaire an den Großbritannischen Hof gegangene Graf von Welderen sollte jährlich 22000. Holländische Gulden Gehalt bekommen.

Als der Holländische Consul, Gudemeister, zu Lissabon im Jahr 1757. Gesandter wurde, bekame er jährliche 4000. Gulden Zulage.

Als der Holländische Gesandte von Meinertshagen im Jahr 1760. nach Rußland gienge, meldete man: Er behalte die Einkünfte seiner bisherigen Bedienung eines Wasserschouts zu Amsterdam.

Im Jahr 1760. lase man: Der Holländische Abgesandte am Spanischen Hof, Baron von Waßenaer, hat Ihro Hochmögenden den Vorschlag gethan, daß er beständig bey seinem Gesandtschafftsposten bleiben wollte, wenn man seinen Gehält jährlich mit 10000. Gulden vermehrte. Man soll seinem Ansuchen statt gegeben haben, weil man auf solche Weise die Kosten wegen des Einzugs ersparet, die ein anderer Abgesandter verursachen würde, indem der Graf von Gronßfeld, der bestimmt gewesen, nach Madrid zu gehen, eine Zulage von 20000. Gulden gefordert hat.

Von der Besoldung eines Holländischen Gesandten an der Pforte ist schon oben gemeldet worden.

Im Jahr 1755. bekame der vereinigten Niederlande Gesandte an denen Rheinischen

Chur-

Churfürstlichen Höfen, Graf von Wartensleben, 10000. Gulden als sein Gehalt.

*

Der Großbritannische Gesandte an der Pforte wird von der Levantischen Handlungsgesellschafft in Engelland besoldet.

In Polen zahlt an denen Gesandschafftskosten der Schatz der Crone zwey- und der Schatz des Großherzogthums Litthauen einen Drittel.

Sechstes Capitel.

Von der Gesandten Creditiven, Vollmachten, Instructionen, und Präsenten.

s. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 113.

Innhalt.

§. 1. Creditive, in weßen Namen? §. 2. an wen? §. 3. Ihr Innhalt. §. 4. Formuln. §. 5. Abänderung. §. 6. Surrogat. §. 7. Neben-Creditive. §. 8. Creditiv und Vollmacht zugleich. §. 8. Andere Vollmachten. §. 10. Instructionen. §. 11. Nachinstructionen. §. 12. Präsenten.

§. 1.

Creditive in weßen Namen?

Daß ein Creditiv in des Souverains, der den Gesandten schickt, Namen abgefasset werde, verstehet sich von selbsten.

Die

Die Polnische Gesandte werden im Namen des Königs und der Republic zugleich abgefertiget; doch seynd die Creditive nur in des Königs Namen abgefaßt, müssen aber von denen Cron- und Litthauischen Canzlern contrasignirt werden.

§. 2.

Creditive, an wen?

Im Jahr 1744. wollten einige Polnische Landboten einen gewissen fremden Gesandten um deßwillen nur als einen bloßen Particulier ansehen, weil er nur an den König, und nicht auch an die Republic, accreditirt seye.

§. 3.

Der Creditiven Innhalt.

Ordentlicher Weise enthalten die Gesandtschafftliche Creditive nichts besonderes von denen den Gesandten aufgetragenen Geschäfften; sondern höchstens beziehet man sich in ganz allgemeinen Ausdrücken darauf.

Ein Beyspil aber von einem Creditiv, welches vile Materialien und Realien enthält, hat man an dem, welches die Königin in Ungarn im Jahr 1742. m. Aug. ihrem Ambassadeur an die vereinigte Niederlande ertheilte, und welches (wahrscheinlich nach einer Uebersetzung) also lautet:

Hochmögende Herren!

Die Bande einer aufrichtigen Freundschafft und genauen Allianz, welche Uns glücklich an Dero Republic zum gemeinen Besten und Wohlergehen beyder Puissancen verknüpfen, bewogen

Uns, Denenselbigen durch unser Schreiben vom verwichenen 27sten Jan. umständlich zu eröffnen, in was vor einem gefährlichen Umstande sich die Sachen, sowohl wegen Unsers Hauses, als auch wegen ihrer Freyheit, wegen Teutschland, und endlich wegen ganz Europa befänden. Die seitdem vorgefallene Dinge setzen die Wichtigkeit derer Betrachtungen, die Wir damahls angestellet haben, ausser allen Zweiffel. Viele Machten haben sich verbunden, uns zu verderben, und beschlossen das Werck hinaus zu führen, indem sie frische Armeen marschiren lassen, und alle Kräffte wider uns angewendet. Wir kennen die Grösse der Gefahr, Wir verliehren aber doch nicht den Muth. Unser grösstes Vertrauen stehet auf den göttlichen Beystand, und der Gerechtigkeit Unserer Sache, und diese Gerechtigkeit ist so klar, als jemals eine auf der Welt gewesen. Je grösser die Verwüstung ist, welche man auf eine bishero unter denen Christen nicht erhörte Art in unsern Landen gemacht hat; Desto mehr hoffen Wir, daß die göttliche Rache auf dem Fusse nachfolgen werde. Andere Fürsten werden dahero abnehmen, was sie von solcherley Nachbarn zu gewarten haben müssen. Wir bleiben entschlossen lieber alles zu wagen, als unsere Glorie und die Wohlfahrt Unserer Unterthanen in die Schanze zu schlagen. Um nun einen Unserer Geburt würdigen und der Gefahr gleichen Muth zu erweisen, haben Wir nach Ueberwindung unzehliger Schwierigkeiten, welche Uns umgaben, eine grössere Anzahl Troup-

pen

pen versammlet, als noch iemahlen vorhin bey unsern glorwürdigsten Vorfahren gesehen worden. Es ist solches nicht ohne Würckung gewesen; ausser denen in Unsern vorigen Briefen berichteten Ruhm-vollen Successen, ist Uns Länder von denen selbiges verwüstenden Feinden befreyet, welche sogar noch bey ihrem Abzuge, in dieser Provinz unsägliche Verwüstungen angerichtet. Wir haben uns über dieses nunmehro den Weg gebahnet, um das Königreich Böhmen wieder zu erobern. Damit Wir Uns aber von denen schon aufgewendeten und noch aufzuwendenden grossen Kosten, noch mehr Früchte vor die allgemeine und eines jeden besondere Freyheit versprechen, und das Uns und andern angedrohete schimpfliche Joch, sicherer von uns abwerfen können, so ist es gerecht und unumgänglich nothwendig, daß diejenigen, denen die allgemeine Freyheit zu Herzen dringet, untereinander, denen nur allein in solcher Absicht getroffenen Allianzen gemäß, gemeinsame Schlüsse fassen. Sie wissen genugsam, die auf einen so heilsamen Endzweck abzielende großmüthig Entschliessung des Königs von Großbritannien. Sie kennen dessen Vorsehung sowohl, als den einmüthigen Eifer der Britannischen Nation. Da auch die Künste der Feinde der Welt vor den Augen liegen; So werden auch ihre Schmeicheleyen denen weisen Personen, welchen die Sorgen ihrer Republique anvertrauet ist, kein Blendwerck vormachen können. und die Holländische Nation ist eben mit solchen Eifer

vor die Freyheit erfüllet. Ihre Wünsche gehen einmüthig auf diesen Zweck: Sie sind allesammt bereit, ihr Gut und Blut für das Vaterland aufzuopfern.

Es ist allerdings mehr als jemals Zeit, daß wenn sie die Sachen nach ihrer Gewohnheit reiflich überlegen, sie der gemeinsamen Gefahr mit Muth entgehen können. Wir weigern Uns nicht den grösten Theil auf Uns zu nehmen, und von Unserer Seite die Last zu tragen; Sondern begehren nur, daß man die Abschneidung alles Verzugs, welcher der Freyheit nicht anders als schädlich seyn kan, sich denen Heil. Gesetzen derer Allianzen gemäß erweise. Wir versprechen Unserer Seits von neuen auf das theuerste, und auf Unser Königl. Wort, alles was man nur in alle Wege von einer getreuen Bundes-Verwandtin gewarten kan: Und Wir werden niemahlen ermangeln, auf die mit ihnen zu unterhaltende Freundschafft eine ganz besondere Achtung zu wenden.

Dieses sind unsere wahre Regungen, und damit Wir ihnen solches besser versichern, und es ihnen noch deutlicher erklären, so haben wir ausser unsern Gesandten, den Baron von Reischach, den Hochgebohrnen Unsern lieben Vetter, Leopold, Fürst von Ahremberg, Herzogen von Arschot, Ritter des Ordens vom goldenen Vliesse, Statthaltern von Hennegau und Mons, General-Feld-Marschall, Commendanten in Unsern Niederlanden, und Obristen eines Infanterie-Regiment erwählet, und selbigen

zu

zu solchem Ende mit dem Character Unsers Bevollmächtigten und ausserordentlichen Ambassadeurs bey ihrer Republique bekleidet und bezieret.

Ausser dem Glanze, welche ihm seine Geburt giebet, wird seine in ihm hervorleuchtende Klugheit und seine trefliche Fähigkeit, die wichtigsten Sachen abzuhandlen, ihn bey denselben Zweifels- ohne sehr recommendable machen. Wir leben dannenhero des Vertrauens, Sie werden ihn geneigt aufnehmen, und demienigen vollen Glauben beylegen, was er Ihnen entweder ins besondere oder auch gemeinschafftlich mit besagt Unserm Gesandten von Unsertwegen vorstellen wird. Wir bitten Sie annächst versichert zu seyn, daß so geschicklich er auch Unsere Freundschafft gegen die Republique ausdrücken dürffte, dennoch mit Unserer Neigung, die Wir hegen, nichts zu vergleichen seyn wird. Wormit ꝛc. ꝛc.„

§. 4.

Formuln von Creditiven.

Im Jahr 1749. gabe der König in Franckreich seinem Minister an die teutsche Reichsversammlung dises Creditiv mit:

Très-chers & grand Amis.

„ La Pacification d'Aix - la - Chapelle ayant rétabli la tranquilité générale en Europe, notre principale attention a été, de profiter de cette circonstance, pour affermir de plus en plus la bonne Intelligence particuliere qui subsiste entre Nous. Dans ce

deſſein, Nous avons reſolu d'envoyer près de Vous le Sr. Follard, en qualité de notre Miniſtre, pour Vous donner les témoignages le plus autentiques du déſir ſincère que Nous avons, de cultiver avec Vous l'Union & le bon Voiſinage, & de concourir à tout ce qui ſera de vos Intérêts & de votre Avantage. Comme le Sr. Follard eſt pleinement inſtruit de nos intentions à cet égard, & que Nous avons eu des preuves de ſon zèle pour notre Service dans d'autres commiſſions, Nous ne doutons pas qu'il ne ſ'acquitte de celle-ci à notre ſatisfaction reciproque. Ainſi Nous Vous demandons, d'ajouter une entiére créance à tout ce qu'il vous dira de Notre part. Sur ce Nous prions Dieu, qu'il Vous ait, très-chers & grand Amis, en ſa ſainte & digne garde.

Ecrit à Verſailles, le 13. Juin 1749.

Der König in Großbritannien accreditirte, als Churfürſt zu Braunſchweig, einen Geſandten an den Fränckiſchen Crays alſo:

Georg der Andere von GOttes Gnaden, König von Großbritannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor! Wohlgebohrne, Edle, Veſte, beſonders liebe und gute Freunde! Da wir

wir beschlossen haben, an den Löblichen Fränckischen Crayß-Convent unsern Ober-Appellations-Rath von Bünau abzuschicken, um sowohl unsere für desselben Glieder hegende Freundschafft darzulegen, als auch bey denen leider noch fortdaurenden bedencklichen Zeitläufften und Umständen in Teutschland, uns mit denenselben desto leichter und zuverläßiger vernehmen zu können; So zweiffeln wir nicht, demselben werde Gehör und Glauben beygelegt und beliebet werden, sich gegen ihn auf eine unserm Vertrauen gemässe Weise zu äussern, immassen wir dann darumb bestens ersuchen, und denenselben und Euch mit wohlgeneigt und gnädigsten Willen wohl beygethan verbleiben. Geben auf unserm Palais zu Herrnhausen den 21sten Junii des 1735. Jahrs, Unsers Reichs im achtzehenden.

Dererselben und Euer

gutwilliger Freund
GEORG, Rex,
Steinberg.

Das Creditiv oder Schreiben des Großsultans, welches der Türckische Gesandte im Jahr 1755. dem König in Polen überreichte, ware von ihm selbst und von dem Großvezier unterschriben und mit beeder Pettschafft besigelt. Ueber des Großsultans seinem befand sich ein goldener: und über des Großveziers ein silberner Deckel.

§. 5.

Abänderung der Creditiven.

Daß im Jahr 1746. auf Verlangen der Pforte in dem Creditiv des Röm. Kayserlichen Internuncii eine Aenderung habe vorgenommen werden müssen, wird besser unten zu sehen seyn.

§. 6.

Surrogat eines Creditivs.

Ein Beyspil davon werden wir in dem folgenden §. 8. erhalten.

§. 7.

Neben-Creditive.

Im Jahr 1750. wurde aus Madrit berichtet: Die verwittwete Königin in Spanien habe bey einer dem Holländischen Minister ertheilten Audienz in der Antwort auf seine Anrede ihme zu erkennen gegeben: Sie stelle nicht in Vergessenheit, daß er der erste gewesen seye, welcher ihro ein Creditivschreiben übergeben- und dadurch auch andere Gesandte zu einem gleichen veranlaßt habe.

Auf dem Wahltag eines Röm. Kayserss im Jahr 1741. waren die auf demselbigen anwesende Dänisch- und Schwedische Gesandte auch mit einer Art eines Creditivs an die Reichsstadt Franckfurt, allwo die Wahl geschahe, versehen;

Welche von der Stadt den 24. Jul. beantwortet wurden.

§. 8.

Creditiv und Vollmacht zugleich.

Cre-

Creditive können zugleich wohl auch eine Vollmacht enthalten; doch pflegen die leztere meistens besonders abgefaßt- und auf die Art, deren man sich in denen Patenten bedienet, stylisirt zu werden.

Ein Beyspil einer Vollmacht, welche 1. zugleich ein Creditiv- auch 2. die sonderbare Clausul einer erlaubten Substitution enthält, haben wir an folgendem:

„Wir Maria Theresia von GOttes Gnaden Königin zu Ungarn und Böhmen ꝛc. thun kund und zu wissen hiermit, demnach wir äusserlich vernehmen müssen, daß eine Directorial-Zusammentretung derer vier vorgelegenen associirten Reichs-Crayfen unlängst vor sich gegangen, und derselben zu Folge einige Proponenda von jedem gedachter Crayfen in Berathschlagung gezogen werden sollen, so ertheilen wir, mit ausdrücklichen Vorbehalt alles dessen, was derenthalben Unser Rescript an Unsere Oesterreichische Gesandtschafft zu Regenspurg vom 7. dieses in sich enthaltet, dem Hoch- und Wohlgebohrnen Unsern Cämmerer, weyl. Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Kayserl. Majestät. und Liebden hinterlassenen Reichs-Hofrath und lieben getreuen Carl, Grafen von Cobenzel, völlige Macht und Gewalt, daß Er nicht nur bey denen Crays-Versammlungen von Unsertwegen selbsten oder durch einen substituirten Gewalt-Träger sich einfinden, sondern auch ungehindert der, Associations-widrig, unterbliebener Einladung, als welche Unterbleibung Unse-

re Gerechtsame im geringsten nicht zu schwächen vermag, von wegen Unsers Oesterreichischen Crayses mit und nebst derer anderen Crayses Gevollmächtigten erscheinen, und was zu allgemeinen Heil und Sicherheit darbey zu berathschlagen, zu handlen und zu schliessen vorkommet, und für gut befunden, auch von unsertwegen berathschlagen, handlen und schliessen, oder einen andern anstatt seiner hierzu substituiren könne, solle und möge, versprechen dannenhero, zusagen und geloben hiermit, all jenes, was Er als unser zu obgedachten Ende hiermit accreditirt und bevollmächtigter Minister und Abgesandter, oder welchen Er an seine Statt substituiren wird, in Unseren Nahmen und von wegen Unsers Oesterreichischen Crayses, also handlen, schliessen und recessiren wird, genehm und für wohl gethan zu halten, auch Unsere Königl. und Erz-Herzogliche Ratification darüber in bestimmter Zeit auszuhändigen. Uhrkundlich haben Wir gegenwärtige Vollmacht eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königl. und Erz-Herzoglichen Innsiegel behändigen lassen. Geben in Unserer Stadt Wien den 22. April im 1742sten, Unserer Reiche im zweyten Jahr.

Maria Theresia.

C. V. Uhlefeldt.

Ad Mandatum Sacræ Reg. Majest. proprium.

Johann Christoph Bartenstein.

Alleine

Alleine (1) bey diesem küzlichen Umstande wuste der Schwäbische Crays sich vors erste nicht besser, als mit folgender Signatur zu helffen, darinn man sich erklärte, den Grafen von Cobenzl einsweilen als Königlich-Ungarischen und Böhmischen Minister bis auf Beybringung anderweitiger förmlicher Credentialium anzusehen:

„Demnach bey gegenwärtig allhier in des Heil. Reichs Stadt Eßlingen anwesender allgemeiner Schwäbischen Crays-Versammlung, von dem Königlich-Ungarischen und Böhmischen Bevollmächtigten Ministro, Herrn Grafen von Cobenzel, eine Vollmacht in Copiis übergeben, und bey deren Einsicht, auch darüber beschehenen Deliberation resolviret worden, sothane Vollmacht, ohngeachtet einiger darbey anfänglich fürgewalteten Umstände, nach vorheriger Collationirung mit dem Original zwar anzunehmen, und ad Dictaturam publicam zu bringen, hingegen dieses leztere hochermeldten Herrn Gesandten wiederum zurück zu geben; als hat man solches hochermeldten Herrn Grafen und Ministro von Hochlöblichen Crayses wegen zu beliebiger Nachricht hiermit ohnverhalten wollen, jedoch mit der weiteren Erklärung, daß man denselben hierauf in dem Character eines Königlich-Ungarischen und Böhmischen Bevollmächtigten Ministre und Gesandten zu respectiren in alle Wege geneigt, jedoch anbey der ohngezweifelten

(1) Heißt es in den Staatsschrifft. unter K. Carl VII. 1. Band, S. 666.

felten Hoffnung gelebe, daß, gleichwie diese producirte Vollmacht sich auf gegenwärtig allhier versammleten löblichen Schwäbischen Crays-Convent allein in der Generalität referire, hingegen der übrige Innhalt auf denselben nicht angesehen werden könne; also hochermelöter Herr Graf nach ältern Vorgang bey diesem löblichen Crays und dann durch die sonstige Observanz bestättigten Modo von Allerhöchst gedacht Ihro Königl. Majestät zu Ungarn und Böhmen förmliche Credentiales beyzubringen, sich werden angelegen seyn lassen. Uhrkundlich unter der fünf Böncken gewöhnlicher Besieglung.„

§. 9.

Andere Vollmachten.

Wie sonsten die Vollmachten pflegen abgefasset zu werden, davon geben ins besondere auch die Vollmachten, welche denen Fridensschlüssen angehänget zu werden pflegen, Beyspile an die Hand.

§. 10.

Instructionen.

In Polen mußten vormals die Instructionen derer Gesandten an die fremde Höfe auf einem Reichstag, oder doch bey einem Senatusconsilio, abgefasset werden: Nun aber geschiehet es von dem König und dem beständigen Rath.

Im Jahr 1761. meldete man aus London: Die zu dem Fridenscongreß nach Augsburg bestimmte Großbritannische Gesandte hielten wegen der ihnen zu ertheilenden Instructionen

tionen öfftere Conferentien mit denen Königlichen Ministern.

Im Jahr 1741. schriebe man aus Rom: Es seye eine eigene Congregation nidergesezt worden, um die Instruction aufzusetzen, welche dem zu dem Wahltag eines Röm. Kayſers abgehenden Päbstlichen Nuncio mitgegeben werden solle.

Eine ganze Instruction des Königs in Polen für seine Chur-Sächsische Gesandte am Rußischen Hof, vom 23. Maj. 1747. liset man in dem Preußischen *Mem. raison.* von 1756. Beyl. 3.

Gesandte pflegen ordentlicher Weise nicht eher abzureisen, biß sie ihre Hauptinstruction erhalten haben.

Im Jahr 1750. schriebe man aus dem Haag (1):

Les derniéres Lettres de *Paris* confirment, que, les Instructions pour le Marquis de S. Conteſt, Ambaſſadeur du Roi auprés de cet Etat, étant dreſſées, & lui aiant été remiſes, ce Seigneur avoit fixé vers la fin de ce mois ſon départ, pour ſe rendre ici.

Was die General-Staaten der vereinigten Niderlande im Jahr 1746. [illegible]n an den König in Franckreich abgeordneten Gesandten für eine Instruction mitgegeben haben sollen, ist an unten (2) bemercktem Ort zu lesen.

Zu-

(1) Merc. 1750. Tom. 2. p. 357.
(2) in Adelungs Staatsgesch. Europ. 5. Theil, S. 359.

Zugleich wurde gemeldet: Diser Gesandte habe berichtet: Wofern man ihme keine bestimmte Befehle zu Schliessung der Neutralität zusende, seye es unmöglich, seine Unterhandlung glücklich zu endigen: Die General-Staaten möchten ihme also dises Articuls wegen deutliche Verhaltungsbefehle zuschicken, welche nicht zweydeutig wären; und zwar um so mehr, da ihme das Französische Ministerium bereits vorgeworffen habe: Es scheine, daß man sich in Holland besonders auf Ausflüchte, auch zweydeutige und spizfündige Ausdrücke, befleißige.

In der Französischen Kriegserklärung gegen Großbritannien vom Jahr 1744. wird gemeldet: Der Hauptinnhalt aller Instructionen, welche denen Großbritannischen Ministern an allen Europäischen Höfen ertheilet würden, seye, Franckreich Feinde zu erwecken.

Etwas ganz ausserordentliches aber ist, was im Jahr 1771. aus Rom gemeldet wurde:

On ajoute, que Mr. Valenti, Nonce à Lucerne, a reçu ordre de se préparer à son départ pour Madrid, (als Nuncius,) & qu'on travaille à ses expéditions, dont la Copie sera envoyée à cette Cour pour y être approuvée.

§. 11.

Nachinstructionen.

Denen Gesandten werden, nach Erforderung derer Umstände, gar oft neue Instructionen erst nachhero zugeschickt.

Weil

Weil bey dem Wahltag im Jahr 1745. in Ansehung des Päbstlichen Nuncii einige Neuerungen vorgegangen seyn sollen; so wurden demselben noch am Ende desselben neue Instructionen zugesandt, wie er dem Uebel, so vil thunlich seye, abzuhelffen suchen solle.

Im Jahr 1758. meldete man aus London (1):

Quelques jours après le départ de Mr. Keith, qui est en route pour se rendre à la Cour de Russie en qualité d'Envoyé Extraordinaire & Plénipotentiaire du Roi, on a dépêché un Exprès qui porte à ce Ministre des instructions plus amples, que celles qu'on lui a données ici. Elles on trait à la négociation qu'il doit entamer à Petersbourg pour engager l'Impératrice de Russie à remplir les conditions du Traité de 1742. & de celui de 1755.

Im Jahr 1756. schriebe man aus Paris: Dem Französischen Gesandten an der Pforte seyen, aus sehr erheblichen Ursachen, seine Instructionen über Sachsen, Polen und die Moldau zugefertiget worden.

§. 12.

Präsenten.

Denen an die Pforte ernannten Gesandten derer übrigen Europäischen Höfe pflegen Präsenten an den Großsultan, auch andere Personen an seinem Hof, mitgegeben zu werden.

Die

(1) Merc. hist. 1758. Tom. 1. p. 289.

Die im Jahr 1740. dem Röm. Kayserlichen Gesandten an die Pforte mitgegebene Geschencke wurden auf 300000. fl. geschäzt, und vor ihrer Einpackung etliche Tage lang öffentlich zur Besichtigung ausgesezt.

Im Jahr 1762. lase man aus Wien (1):

Comme la Suite du Comte de Penckler groſſit encore, & que l'on n'a pas aſſez de Bâtimens pour le tranſport de ſes Bagages, le départ de ce Seigneur à été renvoïé au commencement de ce mois. En attendant, les Préſens, que l'Empereur envoie au Sultan ont été expoſés ce jours ci dans la grande Salle des glaces de l'Impératrice Reine. Ils conſiſtent en beaucoup de pieces d'argenterie; des tables maſſives; tous les ſervices à boire & à fumer; pluſieurs miroirs avec des cadres d'argent; des horloges; montres montées en cannes; montres de poches, toutes enrichies de diamants; des riches tapis; une quantité d'étoffes d'or & d'argent, pour les Sultannes & pluſieurs autres préſens pour les Vizirs.

Im Jahr 1742. wurden in Polen 2000. Thaler zu denen ordinairen Präſenten ausgeſezt, welche der an die Pforte gehende Geſandte mitnehmen ſollte:

Ferner 4000. Polniſche Gulden für die ordinaire Präſenten, welche der nach der Crimm gehende Miniſter mitnehmen ſollte.

Im Jahr 1756. langte ein Sicilianiſcher Reſi-

(1) Merc. hiſt. 1762. Tom. 2. p. 566.

Resident, Ludolf, zu Constantinopel an, welcher vile kostbare Geschencke mitbrachte.

Hinwiederum gibt auch die Pforte ihren Gesandten an andere Höfe Geschencke mit.

Im Jahr 1742. liesse der Französische Hof das Verzeichniß derer Präsenten drucken, welche der Türckische Abgesandte mitgebracht hatte.

Die Geschenke, welche der Türckische Gesandte im Jahr 1755. dem Könige in Polen überbrachte, bestunden in zwey Stücken von dem kostbarsten orientalischen Zeug.

Man lase zwar auch aus Warschau:

On a appris que l'Ambassadeur Turc, qui se trouve actuellement en chemin, est chargé de quelques préfens pour le Roi, de la part du Grand-Seigneur, & entre autres de deux hommes Sauvages nourris & élevez dans les Bois, à la manière des Bêtes brutes. Ils ont toute la conformation des hommes ordinaires, & ils présentent, à quiconque fait réfléchir, l'humiliant spectacle de la Nature humaine dégradée.

Dise Nachricht wurde aber hernach nicht bestättiget.

Im Jahr 1741. hiesse es: Der nach Neapel gehende Türckische Gesandte seye mit reichen Präsenten versehen, welche denen Vortheilen, so die Pforte sich aus der Handlung mit disem Italiänischen Staat verspreche, angemessen seyen.

An andern Höfen ist es etwas seltenes,

wann anlangende Gesandte Präsenten für den Hof mitbringen; doch hat man Beyspile davon. D. E.

Im Jahr 1752. lase man: Der neue Französische Gesandte am Spanischen Hof, Herzog von Duras, habe eine prächtige goldene, mit Edelgesteinen besezte, Penduluhr, auch verschidene andere Präsente von grossem Werth, mitgebracht, und solche im Namen seines Königs überreicht.

Und im Jahr 1772. brachte der neue Spanische Gesandte zu Neapel, Herzog von Arcos, prächtige Geschencke für die Königin in Sicilien und ihren neugebohrenen Prinzen mit sich.

Mehreres davon kommt unten vor.

Sibendes Capitel.

Von der Gesandten Gefolg.

s. Versuch 2c. 3. Theil, S. 134.

Innhalt.

§. 1. Gefolg überhaupt. §. 2. Familie. §. 3. Standespersonen und Gesandtschaffts-Cavaliers. §. 4. Gelehrte. §. 5. Legations-Secretarii. §. 6. Auditoren. §. 7. Gesandtschaffts-Prediger. §. 8. Dollmetscher. §. 9. Juden.

§. 1.

§. 1.
Gefolg überhaupt.
Röm. Kayser.

Im Jahr 1762. schriebe man: Das Gefolg des Kayserlichen Internuncii zu Constantinopel, Herrn von Pencklers, seye zahlreicher, als es sonsten zu seyn pflege, und würde aus ungefähr 500. Personen bestehen: Andere Nachrichten hingegen gedachten nur 22. Personen. Und noch eine Relation besagte:

Mr. de Penckler, nommé Ambassadeur de L. M. Imp. auprès de la Porte, partira pour Constantinople à la fin du mois prochain. Sa suite sera très brillante, Il aura une trentaine d'Officiers, 24. Musiciens experts dans la Musique Turque, & 36. Valets de pied à double livrée. Douze personnes l'accompagneront pour se perfectionner dans la Langue Turque, qu'elles entendent déja passablement; & celle, qui la sçaura le mieux au bout de 3. ans, terme de l'Ambassade de Mr. de Penckler, restera à Constantinople en qualité de Résident. Plusieurs Cavaliers seront aussi de ce voyage, tant pour satisfaire leur curiosité, que pour donner plus d'éclat à l'Ambassade.

Dänemarck.

Im Jahr 1751. wurde gemeldet:

Monsieur de Juel, Conseiller-Privé, & Grand-Maître de la Maison du Roi, nommé Ambassadeur de cette Cour à celle de Suede, partit, la semaine derniere, pour se ren-

dre à Stockholm. Outre les 3. Gentilshommes d'Ambaſſade, nommez par le Roi, ce Miniſtre y eſt accompagné par 10. autres jeunes Gentilshommes des prémieres Maiſons du Royaume; de ſorte, que cette Ambaſſade ſera de plus éclatantes.

Franckreich.

Im Jahr 1741. wurde aus Paris berichtet: Der auf den Kayſerwahltag nach Franckfurt beſtimmte Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marſchall von Belleisle, werde ein Gefolg von 200. Perſonen haben, welche meiſtens aus Edelleuten und Officieren beſtünden.

Der im Jahr 1747. zu Conſtantinopel angekommene Franzöſiſche Ambaſſadeur, Mr. Deſalleurs, hatte 30. Perſonen bey ſich.

Großbritannien.

Von dem im Jahr 1743. an den Rußiſchen Hof gekommenen Großbritanniſchen Geſandten, Lord Tirawley, wurde gemeldet: Er führe einen ſehr groſſen Staat, und übertreffe darinn alle ſeine Vorgänger: Er habe über 150. Perſonen in ſeinem Gefolg, und ſeine Livree und Equipage ſeye ungemein prächtig.

Der im Jahr 1761. auf den vorgehabten Fridenscongreß zu Augſpurg beſtimmt geweſene erſte Großbritanniſche Geſandte, Graf von Egremont, ſollte, denen öffentlichen Berichten nach, ein Gefolg von faſt 200. Engelländern von Diſtinction haben.

Pforte.

Der im Jahr 1740. nach Wien gekom-

mene

mene Türckische Ambassadeur solle ein Gefolg von 600. Personen gehabt haben.

Im Jahr 1777. wurde aus Polen geschriben: Des Türckischen Gesandtens Gefolg seye eben nicht sehr zahlreich: Bestehe aber doch aus ansehnlichen Personen.

Das Gefolg des im Jahr 1763. zu Berlin gestandenen Türckischen Gesandtens bestunde aus mehr denn 80. Personen und vilen Pferden.

Der im Jahr 1775. in Petersburg angelangte Türckische Gesandte solle 360. Personen in seiner Suite gehabt haben.

Polen.

Im Jahr 1756. meldete man aus Constantinopel: Der auf dem Weg dahin begriffene Polnische Gesandte habe bey 200. Personen und 500. Pferde bey sich: Weil nun solches grosse Kosten verursache, hätten die Türckische Ministers deßwegen bey dem Großsultan angefragt; welcher resolviret habe: Der Polnische Gesandte sollte hierinn denen Ambassadeurs derer Höfe, welchen man am freundschafftlichsten begegne, gleich gehalten werden.

Rußland.

Im Jahr 1775. bestunde das Gefolg des Rußischen Ambassadeurs, Fürstens von Repnin, als er zu Constantinopel ankame, aus 750. Personen, darunter biß 150. kranck waren: Es waren auch vile gestorben, und darunter 2. Gesandtschaffts-Cavaliers, deren (ohne den Gesandtschaffts-Marschall,) 30. gewe-

sen seyn sollen, ferner 60. Grenadiers, 30. Cüraßiers und 30. Husaren.

Venedig.

Der Venetianische Gesandte, Chevalier Renier, so im Jahr 1741. an den Türckischen Hof kame, hatte ein Gefolg von 65. Personen.

§. 2.
Familie.

Ob ein Gesandter allein reisen, oder, wann er eine Gemahlin und Familie hat, dieselbe alle, oder doch einen Theil davon, mitnehmen will oder nicht? kommt öffters auf die Willkühr des Gesandtens selbsten, öffters aber auch auf die Erlaubniß oder Vorschrifft seines Hofes, an.

§. 3.
Standespersonen und Gesandtschaffts-Cavaliers.

Gesandten vom ersten Rang, die an grosse Höfe gehen, gibt man öffters junge Standespersonen, die künfftig selbst in Gesandtschafften und Staatsgeschäfften gebraucht werden sollen, mit, um etwas zu sehen oder zu lernen; oder es bitten sich auch dergleichen Personen es freywillig aus, den Gesandten begleiten zu dörffen.

Nach Beschaffenheit diser Umstände nun geschiehet es bald auf Kosten des Hofes, bald auf der Reisenden eigene Kosten.

Ordinaire Gesandtschafftscavaliers aber, welche ein jeder Gesandter vom ersten Rang mit-

mitnimmt, werden allemal von ihrem Hof unterhalten.

Römischer Kayser.

Der im Jahr 1752. nach Spanien abgegangene Kayser-Königliche Gesandte, Graf von Migazzi, nahme junge Grafen von Harrach und Khevenhiller mit sich, und im Jahr 1755. gienge der 20jährige Sohn des Kayserlichen Generals, Grafens von Taff, nach Spanien, um sich unter eben disem Kayser-Königlichen Gesandten, Grafen von Migazzi, in Staatsgeschäfften zu üben.

Dänemarck.

Der Dänische Gesandte an der Pforte, Gähler, hatte im Jahr 1758. nebst zweyen Söhnen, einen jungen Grafen von Moltke von 11. Jahren in seinem Gefolg.

Und im Jahr 1773. gienge der K. Dänische Cammerjuncker und Capitain von Ahlefeld als Gesandtschafftscavalier nach Franckreich.

Franckreich.

Im Jahr 1757. lase man:

Le Marquis de L'Hôpital, nommé Ambassadeur du Roi après de l'Impératrice de Russie, se propose de partir dans les premiers jours du mois prochain. Pour donner plus d'éclat à son Ambassade, & faire honneur à la Nation, il emmene avec lui 4. Seigneurs François à qui le Roi accorde des pensions.

Unter disen Cavalieren w ren die vornehmste: Der Baron von l'Hospital, der Graf

von Fougieres, der Ritter de la Meßeliere, der Graf von Suse, der Baron von Vittinghof, und der Marquis von Bermont.

Im Jahr 1772. ergaben die Römische Berichte:

Le Baron de Breteuil, Ambassadeur-Extraordinaire de S. M. Très-Chrétienne auprès du Roi des Deux-Siciles, arriva ici le 9. de mois. Ce Seigneur est accompagné de quelques jeunes Gentilshommes, revêtus du titre de Conseillers d'Ambassade, récemment créé pour les Jeunes-Gens de Famille, qui accompagneront les Ministres de France dans les Cours étrangères, afin de s'initier de la Politique & d'apprendre le manîment des affaires.

Großbritannien.

Im Jahr 1748. meldete man aus Londen: Der nach Franckreich ernannte Königlich-Großbritannische Bottschaffter werde eine grosse Anzahl junger Herrn aus denen vornehmsten Englischen Häusern in seinem Gefolg mit sich nehmen.

Pforte.

Im Jahr 1740. wurde aus Wien berichret: Der allda erwartete Türckische Abgesandte werde mehrere junge Türckische Standespersonen mit prächtigen Equipagen in seinem Gefolge haben.

Preussen.

Im Jahr 1762. schriebe man den 9. Febr. aus Breßlau: „Gestern gieng der bisherige Königl. Flügel-Adjutant von Golz, welchen

Se.

Se. Königl. Majestät (von Preussen) zum Obristlieutenant bey der Garde erhoben, als Envoyé nach Petersburg ab, und mit ihm ein Graf von Malzan, als Gesandtschafftscavalier: Jeder reisete in einer Chaise, mit 6. Postpferden bespannet.„

Rußland.

Den 25. Sept. 1756. ernennte die Kayserin den Ober-Hof-Marschall, Grafen von Bestuchew, zum Gesandten nach Franckreich. In seinem Gefolge befanden sich der Graf Andreas Petrowitsch Schuwalow, Lieutenant von der Garde zu Pferde, Graf Alexander Jesinowski, Fähndrich von dem adelichen Cadeten-Corps, des General-Lieutenants Talisni Sohn, Sergeant von der Semenowskischen Leib-Garde.

Spanien.

Im Jahr 1773. schriebe man aus Paris: Der Königlich-Spanische Ambassadeur, Graf von Aranda, habe unter seinem sehr zahlreichen Gefolge 12. Edelknaben.

Venedig.

Im Jahr 1765. brachte der neue Venetianische Gesandte an der Pforte, Ritter Ruzzini, vile junge Edelleute mit, welche begierig waren, dise Hauptstatt des Türckischen Reichs zu sehen.

Vereinigte Niderlande.

Der Herr von Dedel ist im May 1765. als Abgesandter der General-Staaten zu Constantinopel angelangt. Er hatte den Grafen

Rüdiger Joseph von Stahrenberg, einen der Türckischen Sprache kundigen Cavalier und Sohn des Generalfeldmarschalls von Stahrenberg, bey sich.

§. 4.

Gelehrte.

Zuweilen profitiren auch einige Gelehrte von der Gelegenheit einer Gesandtschafft, sich an dieselbige anzuschliessen, um desto leichter ein solches Land bereisen zu können.

Den 12. Dec. 1764. langte der Marquis von Aubeterre als Französischer aufferordentlicher Gesandter zu Rom an, der in seinem Gefolge vile gelehrte Personen hatte, darunter der Gesandtschafftssecretarius Melon und der Abt Coyer die vornehmsten waren.

Im Jahr 1763. wurde gemeldet: Der Großbritannische Ambassadeur am Französischen Hofe, Graf von Hertford, habe in seinem zahlreichen und glänzenden Gefolge vile geschickte und gelehrte Engelländer.

Der Polnische Obrist von Cocceji gienge im Jahr 1777. mit einer Polnischen Gesandtschafft nach Constantinopel, von wo aus er noch weitere Reisen machte.

Und im Jahr 1762. meldete man: Der Rußische Ambassadeur an der Pforte, Prinz von Aschkow, werde von dem Herrn Juckow, und beyden Herrn Korin, (die, wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit, eine Zierde des Rußischen Adels seyen,) begleitet.

§. 5.

§. 5.

Legations-Secretarii.

Die grosse Höfe nehmen zuweilen Standes-Personen zu Legations-Secretarien; doch ist es etwas freywilliges und willkührliches darum.

Dänemarck.

Im April 1766. ward der Dänische Legationsrath, Anton Benjamin Morin von Herouille, zum Legations-Secretaire zu Neapel, und zugleich zum General-Consul in ganz Italien, mit dem Range eines Etats-Raths, von dem Könige in Dänemarck ernennet.

Im Jahr 1772. meldete man aus dem Haag: Dem neuen Königlich Dänischen Gesandten, Cammerherrn von Ahlefeld, seye der Hauptmann Struve, in der Eigenschafft eines Legations-Secretarii, zugegeben worden.

Großbritannien.

Im Jahr 1763. gienge mit dem Großbritannischen Ambassadeur, Grafen von Hertford, der berühmte Englische Gelehrte, Hume, als Legations-Secretaire an den Französischen Hof, und sollte derselbe, denen Berichten nach, 1000. Guinees Gehalt haben.

Der nach Franckreich gegangene Großbritannische Gesandte, Herzog von Richmond, nahme seinen Bruder, Lord Lenox, als Gesandtschaffts-Secretaire mit; welcher leztere so dann im Jahr 1766. seinem Bruder in dem Gesandtschafftspoſten folgete.

Ruß-

Rußland.

Bey dem im Jahr 1756. nach Franckreich gegangenen Rußischen Gesandten, Grafen von Bestuchew, befande sich der Canzleyrath Tscherenew als Gesandtschaffts-Secretaire.

Der im Jahr 1775. nach Constantinopel gegangene Rußische Ambassadeur, Fürst Repnin, hatte 4. Legationsräthe bey sich.

Schweden.

Im Jahr 1766. wurde der Schwedische Hof- und Canzleyjuncker, Graf Friderich Adolf Löwenhelm, Commißionssecretaire bey der Königlichen Gesandtschafft zu Paris.

Dann so schriebe man aus Stockholm:

Le Baron Zöge de Manteuffel, Envoyé-Extraordinaire en Prusse, est parti pour Berlin, accompagné du jeune Comte de Löwenhielm, qui va à bonne école, pour se former aux Affaires, & étudier l'art, de devenir un jour grand Ambassadeur, puis qu'il se rend en France, en qualité de Secrétaire de Légation de la part de la Suède.

Im Jahr 1773. wurde der Schwedische Hofjuncker, Magnus Biörn Hierne, zum Legationssecretaire an den Chursächsischen Hof ernannt.

Im Jahr 1764. solle von Schweden Joh. Carl Sigge Sparre, an statt Graf Carls von Bonde, am Chur-Sächsischen Hof zum Commißions-Secretaire bestellet worden seyn.

Der-

Dermalen aber versiehet zu Paris der Schwedische Gesandtschafftsprediger zugleich auch die Stelle eines Gesandtschaffts-Secretarii.

Spanien.

Im Jahr 1776. lase man aus Spanien: Mr. Ideurte, der eine Bedienung bey dem Staatssecretariat bekleide, seye zum Gesandtschaffts-Secretario am Großbritannischen Hof, mit 7000. Piasters an Besoldung, ernannt worden.

§. 6.
Auditoren.

Bey denen Päbstlichen Nunciis versehen desselben so genannte Auditoren mit die Stelle eines Legationssecretarien und Canzlers.

Selbige seynd, gleich denen Nunciis, allemal geistlichen Standes.

Im Jahr 1770. meldete man aus Portugall: Das dasige Auditorat trage jährlich gegen 3000. Thaler ein.

§. 7.
Gesandtschaffts-Prediger.

Von ihnen wird Cap. 16. einiges vorkommen: Auch sehe man vorhin §. 5.

§. 8.
Dolmetscher.
Pforte.

In einem öffentlichen Blatt heißt es: „ Nirgends ist es leichter, als bey der Pforte, einen Minister abzugeben: Alle Geschäffte werden von den beeidigten Dollmetschern besorget; deren

deren jeder Minister 2. 3. auch wohl 6. hat. Der Minister nimmt darzu seine Landsleute, und dise Dollmetscher werden von ihren Höfen gut besoldet. Einer von ihnen muß täglich vom Morgen biß auf den Abend im Pallast des Großveziers seyn, und dessen Befehle erwarten; alsdann stattet er seinem Minister Bericht ab, und überbringt dessen Antwort dem Großvezier. "

Im Jahr 1765. meldete man aus Constantinopel:

Le 8. (Mars) un Courier de Saint Pétersbourg, chargé de dépêches pour le Résident, & pour le Premier-Dragoman de cette Cour, arriva à Constantinople, avec nouvelle que l'Impératrice de Russie avoit créé le Résident son Conseiller Intime, & augmenté de 500. roubles, faisant 2500. livres de France, les apointemens du Dragoman, qui par ce moien vont à 4000. roubles.

Der Friede zwischen Rußland und der Pforte vom Jahr 1774. handelt Art. 9. allein von denen Dollmetschern der Rußischen Gesandten an der Pforte, und wie denenselbigen begegnet werden solle.

Schweiz.

Des Französischen General-Lieutenants Bigier von Steinbrugg Vater ware Dollmetscher bey dem Französischen Gesandten zu Solothurn in der Schweiz, und zugleich Hauptmann unter dem Schweizer-Garderegiment.

§. 9.

§. 9.
Juden.

Im Jahr 1777. wurde aus Warschau gemeldet: Daß der Türckische Gesandte auch Juden in seinem Gefolge habe, welche die beste Anweisung zum handlen geben; wie man dann auch hernach viles von ihnen zu lesen bekame: Und nach der Abreise des Gesandten blieben einige derselben zurück, um ihre ausstehende Schulden, mittelst des Beystandes des Crongroßmarschalls, beyzutreiben.

Achtes Capitel.

Von der Gesandten Hinreise.

s. Versuch 2c. 3. Theil, S. 153.

Innhalt.

§. 1. Unterbliebene Abreise. §. 2. Gesandte, so der Reise überhoben seynd. §. 3. Beeidigung vor der Abreise. §. 4. Schnelle Abreise. §. 5. Aufschub der Abreise. §. 6. Vorausendung gewisser Personen. §. 7. Abschidnehmung eines Gesandtens. §. 8. Reise zu Land oder zu Wasser. §. 9. Abgemessene Reise. §. 10. Umweg. §. 11. Beschleunigung der Reise. §. 12. Langsame Reise. §. 13. Verweilung unterwegs. §. 14.

Geschäffte und Besuche unterwegs. §. 15. Unvermutheter Aufenthalt. §. 16. Zufällige Einkehrung. §. 17. Widrige Zufälle unterwegens. §. 18. Höflichkeiten gegen einen reisenden Gesandten. §. 19. Zurückberuffung unterwegs. §. 20. Aufenthalt an der Gränze. §. 21. Empfang und Auswechslung an der Gränze. §. 22. Defrayirung unterwegs. §. 23. Annäherung eines Gesandtens. §. 24. Quarantaine.

§. 1.
Unterbliebene Abreise.

Schon mehrmalen hat es sich zugetragen, daß ein bereits ernannter und auf der Abreise gestandener Gesandter die vorgehabte Reise entweder nur für seine Person hat einstellen müssen, oder auch, daß gar aus der ganzen Gesandtschafft nichts worden ist; wie ich bereits oben angemerket habe.

Der Abbee von Bernis wurde im Jahr 1756. vergeblich als Französischer Gesandter am Spanischen Hof erwartet; ob gleich den 18. April bereits ein Theil von seiner Bagage, mit dem Ritter von Modena, (welcher bestimmet ware, unter ihme zu arbeiten,) und einigen Bedienten, zu Madrit angelanget ware: Er wurde nemlich an den Wienerischen Hof ernannt; wohin er aber auch nicht gekommen ist.

Im Febr. 1755. sollte der Graf von Hertfort aus Engelland nach Paris gehen, um an einem Vergleiche zwischen den beyden Kronen

zu

zu arbeiten. Er sollte allda den Character als Großbritannischer ausserordentlicher Envoyee bis zur Ankunft des Grafens von Rocheford, der in die Stelle des verstorbenen Grafens von Albemarle treten sollte, führen, und alsdenn an den Königlichen Hof zu Turin gehen. Jedoch da die bisherigen Irrungen in wirkliche Feindseligkeiten ausschlugen, ist es unterblieben.

Im Nov. 1761. ward zwar Charles Townshend ebenfalls zum Großbritannischen Minister am Sardinischen Hof ernennt; seine Absendung aber ist nicht erfolget.

Corn. Calkoen wurde von denen General-Staaten im Jahr 1747. zum Abgesandten am Französischen Hofe ernennet. Allein die erfolgte Ruptur zwischen Frankreich und Holland hinderte ihn, dise Gesandtschaft anzutreten. Er beschwerte sich darauf in einem Memoriale bey den General-Staaten, daß er einen blosen Titel führen und gleichwohl seinen Gesandten-Rang und Equipage beybehalten müste, ohne zu wissen, wenn er zu dessen Gebrauch gelangte; worauf er im April 1748. abermals zum Minister am Polnischen und Chur-Sächsischen Hofe ernennet wurde.

Kayser Peter III. in Rußland ernannte den Fürsten Nicolaum von Daschkow zum Ambassadeur an der Pforte: Als aber der Kayser um die Regierung kame, unterbliebe seine Abreise.

§. 2.

Gesandte, so der Reise überhoben seynd.

Zuweilen ernennet ein Souverain eine bereits an dem Ort, wo sie einen Gesandten abgeben solle, befindliche Person zu solchem Posten; wo sodann das, was in disem Capitel von der Reise eines Gesandtens gemeldet wird, hinwegfällt.

§. 3.

Beeidigung vor der Abreise.

In Polen müßen die an einen auswärtigen Hof ernannte Gesandte vor ihrer Abreise einen besondern Eyd ablegen:

Mehreres davon wird gleich vorkommen.

§. 4.

Schnelle Abreise.

Im Dec. 1745. mußte der nach Rußland gehende Röm. Kayserliche Gesandte, auf Befehl seines Hofes, die Reise eher antretten, als er im Sinn gehabt hatte.

§. 5.

Aufschub der Abreise.

Die Ursachen, welche veranlassen, daß ein an einen Hof ernannter Gesandter seine Reise aufschiebt, können mancherley seyn, und werden zuweilen dem Publico kund gethan: Oefters aber bleiben sie auch demselbigen, wenigstens eine Zeitlang, verborgen.

Im Jahr 1750. schriebe man aus Wien im Monat Maji:

On est encore ici dans l'incertitude touchant le départ de notre Ambassadeur pour la Cour de France, de même que de l'Ambassadeur de France pour celle-ci. Cette nou-

nouvelle si souvent repetée, ne paroîtra occuper inutilement du papier, qu'à ceux, qui ne connoissent point l'importance & la force de la difficulté, qui arrête ces deux Ministres, à la nomination desquels il n'y a aucun changement, quoique le bruit eu ait courû plus d'une fois. Personne n'ignore aujourd'hui, que cette difficulté consiste dans le Cérémonial dont on n'a pû encore convenir; & dont les spéculatifs pensent, que le Réglement seroit depuis long-tems fait & conclu, si l'une de ces deux Cours n'avoit aucun intérêt particulier & caché, de le retarder, en y apportant tous les jours quelque obstacle. Lorsque cette affaire sera vuidée, les Ambassadeurs, que Leurs Majestés ont nommé pour certaines autres Cours, se rendront au Lieu de leur destination; c'est assez faire entendre, que le véritable motif qui les retient ici, n'est pas un Cérémonial à régler, mais toute autre chose qui n'est que trop liée à ce qui empêche que celui dont il s'agit avec la France, ne soit point encore fixé.

Im Auguſt aber laſe man aus Paris:

Les difficultez au sujet du Cérémonial, qui ont fait différer, jusqu'à présent, le départ des Ambassadeurs respectifs entre cette Cour & celle d'Autriche, se trouvent enfin levées, & le Marquis de Hautefort recevra bientôt ses Instructions, & partira d'abord pour Vienne. - - -

Le Comte de Kauniz, nommé Ambassadeur de Leur Majestés Impér. auprès du Roi, est attendu dans peu ici.

Im Jahr 1775. besagten die öffentliche Blätter:

„In Wien glaubte man, der Fürst von Lobkowitz würde ehestens nach seinem Gesandtschafftspossten nach Petersburg so wie der Baron van Swieten nach dem seinigen nach Berlin, abgehen; allein die Reisen verzögern sich und es hat sogar das Ansehen, als würden sie sobald noch nicht vor sich gehen. Stoff genug zu Muthmassungen, aber weiter als diese weiß man auch nichts. Man behauptet, die Hindernisse, welche man der Handlung in Polen und an der Weichsel in den Weg legt, und womit man immer fortfährt und weiter geht, hätten daran, so wie besonders das Schicksal der Stadt Danzig, grossen Antheil, und deswegen würden obige Ministers erst nähere Instructionen abwarten, wie sie den Höfen, wohin sie bestimmt sind, Vorstellungen machen sollen."

Im Jahr 1750. ergaben die Berichte aus Paris:

Le départ du Marquis de St. Contest, pour aller faire ses fonctions d'Ambassadeur auprès des Etats Généraux, est fixé au commencement du Mois prochain, mais il n'aura lieu qu'auprès que le leur sera arrivé ici. C'est un de ces Points d'honneur dont les Princes sont fort jaloux.

Im Jahr 1745. meldete man aus Rom:

Der

Der schon ein ganzes Jahr allda erwartete Französische Ambassadeur seye endlich einmal angekommen.

Im Jahr 1741. lase man: Des Großbritannischen Gesandtens, Lord Hindforts, Abreise an den Preußischen Hof seye von einer Zeit zur andern verschoben worden; welche Langsamkeit von der Hoffnung eines glücklichen Ausgangs einer Intrigue hergerühret habe, welche an dem Rußischen Hof vorgegangen seye: Nachdeme nemlich der Graf von Münnich von dem Ministerio ausgeschlossen worden, habe der Lord Befehl erhalten, seine Reise anzutretten; zumalen nachdeme man auch von der Königin in Ungarn wahren Gesinnungen endlich unterrichtet worden seye; da man zuvor sich in keine ernstliche Handlungen mit dem König in Preussen hätte einlassen können.

Im Jahr 1755. wurde aus Londen berichtet:

Il n'en est pas de même du Comte d'Hertfort, nommé, il y a plus de deux mois, pour succèder au feu Comte d'Albemarle à la Cour de France, ou l'on dit aujourd'hui qu'il ne se rendra, que lorsque nos differends avec cette Cour auront pris un tour plus favorable, & dont on puisse se promettre une conciliation telle qu'on l'exige.

Im Jahr 1772. meldete man aus Polen:

Comme le Senatus Consilium n'a pu se tenir dans les circonstances présentes, on doutoit, si le départ des Ministres nommés

pour les Cours de Vienne & de Berlin pourroit avoir lieu, parceque leurs Inſtructions auroient dû, ſuivant la coutume, ſe règler dans une pareille Aſſemblée: Mais enfin on a tranché cette difficulté, & ces Miniſtres ont prêté le ſerment ordinaire de ceux de Pologne aux Cours Etrangères. Cependant cela ne s' eſt pas paſſé ſans oppoſition. Six Sénateurs ont déclaré, que ce ſerment prêté en la préſence de trois Miniſtres d' Etat, n' étoit pas en règle, parce que les Inſtructions ayant été dreſſées en préſence de tout le Sénat, c' étoit auſſi en ſa préſence que le ſerment devoit ſe faire, de crainte, qu' on n' ajoutât quelque choſe à ces Inſtructions. Mrs. Oginski & Kwilecki viennent de partir pour leurs deſtinations.

Im Jahr 1778. laſe man:

Rom, vom 13. Jun. „Der iunge Graf Oneſti, ein Schweſter-Sohn Sr. Heiligkeit, iſt beſtimmt, den 2. neuen Franzöſiſchen Cardinälen die Ehrenzeichen ihrer neuen Würde zu überbringen. Er wird aber doch vor dem künftigen Herbſtmonat ſeine Reiſe nicht antreten; denn nach verrichtetem Auftrag ſoll er ſich nach Paris begeben, und daſelbſt die Niederkunfft Ihrer Majeſtät der Königin abwarten, um, im Fall ein Dauphin zur Welt kommen ſollte, ſolchem ſogleich im Namen Sr. Heiligkeit die geweyhete Windeln zu überreichen.“

Im Jahr 1767. berichtete man: Der von der Kayſerin in Rußland als Ambaſſadeur nach

Groß-

Großbritannien ernannte Graf von Czernichew seye noch nicht abgereißt, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben; es scheine auch, daß es nicht eher geschehen werde, biß man Nachricht erhalten habe, daß Großbritannien auch seiner Seits einen Ambassadeur an den Rußischen Hof ernannt habe: Ja er reisete nicht eher ab, biß im Jahr 1768. der Lord Catchart als Großbritannischer Ambassadeur zu Petersburg eintrafe; worauf sich der Graf gleich des folgenden Morgens auf den Weg nach Londen machte.

Der bisherige Legations-Secretair am Französischen Hofe, Baron Bunge, ward im Dec. 1760. zum Schwedischen Gesandten am Dänischen Hofe an des Barons von Ungern-Sternberg Stelle ernennet; er sollte aber, weil er ein Mitglied des geheimen Ausschußes war, seinen Gesandtschafftsposten erst nach geendigtem Reichstage antretten.

Aus Neapel lase man vom 16. März 1773.

„Auf eingegangene Nachricht, daß der vor einiger Zeit an hiesigen Hof ernannte Königl. Dänische Minister, Baron von Rosenkron, in kurzem allhier eintreffen werde, haben Sc. Majestät den Herzog von Cerisano wissen lassen, daß er sich zur Abreise nach Coppenhagen fertig machen möge."

Im Jahr 1769. genehmigte der König in Spanien zwar, daß der Pabst den Prälaten Colombrino nach Madrid schicken möge; ließe ihne aber zugleich wissen, er sollte seine Reise noch zur Zeit nicht beschleunigen.

§. 6.

Vorausſendung gewiſſer Perſonen.

Im Jahr 1749. wurde von Wien H. Marſchall als Legations-Secretarius des erſt zu ernennenden Kayſerlichen Ambaſſadeurs nach Paris vorausgeſchickt, biß zur Ankunfft des Geſandtens die Geſchäffte ſeines Hofes allda zu beſorgen.

Geſandte, ſo ein großes Gefolg haben, pflegen auch öffters einen Haushofmeiſter, oder ſonſt Jemanden, voraus zu ſenden, der die nöthige Beſtellungen auf die Ankunfft des Geſandtens mache.

Als der Polniſche Geſandte an die Pforte Alexandrowiz im Jahr 1766. unterwegs krank wurde, ließe er ſeinen Legationsſecretaire Boscamp vorangehen.

§. 7.

Abſchiednehmung eines Geſandtens.

Wenigſtens an gewißen Höfen wird ein ernannter Geſandter ſeinem Souverain vor ſeiner Abreiſe feyerlich vorgeſtellt, um von ihme ſich zu beurlauben. z. E.

Im Jahr 1773. meldeten die öffentliche Blätter:

Verſailles, vom 8. April: „Am 4. dieſes beurlaubte ſich der an den Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſchen Hof ernannte gevollmächtigte Miniſter Marquis von Verac bey Sr. Majeſtät und dem Königl. Hauſe, um ſich nach ſeiner Beſtimmung zu begeben. Er hatte die Ehre, Sr. Majeſtät durch den Herzog von Aiguillion, Miniſter und

Secre-

Secretaire derer ausländischen Angelegenheiten, vorgestellt zu werden."

Und im Jahr 1775.

Versailles, vom 16. Febr. „Der Graf von Adhemar, gevollmächtigter Minister des Königs zu Brüssel, ist durch den Grafen von Vergennes zur Audienz eingeführt worden, und hat sich bey Sr. Majestät beurlaubet."

§. 8.

Reise zu Land oder zu Wasser.

Im Jahr 1740. meldete man aus Wien von dem nach Constantinopel reisenden Röm. Kayserlichen Gesandten ( ):

Le Comte d' Ulefeldt est parti d'ici le 18. du mois dernier pour Belgrade; son Vaisseau, qui est un des plus beau qu' on ait vû sur le Danube, est suivi de 62. bâtimens qui portent sa suite & ses Equipages; on doit rendre les plus grands honneurs à cet Ambassadeur sur sa route.

Als aber der Baron von Penckler im Jahr 1762. als Röm. Kayser- und Königlich-Ungarischer Internuncius an der Pforte von Wien zu Wasser abreisete, hatte er 9. Schiffe: Das, worauf er sich selbst befand, ware das gröste, ganz grün gemacht, mit der Kayserlichen Fahne, und die Banderollen gelb und schwarz.

Gehet die Reise über das Meer, kan solches auf verschidene Weise geschehen; entweder durch die Paquetbote, deren sich andere Reisende auch bedienen, oder durch Galeeren, Jagden,

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 1. p. 648.

Kauffarthey- oder Kriegsschiffe des Gesandten eigenen Herrns, oder des Hofes, an welchen er gehet, oder einer dritten Nation.

Im Jahr 1740. trafe der nach Schweden bestimmte Französische Ambassadeur, Graf von St. Severin, zu Stralsund eine Schwedische Fregatte an, welche ihn nach Stockholm überbrachte.

Im Jahr 1741. ließe der König in Sicilien seinen an die Pforte bestimmten Gesandten durch zwey Kriegsschiffe nach Constantinopel überbringen.

In eben disem Jahr wurde von Constantinopel gemeldet:

On reçut ici la nouvelle, que le Chevalier Renier, nouveau Baile de Venise, étoit arrivé aux Dardanelles à bord d'un Vaisseau de guerre de la République: Mais que les Commandan des Châteaux avoient fait difficulté de laisser passer le Vaisseau, & lui avoient tiré quinze coups. Sur cet avis le Chevalier Giustiniani, Baile actuël, a envoyé son Interprête au devant du Chevalier Renier; & la Porte a fait partir, selon la coûtume, une Galère pour l'amener ici.

Als im Jahr 1754. ein Spanischer Gesandter von Genua nach dem Haag gehen sollte, ließe er sich von Genua durch eine Felouque nach Marseille bringen, und setzte seine Reise von da zu Land fort.

Im Jahr 1755. wurden die nach Frankreich

reich abgegangene Maltheſiſche Ambaßadeurs auf zwey Galeeren des Ordens dahin gebracht.

Im Jahr 1761. ergaben die Berichte aus Conſtantinopel:

Deux Galeres de la Flotte Ottomanne ſont entrées dans ce Port le 14. d'Octobre, ayant à bord le Chevalier de Correro, qui vient remplacer le Chevalier Foſcari en qualité d'Ambaſſadeur de la République de Veniſe.

Im Jahr 1762. wurde der Großbritanniſche Geſandte an die Pforte durch das Kriegsſchiff Dünkirchen von ſeiner Nation nach Conſtantinopel gebracht.

In eben diſem Jahr bekame man zu leſen:

De Naples. Les deux Frégates, commandées par le Chevalier du Saint Martin & qui s'étoient arrêtées depuis quelque tems dans ce Port, ont remis à la voile le 23. (Oct.) pour transporter à Villefranche le Comte de Caranti, nommé Envoyé Extraordinaire auprès des Etats Généraux des Provinces-Unies: De-là ce Miniſtre continuera ſa route par la France.

Im Jahr 1765. überbrachten zwey Türckiſche Galeeren den neuen Venetianiſchen Geſandten nach Conſtantinopel.

Im Jahr 1766. ſchriebe man von Venedig.

La Frégate Angloiſe qui doit transporter à Conſtantinople M. Jean Murray, Réſident du Roi de la Grande-Bretagne près la République, & déclaré par S. M. Britannique

nique ſon Ambaſſadeur à la Porte, au lieu du Chevalier Henri Grenville, eſt entrée dans le port de Veniſe, d'où elle a du remettre à la voile, pour s'aquiter de l'honorable commiſſion dont elle eſt chargée.

Im Jahr 1767. hieße es aus Liſſabon:

Le Comte François de Mello de Carvalho, nommé Envoye Extraordinaire du Roi auprès de Sa Majeſté Danoiſe, eſt parti le 27. Juillet à bord du Paquetbot Anglois: le Hamden, pour ſe rendre à Londres & delà à l'endroit de ſa deſtination.

Im Jahr 1767. wurde der neue Venetianiſche Ambaſſadeur an der Pforte, Ritter Juſtiniani, durch eine Galeere des Großſultans von der Inſul Tenedos nach Conſtantinopel gebracht.

§. 9.

Abgemeßene Reiſe.

Wann Frankreich und Großbritannien Geſandte vom erſten Rang an einander ſenden, nehmen ſie die Abrede, daß ſie einander in der Helffte des Weges antreffen.

So hieße es im Jahr 1770.

Le Comtes d'Harcourt & de Guiſnes, Ambrs. d'Angleterre & de France, partis pour leurs deſtinatîon, ont dû ſe rencontrer à moitié chemin.

Im Jahr 1776. berichtete man aus Petersburg (1):

L'Impératrice a nommé ſon Miniſtre Plénipo-

(1) Merc. hiſt. 1776. Tom. 1. p. 40.

nipotentiaire à Constantinople, Mr. de Stachieff, qui a été cidevant son Résident à la Cour de Stockholm, d'où il est revenu depuis quelques semaines. En conséquence il est allé prendre toute sa Famille à Petersbourg, & dès son retour il a commencé à faire les dispositions néceſſaires pour se rendre à sa destination: Il se mettra en route trois ou quatre semaines plutôt que l'Ambassadeur de Sa Hauteſſe, afin d'être à Constantinople avant le départ du Prince Repnin, qui aura lieu le méme jour que celui du Ministre Ottoman.

§. 10.

Umweg.

Der als Spanischer Gesandter nach denen vereinigten Niderlanden beorderte Marquis von Grimaldi, gienge, um seine Familie zu sehen, im Jahr 1754. über Genua nach dem Haag.

Und in eben disem Jahr 1754. berichtete man: Der an den Französischen Hof bestimmte K. Polnische und Chur-Sächsische Gesandte, Graf von Bellegarde, habe, um seiner eigenen Angelegenheiten willen, den Weg über Chambery genommen.

§. 11.

Beschleunigung der Reise.

Wann ein Gesandter besonders schnell reiset, kann es allerley Ursachen haben, als, entweder den Befehl seines Hofes, oder sonst einen Umstand. z. E.

Im

Im Jahr 1762. wurde aus Rom gemeldet: Der von Neapel nach Madrid gehende Sardinische Gesandte habe sich nicht lange zu Rom aufgehalten, weil er von seinem Hof Befehl habe, seine Reise nach Madrid zu beschleunigen.

Im Jahr 1755. lase man aus Constantinopel:

Le Prince Nicolas de Repnin, Ambassadeur de Russie, a accéléré son voyage, pour arriver ici avant les Fêtes du Ramasan, pendant lesquelles les Turcs ne font aucunes affaires, & ne permettent par consequent aucune Cérémonie publique, si non celles de Religion. L'Ambassadeur a fait en sept jours le trajet d'Andrinople, où il arriva le 6. de ce mois, jusqu'au Village de San-Stephano ou Daoud-Pacha.

§. 12.

Langsame Reise.

Eben so kan es auch seine eigene (erhebliche oder unerhebliche,) Ursachen haben, wenn ein Gesandter ungewöhnlich langsam reiset.

Der Graf von Schmettau schriebe im Jahr 1744. an den König in Preußen von dem damaligen Französischen Minister am Rußischen Hof: „Der Herr von Allion ist = = ein großer Freund von seiner Bequemlichkeit. = = Ich habe alle Beredsamkeit anwenden müßen, ehe ich ihn bewegen konnte, daß er seinen Weg über Breslau, Warschau, Grodno und Schmolensko nach Moskau, (welcher über 40. teutsche Meilen näher ist,) und nicht über Danzig, Königsberg

berg und Riga nähme; denn er wollte sich auf disem bekannten Wege was zu gute thun, täglich 5. biß 6. Meilen reisen, und des Nachts vollkommen ausschlaffen. Ich zweifle nicht, Ew. Majestät werden ihm vorstellen lassen, daß es bey seiner ganzen Unterhandlung auf die Geschwindigkeit ankommt, mit welcher er zu Moscau ankommen wird, um dem Schluß mit Engelland zuvor zu kommen."

Im Jahr 1755. hieße es: Der Schwedische Gesandte von Hildebrand habe zwar seine Reise von Stockholm nach Spanien im Jahr 1754. angetretten: Er seye aber nicht weiter als biß **Paris** gekommen, allwo er biß in das folgende Jahr gebliben seye, und sich vile Monathe allda aufgehalten habe.

Im Jahr 1777. wurde gemeldet: Der Türckische nach **Polen** gehende Gesandte mache kurze Tagreisen, weil er unterwegens von seinem Hof noch Instruction über verschidene Puncten erwarte.

Ueberhaupt aber wird von denen Türckischen Gesandten gemeldet: Daß sie nach Betrettung des fremden Gebiets langsam reisen, um des ihnen ausgesetzten Tagegeldes desto länger zu genießen.

§. 13.

Verweilung unterwegs.

Die Verweilung eines reisenden Gesandtens unterwegens kan vilerley Ursachen haben; als, um denen Souverainen, &c. deren Residenz er berüh-

berühret, aufzuwarten, oder aus Curiosität, Gemächlichkeit, Krankheit, &c.

Im Jahr 1754. lase man aus Rom:

Le Comte de Firmian, qui va resider à cette derniere (Cour de Naple,) en qualité de Ministre- Plenip. de L. M. Imp., étant arrivé ici, eût ces jours passez une Audience du Pape, qui lui fit un accueil très-distingué, & s'entretint quelque-tems avec lui.

Im Jahr 1757. haben sowohl der nach Franckreich gegangene Rußische Abgesandte, Graf von Bestuchew, als der nach Petersburg gegangene Französische Abgesandte, Marquis von Hospital, bey ihrer Durchreise durch München an dem Churfürstl. Hofe ihre Aufwartung gemacht.

Großbritannien ernannte den Ritter Goderich als Gesandten an den Schwedischen Hof: Weilen sich aber wegen seiner Annehmung allda einige Schwürigkeiten äusserten; so hielte er sich so lang in Coppenhagen auf, biß er im Nov. 1763. Befehl erhielte, seine Reise nach Stockholm fortzusetzen.

Im Jahr 1740. schriebe man aus Constantinopel (1):

On a reçu avis de Bender, que l'Ambassadeur que la *Porte* envoye en Russie, y étoit encore, & que l'Ambassadeur de *Russie* n'avoit point passé Kiovie; il y a une dispute entre ces deux Ambassadeurs sur l'endroit où l'échange doit se faire; c'est la raison apparen-

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 1. p. 271.

parente de la suspension de leur voyage: mais on prétend qu'il y en a d'autres, tirées de l'inexécution de divers Articles du Traité de Belgrade.

Und aus Petersburg (1):

On apprend des Frontieres, que l'Ambassadeur Turc étoit arrivé à Oczakow, où il devoit attendre de noveaux ordres de la *Porte* avant que de continuer son Voyage pour Petersbourg: Le Général Rumanzow de son côté, reste à Kiow, où il attend qu'on ait reglé le lieu & le cérémonial de l'échange des deux Ambassadeurs.

Im Jahr 1775. schriebe man: Allem Ansehen nach werde der nach Rußland bestimmte Türckische Gesandte, der schon von Constantinopel aufgebrochen seye, sich so lang in Adrianopel aufhalten, biß das Fridensfest zu Moscau werde gefeyert worden seyn; alsdenn werde er seine Reise nach Möglichkeit beschleunigen.

Im Jahr 1762. hieße es aus Madrid:

Don Vincent de Souza, désigné Ministre de *Portugal* à la Cour de *Turin*, est arrivé ici de Lisbonne dernierement, & il a été présenté au Roi, ainsi qu'à toute la Famille Royale, par l'Ambassadeur de Sa Majesté très-fidele en notre Cour.

Im Jahr 1761. lase man in denen öffentlichen Blättern aus Wien vom 25. Apr. Der an den Rußischen Hof bestimmte Spanische Gesand-

(1) Merc. 1740. Tom. 1. p. 441.

Gesandte, Marchese d'Allmadovad, seye, samt seiner Gemahlin, von Paris allda eingetroffen, und habe sogleich von seiner Ankunft dem hohen Ministerio Nachricht gegeben und hierauf die Besuche abgestattet; werde aber, nach einem kurzen Aufenthalt, die Reise weiter nach Rußland fortsetzen.

Als der Großbritannische Gesandte, Herzog von Bedford, im Jahr 1762. zu einer Zeit nach Frankreich kame, da man eben im Begriff ware, wegen eines über die Alliirte erhaltenen Sieges, ein feyerliches Dankfest zu halten, hielte man ihne zu Chantilly, und anderer Orten, mit guter Manier so lang auf, biß jenes vorbey ware.

Im Jahr 1764. ergaben die Berichte aus Coppenhagen:

Le Chevalier Goodrik, designé Ministre de la Grande-Bretagne à la Cour de *Suéde*, est encore ici; mais il se rendra à Stockholm aussitôt qu'il aura appris que le Baron de Nolken, nommé Envoyé Extraordinaire de Sa Majesté Suédoise auprès de Sa Majesté Britannique, en sera parti pour Londres.

Im Jahr 1765. schriebe man aus Berlin: Der Envoyé extraordinaire der vereinigten Niderlande nach Rußland, Graf von Rechtern, seye von dem König in Preußen eingeladen worden, über die Feyerlichkeiten bey der Vermählung des Prinzens von Preußen allda zu verbleiben.

Im Jahr 1777. wurde aus Polen geschriben:

ben: Der Türckische Gesandte werde sich einige Tage zu Jassy aufhalten, um daselbst auszuruhen, und sein Gefolg in Ordnung zu bringen.

§. 14.

Geschäffte und Besuche unterwegs.

Wann ein Gesandter unterwegens Geschäffte zu verrichten hat, betreffen sie entweder das Ceremoniel, oder etwas reeles:

Ausserdeme aber pflegen auch wenigstens die Gesandte vom ersten Rang, wann sie auf ihrer Reise an einen dritten großen Hof kommen, und ihre Reise nicht sehr preßirt, dem Souverain allda aufzuwarten.

Der Französische im Jahr 1743. an den Rußischen Hof bestimmte Ambassadeur, Marquis de la Chetardie, nahme seinen Weg über Coppenhagen, allwo er einige Verrichtungen an dem Hof zu besorgen hatte.

Im Jahr 1757. hatte der über Wien auch an den Rußischen Hof gehende Französische Gesandte, Marquis de l'Hôpital, zu Wien bey dem Kayser und der Kayserin verschiedenemal Audienz.

Im Jahr 1762. lase man von Parma: Mr. Sébastian Mocenigo, (ein Venetianischer Ambassadeur,) a passé ici avec Madame son Epouse: Ils ont été admis à l'Audience de l'Infant notre Séréniſſime Duc, qui leur a fait un accueil des plus distingués; Et ils ont ensuite continué leur voïage de Madrid, ou Son Excellence va prendre le caractère d'Ambassadeur de la République de Venise.

Im Jahr 1765. schriebe man von Danzig:

Le Marquis de Bausset, nommé Ministre Plénipotentiare du Roi de France auprès de l'Impératrice de Russie, en arrivant ici dernierement, n'avoit fait que changer de relais, pour continuer sa route & on crut qu'il alloit se rendre directement à sa destination; mais il est revenu ici quelques jours après, ayant fait dans l'intervalle un tout autre voyage & ce n'est que le 30. du mois dernier qu'il est parti pour Petersbourg.

Als der Großbritannische Gesandte Macartney im Jahr 1764. nach Rußland gienge, mußte er unterwegens dem neuen König in Polen zur Cron gratuliren.

Im Jahr 1767. wurde aus Lissabon geschriben:

Le Comte d'Aguilar, nommé à l'Ambassade de Turin, est parti le 6. Septembre, après avoir eu la veille ses Audiences de congé. En passant par Florence, il y complimentera la future Reine de Naples au nom de Sa Majesté.

Im Jahr 1773. bekame man zu lesen:

Berlin, vom 28. Sept. „Der Cammerherr, Fürst Baratinskoi, ernannter Rußischer Ambassadeur an den Französischen Hof ist mit seiner Gemahlin und seiner Prinzeßin Tochter in Begleitung des Fürsten Hawanskoi und des Majors Reizenstein aus Petersburg hieselbst angekommen. Dise Fürsten haben sich nach Potsdam begeben, woselbst sie die Ehre gehabt,

am

am Sonntage dem Könige vorgestellt zu werden: Mittwochs wurden sie nebst der Fürstin Baratinskoi auch der Königin präsentiret, und Ihro Majestät erzeigten der Fürstin die Ehre, sie zum Soupee einladen zu lassen.

Im Jahr 1775. ergaben die Nachrichten aus Constantinopel (1):

D'après les avis, qu'on avoit eu de l'échange des Ambassadeurs de Russie & de la Porte, l'on avoit attendu le Prince Repnin déja depuis quelque tems en cette Capitale: Mais, au lieu de s'y rendre en droiture de la Moldavie, où il est arrivé, le 26. Juillet, à Jassy, l'on apprend qu'il s'est détourné de son chemin, & est allé à Bucharest, pour appaiser les différends survenus entre l'Hospodar de Wallachie & ses Sujets, qui se plaignent beaucoup de la dureté de son Gouvernement & de ses exactions.

Als im Jahr 1744. ein Spanischer nach Dänemarck bestimmter Gesandter, sich, unter dem Vorwand, allda zu Schiff zu gehen, lang an dem Portugiesischen Hof aufhielte, wurden die übrige fremde Gesandte an solchem Hof unruhig darüber.

Als der Spanische Gesandte im Haag, Marquis von Grimaldi, im Jahr 1760. durch Paris reisete, wohnete er, nebst dem Kayserlichen Königlichen Gesandten, denen bey dem Französischen Minister, Herzogen von Choiseul, gehaltenen geheimen Conferentien bey.

(1) Merc. hist. 1775. Tom. 2. p. 379.

Im Jahr 1764. lase man aus dem Haag: Mr. de Vignola, Miniſtre deſigné de la République de Veniſe à la Cour Britannique, s'eſt acquitté dans une conférence qu'il a eue avec le Préſident des Etats-Generaux, de la commiſſion dont il étoit chargé. Il a enſuite été à l'audiénce du Prince-Stadhouder & a fait les viſites accoutumées aux Miniſtres étrangers.

Zuweilen werden auch ungegründete, und hernach widerſprochene, Gerüchte von deme ausgebreitet, was ein Geſandter unterwegens gethan oder erhalten haben ſolle.

So laſe man im Jahr 1754. aus Genua: Le Marquis de Grimaldi Ambaſſadeur de S. M. Catholique auprès des Etats-Generaux, qui depuis ſon départ de Parme, s'étoit arrêté ici auprès de ſa Famille, s'eſt embarqué enfin le 6. de ce mois ſur une Felouque qui le transporte à Marſeille, d'où il ſe rendra par terre en Hollande. Le bruit qui a couru, il y a quelque tems, que ce Seigneur avoit été chargé par ſa Cour, de faire ici des perquiſitions touchant certaines correſpondances du Marquis de la Enſenada avec quelques-uns des Banquiers de cette Ville, étoit auſſi dépourvu de fondement, que l'eſt le prétendu préſent de 1500. piſtoles que l'on a ſuppoſé lui avoir été fait par la Cour de Parme. Le Marquis de Grimaldi aïant l'honneur de rendre ſes ſervices & de marquer ſon zèle au Roi d'Eſpagne, comme

un

un fidèle sujet de Sa Majesté Catholique, il a été charmé de paroître sur le même pied à la Cour de l'Infant-Duc, & de faire connoître son empressement pour les intérêts de S. A. R. Mais il ne s'ensuit point de-là, qu'il ait été dans le cas de recevoir le présent que les Cours ont coûtume de faire aux Ministres étrangers accreditez auprès d'elles.

§. 15.

Unvermutheter Aufenthalt.

Dahin gehöret folgender in denen neuen genealogisch-historischen Nachrichten angezeigter Fall: „Der Rußische Minister, Hofrath und Major, Obrescow, langte allererst den 15. Jul. 1751. zu Constantinopel an. Er hat sich zu Bender 3. bis 4. Tage länger, als er zu thun willens gewesen, wegen folgenden Irrthums aufhalten müßen. Als er bis auf etliche Meilen von dem Platze angelangt, und dem Bassa von seiner Ankunfft Part geben lassen, hat dieser, weil ihn die Officiers der Besatzung von der Qualität des Herrn Obrescow nicht genau benachrichtiget, geglaubet, daß er den Ambassadeur-Titel führte. In solcher Qualität hat er ihn unter Lösung der Canonen und mit allen den Ehrenbezeigungen, die man den Ministern vom ersten Range zu erweisen pfleget, empfangen: Herr Obrescow aber hat dieselben als ein Merkmal der Hochachtung der Pforte gegen die Kayserin angesehen. Wie er aber nachher vernommen, daß man ihn unter einem

ansehnlichern Titel, als er führte, zu Bender angekündiget hätte, hat er dem Bassa den Irrthum angezeigt. Hiervon hat dieser, aus Furcht, die Sache möchte von Folgen seyn, sofort an die Pforte Bericht erstattet, und von dem Herrn Obrescow verlangt, seine Abreise bis zur Zurückkunft des nach Constantinopel abgefertigten Expressen zu verschieben. Allein dieser hat ihm zu erkennen gegeben, daß seine aufhabende Commißiones keinen Verzug litten, und aus der Ursache hat der Bassa keine Schwierigkeiten weiter gemacht, ihn seine Reise fortsetzen zu lassen. Bey seiner Ankunft zu Constanttinopel haben die Ministri der Pforte, anstatt die Sache zu Bender übel auszulegen, es für einen Irrthum erkannt, der zu keiner Folge gereichen könnte, und dabey bezeiget, daß es besser wäre, daß der Bassa zu Bender dem Minister einer freundschafftlichen Puissance mehr Ehre erwiesen, als wenn er die schuldige Achtung in einigen Stücken unterlassen hätte."

§. 16.

Zufällige Einkehrung.

Im Jahr 1742. wurden die Schiffe, welche einen Türkischen Gesandten nach Frankreich führeten, durch Ungewitter genöthiget, auf der Insul Maltha zu landen: Der Großmeister und die Ritter begegneten aber dem Gesandten mit aller Höflichkeit; wogegen der Gesandte hinwiederum versprach, ihnen eine gewiße Anzahl in Freyheit gesetzter Sclaven zuzusenden.

§. 17.

Widrige Zufälle unterwegens.

Als im Jahr 1765. der Französische Abgesandte zu Neapel unter disem Character nach Wien gienge, wurde seine Equipage von Räubern geplündert.

Als der Französische Ambassadeur nach dem Haag, Baron von Bretueil, im Jahr 1768. seine Bagage auf ein Holländisches Schiff in einem Haven in der Normandie hatte bringen lassen, wurde das Schiff geplündert: Die Nachrichten aber, wie es dabey zugegangen seye, lauteten verschieden.

Im Jahr 1744. (1) gienge der Graf von Holderneß als Großbritannischer Gesandter nach Venedig, geriethe aber in Teutschland in der Gegend bey Nürnberg in die Hände der Husaren, welche ihn seinen Weg nicht fortsetzen lassen wollten. Der Graf wandte sich an den nicht weit davon stehenden Kayserlichen commandirenden General, Grafen von St. Germain, und bate um einen Paß: Der Graf von St. Germain schickte ihm selbigen auch, aber mit dem Beding, daß er einen Revers von sich geben sollte, daß, wann der Kayser ihn für einen Kriegsgefangenen erklären würde, er sich disem Ausspruch unterwerffen wollte. Da der Gesandte seine Freyheit nicht anderst erhalten konnte, mußte er es eingehen: Als er aber zu Regensburg anlangte, entschuldigten sich sowohl der Graf von Seckendorff, als der Graf

(1) Adel. Staatsgesch. Europ. 4. Theil, S. 222.

von St. Germain, wegen des bisherigen, und schickten ihm seinen ausgestellten Revers wieder zurück.

Der Polnische nach Constantinopel im Jahr 1766. reisende Gesandte, Alexandrowitz, wurde unterwegs krank.

Im Jahr 1758. meldete man von Rotterdam (1):

Le Bâtiment du Patron Warnar Pieters, est arrivé ici de Rouen, aiant à bord quelques Domestiques de l'Ambassadeur, qui va résider de la part de la Cour d'Espagne à celle de Dannemarc. Il avoit rencontré sur sa route des Corsaires Anglois, qui ont volé pour plus de 20. mille écus d'Effets, appartenant à Son Excellence; & poussant l'insolence à son comble, ils ont mis en piéces, & jetté à la Mer son Carosse, un Autel, des Ornemens d'Eglise, &c. Ils ont maltraité cruellement les Domestiques, & leur ont jetté sacrilegement au visage les Hosties qui se sont trouvées dans les Vases sacrés.

Im Jahr 1764. lase man aus Hanover: Le Baron de Busch, Premier Ambassadeur de cet Electorat à Francfort a essuyé sur sa route un sensible desagrément. N'ayant pù dans un certain endroit suivre le grand chemin trop gâté, il prit de côté & traversa le Territoire du Duc de Brunswik. Le carosse passant alors sur un champ labouré, appartenant à des Payfans, ceux-ci accourant l'arrê-

(1) Merc. hist. 1758. Tom. 2. p. 120.

l'arrêterent avec violence. Le Ministre tâcha de les apaiser & leur offrit un présent en argent s'ils vouloient ne pas l'empecher à continuer son voyage &c.

Dise Bauren wurden aber hernach mit dem Zuchthaus bestraft.

Im Jahr 1757. ertrunke der nach Wien bestimmte Chur-Pfälzische Gesandte, Baron von Hack, gar auf der Donau.

§. 18.

Höflichkeiten gegen einen reisenden Gesandten.

H. Vicomte de la MAILLARDIERE (1) rechnet unter die einem Ambassadeur zukommende Gerechtsame: D'être salués du canon dès Places, par où ils passent dans le Pays où ils sont envoyés: Und H. von REAL in seinem Völkerrecht ist gleicher Meynung:

Nun mag dises wohl in Frankreich üblich seyn; an vilen andern Orten aber weißt man nichts davon.

Röm. Kayser.

Im Jahr 1750. bekame man zu lesen:

Der von dem Kayser und der Kayserin an den Sicilianischen Hof ernennte Abgesandte, Fürst Joseph von Esterhasi, brach den 7. Nov. von Wien mit seiner Gemahlin und dem übrigen Gefolge nach Neapolis auf, und langte den 22. zu Venedig an, wo er sich bis den 1. Dec. aufhielte, und von der Republick ausserordentliche Ehre genoß: Als er das Arsenal und Zeughaus

(1) im Précis du Droit des Gens, p. 338.

haus besahe, empfiengen ihn die Padroni del Arsenale an dem großen Portal, das mit einer Menge schöner Statuen und Antiquen, welche kostbare Ueberreste von dem Pireäo zu Athen sind, gezieret war. Ein anderer Senator in Masquenhabit begleitete ihn überall hin, und man hatte die Hochachtung für ihn, daß man ihm seinen Degen ließ, welches etwas seltenes und fast ganz ungewöhnliches ist."

Frankreich.

Als der Großbritannische Bottschaffter, Herzog von Bedford, im J. 1762. zu Calais ankame, um nach Paris zu gehen, meldete man (1):

Lorsque le Duc de Bedford arriva de Douvres à Calais, Mr. Becquet de Cocove, Président en la Cour de Justice, accompagné de tous les Officiers du Roi, se rendit à l'Hotel où S. Excellence étoit descendue, & la complimenta en ces termes.

Monseigneur,

Ce seroit se montrer peu sensible au bien de l'humanité, & au bonheur particulier des deux Couronnes de France & d'Angleterre, que de ne point vous témoigner notre joie sur l'importante commission qui vous est confiée, de mettre la derniere main au grand ouvrage de la Paix. Quel génie plus capable que le votre de concilier tant d'interêts divers, d'applanir tant de difficultés? Oui, Monsigneur, votre sagacité, votre sagesse saura surmonter tous les obstacles; de deux Nations

(1) Merc. hist. 1762. Tom. 2. p. 387.

tions rivales faires deux Nations amies, par l'esprit de concorde & d'union que vous saurez leur inspirer. De tout tems, ces deux Peuples se sont mutuellement estimés & peut-être vous est il réservé de les faire passer de l'estime à une heureuse sympathie. Puissions nous, Monsigneur, vous révoir bientôt, l'olivier de la Paix à la main, recueillir les doux fruits de votre sage médiation, en remportant l'estime de notre Maître & en méritant les bonnes graces de votre propre Souverain. Ce sont les vœux des Officiers du Roi en la Justice de Calais qui vous assurent, Monseigneur, de leurs respects le plus profonds.

Pabst.

Im Jahr 1751. berichtete man aus Rom, bey Gelegenheit des Jubilăi (1):

Parmi les Etrangers de marque, qui ont illustré cette cérémonie par leur presence, on doit compter le Prince Esterhasi, Ambassadeur de LL. MM. Imp. auprès du Roi des deux Siciles, lequel arriva Samedi dernier, 19. du courant, en cette Capitale, avec la Princesse son Epouse, & toute sa suite. Dès qu'on sçut ici leur arrivée, les Cardinaux Mellini & Alexandre Albani, Monsf. Migazzi, Auditeur de Rote, pour l'Empire, les Princes de Santa-Croce, Chigi & Albani, & le Duc de Potenza, furent lui faire visite. La plûpart de ces Seigneurs, outre les Cardinaux Portocarre & Cavalchini, lui ont envoïé des présents consi-

(1) Merc. hist. 1751. Tom, 1. p. 26.

considerables, en choses comestibles. Le Cardinal Mellini lui a donné un grand diner; le Cardinal Alexandre Albani lui a de même donné une grande fête, & le soir, Monſ. Migazzi lui donna un superbe souper.

Le Pape lui même a fait un accueil des plus distinguez à cet Ambassadeur, & S. S. a bien voulu accorder à la Princesse une Audience dans la Sacristie de S. Pierre. Elle a reçu l'un & l'autre debout, distinction qui ne s'accorde qu'aux Princes qui étant Souverains ne sont pas des Têtes Couronnées. Après qu'ils lui eurent baisé la croix du pied, Elle s'informa de la santé de l'Empereur & de l'Imperatrice des Romains, & s'entretint avec le Prince & la Princesse, de la manière la plus gracieuse. Le Secrétaire Impérial de cette Ambassade, M. de Schad, Capitaine au Régiment de Gaisrugg, les Comtes Esterhazi, & Perini, Gentilshommes de la suite de l'Ambassade, furent aussi présentez par l'Ambassadeur au baisement du pié, aïant quitté leurs chapeaux en entrant; mais l'épée leur aiant été laissée.

Man sehe auch hernach bey der Defrayirung.

Polen.

Im Jahr 1755. meldete man aus Polen:

On a appris par rapport à l'Ambassadeur Ottoman, qu'il avoit exprimé, à son départ de Dubno, sa sensibilité pour toutes les marques d'attention que le Grand Géneral de la Couronne, & le Prince de Radzivil, Grand-Géné-

Général de Lithuanie, lui avoient témoignées; qu'il avoit aussi demandé à faire visite à Mesdames les deux Grandes-Générales; & qu'elles l'avoient reçu non seulement avec beaucoup d'éclat, mais accompagnées, chacune, d'un grand nombre de Dames de principales du païs, dont les agrémens étoient relevez par leur parüres & leurs pierreries, ce qui formoit un spectacle dont l'Ambassadeur parut d'abord frappé & même un peu interdit.

Im Jahr 1777. wurde unter dem 18. Jun. aus Warschau berichtet:

Le 12. de Grand-Tréforier Prince Poninski donna à Wola une grande Fête a ce Seigneur, ainsi qu'au Comte Rasumowski, qui a passé ici allant de Pétersbourg à Madrid, pour y réfider en qualité d'Envoyé de l'Impératrice de Russie. Cette Fête, a laquelle le Roi assista jusqu'à deux heures après minuit, commença par une Comédie Françoise; après laquelle il y eut un magnifique Souper, suivi d'un Bal masqué, pour lequel il avoit été distribué au-delà d'une centaine de Billets. Les deux Ministres partirent le jour suivant, l'un pour Vienne, l'autre pour se rendre à sa destination.

Preußen.

Von der an dem Preußischen Hof einem Holländischen Gesandten erzeigten Ehre habe ich schon geredt.

Rußland.

Im Jahr 1740 ergaben die öffentliche Nachrichten; Daß dem nach Petersburg gegangenen Fran-

Französischen Ambassadeur, Marquis de la Chétardie, in denen Rußischen Landen zu Riga, Narva, ꝛc. vile Ehre angethan worden seye.

Als auch eben diser Marquis im Jahr 1743. zum zweytenmal nach Rußland gienge, ware denen Gouverneurs, Commendanten und Obrigkeiten, in denen Vestungen, Städten und Provinzien, wo er durchreisen mußte, befohlen, ihne feyerlich zu empfangen, bey seiner Ankunft und Abreise die Canonen zu lösen, auch ihne mit seinem ganzen Gefolg frey zu halten.

Im Jahr 1740. schriebe man aus Petersburg: Der allda angekommene Großbritannische Ministre plénipotentiaire, Finch, habe unterwegens eben die Ehrenbezeugung erhalten, welche dem Französischen Ambassadeur, Marquis de la Chetardie, widerfahren seyen.

Sardinien.

Im Jahr 1750. ergaben die Briefe aus Turin:

Sa Majesté, aïant été informée, par son Agent à la Haye, du départ de Mr. Verelst, Ministre-Plénip. de L. H. Puissances, pour se rendre en cette Cour, Elle a fait écrire à tous les Gouverneurs des Provinces & Commandans des Villes de sa Domination, qu'ils eussent à faciliter, en tout ce qui dépendroit d'eux, le Voïage de ce Seigneur, & à observer de lui rendre tous les honneurs dus à son rang & à sa qualité d'une Puissance pour laquelle S. M. fait profession d'avoir les sentimens les plus distinguez.

Genua.

Genua.

Im Jahr 1754. berichtete man aus Genua (1):

Le Chevalier de Chauvelin, Amb. de France auprès du Roi de Sardaigne, qui arriva le 4. au soir de Parme en cette Ville, (Genua) y a eû tous les jours, dans le Palais où ce Ministre étoit logé, une afluence extraordinaire de personnes, qui sont venuës le complimenter, & lui marquer la joye qu'elles ressentoient de le revoir. Quelques uns des principaux Membres du Gouvernement se sont aussi rendus chez lui, où il s'est tenu une conference, dont le sujet n'a point transpiré dans le public; mais l'on présume qu'elle a roulé sur la situation présente des affaires de la République, relativement à ce, qui se passe dans l'Ile de Corse, & aux difficultez survenuës avec les habitans des Fiefs de S. Remo & de Campo-Freddo.

„Genua, vom 12. April 1777. Gestern ist der Herzog Grimaldi, der bekanntlich seine Ministers-Stelle zu Madrid niedergelegt, und nun als Spanischer Gesandter nach Rom gehet, von Antibes allhier angekommen, und in dem Hause seines Bruders eingekehret. Die Regierung wollte ihn sogleich durch eine Deputation von 4. Patritien complimentiren lassen, die er sich aber höflichst verbeten hat; doch hat er die Besuche des hiesigen Adels angenommen.„ Vene-

(1) Merc. hist. 1754. Tom. 2. p. 35.

Venedig.

Im Jahr 1751. lase man aus Italien (1):

Le Prince Esterhasi, Ambassadeur de LL. MM. Imp. auprès du Roi des Deux Siciles, arriva avec la Princesse son Epouse, le 22. Novembre, à Venise ou il a sèjourné le reste de ce mois, & une partie du suivant, & a ensuite continué sa route pour Rome, & de là a Naples. Dès qu'il eut mis le pied sur notre Territoire, il fut complimenté par le Chancelier de Palma Nuova, au nom du Provediteur Général Pisoni, qui étoit à Venise. Une Compagnie de Cavalerie Dalmatienne fut offerte au Prince pour escorte; mais il n'en retint qu'un Bas-Officier & 12. Maîtres.

Arrivé à Venise, deux Dames eurent d'abord la permission du Gouvernement de venir faire visite à la Princesse, & de recevoir la sienne, permission, qui a été étenduë dans la suite à d'autres Dames & à quelques Nobles. Le 24, un Sénateur, de la classe de ceux qu'on appelle Sages de l'Ecriture, après avoir fait demander l'heure, la veille, par un Colonel d'Esclavons, alla complimenter l'Ambassadeur, de la part du Gouvernement, & le même jour, les Ministres Etrangers lui firent visite.

Comme peu d'Etrangers passent Venise, sans voir l'Arsenal, ce Prince s'y est aussi ren-

(1) Merc. 1751. Tom. 1. p. 46.

rendu. Mad. Zeno, Epouse d'un Procurateur de S. Marc, & d'un Ambassadeur à Vienne & à Paris, fut chargée d'y conduire la Princesse. Deux Nobles, qu'on appelle Padroni de l'Arsenale, & qui sont obligez d'y coucher pendant 15. jours, pour veiller à sa garde, se relevant alternativement, reçurent le Prince au grand Portail, qui étoit orné de quantité de belles Statues & d'Antiques, restes précieux du Pirée d'Athénes. Un autre Sénateur, en habit de masque, accompagna par tout le Prince, à qui on eut l'attention de laisser l'épée, distinction fort rare, & presque unique. L'Amiral, en son habit d'écarlate, avec une soubreveste de soie cramoisie, étant à la téte des Protis & Sotto-Protis, fit les honneurs. On servit des rafraichissements dans une des Sales d'Armes; après quoi on monta au Bucentaure, bâtiment le plus magnifique & le plus orné, que la Mer ait jamais porté. Tandis que le Prince & la Princesse furent dessus avec leur suite, on lança à l'eau un Prattone, qui est une des Barques de parade, servant au Doge dans ses visites publiques. Les autres jours, on s'est empressé à fournir de nouveaux amusements à cet Ambassadeur, jusqu'à son départ pour Rome.

Als der Spanische Gesandte, so an den Päbstlichen Hof bestimmet ware, im Jahr 1777. zu Venedig anlangte, meldeten die öffentlicke Blätter:

De Vénise, le 5. Novembre. Le Duc de Grimaldi, nommé Ambassadeur d'Espagne à Rome, étant arrivé ici le 31. du mois dernier, a pris son logement au Palais du Marquis de Squillace, revêtu du même Caractère près de notre République. Ce dernier Seigneur y a donné tous les soirs de très-beaux Concerts, auxquels ont assisté, les Ambassadeurs & autres Ministres Etrangers. Hier, le Marquis de Squillace en a donné un au Conservatoire des Religieux Mendians, où tous les Etrangers de distinction se sont trouvés. Le Nonce & les Ambassadeurs des Cours de Vienne & de Versailles ont aussi donné de magnifiques Dîners.

§. 19.

Zurückberuffung unterwegens.

Man hat verschidene Beyspile, daß Gesandte, die bereits auf der Reise nach dem Ort ihrer Bestimmung waren, wiederum Gegenbefehl erhalten haben: Die Ursachen davon aber waren sehr verschiden.

Im Jahr 1768. bekame man zu lesen:

Le Comte du Châtelet-Lomont, qui étoit arrivê à Calais, & étoit prêt à s'y embarquer pour Londres en qualité d'Ambassadeur de France auprès de cette Cour, a reçu des Lettres de rappel, ayant été nommé Sécrétaire d'Etat de S. M. T. Chrétienne.

Im Jahr 1765. ware ein Polnischer Gesand-

sandter nach Franckreich bereits unterwegs: Wurde aber durch einen Courier zurückberuffen, weil Franckreich selbigen vor Beylegung gewisser (anderwärts erzählter) Streitigkeiten, nicht annehmen wollte.

Den 20. Febr. 1762. brach der Rußische Gesandte von Groß aus dem Haag auf, um in gleicher Würde nach Londen zu gehen, wohin er schon im vorigen Jahre ernennet worden. Er erhielt aber, ehe er noch von Helvoetsluys abgieng, Befehl, wieder zurücke zu kehren, und seinen Gesandtschaffts-Posten fortzusetzen, dargegen der junge Graf von Woronzow, der ihm in Holland folgen sollte, nach Engelland übergegangen ist.

Im Jahr 1747. ernannte die Republic Genua Franz Doria als Gesandten nach Großbritannien, wegen des kurz zuvor sich zu Genua ereigneten Aufstandes gegen die Oesterreicher Vorstellungen zu thun. Zu Paris stellte man ihme vor: Er würde, aus angeführten Ursachen, in Londen nichts ausrichten. Die Republic fiele disem bey, und liesse den Doria in Franckreich bleiben.

§. 20.

Aufenthalt an der Gränze.

Im Jahr 1765. berichtete man aus Constantinopel:

On s'étonneroit à tort, que Mr. Alexandrowitz, désigné Ministre du Roi & de la République de Pologne, auprès du Grand-Seigneur, soit encore à Zale-Zcyk, sur le fron-

frontière de la Turquie, attendant le paſſeport du Sultan, ou un Viſir Agaſſi, pour pouvoir ſe rendre à Conſtantinople. On ſent, que tous les changemens, dont nous avons parlé ont pris du tems pour ſe préparer, ſ'éxécuter, & en demandent encore pour ſ'arranger, après ſ'être éxécutés. L'Empire ſ'eſt déchargé du Colonel Stankiewitz qui, pendant l'interrègne, réſida à la Porte, comme chargé des affaires de la République de Pologne, & de celles du Grand Général de cette Couronne. Il retourne dans ſa patrie, avec tous les honneurs que la Porte défère aux Envoiés des Puiſſances amies à leur départ. On n'a point héſité, à cet egard. Il n'en peut être de même de l'appel de Mr. Aléxandrowitz à Conſtantinople. Auroit-on décidé affirmativement où négativement, pendant la vacance du grand Viſiriat, ſur l'affaire de l'élection de Pologne, tenûë en ſuſpens juſques ici, & durant que ce poſte étoit ocupé par Muſtapha? La plûpart des Puiſſancès Chrêtiennes ſont bien encore en ſuſpens là-deſſûs. Tout cela ne prouve t-il pas qu'il y a en plus d'un lieu des négociations bien opoſées les unes aux autres?

Hernach hieſſe es:

S. H. a dépêché un Officier de ſa Cour à Mr. Boscamp, Conſeiller de légation du Roi de Pologne, à Jaſſy, réſidence du Prince de Moldavie, d'où Mr. Boscamp, fera con-

conduit à la Porte. Mr. Aléxandrowitz ne tardera pas à avoir un Firman & un Convoi, pour ſ'y rendre auſſi.

§. 21.

Empfang und Auswechslung an der Gränze.

Römiſch- und Türckiſcher Kayſer.

Im Jahr 1740. wurde Röm. Kayſerlicher Seits der General von Schmettau bevollmächtiget, die Auswechslung der Röm. und Türckiſch- Kayſerlichen Geſandten an dem Ufer des Sauſtrohms zu bewerckſtelligen; zu welcher Ceremonie Behuf drey Brücken über diſen Fluß geſchlagen wurden.

Nachdem der bißherige Kayſerl. Reſident an der Pforte, von Penckler, im Jahr 1755. zurücke beruffen, und der Dollmetſcher der Orientaliſchen Sprachen zu Wien, von Schwachheim, an deſſen Stelle ernennet worden, ſo iſt diſer im Januar zu Conſtantinopel angelangt, worauf ſein Vorfahrer im October von dar abgereiſet, und den 23ſten dieſes zu Semlin angelangt, allwo er gegen den Türckiſchen, von Wien zurücke gekommenen, Geſandten, ausgewechſelt worden. Er iſt zu Ende des Novembers zu Wien angekommen, und hat bey 100. Bagage-Wagen mitgebracht.

Nach anderen Berichten langte beſagter von Schwachheim den 6ten Nov. zu Semlin an, und den 18den ward er an der Türckiſchen Gränze von dem Kayſerlichen Obriſtlieutenant und Commendanten zu Semlin, Grafen von

Villar, als Kayserlichen Commissario, mit denen gewöhnlichen Ceremonien, dem Türckischen Commissario übergeben.

Im Jahr 1774. schriebe man von Wien:

„ Der Türckische Internuntius soll schon den 14ten dieses zu Semlin eintreffen, wohin bereits der Secretarius der geheimen Staatscanzley, Herr von Bin, abgeordnet worden, denselben allda zu empfangen; sein ganzes Gefolge soll in 80. Köpfen bestehen. Immittelst werden zu dessen Quartier die Veranstaltungen im goldenen Löwen gemacht, und ist den Partheyen von einer Hochlöbl. Regierung angesaget worden, die Wohnungen unverzüglich zu räumen. „

Wie es aber an dem Türckischen Hof gehalten werde, wann nicht zu gleicher Zeit zwey Gesandte zusammentreffen, und gegen einander ausgewechselt werden, sondern nur ein einiger Gesandter nach Constantinopel gehet, belehren dise Beyspile:

Franckreich.

Dem Französischen Gesandten, Marquis Desalleurs, sandte die Pforte im Jahr 1747. einen Officier biß an die Polnische Gränze entgegen.

Im Jahr 1768. schriebe man aus Constantinopel:

L'Ambassadeur de France ayant eu avis, que son Successeur, qui prend sa route par terre, arriveroit le 20. de ce mois (Aout)

à

à Semlin, a demandé à la Porte un Commissaire & un Interprête, qui se rendront à Belgrade, pour conduire ici ce nouveau Ministre.

Großbritannien.

Als im Jahr 1747. Mr. Porter als Großbritannischer Ambassadeur von Wien nach Constantinopel gehen sollte, wurde ihme von dem Türckischen Hof ein Officier mit zween Dollmetschern von der Englischen Nation biß an die Ungarische Gränze entgegen gesandt, um ihne von da biß Constantinopel zu begleiten.

Preussen.

Im Jahr 1766. hiesse es aus Constantinopel:

M. de Rexin, Envoié-Extraordinaire du Roi de Prusse, le premier Ministre caractérisé qu'ait eu Sa Majesté Prussienne auprès du Sultan, & lequel a demandé & obtenu son rappel, sollicite le Divan, d'envoier au-devant de son successeur, (comme on le fait envers les Ministres de toutes les autres Puissances Etrangères, & comme on vient de le pratiquer à l'égard de M. Alexandrowitz, Envoié-Extraordinaire de Pologne,) un Visir-Agasy, qui l'aille joindre sur les frontières de l'Empire, & le conduise de là jusques en la Capitale. C'est le Major de Zegelin qui doit remplacer M. de Rexin. En 1764. il résida pendant quelques mois, à

Conſtantinople, de la part du Prince qui l'y renvoie aujourd'hui, avec caractère.

Vereinigte Niederlande.

Im Dec. berichtete man aus Conſtantinopel (1):

Mr. Desbordes, Secretaire chargé des Etats-Généraux, ayant donné avis à la Porte que le Baron de Hochepied, nouvel Ambaſſadeur de L. H. P. devoit arriver ici dans 3. ſemaines, ou un mois, il a été enjoint à 2. Capichi-Bachi & à quelques autres Officiers de la Porte d'aller à la rencontre de ce Seigneur à quelques lieuës en-deçà d'Andrinople, & de l'accompagner ici, en lui faiſant rendre ſur ſa route tous les honneurs qui ſe rendent aux Ambaſſadeurs des Puiſſances les plus eſtimées de la Porte.

Im Jahr 1765. aber bekame man zu leſen:

De Conſtantinople. Sur un Mémoire préſente par le Sr. Schutz, qui fait les fonctions de Sécrétaire de l'Ambaſſade Hollandoiſe à la Porte Ottomanne, Sa Hauteſſe a ordonné, ſuivant l'uſance, au Vizir Kichajali, de ſe rendre à Belgrade, pour y recevoir Mr. Dedel, nommé Ambaſſadeur de la République des Provinces-Unies auprès du Grand-Seigneur, & le conduire à Conſtantinople. En conſéquence, Mr. Dedel, qui eſt encore à Vienne, ſe diſpoſe à partir, dès

(1) Merc. hiſt. 1747. Tom. 2. p. 626.

dès qu'il aura apris l'arrivée du Vizir à Belgrade.

Und wie hinwiederum ein Türckischer Gesandter, so allein reiset, behandelt werde, ist aus folgendem zu ersehen:

Im Jahr 1777. meldeten die Zeitungen:

„Warschau, vom 7. Jun. Herr Bachminski, ein Staabsofficier (andere setzen: Obrister,) von den National-Trouppen, ist so eben ernannt worden, um sich nach der Gränze zu begeben, und daselbst den Gesandten, welchen die Pforte an unsern Hof schickt, zu empfangen, und anhero zu begleiten.„

Unter dem 14. Jun. hiesse es: Der General-Cronfeldzeugmeister, Graf von Brühl, seye nach Kaminieck abgegangen, um daselbst einige Veranstaltungen zum Empfang des Türckischen Gesandtens zu machen, der zu Ausgang dises Monats in Choczim eintreffen werde.

Vom 21. Jun. „Auf die Nachricht, daß der anhero kommende Türckische Gesandte sich schon in der Moldau befindet, haben Se. Majestät der König den Herrn Stempkowski, Castellan von Kiow und Regimentarius der Division, die sich in der Ukraine befindet, ernennet, sich nach Kaminiec zu begeben, um daselbst, nach dem zwischen der Republic und der Ottomannischen Pforte eingeführten Gebrauch, die gewöhnlichen Reversalien auf gültige Weise geben zu können, wie nemlich dieser Gesandte mit seinem Gefolge frisch und gesund auf der Gränze

der

der Republic angelangt sey. Diesem zu Folge ist erwehnter Herr diese Woche von hier auf seine Güter gegangen, von da er sich mit einem ansehnlichen Gefolge nach Caminiec begeben wird. „

Ferner meldeten uns die öffentliche Blätter:

De Varsovie, le 18. Juin. Le Cérémonial entre notre Cour & la Porte-Ottomane exigeant, qu'au moment qu'un Ministre de l'une ou de l'autre touche aux limites du Pays, où il va déployer son Caractère, on atteste par des Reversales, dressées d'une manière authentique, son arrivée & son passage; le Comte Stemphowski, Castellan de Kiovie, vient d'être désigné pour remplir cette formalité à l'égard de Numan-Bey, Ministre de Sa Hautesse; & ce Seigneur est déjà parti pour être à Kaminiec au moment de l'arrivée de cet Envoyé.

Ferner: Numan-Bey, Internonce de la Porte, est arrivé avec sa Suite à Choczim; après s'y être reposé quelques jours il sera reçu, avec les formalités usitées à l'égard des Ministres de la Porte, sur un Bâtiment au milieu du Dniester, comme la Frontière des deux Etats suivant les Ottomans, quoique du côté de la République l'on soutienne, que ce Fleuve appartient en entier à la Pologne. Après avoir mis pié à terre, il sera conduit sous une Escorte de Troupes Polonoises à Kaminiec: Il séjournera quelque

tems

tems en cette Fortereſſe, où le Général Komarzewski eſt chargé de faire les honneurs de la République en cette occaſion. Le Cortége de ce Commandant ſera augmenté par un grand nombre de Nobles, que la curioſité y amenera autant que le deſir de ſoutenir l'éclat extérieur de leur Patrie. On ſe louë beaucoup du Miniſtre Ottoman, qu'on dit être doué d'un très-beau naturel & de connoiſſances ſupérieures à celles de la plûpart de ſes Compatriotes.

De Kaminiec, le 14. Juillet. Numan-Bey, Miniſtre de la Porte auprès du Roi & de la République de Pologne, arriva le 3. de ce mois à Choczim, au bruit de l'Artillerie de cette Place. Le 6. le Comte Stempkowski, Caſtellan de Kiovie, nommé pour recevoir ce Miniſtre à la Frontière, arriva à Zwaniec, où l'avoient précédé différents Détachemens des Troupes Polonoiſes. Le Major de Witte fut envoyé à Choczim, pour annoncer au Pacha de la Place & à Numan-Bey, que, par ordre du Roi, le Caſtellan étoit arrivé à la Frontière pour recevoir le Miniſtre, qu'il invita à entrer dans les Etats de la Pologne. Le Cérémonial étant réglé, le Détachement de Troupes Polonoiſes ſe mit en parade près des bords du Nieſter, vis-à-vis de Choczim. La Cavalerie Nationale & le Régiment de Dragons du Général Koslowski occupoient les Hauteurs, ſous les ordres du Brigadier Zielonka, tandis que l'Infante-

fanterie, commandée par le Major de Witte, garniſſoit le bord du Fleuve. De côté oppoſé l'on voyoit également les Spahis dans l'enfoncement, & un Corps nombreux de Janiſſaires ſur la rive. Numan-Bey partit de Choczim au bruit de l'Artillerie; & au moment qu'il entra dans le Bac il fut ſalué par le Canon du côté de la Pologne. Au même moment, Mr. Stemphowski entra dans un autre Bac; & parvenu au milieu du Fleuve il complimenta le Miniſtre, & remit les Reverſales d'uſage à l'Officier Turc nommé à cet effet. L'Envoyé de la Porte paſſa d'abord dans le Bac Polonois, & trouva à la deſcente un Caroſſe, qui le conduiſit au Quartier de M. le Caſtellan, où il dîna. Le Repas fini, il ſe rendit au Quartier, qui lui avoit été deſtiné, accompagné du Colonel Bachminski, nommé pour le conduire. Peu après, M. le Caſtellan vint lui rendre viſite, avec pluſieurs Perſonnes de diſtinction. Numan-Bey ſ'arrêta le 10. à Zwaniec. Le 11. il entra en cette Fortereſſe au bruit du Canon: Il dîna chez Mr. Stemphowski, où il trouva une Aſſemblée brillante des principales Perſonnes du Pays, de l'un & de l'autre Sexe. Après-diner il alla à pié avec toute la Compagnie chez le Général de Witte, Commandant de la Place, où il prit le Caffé. Vers le ſoir, il ſe rendit à Dluzek où il avoit laiſſé presque toute ſa Suite; & il fit cette route en caroſſe, évitant avec ſoin tou-

te

te éſpèce d'examen de la Fortereſſe. Avant-hier, il ſe mit en route pour Varſovie, accompagné d'une Eſcorte nombreuſe de Troupes ſur le pié National & Etranger, & coucha à Smotrycz.

„Warſchau, vom 12. Jul. Man hat nun zuverläßige Nachricht, daß der Türckiſche Geſandte in Choczim angekommen. Er wird daſelbſt einige Tage ausruhen, und ſich ſodann über den Nieſter nach Caminiec begeben. Dieſe Ueberfahrt geſchiehet mit einigen Ceremonien, weil ſich die Türcken die eine, die Pohlen aber die andere Helfte dieſes Fluſſes zueignen; wiewohl er eigentlich den Pohlen ganz zugehört. Die Türckiſchen Schiffe werden alſo den Geſandten mit ſeinem Gefolge unter einer Türckiſchen Bedeckung biß an den gewöhnlichen Ort, der mitten in dieſem Fluſſe liegt, führen. Alsdann aber ſteiget er in die von Pohlniſcher Seite dahin geführten Schiffe, und wird mit Pohlniſcher Bedeckung bis an das dieſſeitige Ufer geführt. Von da nimmt er ſeinen Weg nach Caminiec, wo er mit vielen Ceremonien wird empfangen werden. Viele Herrſchaften der daſigen Gegend haben ſich nach Caminiec begeben, um dieſe Ceremonien mit anzuſehen, weil ſchon ſeit langer Zeit kein Türckiſcher Geſandte in Polen geweſen.„

§. 22.

Defrayirung unterwegs.

Alle Türckiſche Geſandte pflegen von der Zeit, da ſie das Gebiet des Souverains, an wel-

welchen sie gesandt werden, betretten, auf lezt-besagten Souverains Kosten freygehalten zu werden:

Und so macht es hinwiederum die Pforte mit denen an sie kommenden Gesandten.

So lase man von Wien im Jahr 1762.

La Cour a reçu avis que Mr. de Penckler, nommé Internonce à la Porte Ottomanne, s'est remis en route de Belgrade & qu'il a couché le 2. de Juin à Crotzka. Le train de Mr. de Penckler, consiste en 5. Caroſſes, 130. Chariots de Bagages, & 66. Personnes. Il est escorté par 40. Turcs à cheval, précedés d'un Cornette portant un Etendard verd deployé. Le Michmendar-Aga, ou Commissaire Turc, qui a aussi une suite nombreuse, defraye partout l'Internonce, & les Domestiques de celui-ci recoivent par jour 173. Florins en argent. Mr. de Penckler mande, qu'il est partout reçu avec beaucoup de Distinction & de politesse.

Als im Jahr 1745. ein neuer Französischer Ambassadeur zur See zu Civita Vecchia ankame, wurden einige Päbstliche Küchenofficianten dahin abgesandt, um ihn zu tractieren, und biß nach Rom frey zu halten.

§. 14.

Annäherung eines Gesandtens.

Im Jahr 1762. ergaben die Berichte aus Constantinopel:

Le Baron de Penckler, Internonce de la Cour de Vienne, arriva le 27. Juillet à Cift-

Ciftlik, endroit distant de 6. lieues de Constantinople. La Porte avoit arrêté, qu'il feroit de là son entrée dans cette Capitale. Il resta deux jour à Ciftlik, & par une marque de distinction particulière, on continua de lui fournir le Tain en vivres de différente espéce. De plus, le Ciorbagi alla au devant de lui, jusqu'au lieu, où devoit commencer la marche de son entrée, accompagné de 250. Janissaires d'élite, & des principaux Officiers de la Porte, parmi lesquels se trouvoit le Commissaire, qui est proche parent du Grand-Vizir.

Im Jahr 1777. wurde unter dem 13. Aug. aus Warschau geschriben:

On a reçu avis, que Numan-Bey, Ministre de la Porte, est arrivé à Piaseczno, & qu'aprés s'y étre reposé quelques jours, il se rendra, dans le courant de la semaine, en cette Capitale, où son Kiaya (Intendant de sa Maison) est déjà depuis le 7. avec une partie de la Suite de l'Envoyé. Le jour même de son arrivée, ce Kiaya eut une Audience du Comte Rzewuski, Marêchal de la Cour de la Couronne, pour lui annoncer la venuë prochaine de son Maître, de la part duquel il a aussi remis une Lettre au Grand-Chancelier de la Couronne. On avoit cru, que Numan-Bey s'arrêteroit à Pulaw, Terre du Prince Czartoryski, Palatin de Russie; mais l'on apprend aujourd'hui, que ce dernier Seigneur, qui avoit alors chez lui une nom-

breuſe Compagnie, n'a pu accorder de logement dans ſon Palais à l'Envoyé, qui, de ſon côté, n'a pas voulu deſcendre à l'Hôtellerie en cet endroit, laquelle étant aſſez belle avoit été préparée pour ſa réception; & ce contretems fut cauſe, qu'au lieu de paſſer par Villanow, il continua ſa route par Piaſezno, où on lui a envoyé les Officiers de bouche du Roi: Les Miniſtres de Pruſſe & d'Angleterre y ont été, pour lui rendre viſite, Dimanche dernier.

Im Jahr 1762. laſe man aus Venedig: Der daſige Großbritanniſche Miniſtre-Reſident Murray ſey dem nach Venedig beſtimmten Großbritanniſchen Ambaſſadeur, Grafen von Northampton, biß Padua entgegen gereiſet.

Als im Jahr 1775. der Rußiſche Ambaſſadeur zu San-Stephano ohnfern Conſtantinopel ankame, beſuchten ihne der Reis-Effendi und etliche andere vornehme Bediente der Pforte, allda, und gaben ihme ein prächtiges Tractament.

§. 24.

Quarantaine.

Befindenden Umſtänden nach muß ein Geſandter, nachdeme er von einem Ort herkommt, wo anſteckende Seuchen herrſchen, an der Gränze, oder ſonſt, eine beſtimmte Zeit Halte machen.

Im Jahr 1741. mußte der nach Neapel gehende Türckiſche Geſandte forderiſt zu Meßina in Sicilien Quarantaine halten, ehe er nach Neapel kommen durffte.

Iſt

Ist aber der Ort, wo er hin solle, angesteckt; so schiebt er auch wohl seine Ankunft selber auf: z. E.

Im Jahr 1751. schriebe man aus Constantinopel: Der neue Venetianische Gesandte hielte sich schon einige Zeit in der Insul Tenedos auf, werde auch solang allda verbleiben, biß die Lufft in besagter Hauptstadt wieder völlig rein seye.

Neuntes Capitel.

Von der Gesandten Annehm- oder Abweisung.

s. Versuch ꝛc. 3. Theil, S. 226.

Innhalt.

§. 1. Sondirung wegen Annehmung einer Gesandtschafft. §. 2. Ablehnung einer Gesandtschafft. §. 3. Warnung eines unangenehmen Gesandtens. §. 4. Protestation wider die Person eines Gesandtens. §. 5. Nicht-Annehmung eines Creditivs. §. 6. Nicht-Erkennung eines Gesandtens.

§. 1.

Sondirung wegen Annehmung einer Gesandtschafft.

Wann ein Souverain glaubt, ein von ihme an eines andern Souverainen Hof bestimmter Gesandter möchte allda nicht angenommen werden, erkundigt man etwa letzteren Orts zuvor, was man sich dißfalls zu versprechen habe, oder nicht?

Im Jahr 1765. meldete man aus Constantinopel (1):

Le Roi de Pologne, en habile Prince, vient de faire à Varsovie un bon accueil à Mr. Stankiewitz qui pendant l'interrègne fit à Constantinople les fonctions de Resident, de la part de la République, & d'un très-grand Officier de la Couronne, qui n'étoit nullement du parti de ceux, par lesquels le Comte Poniatowski a été placé sur le trône. Mais Mr. Alexandrowitz, que S. M. Polonoise, & la République envoient en Ambassade auprès du Grand-Seigneur, n'est point encore appellé dans la Capitale de l'Empire Otthoman, & s'arrête toujours sur les frontières des deux Empires.

Mr. de Boskampf, qui résidoit à Jassy de la part du Roi de Pologne, s'est rendu comme simple particulier par ordre de S. M. à Constantinople, où il solicite en faveur de Mr. Alexandrowitz le moïen de continuer sa route jusques en cette Capitale, c'est-à dire le Firman nécessaire pour cela. Mr. de Boskampf a ci-devant fait quelque séjour à Con-

(1) Merc. hist. 1765. Tom. 2. p. 6.

Constantinople, lorsqu'il étoit au service de S. M. Prussienne. Il y a formé des habitudes, & s'y est mis au fait des coûtume & des usages du païs. Sur-quoi on se fonde, ainsi que sur son habileté, pour présumer qu'il pouroir bien réussir dans sa mission.

Hernach lase man (1):

Mr. de Boskampf, arrivé le 19. Juin à Constantinope, accompagné d'un Visir Agasi, eût le 27. une longue conférence avec le Reis-Effendi, ou Grand-Chancélier, & si ce que quelques uns raportent, que déja Mr. Aléxandrowitz est sur les terres de l'Empire, pareillement accompagné d'un Visir Agasi, se confirme, il paroitroit, que Mr. de Boskampf auroit aussi promptement qu'habilement réussi à faire agréer à la Porte l'Election du Roi de Pologne. Car, recevoir l'Ambassadeur, c'est reconnoître le droit de celui qui l'envoie; & l'indécision de cette démarche retient depuis long-tems Mr. Aléxandrowitz sur la frontiere. C'est ce qui occasione tant de bruits divers, sur le parti que prendra la Porte, & sur le mouvemeut de ses troupes.

§. 2.

Ablehnung einer Gesandtschafft.

Zuweilen lehnet ein Hof es nur von sich ab, daß ihme kein Gesandter von einem gewißen Grad zugeschicket werde, bald, um des Ceremoniels willen, bald, um die Unkosten zu erspahren, welche ihme eine solche Gesandtschafft

(1) Merc. hist. 1765. Tom. 1. p. 131.

verursachen würde, bald, damit er einer Gegengesandtschafft von eben disem Grad überhoben bleibe.

Als König Carl in Sicilien im Jahr 1759. den Spanischen Thron bestiege, wollte der Pabst ihme durch seinen Neuveu, den Cardinal Rezzonico, als Legatum à latere, darzu Glück wünschen lassen: Der König lehnete es aber (schon oben gemeldter massen,) mit seiner schleunigen Reise nach Spanien ab.

Zuweilen will aber überhaupt zu gewissen Zeiten kein Gesandter von einer gewissen dritten Macht angenommen werden.

Im Jahr 1759. wurde vom Pabst der Prälat Locatelli zum Nuncio in Neapel ernannt: Der König in Sicilien wollte ihn aber Anfangs nicht annehmen.

Im Jahr 1764. berichtete man aus Constantinopel:

Les sentimens de la *Porte*, relativement à la Pologne, ne font rien appréhender de sa part: Elle paroit avoir embrassé à cet égard le parti d'une parfaite Neutralité. Dans ces dispositions, Elle n'a pas cru devoir admettre le Ministre, que le Polonois avoient envoié à Constantinople pour y remplacer le Colonel Stankiewitz, Resident du Comte Branicki, Grand-Général de l'Armée de la Couronne de Pologne, qui devoit retourner à Varsovie par ordre du Primat & de la Diète de Convocation: Le Grand-Visir a allégué pour raison, que la Porte ne pouvoit admettre de nouveau

Mi-

Miniſtre de la part de la République avant l'Election & le Couronement d'un Roi, ſans ſe rendre ſuſpecte de partialité: De ſorte que Mr. Stankiewitz y reſteroit jusqu'a ce tems-là.

Aus Petersburg meldete man im Jahr 1762. Le Marquis d'Almadovar, Miniſtre d'Eſpagne, a reçu ſes nouvelles Lettres de créance; mais comme il a ordre d'inſiſter ſur les Réverſales par rapport au Titre d'Impérial, on craint fort qu'il ne ſoit pas reconnu en cette qualité. La même difficulté ſubſiſte encore entre la Cour & le Baron de Bréteuil. Ce Miniſtre attend là-deſſus de nouvelles dépêches. Elles donneront peut-être lieu à quelque tempérament ſur cet objet.

§. 3.

Warnung eines unangenehmen Geſandtens.

Im Jahr 1745. ſchriebe man aus Petersburg (1):

Mr. Daillon, nouveau Miniſtre de France, y (zu Petersburg) a attendu la Cour. On aſſure qu'il ne parviendra pas à ſon but, d'être admis à l'Audience de l'Impératrice, & l'on ajoute, que cette Auguſte Princeſſe, en apprenant la nomination, avoit envoyé ordre à ſes Miniſtres dans les Cours, où il pouvoit paſſer, de lui inſinuer qu'il feroit bien, de retourner ſur ſes pas; mais, comme ce Miniſtre n'en a pas moins continué ſon voyage, on dit que S. M. I. a fait demander ſon rappel en France.

(1) Merc. hiſt. 1745. Tom. 1. p. 50.

Es wurden auch dem Gouvernement zu Riga einige ihne betreffende Befehle zugesandt.

§. 4.

Protestation wider die Person eines Gesandtens.

Im Jahr 1758. wollte der Schwedische Hof den an ihn bestimmten Großbritannischen Gesandten Goderike nicht annehmen, und der Schwedische Legations-Secretarius zu Londen mußte dem König deßwegen die in dem Versuch ꝛc. enthaltene Vorstellung übergeben.

Der Ritter Godericke befand sich schon zu Coppenhagen, als ihm der Schwedische Gesandte allda zu verstehen geben mußte, daß er seine Reise nicht fortsetzen möchte, weil sein Hof ihn nicht annehmen würde.

Der Großbritannische Hof war mit disem Verfahrem so übel zufriden, daß er in der Antwort auf das obgedachte Memorial declarirte, daß ein so gewaltsames und ungewöhnliches Verfahren Se. Majest. zu dem Entschluße gebracht, zu Londen weiter keinen Schwedischen Minister zu dulten; wie denn auch der Herr Wynanz Befehl kriegte, sich unverzüglich zu entfernen. Der Ritter Goderick ist indessen das ganze Jahr zu Coppenhagen geblieben.

§. 5.

Nicht-Annehmung eines Creditivs.

Im Jahr 1764. lase man: „Der Pabst erwählte Herrn Oddi zu seinem ausserordentlichen Nuncio auf dem Wahltag eines Röm. Königs zu Frankfurt, der auch im Jan. vom Rom abreisete

und

und den 13. Febr. zu Frankfurt anlangte, nachdem der Canonicus zu St. Peter und Päbstl. Archivarius, Herr Garampi, ein sehr geschickter Prälat, der ihm in seinen Verrichtungen aßistiren sollte, schon einige Tage zuvor daselbst angelangt war. Allein Herr Oddi hatte nicht die Ehre, daß man ihn zu Frankfurt in dem Character erkannte, den er angenommen hatte. Er ließ zwar durch einen seiner Edelleute seine Ankunft dem Kaiserl. Commissario und den Churfürstl. Wahl-Botschaftern bekannt machen; jedoch da ihm keiner ein Gegen-Compliment machen ließ, konnte er auch weder ihnen die Visite geben, noch solche von ihnen erhalten, es sey denn, daß er sich zu einem Ceremoniel verstünde, welches sehr weit von seinem Character entfernt war, das sonst damit verknüpft ist. Man beschloß zwar in der am 14. Februar gehaltenen Churfürstl. Conferenz, daß, wenn er sein Creditiv überschicken wollte, er eine Abschrifft davon beylegen möchte, welche man, ohne das Original zu eröfnen, in dem Collegio vorzeigen und überlegen wollte, ob es anzunehmen oder was sonst dabey zu beobachten sey? wobey man zugleich sich in Ansehung seiner nach den Conclusis, die bey den Kayserwahlen 1741. und 1745. abgefaßt worden, zu richten und ihn in der Qualität eines Nuncii gar nicht zu erkennen den Schluß faßte. Herr Oddi schickte zwar einen Courier nach Rom und bat um neue Verhaltungsbefehle, die aber nicht anders lauteten, als die er schon vorher bekommen. Er wurde also zu Frankfurt

in seinem Character nicht erkannt, weil das Churfürstl. Collegium darauf beharrete, das versiegelte Creditiv, ehe der Innhalt in Abschrift gegeben worden, nicht anzunehmen. Er gieng daher von Frankfurt weg, ehe die Römische Königswahl vollzogen wurde, und erhub sich in sein erhaltenes Erzbisthum zu Ravenna."

Im Jahr 1763. meldeten die öffentliche Blätter aus Petersburg:

„Vor etlichen Tagen erhielte der Cammerherr von Borck die erwartete Creditivschreiben als ausserordentlicher Gesandter des Königs und der Republic von Pohlen; als er sich aber erkundigte, wann er dieselbe der Kayserin überreichen könnte, ward ihm durch den Großcanzler declarirt, wie Ihro Majest. dieselbe nicht annehmen würden. Da solchemnach der Auffenthalt dieses Herrn hieselbst von keinem weitern Nuzen ist, so ist derselbe morgen seine Rückreise wieder anzutretten willens."

Ausführlicher handelt davon folgendes

Rußisch Kayserl. Pro-Memoria, wegen des Hrn. von Borch. Moskau den 4. April.

Ganz Europa siehet sonder Zweifel mit Verwunderung, daß der Sächsische Hof, nachdem er von den Herzogthümern Curland und Semigallien ein Etablissement für einen Prinzen seines Hauses formiret, zur Verachtung der Rechte eines Herzogs, welchem selbige auf Gutachten der dreyen Stände der Republick rechtmäßig ertheilet waren, alle mögliche Mittel ins Werk richtet, sein

sein Unternehmen, so unrechtmäßig solches auch ist, gültig zu machen. Statt für die ersten Instanzen, die Ihre Kayserl. Majest. durch Ihre Menschen- und Gerechtigkeitsliebe angetrieben, zum Besten eines unglücklichen und unrechtmässig beraubten Prinzen gethan, Achtung zu haben, hatte desselben Antwort nichts anders zum Augenmerk, als die gänzliche Vernichtung aller Rechte der Familie des Herzogs Ernst Johann, und zwar zur selben Zeit, als er das Recht, darüber zu urtheilen, reclamirte. Das fernere Betragen solchen Hofes war stets mit derselben Partheylichkeit gepaart, und gieng dahin, Ihro Kais. Majestät zu zwingen, einen Prinzen zu verlassen, welcher keine andere Zuflucht, als Allerhöchstdero Beschirmung, hat, welchem Dieselbe ist verliehen worden, und deren Wirkung Allerhöchstdieselbe verbindet, diese rechtmäßige Sache zu handhaben.

„Die Sendung des Liefländischen Kammerherrn, Barons von Borch, hatte kein anderes Absehen. Ob nun gleich solches Ihro Kayserl. Majestät nicht unbekannt war, so wollten doch Allerhöchstdieselbe ihm die Audienz nicht versagen, indem Sie wohl wußten, daß Sie sich selbst schuldig wären, den König von Pohlen sowohl, als auch die übrigen Mächte zu überzeugen, daß Sie in allem was Sie thäten, durch keine andere Bewegursache, als durch die genaueste Billigkeit, angetrieben würden."

„Er behändigte der Kayserin ein Privatschreiben des Königs, welches nicht den mindesten Ca-

racter

racter für ihn bestimmete, sondern ihn bloß für die Curländische Sache recommendirte.

„Auf die Vorstellungen, die derselbe zufolge seiner Commißion, wegen dieser Sache that, bekam das Ministerium Befehl, ihm Ihro Kayserl. Majestät Antwort mitzutheilen, die also beschaffen war, daß man in derselben nothwendig und sonnenklar nicht allein die Billigkeit von Allerhöchstdero Betragen, sondern auch Dero Standhaftigkeit, dasselbe fortzusetzen, bemerken mußte. Ohne aber darauf im geringsten zu achten, wiederholte er seine Instanzen, und drang dabey mit einem solchen Ton an, welcher wahrscheinlich aus einer Eigensinnigkeit kam, jedoch von Drohungen nicht weit unterschieden war.

„Es wäre mit Ihro Kayserl. Majest. Würde nicht vereinbarlich gewesen, wenn Sie hierbey gleichgültig geschienen hätten. Dennoch begnügten sich Allerhöchstdieselbe, dem Kammerherrn von Borch ein für allemal erklären zu lassen, daß Sie von Ihrer Entschliessung, von welcher ihm Nachricht wäre gegeben worden, in keinem Stück abgehen würden, und daß dieses die letzte Antwort wäre, die er erhalten würde; und zugleich liessen Sie ihm einen Tag anzeigen, um Abschied zu nehmen.„

„Hier geschahe es, daß der Herr von Borch sich als einen Mann angab, der mit dem Caracter als Envoyé von dem Könige von Polen bekleidet wäre, mit der Aeusserung, daß er ohne ein Abberuffungsschreiben keinen Abschied nehmen könnte, als ob das Schreiben, welches er mitgebracht hatte,

te, (und das doch nichts anders, als ein blosser Privatbrief, war, und deswegen nur eine Privatantwort erforderte), von der Art und Beschaffenheit wäre, daß er eines Abberuffungsschreibens nöthig hätte.

„Da die Kayserin sich mit dieser ungegründeten Forderung nicht aufhalten wollte, so gab Allerhöchstdieselbe Ihrem Ministerio Befehl, ihm Ihren Brief für den König zu behändigen, und ihm zu erklären, daß seine Sendung geendiget wäre, wie sie es in der That war. Der Herr von Borch blieb, nachdem er diesen Brief empfangen hatte, noch hier, und wollte beständig als Minister zu Werke gehen; und, ob ihm gleich angedeutet war, daß man ihm nicht weiter Gehör geben würde, so fuhr er nichts desto minder fort, beschwerlich zu seyn, es sey nun durch einen ausschweiffenden und unbesonnenen Eifer, oder um sich nach seinen Instructionen zu betragen, welche augenscheinlich dahin giengen, Ihro Kayserl. Majest. an Dero eigenem Hofe zu trotzen.

„Dergleichen Schritte, um die Kayserin zu zwingen, einen Beschluß, welchen Dieselbe so deutlich zu erkennen gegeben hatte, einzuziehen, und ein so unrechtmäßiges und ungeziemendes Betragen von Seiten einer Person, die von einem Caracter entblösset war, und sich dessen dennoch öffentlich, und sogar in hiesiger Residenzstadt, anmassete, beleidigten Ihro Kayſ. Majest. allzusehr, um länger können gedultet zu werden. Sie befahlen also Ihrem Ministerio, dem Herrn Borch

anzu-

anzukündigen, binnen 2mal 24. Stunden abzureisen. Er willigte darinn; da er aber von seiner ersten Forderung eines Ministers nichts fahren lassen wollte, so suchte er auch die Zeitung gültig zu machen, die er empfangen haben wollte, daß ein Senatus-Consilium den König von Pohlen authorisiret hätte, ihn im Namen der Republick bey hiesigem Hofe zu accreditiren; und er blieb dabey, daß er sich zwar anschicken würde, nach der ihm geschehenen Andeutung von hier zu reisen, jedoch solches in keiner andern Qualität als Envoye von dem König und der Republick thun könnte.

„Fruchtlos hat man ihm die Nichtigkeit einer solchen Prätension zu erkennen gegeben, da man ihm demonstriret, daß ohne ein Creditivschreiben kein Caracter Statt haben könnte; daß nicht allein dergleichen Schreiben ihm nicht zugeschickt wäre, sondern auch nicht zugeschickt werden könnte, so lange kein Arrangement wegen des Kayserlichen Titels gemacht wäre: Er ist abgereiset ohne seine Denkungsart verändert zu haben.

„Ueber dieses vernimmt man mit Verwunderung, daß er allen hier residirenden Ministern eine Notam in Gestalt einer Protestation zugeschickt hat, die sich auf seine Abreise vom hiesigen Hofe beziehet, und in welcher er sich als Envoye von dem König und der Republick Pohlen qualificiret.

„Ob nun zwar die Kayserin nicht zweifelt, es werde dergleichen Stück nach seinem Verdienste

dienste geschätzet werden, so haben doch Ihro Kayserl. Majestät, um auch den mindesten Eindruck, welchen dasselbe sollte machen können, zu heben, befohlen, denen bey Ihrem Hofe residirenden Ambassadeurs und ausländischen Ministern alle Umstände, die sich auf die Abreise des Herrn von Borch beziehen, und alle Ursachen, welche dieselbe unvermeidlich gemacht haben, anzuzeigen. Sie werden daraus klärlich die schlechte Bündigkeit und die Unnützlichkeit der Note des gemeldeten Kammerherrn ersehen, der sich eines Titels angemasset, den er nicht hat, der die Rechte reclamirt, die für ihn nicht gemacht sind, und der sich über nichts anders beschweret, als empfangen zu haben, dessen ihn sein Betragen, und die Instructionen, die dasselbe authorisirten, würdig machten.

„Es wird leicht zu erkennen seyn, daß Ihro Kayserliche Majestät gezwungen gewesen sind, zu thun, was Sie gethan haben, und solches sogar gegen einen accreditirten Minister hätten thun müssen; indem das Völckerrecht sich so weit nicht erstrecken kan, daß es einen Souverain zwinge, sich an seinem eigenen Hofe beleidigen und trotzen zu lassen; destomehr, da das, was in Absehen auf den Cammerherrn von Borch geschehen, welcher, da er seine Commission geendiget, und die Antwort auf einen Brief, der ihm keinen Titel gab, empfangen hattte, halsstarrig zu Moskau blieb, und, indem er daselbst eine blose Privatperson war, nichts desto minder als Minister zu Werke zu gehen fortfuhr,

fuhr, auch als ein solcher mit dem Kayserlichen Ministerio, gegen Ihro Kayserlichen Majestät Willen und Absicht, communiciren wollte, billig, ganz natürlich und in Ordnung gewesen ist.

„Ihro Kayserlichen Majestät soll es bey dieser Gelegenheit lieb seyn, daß die auswärtigen Höfe aus den Factis selbst, aus dem Betragen des Herrn von Borch in Rußland, aus desselben Hartnäckigkeit, als ein Mann mit Caracter geglaubet zu werden, endlich aus dessen Forderung, daß man glauben soll, er sey als Gesandter der Republick Pohlen von dem Rußischen Hofe abgewiesen worden, da er doch bloß eine Privatperson ist, welcher eine Commißion, an welcher die Republick niemahls einigen Antheil genommen, völlig abgelegt hat, ersehen, wie sehr man Pohlen zum Nachtheile der guten Eintracht, welche zwischen dem Rußischen Reich und der Republick bestehet und bestehen soll, hinter das Licht zu führen, und die Gemüther desselben aufzubringen suchet; da hingegen alle Bemühungen, die Ihro Kayserliche Majestät sich seit dem Anfang dieser Sache gegeben, keinen andern Zweck gehabt, als eine das Königlich-Pohlnische Haus persöhnlich betreffende Sache mit demjenigen, welches die Republick angehet, nicht zu vermengen, und Allerhöchstdieselbe, da Sie die unstreitigen Rechte des Herzogs Ernst Johann auf die Herzogthümer Curland und Semigallien unterstützet, nichts anders gethan, als die Rechte der Republick

selbst

selbst aufrecht erhalten, und die Gewissenhaftigkeit und Achtung so weit getrieben haben, denn weiter konnte man sie nicht treiben, daß Sie allem denjenigen, welches Streitigkeiten mit einem benachbarten Staate erregen könnte, dessen Freundschaft Sie hoch schätzen, und welchen der Ihrigen zu versichern Sie von Selbst mehr als jemand beeifert zu seyn behaupten, entgegen gegangen sind. Gegeben zu Moskau, den 4ten April, 1763.

Note des Königl. Pohln. Kammerherrn von Borch.

Der unterzeichnete Envoye des Königs und der Republick Pohlen am Rußisch-Kayserlichen Hofe, hat vorigen Freytag, den 8ten April, im Namen und von wegen Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät, eine mündliche Insinuation empfangen, des Einhalts: Daß, weil diese Souveraine aus dem Resultat des Senatus Consilii ersehen, daß der König in der Curländischen Sache dergestalt bey seinem Vorsatz bliebe, daß Er Sie sogar zwingen wollte, desfalls andere Gesinnungen zu fassen, er, der Unterzeichnete, die Residenz Moscau binnen 2. mahl 24. Stunden verlassen müßte, und, falls er sich hiernach zu richten Anstand nähme, mit einer Wache bis auf die Gränze gebracht werden würde.

Da ihm nun äusserst daran gelegen ist, sich gegen jeden Vorwurf bey seinem Hofe und seiner Nation in Sicherheit zu setzen, ingleichem bey dem Publico, seines Betragens halber, kei-

nen Zweifel zu lassen, so hat er nicht unterlassen zu müssen geglaubt, und siehet sich sogar, sowohl um seiner Schuldigkeit genug zu thun, als auch wegen seiner eigenen Sicherheit, genöthiget, vor seiner Abreise aus dieser Hauptstadt allen allhier subsistirenden fremden Ministern Nachricht von gedachter Insinuation zu geben.

Er kann auch keinen Umgang nehmen, hinzuzufügen, daß er, den Gesetzen des Königreichs gemäß, und Kraft des Resultats des Senatus Consilii, in seiner Qualität, nach dem Exempel aller jemals an den Rußischen Hof geschickten Ambassadeurs und Envoyes, continuiret worden ist; und, ob man ihm zwar streitig macht, daß er mit dieser Qualität bekleidet sey, so glaube er doch, daß er nichts desto minder auf gleiche Weise des Privilegii des Völkerrechts hätte genieſſen müssen, selbst in der Qualität einer von einem respectablen Prinzen accreditirten Person, welchen Titel man nicht läugnen kan. Geschehen zu Moscau, den 11. April, 1763.

(Gezeichnet:)

Johann von Borch.

§. 6.

Nichterkennung eines Gesandtens.

Wer sich nicht durch ein Creditiv legitimirt hat, oder dessen Creditiv man nicht annimmt, wird auch nicht als Gesandter erkannt, wann er sich gleich selbst dafür ansiehet.

Dahin gehöret, was sich mit dem Französischen Marquis de la Chetardie das zweytemahl

temahl zu Petersburg zugetragen hat; davon anderwärts ein mehreres.

Da der Herr Alexandrowitz, den der Könia in Pohlen an die Pforte gesendet, um seine Wahl und Thronsbesteigung zu notificiren, von derselben nicht angenommen worden, ist er im Jahr 1765. nach Warschau zurück gekehrt: Er brachte auch den Königl. Secretair Boscam wieder mit zurück.

Der General-Major, George von la Chinal, welchen der Herzog Carl von Curland im Jahr 1762 nach Petersburg abgeschickt, um dem Kayser zu der Besteigung des Rußischen Throns Glück zu wünschen, konnte zu keiner Audienz gelangen, weil man ihn an dem Russischen Hof in solcher Würde nicht erkennen wollte.

Im Jahr 1751. lase man aus Florenz:

L'Abbé Vernacini, qui avoit été Sécrétaire du Pere Ascanio, lui a succédé dans son Ministère, & a toujours été regardé dans le Public comme étant réellement Ministre de Sa Majesté Catholique, quoique la Régence ne l'ait jamais traité comme tel, vû, qu'à cause des difficultés, dont on vient de parler, il ne s'est jamais accredité par la présentation de ses Lettres de Créance. Cet Abbé ayant paru il y a quelque tems en public dans une forme de Deuil, contraire à l'Edit de reforme fait sur cet Article, la Régence l'a fait citer pour rendre raison de sa conduite; & il s'est aussi-tôt retranché sur le privilé-

vilége de Miniſtre de la Cour d'Eſpagne. Le Gouvernement lui ayant fait ſavoir, qu'on ne le reconnoiſſoit point ſous ce titre, on a ajoûté à cette notification la défenſe de paroitre davantage dans cette forme de Deuil, ſous peine d'être chatié comme un autre Sujet, aux termes du dit Edit de reforme. L'Abbé a pris le parti d'obéir proviſionnellement, mais en proteſtant contre la défenſe, & il a écrit à ce ſujet à la Cour de Madrid. Chacun eſt fort curieux ici de voir les ſuites que pourra avoir cette affaire.

Zehendes Capitel.

Von denen mit der Ankunfft eines Geſandtens verbundenen Sachen.

ſ. Verſuch ꝛc. 3. Theil, S. 235.

Innhalt.

§. 1. Ueberhaupt davon. §. 2. Römiſch-Kayſerlicher Hof. §. 3. Dänemarck. §. 4. Franckreich. §. 5. Großbritannien. §. 6. Pabſt. §. 7. Pforte. §. 8. Polen. §. 9. Portugall. §. 10. Preuſſen. §. 11. Rußland. §. 12. Sardinien. §. 13. Schweden. §. 14. Sicilien. §. 15. Spanien.

nien. §. 16. Genua. §. 17. Schweiz. §. 18. Venedig. §. 19. Vereinigte Niederlande. §. 20. Churfürsten. §. 21. Hamburg. §. 22. Einzelne Umstände. §. 23. Zollfreyheit §. 24. und Visitirung der Bagage. §. 25. Willkührlicher Wohnort. §. 26. Quartier bey Hof. §. 27. Vom Hof besorgtes Quartier. §. 28. Eigenes Quartier. §. 29. Privat-Quartier. §. 30 a. Ankunfft. §. 30 b. Beobachtendes Incognito. §. 31. Notification der Ankunfft. §. 32. Gegencompliment. §. 33. Notification eines Characters. §. 34. Unterlassung der Notification. §. 35. Uebergebung des Creditivs. §. 36. Aufstellung des Wappens. §. 37. Besuchung der Ministers. §. 38. Einzüge der Ambassadeurs. §. 39. Bewirthung. §. 40. Erste Audienz. §. 41. Franckreich. §. 42. Großbritannien. §. 43. Pforte. §. 44. Polen. §. 45. Portugall. §. 46. Preussen. §. 47. Rom. §. 48. Rußland. §. 49. Sardinien. §. 50. Schweden. §. 51. Sicilien. §. 52. Spanien. §. 53. Genua. §. 54. Venedig. §. 55. Schweiz. §. 56. Curland. §. 57. Toscana. §. 58. Allgemeine Anmerckungen von den ersten Audienzen. §. 59. Audienzen ꝛc. bey der Familie des Souverains. §. 60. Besuchung der anderen Gesandten. §. 61.

Zulassung zu Courtägen, u. d. §. 62. Defrayirung.

§. 1.
Ueberhaupt davon.

Forderist will ich einiges überhaupt davon melden, wie es an mehreren grossen Höfen in Ansehung derer neu-angekommenen Gesandten gehalten worden ist.

Man erinnere sich aber dabey allezeit, 1. daß bey manchen diser Umstände zwischen denen Gesandten vom ersten und zweyten Rang ein sehr grosser Unterschid seye; so dann

2. Daß es hierinn wenig allgemeine Regeln gebe, sondern das meiste auf die jedesmalige Etiquette, oder Mode, eines jeden Hofes ankomme.

§. 2.
Römisch-Kayserlicher Hof.
Franckreich.

Im Jahr 1772. schriebe man aus Wien (1):

Le Prince Louïs de Rohan, nouvel Ambassadeur du Roi de France, arriva ici le 10. au soir, & eut, le 12, sa premiere Audience de l'Empereur, mais comme l'Impératrice-Reine se trouvoit encore indisposée, il n'a pu être admis à son Audience que huit jours après. Le même jour 19, Son Altesse a eu Audience de Mgr. l'Archi-Duc Maximilian, & de Mesdames les Archi-Duchesses.

(1) Merc. hist. 1772. Tom. 1. p. 153.

ses. Le 21, Elle a reçu la visite des Ambassadeurs; & les trois jours suivans, Elle la leur a renduë. Les Ministres, les Conseillers d'Etat & les Chambellans lui ont fait leur visite le lendemain, suivant l'usage. Ce Prince est traité ici avec tous les égards dûs à son caractère & à sa naissance.

Pabst.

Im Jahr 1777. lase man:

Wien, vom 13. Dec. Vorgestern hielt der an hiesigem K. K. Hof ernannte Päbstliche Herr Nuntius, Monsignor Joseph Garampi, seinen öffentlichen Einzug in hiesiger Stadt; gestern gegen 11. Uhr wurde derselbe zur Kayserlichen Audienz- und heute gegen 12. Uhr zur Audienz bey der Kayserin Königin, wie auch bey den Erzherzogen und Erzherzoginnen, eingeführt.

Pforte.

Im Jahr 1755. berichtete man aus Wien:

Le 14. du Mois dernier, l'Envoyé extraordinaire du Grand-Seigneur eut sa premiere Audience publique de l'Empereur. Tout s'y passa avec les ceremonies & la pompe, ordinaire en ces rencontres. Le 17. ce Ministre fut conduit à celle de l'Impératrice Reine, dans le même ordre, & avec les mêmes ceremonies. Les principales Dames de la Cour, en habits superbes, & dont les parures étoient relevées par la richesse de leurs pierreries, étoient rangées des deux côtez du Trône, & formoient un Cercle des plus

brillans. Dans le compliment que l'Envoyé fit à l'Impératrice, il dit entre-autres: Que la réputation de ſes ſublimes & éminentes qualitez, qui faiſoient l'admiration de tout l'Univers, avoit excité l'empreſſement du Sultan, ſon Maître, pour faire aſſûrer S. M. Imp. du cas qu'il faiſoit de ſon amitié, du déſir qu'il avoit de la conſerver, & de l'attention qu'il apporteroit à obſerver exactement les Traitez qui ſubſiſtoient entre les deux Empires: & que la gloire de ſon regne rendroit pour lui cet engagement inviolable & précieux. S. M. Imp. dont toutes les paroles ſont accompagées d'une grace qui prête un nouvel éclat à ſon air Majeſtueux, répondit à ce compliment dans des termes conformes au déſir qu'Elle a de cultiver la bonne intelligence avec la Porte. L'Envoyé, en ſortant de l'audience, dit pluſieurs choſes, qui marquoient l'admiration & le profond reſpect dont la préſence de cette Auguſte Princeſſe l'avoit pénêtré.

Den 13. Mart. 1758. langte ein Türckiſcher Geſandter, Namens Achmeth Effendi, zu Wien an, der ſein in der Leopoldſtadt zubereitetes Quartier bezog. Den 11. April hatte er bey dem Reichs-Vice-Canzler, Grafen von Colloredo, und den 13ten bey dem Hof- und Staats-Canzler, Grafen von Kaunitz, den 17. April aber bey dem Kayſer, und den 19den bey der Kayſerin, Audienz, und zwar bey den beyden leztern mit öffentlichem Gepränge. Den

10ten

10ten Junii hatte er bey dem Kayser, und den 14ten bey der Kayserin, mit eben dem Ceremoniel, seine Abschieds-Audienz, worauf er nach einigen Tagen wieder nach Hause gekehret.

Im Jahr 1774. meldete man aus Wien (1):

Suleiman-Effendi, Envoyé de la Porte, ayant fait son Entrée publique en cette Ville le 10. du mois dernier, fut conduit le 16. à l'Audience du Prince de Colloredo, Vice-Chancellier de l'Empire, & le 17. à celle du Prince de Kaunitz-Rittberg, Chancellier de Cour & d'Etat (2). Ces trois Cérémonies se sont faites avec beaucoup de solemnité. Le 27. au matin l'Envoyé eut son Audience publique de l'Empereur étant sous un Dais de Drap d'Or, sur une grande Estrade, debout, la tête couverte, & appuyé à une table couverte d'un tapis également de Drap d'or. Après l'Audience, l'Envoyé baisa la main de S. M. Imp., &, de retour à son Hôtel, il fut splendidement traité aux frais de la Cour. Le 30., il eut au Château de Schönbrunn sa premiere Audience publique de l'Impératrice-Reine.

Venedig.

Im Jahr 1758. schriebe man:

Le Chevalier Ruzzini, nouvel Ambassadeur de Venise, eût le 29. Septembre son

(1) Merc. hist. 1774. Tom. 2. p. 114.

(2) L'Empereur fut présent incognito à ces deux visites.

Audience ſolémnelle de l'Empereur. Le Comte de Colloredo, Chambellan, & nommé Commiſſaire à cet effet, vint prendre S. E. à ſon Hôtel avec les Caroſſes de la Cour & la conduiſit à Schönbrunn. M. l'Ambaſſadeur fût reçu à la deſcente par le Grand Marêchal, à la Gallerie par le Grand Maître, & à la premiere Antichambre par le Grand - Chambellan. Introduit dans la Sale d'audience & arrivé au Trône, il ſe couvrit, & fit ſa harangue. L'Empereur y répondit dans les termes les plus expreſſifs à l'égard de la République, & les plus obligeants pour la perſonne de l'Ambaſſadeur, qui fût enſuite conduit à l'audience de nôtre Auguſte Souveraine en ſa qualité d'Impératrice.

Le premier Octobre, jour fixé pour l'audience de l'Impératrice, en ſa qualité de Reine de Hongrie & de Bohéme, M. le Comte de Trautſohn, Chambellan, nommé Commiſſaire à cet effet, vint prendre M. l'Ambaſſadeur à ſon Hôtel pour le conduire à Schönbrunn. Tout ſe paſſa à cette occaſion avec le même cérémonial qui avoit été obſervé pour l'audience de l'Empereur. Il n'y eût cependant alors dans la Salle d'audience qu'une ſeule Dame avec les Grands Officiers & Miniſtres. M. l'Ambaſſadeur ſe couvrit de même; mais dés qu'il eût nommé le nom de S. M. I. & R., il reſta découvert par reſpect pour Elle. S. M. I. & R. répondit égale-

galement à la harangue de M. l'Ambassadeur dans des termes remplis de bonté. S. E. se rendit delà successivement à l'appartement de LL. AA. Royales les Archiducs & Archiducheſſes, & l'on y observa le même cérémonial qu'aux audiences qu'elle avoit eues de LL. MM. Imperiales & Royale.

L'Après midi, Madame l'Ambassadrice se se rendit à Schönbrunn avec un cortége de 3. Caroſſes à 6. Chevaux. Elle fut reçuë à l'Antichambre par M. le Grand-Maître, qui l'introduisit dans la Sale, où S. M. I. & R. étoit assise sous le Dais, les Dames d'honneur rangées autour de sa personne. S. M. fit donner à Madame l'Ambassadrice une Chaise à dos. Après qu'elle eut fait à S. M. son compliment, Elle se retira la face tournée vers elle en faisant trois profondes réverences, comme elle avoit fait en entrant, & S. E. fut reconduite par M. le Grand Maître jusques à l'Antichambre. Elle se rendit delà à l'audience de LL. AA. Royales Mesdames les Archiducheſſes, où l'on observa les mêmes cérémonies, qu'à celle de S. M. I. & R. Le lendemain, l'Ambassadeur donna un splendide repas servi à plusieurs Tables aux personnes qui avoient composé son cortége.

Vereinigte Niderlande.

Im Jahr 1767. wurde von Wien berichtet:

Le Comte de Degenfeld-Schomberg, Envoyé Extraordinaire de la Republique des Pro-

Provinces-Unies, qui eſt arrivé ici le 27. Mars, a eu la première audience de l'Empereur & de l'Impératrice-Reine, le 2me; celles des Archiducs Ferdinand & Maximilien le 3me.; & celles des Archiducheſſes le 5. de ce mois.

§. 3.

Dänemarck.

Vereinigte Niderlande.

Im Jahr 1759. ergaben die Berichte aus Coppenhagen:

Mr. Boſc de la Calmette, Envoyé Extr. de L. H. P. les Etat-Généraux des Provinces-Unies, obtint le 27. du mois dernier ſa premiere Audience du Roi. Il fut introduit par le Grand-Marêchal de la Cour dans le Cabinet de S. M., à qui il eut l'honneur de preſenter ſes Lettres de Créance. Elle les reçut fort gracieuſement, & donna au Miniſtre des aſſûrances, tant de la haute eſtime qu'Elle conſervoit pour L. H. P., que de ſes diſpoſitions à entretenir la bonne intelligence qui ſubſiſtoit entre Elle & la République.

§. 4.

Franckreich.

Römiſcher Kayſer.

Im Jahr 1752. wurde berichtet:

Den 17. Sept. hielte der Kayſerlich-Königliche Abgeſandte, Graf von Kaunitz, zu Paris und den 19. zu Verſailles ſeinen öffentlichen Einzug mit vieler Pracht. Er hatte darauf bey dem

dem Könige, der Königin, dem Dauphin, und ganzen Königl. Hause, solenne Audienz, wobey er den König in Lateinischer, die übrigen hohen Herrschafften aber in Französischer Sprache anredete. Den 5ten Nov. hatte er zu Fontainebleau seine Abschieds-Audienz, und gieng darauf nach Brüssel.

Pabst.

Im Jahr 1753. 17. Jun. hielte der Päbstliche ausserordentliche Nuncius Branciforte, (der die geweyhete Windeln für den Herzogen von Burgund überbrachte,) zu Paris und den 19ten zu Versailles seinen offentlichen Einzug, und am lezteren Ort Audienz: Den 11. Sept. aber hatte er die Abschidsaudienz.

Den 9ten Sept. 1764. hielt der Päbstliche Nuncius, Herr Colonna-Pamfili, Erzbischoff zu Colossus, zu Paris seinen öffentlichen Einzug, und hatte den 11ten zu Versailles seine erste Audienz. Seine Equipage war bey dessen Einzuge so kostbar und ausnehmend, daß man sich nicht erinnert, dergleichen in langer Zeit gesehen zu haben. Die Livrey seiner Bedienten war überaus prächtig, und eben so herrlich waren zweye von seinen Parade-Wagen. Das Geschirre zu einem von diesen Wagen war, wie man erfahren, auf Befehl des vormahligen Herzogs von Aveiro verfertiget worden, welcher sich desselben zu bedienen gedacht, wenn er den Portugiesischen Thron besteigen würde, woran er aber, wie bekannt, durch eine besondere göttliche Fügung gehindert worden. Der Kutschen-

macher,

macher, bey welchem dieses köstliche Geschirre in Verwahrung blieb, hatte seit dieser Zeit keine bequeme Gelegenheit gehabt, dasselbe anzubringen, bis der Nuncius dasselbe an sich gekauft hat. Nur Könige können Geschirre haben, die prächtiger wären.

Pforte.

Im Jahr 1740. schriebe man aus Paris (1):

On a été tout occupé ici pendant quelques semaines de l'Entrée publique de l'Ambassadeur du Grand-Seigneur & de sa premiére Audience. Tout s'y est passé avec un éclat & un faste, tel qu'il le faut pour satisfaire au goût Oriental: la Cour en a fait imprimer la Rélation.

Polen.

Im Jahr 1754. schriebe man aus Paris:

Le 30. du mois dernier, (Avr.) le Comte de Bellegarde, Envoyé-Extraordinaire du Roi de Pologne, Electeur de Saxe, eut à Versailles les premieres Audiences publiques de Leurs Majestez, de Monseigneur le Dauphin, de Madame la Dauphine & de toute la Famille-Royale. Il y fut conduit par le Marquis de Verneuil, Introducteur des Ambassadeurs, qui vint le prendre dans les Carosses du Roi & de la Reine; & après avoir été traité par les Officiers du Roi, il fut reconduit en cette Capitale avec les Cérémonies ordinaires.

(1) Merc. hist. 1742. Tom. 1. p. 115.

Venedig.

Im Jahr 1740. besagten die Briefe aus Paris (1):

Mr. de Lezze, Ambassadeur de la République de Venise, fit le 4. de ce mois son Entrée publique en cette Ville, & eut le 6. sa premiére Audience du Roi à Versailles, avec toutes les Cérémonies ordinaires. Il fut ensuite conduit à l'Audience de la Reine, & à celle de Mr. le Dauphin & de Mesdames de France; & après avoir été traité par les Officiers du Roi, il fut reconduit ici dans les Caroſſes de L. M.

§. 5.

Großbritannien.

Spanien.

Im Jahr 1760. ergaben die Briefe aus Londen:

Le Comte de Fuentes, Ambassadeur-Extraordinaire & Plénipotentiaire d'Espagne, arriva ici le 24. du mois dernier (Maj.) avec sa Famille, & une nombreuse suite. Le 27, il eut sa premiere Audience particuliere du Roi à Kensigton, & présenta ses Lettres de créance à S. M. M. Pitt étant indisposé, ce fut le Duc de Newcastle qui introduisit cet Ambassadeur. Immédiatement après que Son Excellence se fut retirée, le Marquis d'Abreu, Envoyé - Extraordinaire de S. M. Catholique, eut son Audience de congé.

§. 6.

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 2. p. 334.

§. 6.

Pabst.

Franckreich.

Im Jahr 1745. schriebe man aus Rom: Der neue Französische Ambassadeur habe bey dem Pabst Audienz gehabt, zu welcher er von dem Staats-Secretarius, Cardinal Valenti, durch die geheime Treppe geführet worden seye.

Im Jahr 1751. ergaben die Briefe aus Rom (1):

Le jour fixé pour l'entrée publique de l'Ambassadeur de S. M. *très-chrêtienne*, le Duc de Nivernois, s'étant rendu au Palais della Camera, hors de la Porte del Popolo, & y ayant été complimenté de la part des Cardinaux, par leurs Gentilshommes, qui s'y étoient aussi rendus en Caroſſes, ainsi que par les Ministres Royaux, les Princes, & autre Noblesse, le Camérier du Cardinal Valenti, Sécrétaire d'Etat, y alla prendre Son Excellence, dans un superbe Caroſſe, où l'Ambassadeur étant monté avec quelques Prélats, fit son Entrée publique, dans la Ville. La Marche étoit ouverte par 2. Coureurs, & 30. Hommes de Livrée, ainsi que par les Officiers & Ajudans de la Chambre, tous en habits superbes, formant une Cavalcade, en très bon ordre. Ensuite venoient les Pages, à Cheval, faisant une parade bien majestueuse; Onze Caroſſes suivoient,

(1) Merc. hist. 1751. Tom. 1. p. 134.

voient, attelez, chacun de 6. Chevaux, outre ceux de l'Ambassadeur, qui ayant fait servir de somptueux raffraîchissemens à toute la Noblesse, fut conduit par le Cardinal Portocarrero, avec un brillant Cortége, à l'Audience du Pape, qui lui fit une réception des plus distinguées. L'Excellence s'étant rendüe de cette Audience à son Palais, y trouva le présent ordinaire, que S. S. lui avoit envoyé, consistant en 36. Corbeilles de toutes sortes de Provisions & Raffraîchissemens. Comme cette entrée a été la plus superbe qu'on ait vu ici depuis long-tems, la dépense en a été très-considérable. Le seul article des Livrées a monté à 47. mille écus. La Croix de l'Ordre du St. Esprit, que cet Ambassadeur porta le jour de la solemnité, & que le Duc, son père, lui avoit envoyée de Paris, étoit enrichie de brillans pour la valeur de 25. mille écus.

Le 11. du mois dernier, jour marqué pour la premiere Audience publique, Son Excellence s'y rendit avec le même cortege, sur les sept heures du soir. M. L'Ambassadeur, en habit de Chevalier de l'Ordre du St. Esprit, avoit dans son Caroſſe les Archevêques de Tyr, de Thiane, de Theodosie, de Thebes, & M. Bonhomme, Evêque de Carpase. Arrivé à l'Audience de S. S. Son Excellence, après les ceremonies ordinaires, lui fit le discours suivant.

Trés Sainte Pere,

L'étroite union qui regne entre le Saint Siege & la France forme le prix flatteur du Miniſtre dont je ſuis honoré, & quand le Roi mon Maitre envoie un Ambaſſadeur à Rome, c'eſt moins un emploi qu'il confére, qu'une faveur qu'il accorde à l'un de ſes Sujets. Cette vérité, conſtante ſans aucune interruption depuis longtems, n'a jamais été reconnuë avec plus d'éclat que ſous le Pontificat de Vôtre Sainteté, dont toute la France, à l'exemple du Roi, chérit, reſpecte & admire les vertus, la ſageſſe & les lumieres ſupérieures. Tels ſont les ſentimens que j'ai ordre de Vous témoigner, Trés Saint Pere, & je n'ai d'autres inſtructions, que d'être auprès de Vous l'organe de l'amour & de l'attachement filial, dont le Roi mon Maitre a donné tant de preuves au Saint Siege, & qu'il profeſſe particulierement pour la Sacrée Perſonne de Vôtre Sainteté. Le moment le plus heureux de ma vie eſt celui où j'ai eu le bonheur d'être choiſi pour une Commiſſion ſi chére, & dont le ſuccès eſt ſi aſſûré, & il ne me reſte rien à déſirer en la rempliſſant, Trés Saint Pere, que de meriter perſonellement vos bontez par mon profond reſpect, & par mon empreſſement à concourir, autant qu'il me ſera poſſible, a tout ce qui poura être de la ſatisfaction de Vôtre Sainteté."

Le

Le Pape, en repondant à cette harangue, exprima, de la maniere la plus forte, ſes ſentiments de zéle & d'attachement pour le Roi Très-Chrêtien, & S. S. ajouta les termes les plus flatteurs pour l'Ambaſſadeur de Sa Majeſté, & pour la Nation Françoiſe. L'affluence du peuple, dans cette cérémonie, fut d'autant plus grande, que depuis 52. ans, les Ambaſſadeurs de France à Rome n'avoient point eu leur Audience du Pape d'une maniere auſſi ſolemnelle.

Im Jahr 1756. hieſſe es:

Le 11. d'Avril le Comte de Stainville, Ambaſſadeur Ordinaire de S. M. Trés-Chrèt. lequel avoit fait, quelques jours auparavant, ſon entrée ſolemnelle en cette Capitale, eut ſa première audience du Pape, a laquelle il ſe rendit avec un très ſuperbe cortége. Quarante Valets de pied dans une riche livrée, juſteaucorps jaune, veſtes & paraments rouges, le tout galonné en plein de point d'Eſpagne d'argent, outre les Suiſſes, les Officiers de Maiſon, & 8. Pages, auſſi richement vêtus, precedoient les quatre Caroſſes à 6. Chevaux de S. E., qui frapperent autant par leur richeſſe, que par leur bon gout, & que le Roi T. C. a fait faire à Paris, & envoyés ici pour ſervir à l'avenir à l'uſage de ſes Ambaſſadeurs auprès du S. Siège. M. l'Ambaſſadeur, qui étoit revêtu du petit habit de l'Ordre du S. Eſprit, en arrivant au Quirinal, fût introduit tout de ſuite à l'au-

dience du Pape, après laquelle il fit une visite au Cardinal-Secrétaire d'Etat. Le lendemain, S. E., après avoir été faire ses prieres à l'Eglise du Vatican, où Elle laissa d'abondantes aumônes, commença ses visites aux Membres du Sacré Collége, ce qu'Elle continuë encore actuellement.

Im Jahr 1758. bekame man zu lesen:

Le 13. du mois dernier (Mars) Mr. de Rochechouart, Evêque Duc de Laon, nouvel Ambassadeur de France auprès du St. Siége, arriva ici dans le Caroſſe de l'Abbé de Canillac qui avoit été au devant de lui, & il descendit au Palais que le Comte de Stainville son prédecesseur a occupé. Le 15. cet Ambassadeur eut sa première audience particulière du Pape. Après quoi il fit une visite au Cardinal Sécrétaire d'Etat.

Portugall.

Im Jahr 1750. bekame man aus Rom zu lesen:

Le Chevalier d'Andrada, nouveau Ministre de Portugal, après s'être fait reconnoître en cette qualité, a été à l'Audience publique du Pontife, auquel il a notifié l'Avenement du nouveau Roi de Portugal à cette Couronne; ensuite de quoi, il a fait arborer, avec la pompe ordinaire en pareil cas, les Armes de ce Souverain sur le Frontispice de son Hôtel. Ce Ministre a de même rendu aux Cardinaux, Membres du Sacrè

cré Collége, les visites qui sont d'usage en ces occasions.

Venedig.

Im Jahr 1761. berichtete man von Rom: Le Chevalier Giustiniani, nouvel Ambassadeur de la République de Venise, arriva ici le 10. du mois passé avec une belle & nombreuse suite. Les Cardinaux Rezzonico & Furietti, le Prince Rezzonico, le Procurateur Mocenigo, & divers Prélats Venitiens, envoyerent leurs Carosses à sa rencontre pour grossir son cortege. Dernierement, Son Excellence s'est rendu â Castel-Gandolfe, où elle a eû sa premiere audience du Pape.

Gleich von der bey dem Pabst gehabten Audienz hinweg-begeben sich die Ambassadeurs zu dem in eben disem Palast wohnenden Cardinal-Staatssecretario, und in denen folgenden Tagen besuchen sie alle in Rom anwesende Cardinäle.

§. 7.

Pforte.

Römischer Kayser.

Im Jahr 1762. ergaben die Constantinopolitanische Berichte:

Le 29. (Juil.) Mr. Penckler fit son entrée publique avec beaucoup d'ordre, & on lui rendit tous les honneurs, qui sont d'usage. Le 30. il fit notifier avec les cérémonies ordinaires son arrivée dans le Fauxbourg de

Péra, au Reis-Effendi, au Kiaïa Bey & au Grand-Vizir, par Mr. Brognard, Sécretaire d'Ambaſſade, & par Mr. Bianchi, le plus ancien des Interprètes. Ceux-ci furent reçus d'une maniere diſtinguée, ſurtout de la part du Grand-Vizir, qui marqua une ſatisfaction particulière de l'arrivée de Mr. l'Internonce, & lui envoya dabord les préſens accoutumés. Le lendemain il fit complimenter Mr. de Penkler par l'Interprête de la Porte.

Und hernach:

L'Internonce, Baron de Penkler, qui eſt arrivé ici de Vienne, eut le 21. Août ſa premiére audience du Grand-Viſir: Trois jour après il fut admis à cette du Sultan. La Porte a reçu avec admiration les riches préſens que ce Miniſtre lui a faits, au nom de l'Empereur & de l'Impératrice-Reine, ſes Souverains: auſſi peut-on dire que l'accueil, dont il a été honoré, a été proportionné à la magnificence de ces dons, & que, comme depuis longtems aucun Miniſtre n'a rien offert de ſi beau à S. Hauteſſe, de même S. Hauteſſe n'a point ordonné de réception également éclatante pour aucun Miniſtre.

Franckreich.

Im Jahr 1755. ſchriebe man aus Paris:

On ſait que M. de Vergennes étant arrivé à Conſtantinople après 51. jours de Mer eût ſon audience du Grand-Vizir, huit jours après ſon debarquement. Le 3. Juin ce Miniſtre

fût

fût conduit au Serail, où il eût sa premiere audience du Grand Seigneur. Comme il loge à Pera, il en partit avec sa suite à trois heures du matin, & ayant passé le Canal avant le jour, il trouva de l'autre côté les Chevaux, qui y avoient été amenéz pour son service. M. de Vergennes étant monté là à Cheval avec deux de ses Gentilshommes, 4. Secrétaires, 1. Aumonier, 1. Chirurgien, 1. Ecuier, 1. Maitre d'Hotel, & 10. Officiers, étant suivi de 24. Valets de pied en grande livrée, de 8. Heiducs, 6. Porteurs & 5. Palfreniers conduisant chacun un Cheval de main, il arriva à 6. heures au Serail, où on distribua en sa présence la paye aux Janissaires & aux Canonniers. Le Grand-Vizir donna ensuite à nôtre Envoyé un repas pompeux dans le goût de la Nation. L'heure de l'audience approchant, M. de Vergennes fût revêtu d'une Peliſſe, & ses Secretaires & Officiers d'un Caffetan, qu'ils retinrent jusques à leur retour à Pera. Peu après, il fût conduit seul avec le Secrétaire du Roi, & le deux Gentilshommes devant le Grand-Seigneur, tout le reste de sa suite étant resté dans la Cour & sans épée au côté. Après l'audience, qui ne fût pas longue, M. de Vergennes fût reconduit jusques au Canal avec le mêmes cérémonies qui avoient été observées à son arrivée.

Polen.

Der Königl. Pohlnische Ambassadeur, Joseph Vandalin, Graf Mniszech, hatte den 10. Febr. 1756. seine erste und den 21. Jun. seine Abschiedsaudienz, worauf er den 24. Aug. von Constantinopel wieder abreisete und nach Hause kehrte. Er ist bey seiner Abreise sowohl von dem Großsultan als Großvezier mit prächtigen Zeuge beschenkt worden.

Den 14. Jun. 1766. langte der Pohlnische Gesandte, Herr Alexandrowitz, zu Constantinopel an, der den 22. Jul. bey dem Groß-Sultan Audienz hatte. Er war den 7. April zu Zyckor am Pruth angekommen, hatte aber wegen Unpäßlichkeit in dem dasigen Fürstl. Moldauischen Pallaste 8. Tage verweilen müssen. Den 14. hatte er seine Reise bis zur Stadt Berlat, zehn Meilen von der Donau, fortgesetzt, wo er den 19. angelangt und von dem dasigen Befehlshaber und allem Volke mit vielem Gepränge eingeholt worden. Er hatte im Sept. seine Abschiedsaudienz, worauf er den 14. Oct. wieder nach Hause kehrte.

Vereinigte Niederlande.

Im Jahr 1765. schriebe man aus den Haag:

Les Etats ont eû avis, que Mr. Dedel, nôtre Ambassadeur à la Porte, est arrivé le 12. Août à Constantinople. L'avis ajoute, que la Peste continuant à faire de grands ravages au Fauxbourg de Pera, où logent les Européens, S. Ex. n'avoit point voulu

que

que personne de la nation Hollandoise se hasardât, en venant au-devant Elle selon la coûtume ; & que même ce Ministre alloit promptement se retirer à sa maison de Campagne de Bujukdaré, à 3. lieuës de la Capitale, près le Détroit des Dardanelles, où il recevra les visites usitées, de la part des Ministres des autres Puissances d' Europe.

§. 8.

Polen.

Von des Türckischen Gesandtens Ankunfft ꝛc. in Warschau im Jahr 1777. meldeten die Zeitungen folgendes:

Warschau, vom 9. August. Morgen wird der Türckische Gesandte hier erwartet. Er befindet sich schon in Piasecznо, wo er ein wenig ausruhet und seinen Hofstaat in Ordnung bringt. Ein Secretair von ihm ist schon am verwichenen Donnerstage mit einem Juden hier angekommen und auch noch einige andere Türcken. Dieser Gesandte wird um mehrerer Bequemlichkeit und Ruhe wegen in der verstorbenen Madame Omihgen Hause logiren, weil es in einer Strasse steht, die ruhig ist. Der hier angekommene Secretair hat ein Schreiben von dem Gesandten mitgebracht und solches bey dem Crongroßcanzler, als Haupt des Departements der ausländischen Sachen bey dem immerwährenden Rathe, abgegeben.

Warschau, vom 13. August. Der Türkische Gesandte ist bis heute in Piasecznо 3. Meilen von hier gewesen, wohin man die Königl. Küche

und Kellerey geschickt hat. Am Sonntage waren der Englische und Preußische Minister bey ihm zum Besuche. Heute kömmt er von Piaseczno nach Ulardow in den Thiergarten, wo ihn drey Königl. Kutschen abholen und in sein Quartier führen werden. Er hat zwar durch seinen Marschall verlangt, daß solches zu Pferd geschehen mögte; man hat ihm aber zu verstehen gegeben, daß es niemals im Gebrauche gewesen, einen Türkischen Gesandten mit Königl. Kutschen oder Pferdten bey seiner Ankunft in seine Wohnung zu bringen; daß dieses nur eine Achtung wäre, die man insbesondere für seine Person hätte, die aber künftighin zu keinem Beyspiel dienen sollte. Der öffentliche Einzug wird indessen erst in 14. Tagen zu Pferde geschehen.

Warschau, vom 16. August. Vorgestern kam der Türkische Gesandte Numan-Bey, in vollkommener Gesundheit hier an. Er fand zu Lazienki, einem Lusthause des Königs, die Carossen des Hofs und eine zahlreiche Bedeckung. Nachdem er daselbst einige Erfrischungen zu sich genommen hatte, setzte er sich in eine der Königlichen Carossen, in Gesellschafft des Generalmajor, Byszweski, welcher den Auftrag hatte, den Gesandten zu empfangen, und des Herrn Kruta, Dollmetschers des Königs und der Republik. Die Officiers des Gesandten umgaben seine Carosse zu Pferde, die Domestiquen aber zu Fuße. Zuletzt folgte die Bagage, unter der Bedeckung, welche man ihr auf der Gränze gegeben hatte. Der Zug gienge durch die Allee

von

von Ujazdow, die neue Welt und einen Theil der Cracauer Vorstadt, bis an das für ihn zubereitete Hotel, ohnweit des Palais de Saxe.

Warschau, vom 16. August. Des Türkischen Gesandten Ankunft in dieser Residenz ist erst am verwichenen Donnerstag gegen 1. Uhr Nachmittags geschehen. Er fuhr in einem offenen Wagen, wo oben ein Baldachin war, und saß im Fond. Gegen über saßen der General Byszewsky und der Königl. Dollmetscher, Herr von Cruta; neben dem Wagen giengen Türken, Königl. Heyducken und Bediente; nach ihm kam ein Königlicher Staatswagen mit 8. schwarzen Pferden, viele Türken ritten vor und nach, wie auch ein starkes Commando Uhlanen. Sein Hofstaat erstreckte sich auf 60. Personen, und hat noch mehrere Pferde und einige Cameele bey sich; Der Zug gieng über den Sächsischen Palaishof, und überall hatte sich eine große Menge Volks eingefunden. Bey dem Eingange der Gasse, wo er wohnet, hat man eine Wache setzen müssen.

Warschau, vom 27. August. Die feyerliche Audienz des Türkischen Gesandten ist am verwichenen Montage mit großen Solennitäten vor sich gegangen. Das Schloß war mit der Garde zu Pferde besetzt; der Senatoren-Saal, worinnen die Audienz vor sich gegangen, mit der Ungar- oder Kron-Marschalls Wache; die Cracauer-Vorstadt, wodurch der Zug gieng, mit der Kron- und Litthauischen Garde und vielen Uhlanen. Gegen 12. Uhr fieng der Zug

aus

aus dem Pallais, wo er wohnet, an. Erstlich kamen die Königl. Stallleute zu Pferde; alsdenn ein starkes Commando von den blauen Königl. Ulanen mit Trompeten; ferner der Königliche Stallmeister von Döbel und verschiedene Hof-Pohlen; 7. Pferde mit rothgestickten Decken, so von Türken geführet wurden; 2. Türckische Pferde mit Wasserschläuchen, um den Staub zu löschen; 5. schöne Pferde; 2. Paradepferde mit Roßschweifen, so noch prächtiger waren; der Marschall des Türkischen Gesandten mit einem Stabe; 2. prächtig geputzte Pferde; 5. Türken zu Pferde; noch 2. vornehme Türken; der Secretair, der zu Pferde auf den Händen öffentlich das Schreiben von dem Türkischen Kayser auf einem grünen Mohrnen Kißen trug; neben ihm ritten linker Hand der Königl. Dollmetscher, Herr von Crutta, zur rechten Hand ein vornehmer Türck. Nach einem kleinen Zwischenraume kam der Gesandte auf einem prächtigen Pferde, woran die mit Perlen, Steinen und Goldgestickte Decke bis auf die Erde reichte. Er sahe sehr ehrwürdig aus, und hatte auf dem Kopfe einen großen weißen Türkischen Turban; wieder auf der Seite neben den Pferden giengen überall Königl. Stallleute; zuletzt kam wieder ein starkes Commando Königl. Ulanen. Se. Majestät, der König, haben den Zug mit angesehen, und haben sich hernach sogleich in den Senatorensaal begeben, und sich auf den Thron gesetzt. Die sich zugegen befindenden Senatoren saßen auf ihren Stühlen;

oben

oben auf den beyden Gallerien befanden sich die vornehmsten Damen, und niemand durfte ohne Billet in den Saal. Oben in den Zimmern, wo die Fenster in den Senatorensaal gehen, befanden sich die fremden Ministers, welche dahin gebeten worden. Nach der Audienz, bey welcher der Cron-Großcanzler, Graf Mlodziejowsky und Bischoff von Posen, im Namen des Königs antwortete und mit welcher Antwort die Pforte auch vollkommen zufrieden seyn kan, gieng der Türkische Gesandte über den Schloßhof zu dem Hofmarschall, Grafen Rzewusky, wo er zu Mittage gespeiset. Er wurde von gedachtem Hofmarschall und dem Cron-Großcanzler unter den Armen zur Tafel geführet, und hat zwischen beyden gesessen. Bey der Tafel sind verschiedene Discourse gehalten worden, und der Gesandte hat gezeiget, daß er ein Herr sey, der zu leben weiß. Gegen 5. Uhr wurde er mit eben der Parade wieder in seine Wohnung zurückgeführet. Der Gesandte hat sich besonders über die Menge Volks, die sich bey dieser Gelegenheit überall versammelt, gewundert. Der Türkische Gesandte wird in kurzem alle ausländische Ministers besuchen, auch bey ihnen speisen. Die Geschenke, die er dem Könige mitgebracht, bestehen aus 4. schönen Pferden und vielen Stücken Türckischen Zeug, worunter einige sehr schön und prächtig seyn sollen.

Von der letztgedachten Audienz des Türkischen Gesandten ist noch folgendes zu merken: Das prächtige Pferd, worauf der Gesandte geritten,

ritten, ist ein Königliches Pferd gewesen; 4. Königliche Stallknecht sind neben demselben hergegangen; der Generalmajor Byszewsky ist neben dem Gesandten zur Rechten, zur Linken aber der Königl. Dollmetscher Herr Cruta geritten. Nach der Audienz hat sich der Gesandte im Schlosse, ehe er zum Kron-Hofmarschall Grafen Rzewusky, zu Tische gegangen, mehrerer Bequemlichkeit wegen, umgekleidet. Die Tafel bey dem Grafen Rzewusky, woran der Gesandte gespeiset, war von 40. Personen. Bey seinem Zurückzuge hat er unterwegs viel Türckisches Geld unter das Volk ausgeworffen. Er reitet nun auch nach gehabter Audienz öfters aus und besucht die Comödie, wo ein Dollmetscher ihm solche erklären muß.

Warschau, vom 27. Aug. Am Sonntage hat der Schatzmeister des hier angekommenen Türckischen Gesandten unserem Monarchen die vom Türkischen Kayser überschickten Präsente, die in mehreren kostbar gesattelten Pferden, Stoffen 2c. 2c. bestunden, überreichet. Tags darauf, gegen Mittag, hat der Gesandte selbst seine öffentliche Audienz bey dem König, welcher im Saale des Senats auf seinem Throne saß, in Gegenwart der auf ihren Stühlen rund herum sitzenden Senatoren, gehabt. Der Gesandte ward mit großem Gepränge zur Audienz aufgeführt, in welcher er Sr. Majestät das Schreiben des Großsultans überreichte. Nach dieser Ueberreichung hielt der Gesandte eine Türkische Anrede, welche der Königliche Dollmetscher

scher lateinisch wiederholte. Der Cron-Groß-canzler antwortete im Namen des Königs Lateinisch, welches der Dollmetscher dem Gesandten ebenfalls Türkisch wiederholte. Nach der Audienz ward der Gesandte mit seinen Leuten an 3. verschiedenen Tafeln auf das prächtigste bewirthet, und sodann mit großer Begleitung wieder in sein Hotel geführt.

Ferner lase man: Die Geschirre für die 10. Pferde, welche der König bey diser Gelegenheit dem Gesandten schicke, würden prächtig seyn.

Tartar-Chan.

Im Jahr 1754. hieße es:

Le 16. (Juil) un Aga que le Kan des Tartares de la Crimée a envoyé & accrédité auprès du Roi & de la Republique, eût son audience publique avec les cérémonies qu'on est en usage d'observer en pareille occasion. Le Régiment des Gardes à pied de la Couronne, & un Détachement de celui des Chevaux - Legers du Prince Albert, occupoient l'enceinte de la Cour du Palais Royal, & le Corps des Carabiniers étoit rangé en haye dans la salle des Gardes & sur le grand Escalier jusqu'à la sale d'audience. Outre les complimens ordinaires des attentions & du bon voisinage, dont cet Aga s'est acquité, il dit être encore chargé de faire quelques propositions particulieres aux Etats assemblez dans la prochaine Diète générale, & pour cet effet,

il

il s'arrêtera ici jusqu'au tems de ſon ouverture.

§. 9.

Portugall.

Vereinigte Niderlande.

Im Jahr 1770. ſchriebe man von Liſſabon: Mr. Saurin, nouveau Miniſtre des Etats Généraux des Provinces-Unies, auprès de cette Cour, arriva ici le 29. du mois dernier, &, le premier de ce mois, il fit ſa premiere Viſite à Don Louis da Cunha, Miniſtre ayant le Département des Affaires étrangeres, auquel il remit copie de ſes Lettres de créance. Le 3. il fut admis à l'Audience du Roi, de la Reine & de la Famille Royale.

§. 10.

Preußen.

Pforte.

Im Jahr 1763. ernannte der Großſultan Achmet Effendi, Commiſſarium ſeiner Schatzkammer, der bereits im Jahr 1758. als Geſandter zu Wien geweſen ware, zum Geſandten an den König in Preußen.

Den 11. Sept. paßirte er die Veſtung Caminieck in Podolien und nahm ſeinen Weg über Breslau nach Berlin. Der König ſchickte ihm den Major und Flügel-Adjutanten von Pirch entgegen. Den 2ten November langte er auf dem Ritter-Gute Weiſenſee bey Berlin an, von dar er den 3ten zu Berlin ſeinen

seinen öffentlichen Einzug hielt, und in dem Vernezobrischen Palais sein Quartier nahm, wo ihm eine Ehrenwache von 40. Mann mit einem Hauptmann und Fähndrich gegeben, er auch die ganze Zeit über, da er sich zu Berlin und in den Preußischen Landen befunden, frey gehalten wurde. Den 9ten Nov. hatte er bey dem ersten Staats- und Cabinets-Minister, Grafen von Finkenstein, solenne Audienz, zu welcher er mit einem feyerlichen Aufzuge abgeholet wurde. Den 21. dieses hatte er bey dem Könige selbst öffentliche Audienz.

Der Königl. erste Cammerherr und Directeur der Schauspiele des Hofs, Baron von Pöllnitz, gieng als Königl. Commissarius in Begleitung des Hof-Dolmetschers in einer Königl. mit 6. Pferden bespannten Staats-Carosse, die von blauen Sammt mit Golde gestickt war, nach dem Vernezobrischen Palaste, den Gesandten abzuhohlen. Er wurde bey dem Aussteigen von den Introducteurs empfangen, und in das Audienz-Zimmer des Gesandtens geführet, welcher ihm Confituren und Coffee reichen ließ. Hierauf erfolgte der Zug nach dem Königl. Schlosse in folgender Ordnung: 1.) Ein Capitain mit 40. Mann ohne das Spiel zu rühren; 2.) Der Königl. Unter-Stallmeister zu Pferde; 3.) Drey Stallmeister des Gesandtens zu Pferde; 4.) Drey prächtig ausgezierte Türckische Pferde, welche der Großsultan dem Könige als ein Geschenke übersendete, die von drey Türkischen Stall-Bedienten geführt

wurden; 5.) Vier Hand-Pferde des Gesandtens; 6.) Der erste Cämmerer, und 7.) der Divan Effendi oder Gesandtschaffts-Secretair, beyde zu Pferde, davon der leztere das Schreiben des Groß-Sultans in der Hand hielt. 8.) Eine Anzahl Janitscharen, zwey und zwey zu Fuß; 9.) Die zwey Chatiers und Cammerdiener; 10.) Drey Bediente des Barons von Pöllnitz; 11.) Die Königl. Staats-Carosse, worinnen der Gesandte mit dem Königl. Commissario, und rückwärts der Hof-Dolmetscher saß; zu beyden Seiten giengen zwey Königl. Heyducken und 14. Laqueyen des Gesandtens; 12.) Der Schazmeister und Aufseher über die Garderobe des Gesandtens, zu Pferde; 13.) Der Siegelverwahrer und Wäscheverwahrer desselben, zu Pferde; 14.) Der Tafeldecker und der Zuckerbecker zu Pferde; 15.) Der Kiaja oder Ober-Hofmeister, zu Pferde; 16.) Eine Staats-Carosse mit 6. Pferden, worinnen der Iman Effendi oder Geistliche, mit dem Dolmetscher des Gesandtens, einem Kaufmann aus Constantinopel, sassen. Den Beschluß machte 17.) ein Lieutenant mit 20. Mann. Sobald der Zug in dem ersten Schloß-Hofe ankam, stiegen die Türken, ausser dem Divan Effendi, vom Pferde, und folgten der Königl. Carosse bis in den innern Schloß-Hof. Die Mannschaft, welche die Bedeckung ausmachte, blieb in dem ersten Schloß-Hofe, wo sie die Zurückkunft des Gesandtens erwartete. Als der Gesandte vor der Schloß-Wache vorbey fuhr, präsen-

sentirte sie das Gewehr, ohne das Spiel zu rühren. Bey der Ankunft des Gesandtens an der Schloß-Treppe empfiengen ihn die beyden Königl. Flügel-Adiutanten, der Obrist-Lieutenant, Graf von Anhalt, und der Major von Pirch. Diese beyden Officiers führten ihn sodenn bis in die zweyte Anti-Chambre, wo er sich auf einem Tabouret niederließ, um seinen gewöhnlichen Bund abzunehmen, und seinen grossen Ceremonien-Bund aufzusetzen. Der Gesandte stund alsdenn auf, und näherte sich dem Ritter-Saale, in welchem die Audienz vor sich gehen sollte. Zur Rechten befand sich der Königl. Commissarius und zur Linken der Hof-Dolmetscher und Legations-Secretair, fünffe von seinen vornehmsten Haus-Officiers aber folgten ihm. Als er in die lezte Anti-Chambre gekommen war, kam ihm der Ober-Hofmarschall des Königs, Graf von Reuß, einige Schritte entgegen, und grüssete ihn, kehrte aber wieder um, und gieng nach der Thüre des Audienz-Saals, welche er verschlossen fand, die aber von einem Königl. Cammerdiener, nach einem von dem Grafen gegebenen Zeichen, geöffnet wurde. Als derselbe hinein gegangen war, wurde die Thüre wieder zugeschlossen. Der Graf von Reuß meldete dem Könige, daß der Gesandte gegenwärtig wäre, und Dero Befehl in der Anti-Chambre erwartete. Nach einem kleinen Verzuge wurden die beyden Flügel der Thüre geöffnet. Der Graf von Reuß gieng hinaus, und zeigte dem Gesandten an, daß er hinein treten könnte.

Der Ober-Hofmarschall gieng sodann voraus, und stellte sich auf die zweyte Stufe des Throns zur Rechten des Königs. In dem Audienz-Saale befanden sich die Königl. Prinzen, die Grossen des Hofs, die innländischen Ministers, und viele Generals: alle in der größten Gala. Der König stund an einem mit Sammt bedeckten Tische, und hatte zu seiner Seite einen Lehnstuhl. Der Graf von Finkenstein stund ganz allein auf der dritten Stufe des Throns, nahe an dem Tische, der Graf von Reuß aber als Ober-Hof-Marschall zur rechten des Throns, dem Saal-Fenster gegen über. Sobald der Gesandte in den Saal hinein kam, neigte er sich nach morgenländischer Weise sehr tief vor Sr. Majestät, wiederhohlte solches in der Mitten des Saals, und am Fusse des Throns nochmals, wo er zugleich stehen blieb. Zu seiner linken befand sich der Divan Effendi und der Hof-Dolmetscher, zur rechten aber sein eigener Dolmetscher. Hierauf hielt der Gesandte seine Anrede, die durch seinen Dolmetscher verteutschet wurde. Als dieses geschehen, gab der König ein Zeichen an den Grafen von Finkenstein, darauf zu antworten, welches dieser Minister auch, nachdem er vorher gegen Se. Majestät eine tiefe Neigung gemacht, verrichtete, welche Antwort der Hof-Dolmetscher dem Gesandten sogleich auf Türckisch übersezte. Hierauf überreichte der Schazmeister des Gesandten dem Könige einen Reigerbusch mit vielen kostbaren Juwelen geziert, die übrigen Geschenke des Groß-Sultans aber

waren

waren in den Vorzimmern zur Schau aufgestellet, und die mit saubern gestickten und reich mit Steinen besezten Decken behangenen Türkischen Pferde hielten auf dem innern Schloßplatze. Als die Audienz hiermit geendiget war, stieg der Gesandte auf die zweyte Stuffe des Throns, und küssete auf das ehrerbietigste den Rock des Königs, kehrte sodann rückwärts zurück, und als er auf solche Weise die gewöhnlichen drey Beugungen gemacht, gieng er zum Audienz-Saale hinaus, und begab sich wieder in der Ordnung, welche man bey seinem Zuge zur Audienz beobachtet, nach dem Vernezobrischen Palais zurück. Bey seiner Zurückkunft wurde er von dem Königl. Commissario, Carl Ludwig, Baron von Pöllnitz, im Namen des Königs auf das prächtigste mit einem Mittagsmahl, zu welchem viele Standspersonen von ihm eingeladen worden, bewirthet. Die Tafel bestund aus etlichen 60. Couverts.

Die Geschenke, die der Türkische Gesandte mit nach Berlin gebracht, bezahlten die Kosten nicht, die man auf seinen täglichen Unterhalt wenden mußte. Nach einem Verzeichniß, das man davon zu sehen bekommen, mußten ihm täglich gereicht werden: 100. Pf. Rindfleisch; 100. Pf. Schöpsenfleisch; 50. Pf. Kalbfleisch; 100. Pf. Reiß; 40. Pf. Butter; 40. Pf. gutes Oel; 50. Pf. Honig; 20. Pf. Wachslichter; 30. Pf. Talglichter; 300. Pf. Brod, so weiß als möglich; 200. Pf. Coffee; 60. Pf. feinen Zucker; 15. fette Hühner; allerhand Gar-

ten-Gewächse; Gewürze von allerhand Gattung, als Pfeffer, Zimmt, Nelken und Salz; 20. Quart Milch; 10. Fuhren Holz; 3. Fuder Kohlen; eine Quantität Kühn, und eine Quantität Gerste zu Futter vor 25. Pferde.

§. 11.

Rußland.

Großbritannien.

Als der Großbritannische ausserordentliche Ambassadeur, Graf von Buckingham, im Jahr 1752. zu Petersburg zu einer Zeit ankame, als die Kayserin in Rußland zu Moscau ware, wurde er von denen Rußischen Herrn, welche die interims-Regierung zu Petersburg führeten, auf die vorzüglichste Weise empfangen.

§. 12.

Sardinien.

Franckreich.

Im Jahr 1754. bekame man zu lesen:

Le Chevalier de Chauvelin, nouvel Ambassadeur de France, que l'on attendoit ici depuis quelque tems, y arriva le 4. de ce mois (Janv.) de Paris. Le sur-lendemain de son arrivée, ce Ministre se rendit à la Cour, où il eût sa première audience particuliere du Roi, dans laquelle il presenta ses lettres de Crèance à S. M. Il a eû ensuite ses audiences des Princes & Princesses de la Maison Royale.

Pabst.

Im Jahr 1752. liferten die Turinische Berichte dises:

Mr.

Mr. Merlini, Archevêque d'Athenes & Nonce ordinaire du Pape, aïant pris le caractère de Nonce extraordinaire, afin de présenter au Prince de Piémont les langes benits au nom de S. S. fit le 28. du mois dernier (Juil.) en cette qualité, son entrée publique qui fût des plus superbes. S. E. étoit dans un Carosse du Roi avec le Chevalier Solar, Mr. Salmatoris, Grand-Maître des Cérémonies, & le Comte de Rivara, faisant les fonctions d'Introducteur, qui avoient été le prendre à Santo Salvario. Outre 4. superbes Carosses du Nonce, il y en avoit 57. autres tous à 6. chevaux richement enharnachez. M. le Nonce descendit à l'Hôtel de Villafranca, où il resta 3. jours, servi par les Officiers de la Cour & où il reçût les visites de la Noblesse. Le 1er. de ce mois, il eut son audience publique du Roi, dans laquelle il exposa à S. M. le sujet de sa Commission. Le 4. il s'acquitta de la même chose dans les audiences qu'il eut des Princes du sang. Le 5. il fut conduit à celle du Prince de Piemont, & il fit la cérémonie de présenter les langes benits à S. A. R. Ces langes ont été exposez dans les appartemens du Palais, à la vuë du public, qui en a admiré la magnificence, aussi-bien que la délicatesse, avec laquelle ils sont travaillez & brodez. Depuis le retour de Mr. Merlini dans son Hôtel, il y a eu aussi, pendant 3. jours, chez ce Nonce, grande Table, & le soir Con-

cert de muſique. Il ſ'eſt fait en conſidération de la même circonſtance, des réjouiſſances publiques, qui ont éclaté par des feux de joye, des feux d'artifice & d'autres démonſtrations d'allégreſſe. Le Roi a gratifié Mr. Merlini de ſon Portrait, enrichi de Brillans d'un prix conſidérable, & lui a conferé en même tems une Abbaye dont le Revenu eſt de 2400. Ecus Romains. Cé Prelat qui eſt actuellement aux bains de Vaudier n'a pas encore quitté ſon caractère de Nonce extraordinaire.

§. 13.

Schweden.

Franckreich.

Im Jahr 1740. meldete man aus Stockholm (1):

Le Comte de S. Severin, Ambaſſadeur de France, eſt arrivé ici le 20. du mois dernier (Maj.) au grand contentement du Miniſtère, dont il étoit attendu avec la plus grande impatience, dans la perſuaſion où l'on eſt qu'il ſera chargé d'inſtructions pour diſſiper les embaras où l'on ſe trouve ici depuis quelques mois. Le lendemain de ſon arrivée il eut une audience particuliere du Roi, qui dura plus d'une heure, & depuis il a eu pluſieurs conférences avec les Chefs du préſent Miniſtère. Il a enſuite fait partir un Courier pour Paris, & un autre pour Petersbourg avec des dépêches pour le Marquis

(1) Merc. hiſt. 1740. Tom. 1. p. 706.

quis de la Chetardie, qui contiennent les disposition où il a trouvé la Cour ici, & le Resultat des conférences qu'il a eu avec les Ministres.

§. 14.
Sicilien.
Römischer Kayser.

Im Jahr 1752. ergaben die Berichte aus Neapel:

Den 17ten Jul. Nachmittags hielte der Kayserliche Abgesandte, Fürst Esterhasy, unter einem ausserordentlichen Zulauff des Volcks, seinen öffentlichen Einzug. Ausser 40. sechsspännigen Carossen der Hofcavaliers und Königlichen Staatsräthe, die sich bey dem Zug befanden, hatte der König zu dessen Abhohlung zwey prächtige Staatscarossen nach Ponte della Maddalena mit dem Cammerherrn, Fürsten von Monte-Mileto, und dem Marchesen Aquaviva, Introducteur der Ambassadeurs, abgeschickt. Die Livree des Gesandtens ware überaus kostbar, und er selbst hatte 5. prächtige Carossen. Bey solchen ritten einige Ungarn, 1. Mohr, 2. Thürsteher, 8. Reitknechte, 6. Pagen, und 12. Officiers in ihrer Uniform: Zu Fuß aber giengen 28. Stallknechte, 6. Läuffer, und 6. Heyducken.

Den 22. Jul. hatte er bey beyden Majestäten seine solenne Audienz; da er denn den König in lateinischer- und die Königin in teutscher Sprache anredete; worauf Beyde in eben disen Sprachen antworteten.

Ein anderer Bericht lautete:

Im Januar langte der Fürst Esterhasi, als Kayserl. ausserordentlicher Gesandter aus Rom zu Neapolis an, und führte sich so magnifique auf, daß er dadurch aller Augen an sich zog. Kaum war er angekommen, so ließ er schon seine Bedienten eine schöne, ob wohl nur Campagne-Livrey anziehen, und es vergieng fast kein Tag, da nicht Wagen und Bagage für ihn nachkamen. Den 10ten Jan. Abends begab er sich incognito nach Hofe, und stattete bey dem Premier-Minister, Marchesen Fogliani, einen Besuch ab. Als er sich hernach öffentlich sehen ließ, machte er die prächtigste Figur, die nur jemals ein ausländischer Minister hat machen können. Als er bey dem Könige seine erste Audienz hatte, redete er denselben unter andern mit diesen Worten an:

„Ihro Kayserl. Maj. wären sehr erfreuet, daß die Umstände der Zeit und die Beschaffenheit der Sachen erlauben wollten, daß von Seiten beyder Höfe ein Gesandter unterhalten würde. Gleichwie nun die Gesinnungen Sr. Majestät für die Erhaltung des Friedens in Italien Ihro Kayserl. Majestäten zur Gnüge bekannt wären: also zweifelten dieselben keinesweges, es würden nebst Ihnen Se. Majestät mit allem Vergnügen sich bearbeiten, damit dieser Friede beständig bleiben möchte, zumal da das Interesse und der Wohlstand der beyden Königreiche Neapolis und Sicilien mit dem von dem übri-

gen

gen Theile Italiens genau verbunden wären. Wie nun die Gleichförmigkeit des Intereſſe und der Grundsätze zwiſchen zweyen benachbarten Puiſſancen der beſte Grundſtein der Handhabung ihres beyderſeitigen guten Verſtändniſſes wären, ſo zweifelten Ihro Kayſerliche Majeſtäten ebenfalls nicht, es werde der König aus einem gleichmäßigen Verlangen dieſes gute Vernehmen je länger je mehr zu befeſtigen ſuchen.„

Auf dieſe bündige Anrede antwortete der König dem Fürſten: „Er wäre ſehr erfreuet, aus ſeinem Munde zu vernehmen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtäten für die Erhaltung der Ruhe in Italien ſowohl, als auch für die Handhabung eines guten Vernehmens zwiſchen beyden Höfen, ſo gute Geſinnungen hegten; er bekennte ſeines Orts gleiche Gedancken zu haben, ꝛc.„

§. 15.

Spanien.

Großbritannien.

Im Jahr 1749. laſe man (1):

Mr. Keene, Miniſtre du Roi de la Grande-Brétagne, arriva le 12. du mois dernier de Lisbonne en cette Ville. Il en fit auſſitôt donner part à Mr. de Carvajal, qui envoya le lendemain ſon Sécrétaire pour le complimenter à ce ſujèt. Le ſoir, ces 2. Miniſtres eurent une longue Conférence. Mr. Keene y remit à Mr. de Carvajal une Copie de ſes Lettres de Créance, en qualité

(1) Merc. hiſt. 1749. Tom. 1. p. 329.

té de Miniſtre Plénipotentiaire de Sa Maj. Britannique, & le 17. il eut une Audience particulière du Roi, de la Reine & de l'Infante.

Pabſt.

Im Jahr 1755. berichtete man aus Madrid (1):

Monſieur Spinola, Patrice Genois, Archevêque de Laodicée, & Nonce du Pape, fit ces jours paſſez, ſon entrée publique dans cette Capitale. A 9. heures du matin, le Marquis de Villafranca, Introducteur des Ambaſſadeurs, ſe rendit au Palais de la Nonciature, où l'on conduiſit peu après les plus beaux Chevaux des Ecuries du Roi, avec des houſſes & des ſelles de la derniere magnificence. Les Membres des divers Tribunaux, les Gentilhommes & les Pages des Ambaſſadeurs & Miniſtres Etrangers ſ'y rendirent en même tems, & on leur ſervit les rafraichiſſements les plus exquis. A 11. heures, le Marquis de Villa-Caſtel, Major-dôme du Roi, étant allé avertir M. le Nonce, que LL. MM. l'attendoient à l'audience, la marche commença dans l'ordre ſuivant, aux fanfare des Trompettes & Timbales.

(1.) Un Timbalier & 5. Trompettes à Cheval. (2.) Deux Suiſſes à Cheval. (3.) 20. Valets de pied, dans la livrée de gala, juſteaucorps verd, veſtes & parements rouges, partout richement galonnés en argent, les

(1) Merc. hiſt. 1755. Tom. 2. p. 375.

les Chapeaux à plumet blanc & points d'Espagne d'argent. (4.) Six Officiers de Maison à Cheval, justeaucorps couleur de fer, galonné de points d'Espagne sur toutes les tailles, les vestes de velours verd, galonné de même. (5.) 36. Membres des Tribunaux, touts à Cheval, en habits d'étoffe d'or & d'argent. (6.) 12. Pages de Mr. le Nonce en habits de gala. (7.) 18. Ecclésiastiques de sa suite, touts à Cheval, habillés de gros de Tours. (8.) Les Pages des Cardinaux, Ambassadeurs, Ministres Etrangers, Archevêques, Evêques & Grands. (9.) 24. Pages du Roi à Cheval. (10.) M. le Nonce, montant un des plus superbes Chevaux des Ecuries du-Roi, magnifiquement caparaçonné, ayant à sa droite le Marquis de Villa-Castel, & à sa gauche l'Introducteur des Ambassadeurs, & un peu en arriere le Sécrétaire d'Ambassade & l'Ecuier. (11.) Un Ecuier du Roi, suivi de 6. Chevaux de main. (12.) Un Caroſſe du Corps du Roi. (13.) Le premier Caroſſe de M. le Nonce, tiré par 6. superbes Chevaux, dont tous les ouvrages d'orfeverie de harnois étoient d'argent masif. (14.) Trois autres magnifiques Caroſſes de ce Prélat, touts à 6. Chevaux. (15.) 12. Valets de pied de S. E. dans la grande livrée marchoient aux portieres. (16.) 22. Caroſſes des Cardinaux, Ambassadeurs, Archevêques, Evêques &c., fermoient la marche.

Ce brillant cortége ayant traversé les prin-

principales ruës de Madrid, qui étoient jonchées de monde, il arriva au Buen Retiro, où les Gardes avoient pris partout les armes. Les Hallebardiers étoient dans l'Antichambre. M. le Nonce fût tout ſe ſuite introduit à l'audience du Roi, qui étoit ſous le Dais, ayant à ſa droite les Ambaſſadeurs & Miniſtres Etrangers, & à ſa gauche les Grands d'Eſpagne. Le Nonce, après ſ'être couvert, addreſſa à S. M. ſon diſcours en Italien, & lui remit un Bref du Pape. Après l'audience, il fut conduit à celle de la Reine, à qui il préſenta également un Bref. S. E. retourna enſuite en Caroſſe à ſon Palais, ſuivi du même cortege, qui l'avoit accompagné en arrivant. Comme la magnificence de cette entrée avoit extrémement plû à LL. MM., Elles voulurent que toute la Cavalcade fit le tour de la grande place, afin qu'Elles puiſſent encore jouir d'un coup d'oeil qui les avoit infiniment charmé, & qui ſatifit auſſi tout Madrid.

Im Jahr 1762. ergaben die Madriter Berichte:

Monſ. Pallavicini, Archevêque de Lepante & Nonce du Pape, fit ſon entrée publique avec beaucoup de magnificence. S. E., ſelon l'étiquette de nôtre Cour, étoit à cheval. Après cette fonction, Elle fût conduite à l'audience du Roi & de toute la Famille Royale.

Im

Im Jahr 1773. meldeten die öffentliche Berichte (1):

On écrit de Madrid, que le Marquis d'Ovieco, Introducteur des Ambassadeurs, sortit dans un Caroſſe de la Cour, pour aller prendre le Nonce Doria à un quart de lieue de la Ville & l'amener à l'Hôtel que le Roi lui avoit fait préparer, où il a été traité aux dépens de S. M. & servi par ses Officiers jusqu'au 13, jour auquel il fut conduit, avec beaucoup de pompe, à l'Audience du Roi & de la Famille Royale.

§. 16.

Genua.

Franckreich.

Im Jahr 1747. berichtete man aus Genua (2):

Le Duc de Richelieu, qui a succédé au Duc de Bouflers dans le Poſte éminent de Généraliſſime de la République de Gènes & de ſes Alliés, ſe rendit au Sénat le 2. du mois dernier, précédé d'un grand nombre d'Officiers François & accompagné par toute la Nobleſſe Génoiſe. Il y préſenta aux Séréniſſime Doge & Collèges Lettres de créance en qualité de Miniſtre Plénipotentiaire du Roi Trés-Chrétien auprès de République, ainſi que copie de ſa commiſſion de Général en Chef des Troupes des Deux Couronnes. Ce Seigneur fit à cette occaſion une belle haran-

(1) Merc. hiſt. 1773.
(2) Merc. hiſt. 1747. Tom. 2. p. 517.

harangue dans le goût de celle du feu Duc de Bouflers; mais on ne l'a point rendue publique. - - Le Doge y répondit ſuivant la coutume. Le lendemain il fit la revûe des Troupes Françoiſes & Eſpagnoles.

§. 17.
Schweiz.
Franckreich.

Im Junii 1753. langte der neue Franzöſiſche Geſandte von Chavigni zu Solothurn an, allwo er ſich den 13den auf das Statthaus erhub, und vermittelſt einer wohlgeſetzten Rede ſeine Function antrat. Er ladete darauf die löbl. Schweizer-Cantons zu Empfahung ſeiner Credentialien ein, die ſich denn auch durch Abgeordnete den 4. Sept. zu Solothurn einfanden. Er hielte hierbey abermahl eine Rede, welche voller Freundſchaffts-Verſicherungen von Seiten Seiner Allerchriſtlichſten Majeſtät war.

Und im Jahr 1777. ergaben die Zeitungen:

De Soleure, le 8. Maj. Sa Majeſté Très-Chrétienne aïant nommé le Préſident de Vergennes ſon Ambaſſadeur auprès des Cantons Helvétiques, & l'Entrée ordinaire aïant été cenſée faite le 3. de ce mois, attendu que la Diète devoit s'ouvrir le 11. du courant, l'Etat de Soleure en Corps s'étant rendu le 6. chez ce nouvel Ambaſſadeur, le Sr. Glatz, Avoyer en charge, le complimenta; & le lendemain l'Ambaſſadeur ſe ren-

rendit en grand appareil au Conseil extraordinaire assemblé, & y remit les Lettres de créance particulières de S. M. pour cette République; après quoi l'Ambassadeur, reconduit à l'Hôtel de France par une nombreuse Députation, donna à l'Etat en Corps un Dîner de cent Couverts, auquel la santé du Roi & celles de la Famille Royale furent portées au bruit des Trompettes & de l'Artillerie de l'Etat. Le Chapitre de Soleure, fondé par la Reine Berthe, & auquel le feu Roi a donné une décoration, à l'exemple des Chapitres Nobles de France, a fait à cette occasion sa visite en Corps à l'Ambassadeur.

§. 18.

Venedig.

Römischer Kayser.

Nachdem der Kayserl. Bothschafter zu Venedig, Marquis von Prie, seinen Rappell bekommen, hielte er den 29sten April 1753. zu Venedig seinen öffentlichen Einzug, welcher überaus prächtig war, worauf er den folgenden Tag unter eben einem so herrlichen Aufzuge seine erste Audienz hatte. Er gab zu solcher Zeit in seinem Palaste grosse Festins, zündete Freuden-Feuer und Illuminationes an, und theilte unter das Volk reichlich Brod, Wein und Geld aus.

Pabst.

Im Jahr 1759. schriebe man aus Venedig:

Le jour de la Pentecôte, 40. Sénateurs allerent prendre au Palais de la Nonciature Mr. Firrau, Camérier ſecret, & Envoyé du Pape, lequel ils conduiſirent à la Chapelle Ducale, où Mr. Colonne Brancifort, Nonce Apoſtolique, chanta la Meſſe. Pendant le Service Divin, auquel aſſiſta le Sénat en Corps, Mr. Firrau dépoſa ſur l'Autel la Roſe d'Or bénite, envoyée à la République par S. S., & la remit enſuite au Vice-Doge, en l'abſence de ſa Sérénité, qui étoit alors malade. Après la cérémonie, on entonna le: Te Deum, qui fut exécuté en Muſique, au bruit de continuelles déchargés de boëtes, de ſalves réitérées de l'Artillerie de la Ville, & du Canon des Bâtimens à l'Ancre dans le Port. De l'Egliſe, le Vice-Doge ſe rendit à l'Appartement de Sa Sérénité, & y dépoſa la Roſe d'Or, où elle reſta expoſée pendant 3. jours à la vûe du Peuple.

Hernach hieſſe es im Jun.

Le même jour Mr. Ferrau, Camerier ſécret, & Envoyé du Pape, eut ſon Audience de congé, & reçut une groſſe Chaîne d'Or avec une Médaille de même métal, préſent ordinaire que le Sénat deſtine aux Miniſtres publics qui ont fini leur miſſion en cette Ville.

§. 19.

Vereinigte Niderlande.

Im Jahr 1753. hielte der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Bonnac, den 30ſten April

April im Haag seinen prächtigen Einzug; wobey ihne 84. Kutschen begleiteten: Nachdeme er hierauf drey Tage auf Kosten der Republic bewirthet worden ware, hatte er den 3. Maj. seine erste solenne Audienz bey denen General-Staaten und übergabe sein Creditiv.

Im Jahr 1768. hiesse es:

Le Baron de Breteuil, nouvel Ambassadeur de France, arriva ici le 19. (Sept.) & se rendit le 21. chez le Baron de Lynden, Seigneur de Hemme, qui préside cette semaine à l'Assemblée des Etats-Généraux, & à qui Son Exc. remit ses Lettres de créance; & deux heures après, Mr. le Président alla en cérémonie le féliciter sur son arrivée. Le 22. au matin, Mr. l'Ambassadeur a fait, en la manière accoutumée, la première visite à Mgr. le Prince Stadhouder, qui la lui a renduë le 23.

Im Jahr 1771. wurde geschriben:

Le Marquis de Noailles, Ambassadeur de France, arriva ici le 14. de ce mois. Le lendemain, Son Excellence fit visite au Baron de Hardenbrock, Président de semaine pour la Province d'Utrecht, & lui remit ses Lettres de créance. Le Baron de Hardenbrock la complimenta le même jour, de la part de L. H. P., sur son heureuse arrivée. Le 18. à midi, cet Ambassadeur rendit une premiere visite à Mgr. le Prince Stadhouder, dont la Cour étoit ce jour-là des plus brillantes. Le lendemain, à la même heure, S.

A. S., accompagnée d'un magnifique Cortége, s'eſt rendue à l'Hôtel de S. Exc. pour lui faire une contre-viſite.

Preuſſen.

Im Jahr 1763. ſchriebe man aus dem Haag:

Mr. Thulemeyer, Conſeiller-Privé de Légation du Roi de Pruſſe & ſon Envoyé auprès de L. H. P. les Etats-Généraux des Provinces-Unies, arriva ici le 4. de ce mois. Le 6, il préſenta ſes Lettres du Créance au Préſident de Semaine, & fut admis à l'Audience de S. A. S. Mgr. le Prince Stadhouder.

Spanien.

Von dem Spaniſchen Ambaſſadeur im Haag ſchriebe man im Jahr 1755. (1):

Le 28. (Maj.) le Marquis de Grimaldi, Ambaſſadeur d'Eſpagne, fut en Conférence avec le Baron Pieck, Seigneur de Zoelen & de Brakel, préſidant à l'Aſſemblée des Etats Gnééraux, de la part de la Province de Gueldres, & lui remit à cette occaſion ſes Lettres de Créance. Le ſusdit Baron en ayant immédiatement fait rapport à cette Aſſemblée, & ces Lettres de Créance y ayant été examinées, il fut réſolu de reconnoître le ſusdit Marquis en cette qualité; & l'après-midi, le même Préſident ſe rendit en cérémonie à l'Hôtel de Son Excellence, pour lui faire part de cette Réſolution.

Le 29. Son Exc. fit ſa viſite de cérémonie

(1) Merc. hiſt. 1755. Tom. 1. p. 597.

nie au Prince Stadhoudre, & le lendemain S. A. S. la lui rendit. On a obſervé à cette occaſion les mêmes cérémonies & la même êtiquette qui eurent lieu lors des viſites ſolemnelles du dernier Ambaſſadeur d'Eſpagne, & du feu Prince Stahoudre. Tout le monde a admiré en particulier le bon goût & la magnificence des équipages du Marquis de Grimaldi, qui avoit trois ſuperbes Caroſſes à 6. Chevaux, & un brillant cortége de Gentilshommes.

§. 20.

Churfürsten.

Chur-Cölln.

Im Jahr 1772. wurde aus Bonn gemeldet: Der Französische Gesandte am Chur-Cöllnischen Hof, Herr von Montaynard, seye den 17. Maj. allda angelangt, habe darauf den 18. einen Einzug nach Hof gehalten, und in einer geheimen Audienz sein Creditiv übergeben; alsdann seye er bey einer grossen Mittagstafel behalten worden.

Chur-Pfalz.

Im Jahr 1778. liferten uns die öffentliche Blätter dises:

Den 27sten Jänner ist der Fürst von Lobkowitz in München eingetroffen. Er wohnt in dem Herzoglich-Maximilianischen Pallaste, und wird von einem Churfürstlichen Truchseß bedient. Er hat für den Churfürsten von des Kayſers Majestät den Orden des goldenen Vliesses mitgebracht.

A. S., accompagnée d'un magnifique Cortége, s'eſt rendue à l'Hôtel de S. Exc. pour lui faire une contre-viſite.

Preuſſen.

Im Jahr 1763. ſchriebe man aus dem Haag:

Mr. Thulemeyer, Conſeiller-Privé de Légation du Roi de Pruſſe & ſon Envoyé auprès de L. H. P. les Etats-Généraux des Provinces-Unies, arriva ici le 4. de ce mois. Le 6, il préſenta ſes Lettres du Créance au Préſident de Semaine, & fut admis à l'Audience de S. A. S. Mgr. le Prince Stadhouder.

Spanien.

Von dem Spaniſchen Ambaſſadeur im Haag ſchriebe man im Jahr 1755. (1):

Le 28. (Maj.) le Marquis de Grimaldi, Ambaſſadeur d'Eſpagne, fut en Conférence avec le Baron Pieck, Seigneur de Zoelen & de Brakel, préſidant à l'Aſſemblée des Etats Gnééraux, de la part de la Province de Gueldres, & lui remit à cette occaſion ſes Lettres de Créance. Le ſusdit Baron en ayant immédiatement fait rapport à cette Aſſemblée, & ces Lettres de Créance y ayant été examinées, il fut réſolu de reconnoître le ſusdit Marquis en cette qualité; & l'après-midi, le même Préſident ſe rendit en cérémonie à l'Hôtel de Son Excellence, pour lui faire part de cette Réſolution.

Le 29. Son Exc. fit ſa viſite de cérémonie

(1) Merc. hiſt. 1755. Tom. 1. p. 597.

nie au Prince Stadhoudre, & le lendemain S. A. S. la lui rendit. On a obſervé à cette occaſion les mêmes cérémonies & la même êtiquette qui eurent lieu lors des viſites ſolemnelles du dernier Ambaſſadeur d'Eſpagne, & du feu Prince Stahoudre. Tout le monde a admiré en particulier le bon goût & la magnificence des équipages du Marquis de Grimaldi, qui avoit trois ſuperbes Caroſſes à 6. Chevaux, & un brillant cortége de Gentilshommes.

§. 20.

Churfürſten.

Chur-Cölln.

Im Jahr 1772. wurde aus Bonn gemeldet: Der Franzöſiſche Geſandte am Chur-Cölliſchen Hof, Herr von Montaynard, ſeye den 17. Maj. allda angelangt, habe darauf den 18. einen Einzug nach Hof gehalten, und in einer geheimen Audienz ſein Creditiv übergeben; alsdann ſeye er bey einer groſſen Mittagstafel behalten worden.

Chur-Pfalz.

Im Jahr 1778. liferten uns die öffentliche Blätter diſes:

Den 27ſten Jänner iſt der Fürſt von Lobkowitz in München eingetroffen. Er wohnt in dem Herzoglich-Maximilianiſchen Pallaſte, und wird von einem Churfürſtlichen Truchſeß bedient. Er hat für den Churfürſten von des Kayſers Majeſtät den Orden des goldenen Vlieſſes mitgebracht.

§. 21.

Hamburg.

Rußland.

Im Jahr 1749. meldete man aus Hamburg (1):

Le Prince Galliczin, arrivé depuis quelques jours de Pétersbourg en cette Ville, en qualité d'Envoyé Extraordinaire de l'Impératrice de Russie auprès du Cercle de la Basse-Saxe, ayant demandé avant-hier des Députés, le Magistrat lui a envoyé les 2. Syndics, auxquels il remit sa Lettre de créance. Ceux-ci retournèrent ensuite à l'Hôtel de Ville, & la Lettre de l'Impératrice ayant été lue en pleine Assemblée, il fut ordonné aux Gardes, de rendre dorenavant au Prince Galliczin les honneurs dûs à un Ministre de son caractère, & de les cesser à l'égard de Mr. de Heinson, qui a été rappellé.

§. 22.

Einzelne Umstände.

Nun will ich aber, über das bißhero angemerckte, von einzelnen Umständen, so sich nach der Ankunfft eines Gesandtens ereignen, etwas mehreres melden.

§. 23.

Zollfreyheit der Bagage.

Im Jahr 1762. wurde aus dem Haag gemeldet:

On ne doute presque plus, que le Marquis

(1) Merc. hist. 1749. Tom. 1. p. 293.

quis d'Avrincour ne vienne ici remplacer le Comte d'Affry; du moins est il certain, qu'une partie de ses effets & bagages est arrivée à Amsterdam, & que M. Prevôt, chargé adinterim des affaires de la Cour de France, a présenté un Mémoire pour demander, que ces dits bagages soient francs, & ne payent, suivant la coutume, aucun droit d'entrée.

Von der Zollfreyheit der Gesandten überhaupt aber werde ich Cap. 17. reden.

§. 24.

Visitirung der Bagage.

Die Visitirung der Bagage geschiehet 1. um der zollbaren Sachen- und 2. um der Contrebande-Waaren willen: Wo also auch die Gesandte der Zollfreyheit genieſſen, kan doch eine Visitirung ihres Gepäcks in Absicht auf das leztere statt finden.

Von deme, wie es würcklich hierinn gehalten werde, kan ich nur folgendes melden.

Im Jahr 1769. schriebe man von Rom:

Les Directeurs des Douanes ont eu ordre, de ne point visiter les Effets du Commandeur d'Almada, qui, depuis quelques mois, est à Venise, d'où, à ce qu'on assure, il viendra ici dans peu reprendre le caractère de Ministre Plénipotentiaire du Roi de Portugal.

Und aus Spanien wurde im Jahr 1755. berichtet:

Mr. Acciajuoli, nouveau Nonce du *Pape*, se trouve maintenant si bien rétabli, que

ce Prélat eſt en état de ſortir & de fréquenter la Cour & les Aſſemblées. Le différend qu'il a eu avec notre Miniſtère au ſujet de la viſite de ſes Bagages eſt enfin ajuſté. Pour accommoder cette affaire, le Roi avoit envoyé ordre à ſon Miniſtre à Rome, de repréſenter de ſa part au Pape, que les Ambaſſadeurs de France, d'Eſpagne, & de Naples ne ſ'étoient point oppoſés à ce qu'on viſitât leurs Bagages, & d'aſſûrer en même tems Sa Sainteté, qu'à l'avenir aucun Miniſtre étranger ne ſeroit, à ſon arrivée ici, diſpenſé de cette formalité. Sur une pareille déclaration, le Souverain Pontife a répondu, qu'il étoit ſatisfait, & qu'il enverroit en conſéquence des ordres à ſon Nonce. Ces ordres ſont arrivés, & la formalité de la viſite des bagages ſ'étant faite tout de ſuite, & ſans que l'on ait éxigé au reſte le moindre droit à ce ſujet, ils ont été tranſportés de la Doüane au Palais de la Nonciature.

§. 25.

Willkührlicher Wohnort.

Als der König in Franckreich im Jahr 1777. den Freyherrn von Groſchlag zu ſeinem bevollmächtigten Miniſter in dem Oberrheiniſchen Crays ernannte, überlieſſe er ihme ſelbſt, wo er ſeinen Aufenthalt in dem Crays nehmen wolle.

§. 26.

Quartier bey Hof.

Als im Jahr 1777. der Großbritanniſche

sche Obrist von Faucit als bevollmächtigter Minister sich an dem Hof zu Hanau 8. Tage aufhielte, wurde er im Schloß logirt.

§. 27.

Vom Hof besorgtes Quartier.

Zuweilen wird ein Gesandter zwar nicht bey Hof logirt: Wohl aber weiset der Hof ihme sonst ein Quartier an.

Als im Jahr 1762. der Englische Herzog von Bedfort, um Friden zu schliessen, nach Paris kame, wurde ihme der Palast von Orleans zum Quartier angewisen.

Anderen Nachrichten zu Folge bekame er das Quartier der ausserordentlichen Ambassadeurs, (vormals hiesse es der Palast von Bourbon,) umsonst zu bewohnen; da vorhin der Römisch-Kayserliche Gesandte, Graf von Kaunitz, 25000. Livres daraus bezahlt hatte (1).

Und nach dem Tode der bekannten Marquisin von Pompadour schriebe man: Ihr Haus zu Paris seye zum Quartier für die ausserordentliche Ambassadeurs bestimmet worden.

Im Jahr 1777. wurde für den zu Warschau erwarteten Türckischen Gesandten der Palast des Palatins von Masovien in der Neustatt zubereitet.

Als die Streitigkeiten zwischen denen Bourbonischen Häusern und dem Pabst im Jahr 1774. beygelegt waren, überliesse der Pabst, theils zur Dankbarkeit, theils um Franckreich,

(1) Merc. hist. 1762. Tom. 2. p. 389.

wegen der Kosten auf die Erbauung einer Brücke über die Rhone zu entschädigen, Franckreich einen gewissen Palast in Rom, um seine Ambassadeurs darinn logiren zu können.

Als der Französische Marquis de la Chetardie im Jahr 1743. zum zweytenmal als Gesandter nach Petersburg gienge, lase man:

„ Man hatte für ihn den Löwenwoldischen Palast mit ausserordentlichen Pracht meubliren lassen. Alle Zimmer des untern Appartements waren mit sammetnen Tapeten ausgeschlagen, und mit güldenen und silbernen Spitzen besezt, die Zimmer aber des obern Appartements hatte man mit Persischen und Chinesischen Tapeten geschmückt. „

Wann ein Röm. Kayser erwählet wird, hat Chur-Sachsen, als Reichs-Erzmarschall, und Namens desselbigen der Graf von Pappenheim, als Reichs-Erbmarschall, das Quartierwesen in der Wahlstatt zu besorgen:

Wann dahero fremde Gesandte sich bey einer solchen Gelegenheit an den Magistrat der Wahlstatt wenden, verweiset derselbige sie an besagte Orte.

Im Jahr 1740. schriebe der zum Kayserwahltag als Französischer Bottschaffter ernannte Graf von Belleisle an den Magistrat zu Franckfurt, der Uebersetzung nach, also:

Meine Herren,

Der König hat mir die Ehre erwiesen, mich

mich zu seinem ausserordentlichen Ambassadeur auf den Wahltag eines Römischen Kayserꝛ zu ernennen. Ich verliere dahero keine Zeit, Ihnen davon Nachricht zu ertheilen. Da es nöthig ist, mir die für mein Gefolg bedürfenden Wohnungen zu versichern; so ersuche ich Sie um Dero Beystand, entweder von Dero Autorität, wenn solche in diesem Stücke statt findet, oder von Dero guten Dienstleistung bey demjenigen, von wem solches abhangen mag. Ich hoffe, Sie werden mir solches nicht versagen, und versichert seyn, daß ich mir ein Vergnügen daraus mache, Ihnen persönlich versichern zu können, daß ich sey

Meine Herren,

Ihr geneigter und dienstwilligster,

der Graf von Belleisle.

Der Magistrat zu Franckfurt antwortete darauf den 12. Jan. 1741.

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Herr.

Ew. Hochgräfl. Excellenz gnädiges Schreiben vom 21sten Decembr. nächstverflossen haben Wir den 2ten hujus wohl erhalten, und daraus in ziemenden Respect ablesend vernommen, was massen Hoch-Dieselbe von Sr. Allerchristl. Königl. Majestät in Franckreich als

auf-

ausserordentlicher Ambassadeur zum bevorstehenden Wahltag eines Römischen Königs allergnädigst ernennet worden, und solches Uns nicht allein gütigst notificiren, sondern auch wegen Anschaffung der erforderlichen Logements für Dero hohe Person, und mitbringende Suite zeitige Erinnerung zu thun belieben wollen. Gleichwie Wir nun für die Ehre der beschehenen Notification zuförderst gehorsamst danken, und jede Gelegenheit, Ew. Hochgräfl. Excell. angenehme Dienste zu erweisen, und Unsere ehrerbietigste Hochachtung damit schuldigst zu erkennen zu geben, Uns sehr erfreulich und angenehm seyn lassen: also lauffet es in die Function des Reichs-Erb-Marschall-Amts mit ein, die richtige Austheilung der Quartiere zu besorgen, und sobald die Herren Churfürsten, oder ihre Gesandten, und deren Comitaten mit hinlänglichen Quartieren versehen, auch die auswärtige Gesandtschaften damit ebenfalls bestmöglichst zu accommodiren. Doch werden Wir Unsers Orts allen thunlichen Fleiß anwenden, und an dienlicher Erinnerung nichts erwinden lassen, damit Ew. Hochgräfl. Excell. samt bey Sich führenden Comitat, nach gemachten Churfürstlichen Quartiers, vor andern von dem hier würcklich angelangten Herrn Reichs-Quartiermeister wohl und geräumlich einlogiret werden mögen; welches leztere am sichersten zu erhalten seyn dürfte, wann Dero Begleitung nicht allzuzahlreich einzurichten, sondern, wie man auch die Herren Churfürsten darum unterthänigst ersuchet hat,

in

in etwas einzuschränken gefällig seyn sollte. Womit zu Ew. Hochgräfl. Excellenz hochschätzbarer Propension Wir Uns bestens empfehlen, und nächst Erlassung göttlicher Obhut zu allem selbst desiderirenden Wohlseyn, mit der vollkommensten Veneration ohnausgesezt verharren,

Ew. Hochgräfl. Excell.

Dienstergebenste

Bürgermeister u. Rath der Stadt Franckfurt.

Der zu eben disem Wahltag ernannte Spanische Bottschaffter, Graf von Montijo, schriebe aus Paris den 2ten Febr. 1741. ebenfalls an besagten Magistrat, nach der teutschen Uebersetzung:

Meine Herren,

Nachdem mich der König von Spanien, mein Herr, zu seinem aufferordentlichen Ambassadeur und generalbemächtigten Minister auf dem bevorstehenden Wahltag eines Kayfers ernannt hat, ich auch zu dem Ende bereits hier angelanget bin: so hoffe und bitte ich von Ihnen, mir so vieles Quartier, als ich für mich, mein Gefolge, Familie und Equipage nöthig habe, anweisen zu lassen; wünsche übrigens, daß Sie in der Antwort durch den Expressen, welchen

ich

ich zu Ihnen schicke, mir Gelegenheit geben mögen, Ihnen zu dienen,

Meine Herren,

Ihr bereit- und dienstwilliger

Graf von Montijo.

Der Magistrat beantwortete es den 10ten Febr. 1741. folgender gestalten:

Hochgebohrner Graf,

Gnädiger Graf und Herr!

Daß Se. Königl. Catholische Majestät Ew. Hochgräfl. Excellenz zu Dero ausserordentlichen Ambassadeur und Plenipotentiaire zu bevorstehendem Wahl-Tag eines Römischen Kaysers zu ernennen allergnädigst geruhet, und daß Hochdieselbe zu solchem Ende bereits zu Paris angelanget, und was sonsten Ew. Hochgräfl. Excellenz wegen Anweisung eines bequemen Logements für Hochdieselbe, Dero Gefolg, Familie und Equipage an Uns gelangen lassen, solches haben Wir aus Ew. Hochgräfl. Excellenz an Uns unterm 2ten currentis abgelassenen und Uns durch einen expressen Courier wohl gelieferten Schreiben mit schuldigem Respect mehrern Inhalts ersehen. Gleichwie Wir nun Ew. Hochgräfl. Excellenz für sothane gnädige Notification, unterthänigst danken, zugleich contesti-

ren,

ren, daß Wir Uns eine wahre Freude machen, Hochderoselben bey allen Gelegenheiten Unsere besondere Devotion bezeugen zu können: also haben Wir ohne Anstand Unsern Deputirten zum Einfourirungs-Geschäft committiret, mit des Herrn Reichs-Erb-Marschalls, Grafen von Pappenheim, Hochgräfl. Excellenz, Gevollmächtigten Herrn Reichs-Quartier-Meister, von welchem die Einlogirung fremder Gesandten zugleich mit dependiret, das nöthige deßfalls zu concertiren. Worauf ermeldte Unsere Deputirte Uns referiret, daß besagter Herr Reichs-Quartier-Meister sich entschuldiget, daß ohne Ihro Königl. Majestät in Polen allergnädigsten Befehl Er in dieser Sache nichts zu thun vermöge, und deßhalben auch des Französischen Ambassadeurs, Herrn Grafen von Belleisle, Hochgräfl. Excellenz in gleichem Fall ebenfalls an Höchstdieselbe verweisen müssen, auch dahero mit Ew. Hochgräfl. Excellenz anhergesandten Cammerdiener dergestalt einig worden, daß Derselbe an Herrn Carpentero, Ihro Königl. Cathol. Majestät ehemaligen Minister zu Wien, und dermahligen Gesandtschafts-Secretarium bey bevorstehendem Wahl-Tag anjetzo zu Strasburg befindlich, einen Courier absende, und denselben ersuche, vor allen Dingen einen Courier an Ihro Königliche Majestät in Polen, als Erz-Marschall, oder Dero Premierministre, des Herrn Grafen von Brühl Hochgräflichen Excellenz mit einem Requisitions Schreiben wegen des verlangten Logements abzusenden, damit

Ihm,

Ihm, Herrn Reichs-Quartier-Meister, die schleunige Ordre, Ew. Hochgräflichen Excellenz die behufige Quartiere ohnverlängt anzuweisen, beygelegt werden möge. Nachdem Wir nun keinesweges zweifeln, daß dieser Anstand in kurzem zu Ew. Hochgräflichen Excellenz Satisfaction gehoben werden wird, so werden Wir alsdann obgedachten Unserm Einführungsamt aufgeben, nebst dem Herrn Reichs-Quartier-Meister allen möglichen Fleiß anzuwenden, damit Ew. Hochgräflichen Excellenz wohl und geräumlich, so viel solches der Zustand hiesiger bürgerlichen Häuser zuläßt, einlogiret werden mögen, welches am besten zu erhalten seyn wird, wenn Hochdieselbe Dero Comitat nicht allzu zahlreich einzurichten gnädig geruhen wollten. Womit Wir Uns und hiesiges gemeine Stadtwesen zu Ew. Hochgräflichen Excellenz unschätzbaren Propension gehorsamst empfehlen, und mit schuldigstem Respect und Veneration beharren.

Ew. Hochgräfl. Excell.

Dienstergebenste

Bürgermeister u, Rath der Stadt Franckfurt.

§. 28.

Eigenes Quartier.

Die Päbstliche Nuncii haben an manchen Orten, z. E. zu Wien, ein beständiges eige-

eigenes Quartier, welches die Nunciatur genennet wird.

Doch muß es nicht aller Orten, z. E. zu Paris, also seyn:

Dann im Jahr 1733. bekame man zu lesen: „Das prächtige Hotel Richelieu zu Paris ist für den künftigen Päbstlichen Nuncius Doria, (welcher nächstens daselbst erwartet wird,) gemiethet worden."

Im Jahr 1752. schriebe man von Hanover: La Cour de Vienne, désirant que les Ministres qu'Elle envoye ici, ayent un Logement affecté pour eux, a fait acheter à cet effet, deux Miaisons, qui étant contigues, seront appropriées, pour n'en faire qu'une, où logeront les deux Ministres, qui doivent se rendre ici de la part de cette Cour immédiatement après l'arrivée du Roi.

Zu Rom haben die Spanische Gesandte einen eigenen Palast.

Im Jahr 1763. wurde aus Constantinopel gemeldet: Der Türkische Kayser habe dem Röm. Kayserlichen Gesandten von Penkler zu Pera einen Plaz geschenkt, auf welchem er sich ein eigenes steinernes Haus bauen lassen könne, worzu ihme die Materialien zugeführet werden sollten.

H. von Real schreibt (1): Die Cron Spanien besitze im Haag ein Haus, in welchem sich die Gesandte des Catholischen Königs aufhalten:

(1) in seinem Völkerrecht, S. 223.

halten: Dises Haus habe eben die Abgaben zu entrichten, wie die andere Privathäuser: Daß aber die Staaten von Holland selbiges zu der Zeit, wann es von Spanischen Gesandten bewohnet werde, damit verschonen.

Die Großherzoge von Toscana hatten vormals in Rom den von ihnen sogenannten Palast de Medicis, so auf dem Platz Navone gelegen ist, darinn auch noch im Jahr 1752. der dahin gekommene Toscanische Minister, Baron von Odil, logirte:

Im Jahr 1755. aber kaufte die Päbstliche Cammer solchen für 73000. Scudi an sich; worauf das Mediceische Wappen davon abgenommen und das Päbstliche dagegen daran aufgestellet wurde.

§. 29.

Privat-Quartier.

Als im Jahr 1749. der Französische Marquis de Mirepoix als Gesandter nach Londen und der Englische Graf von Albemarle als Gesandter nach Paris gienge, raumte jener disem seine Wohnung in Paris und diser jenem seine Wohnung in Londen zum Quartier ein.

Der Französische Ambassadeur zu Rom, Bischoff von Laon, logirte im Jahr 1758. bey den Theatinern de St. André de la Vallée.

Im Jahr 1772. ergaben die Berichte aus Warschau: Der Rußische Gesandte, Baron von Stackelberg, werde das Palais der Gräfin Mniszech beziehen; wofür er jährlich 1300. Ducaten Miethe gebe.

Im

Im Jahr 1773. lase man aus Paris: Der Spanische Ambassadeur, Graf von Arranda, befinde sich bey nahe beständig auf einem kleinen Landhaus, um seiner mißlichen Gesundheit zu pflegen: Habe aber doch das Hotel des Marquis von Brunoy mit den Meublen für 22000. Livres jährlich gemiethet; welches die stärkeste Miethe in ganz Paris seye: Der Kayserliche Ambassadeur, Graf von Mercy-Argenteau bezahle für klein Luxenburg nur 16000. Livres.

Im Jahr 1760. schriebe man aus Londen: Der Spanische Ambassadeur, Graf von Fuentes, habe so lang drey Häuser gemiethet, biß er ein Quartier ausfindig mache, wo er mit seinem ganzen Gefolg logiren könne.

In öffentlichen Blättern liset man: „Pera, eine lustige Vorstatt, von Constantinopel, ist der ordentliche Aufenthalt der fremden Ministeer; welche allda so frey leben, als in Paris oder Londen. Oft läßt sich in Jahr und Tag kein Türk im Pera blicken; denn die Einwohner sind alle Griechen."

Im Jahr 1748. schriebe man aus Constantinopel: Der Holländische Ambassadeur, Baron von Hochepied, habe gleich bey seiner Ankunft von dem Palast Besitz genommen, welchen ihme der Gesandtschaffts-Secretarius habe zurecht machen lassen.

§. 30. a

Ankunfft.

Die Ankunft selbst geschiehet entweder mit

der Post, oder mit eigenen Pferden, oder mit einer Equipage, so dem Gesandten zu Ehren von einheimischen oder fremden Ministern, oder Anderen, entgegen geschicket worden ist.

Angesehene Gesandte vom ersten Rang werden nach deren Ankunft mehrmalen so gleich von allerley Standespersonen bewillkommt. z. E.

Im Jahr 1777. schriebe man den 3. Dec. aus Rom: Le Duc de Grimaldi, nouvel Ambassadeur du Roi *d'Espagne* auprès du St. Siége, arriva ici Lundi dernier, & descendit à l'Hôtel des Ambassadeurs d'Espagne, où il fut complimenté par toutes les Personnes attachées à la Cour de Madrid.

Etwas an andern Höfen, meines Wissens, ungewöhnliches ist, was man im Jahr 1774. zu lesen bekame: „Herr Bußi Muti, Päbstlicher Nuntius an dem Portugiesischen Hof, ist zu Lissabon mit großem Pracht, und unter dem Donnern der Canonen, empfangen worden."

§. 30. b

Beobachtendes Incognito.

Dem Päbstlichen Nuncio Stoppani auf dem Kayser-Wahltag im Jahr 1745. versagte man das Ceremoniel, welches man doch seinem Vorgänger im Jahr 1741. 42. bewilliget hatte; Dahero er auch den Character eines Nuncii nicht öffentlich annahme, noch bey der Crönung in der Kirche erschiene.

Im Jahr 1740. schriebe man aus Constantinopel: Die sich lang incognito allda aufgehaltene Schwedische Ministers hätten sich nunmehro

mehro bey denen übrigen christlichen Gesandten ansagen lassen, und erschienen öffentlich.

Und im Jahr 1767.

Mr. Gossel, Ministre de la Cour de Dannemarc, n'a pas encore fait notifier son arrivée au Gouvernement; on prétend qu'une indisposition, qui lui est survenue en arrivant dans cette Capitale, & quelques différends sur le cérémoniel, sont la cause de ce retardement.

Im Jahr 1744. lase man aus Petersburg: Le Marquis de la Chétardie est arrivé ici, après avoir été retenu pendant huit jours par le mauvais tems dans son passage de Stockholm à Abo. Cet Ambassadeur garde encore l'incognito, n'ayant fait notifier son arrivée à personne. Comme quelques jours avant qu'il arrivat, l'Impératrice avoit declaré publiquement qu'a l'avenir elle n'admettroit à son audience aucun Ministre qui ne lui donneroit pas le titre de Majesté Impériale de toutes les Russies, on croit que c'est ce qui l'empéche de demander audience, & qu'il attend de nouvelles Lettres de Créance où seroit ce titre, & qu'il a demandé par un Exprès qu'il a d'abord dépêché à Paris. En attendant, il s'est rendu comme Particulier au Cercle, où il a été très-gracieusement reçu de l'Imperatrice & du Grand-Prince. Depuis ce tems-là il a fréquenté la Cour toujours comme Particulier, & il a eu quelques Conférences avec le Comte de Bestu-

cheff Vice-Chancelier, & l'on a remarqué que de tous les Miniſtres qui ſont ici, il n'a vu que celui de l'Empereur, qui n'eſt pas encore reconnu, & celui du Roi de Pruſſe.

§. 31.

Notification der Ankunfft.

Die Notification der Ankunft eines Geſandtens vom erſten Rang geſchiehet forderiſt einem Staatsminiſter des Hofes; worauf ein Gegencompliment erfolget.

Und eben ſo hält es ein neu-ankommender Geſandter gegen denen bereits anweſenden Geſandten anderer Machten, und hinwiederum diſe gegen jenen.

Im Jahr 1765. wurde berichtet:

Mr. Dedel, Ambaſſadeur de la République des Provinces-Unies, aiant fait notifier ſon arrivée au Grand-Viſir, S.E. en a reçu le préſent ordinaire de rafraichiſſemens, en attendant l'audience que ce Miniſter doit lui accorder.

Und hernach:

Mr. Dedel, Ambaſſadeur de la République des Provinces-Unies auprès du Grand-Seigneur, a été complimenté à ſon arrivée en cette Capitale, par les Miniſtres réſidents ici de la part des autres Puiſſances Chrêtiennes.

Als der Chur-Böhmiſche 3te Wahlbottſchaffter im Jahr 1745. nach Frankfurt kame, ließe er allen anderen Geſandten ſeine Ankunfft wiſſend machen: Er erhielte aber von denen

Chur-

Chur-Brandenburg- und Chur-Pfälzischen Gesandten kein Gegencomplimene; weil sie ihne nicht in der Eigenschafft eines Chur-Böhmischen Gesandtens erkannten.

Auch die Türckische Gesandte unterlassen solche Notificationen nicht.

Im Jahr 1741. meldete man aus Petersburg:

L'Ambassadeur de la Porte-Ottomanne ayant fait notifier son arrivé aux Ministres étrangers, celui de *France* s'y rendit aussitôt pour lui faire la visite: Le Secretaire d'Ambassade de Suede y fut aussi peu après, & confera long-tems avec cet Ambassadeur.

Zu Rom geschiehet die Notification auch denen saintlichen Cardinälen. Z. E. im Jahr 1742. lase man:

Le Chevalier Commandeur Zampajo, aïant été déclaré par Sa Majesté Portugaise son Ministre en cette Cour, a eu audience de S.S. à laquelle il présenta ses lettres de Créance. Le même jour il envoya un de ses Gentil-hommes en faire part à tout le Sacré College, & la nuit il fit éléver à la façade de son Palais les Armes de S.S. (Sa Sainteté,) & celles de Portugal.

§. 32.

Gegencompliment.

Auf eine beschehene Notification erfolget sodann, wie ich bereits angemerket habe, ein Gegencompliment, oder auch ein Privat-Besuch.

H. Vicomte de la MAILLARDIERE rechnet (1) unter die Vorzüge derer Ambassadeurs: D'ètre complimentés de la part du Souverain, dès qu'ils lui ont fait notifier leur arrivée.

Im Jahr 1742. kame der Lord Stair als Großbritannischer Ambassadeur nach dem Haag; Da dann gemeldet wurde (2): „Noch an demselben Abend, da der Graf Stair anlangte, kamen ihm die vornehmste Glider des Staats, die Oesterreichische Ministers, die Ministers von Toscana, Hanover und Sardinien, mit ihrem Besuch zuvor. Der General von Debroße, ausserordentlicher Envoyee des Königs in Polen, besuchte ihn als einen guten Freund. Der Graf von Seinsheim, welcher als Kayserlicher Gesandter den 7den dises Monats gleichfalls in dem Haag angelangt war, fragte erst bey seinem Hof an, wie er sich in Ansehung des Lords Stair verhalten sollte? Der Befehl des Kayfers war, daß er ihn nicht besuchen sollte, wofern er ihm nicht seine Ankunft vorher ausdrücklich bekannt gemacht."

Im May 1761. geschahe zu Hamburg die Ankunfft des Rußischen Canzleyraths, Alexius, Grafens von Mußin Puschkin, als Gesandtens bey dem Nider-Sächsischen Krayse, der den 27. von dem Magistrat der Stadt durch eine Deputation complimentiret wurde.

§. 33.

(1) im Précis du Droit des Gens, p. 338.
(2) ADEL. Staatsgesch. Europ. 3. Theil, S. 129.

§. 33.

Notification eines Characters.

Wird eine vorhin schon an dem Ort anwesend gewesste Person erstmals mit dem Gesandtschafftlichen Character bekleidet, oder erhält einen höhern Character; geschiehet die Notification davon auf eben dise Weise.

So lautete es im Jahr 1761. aus Constantinopel:

Mr. de Rexin a notifié ces jours-ci aux Ministres étrangers des Cours Alliées, ou Amies, de celle de Berlin, que le Roi de Prusse son Maïtre l'a revêtn du caractére d'Envoyé Extraordinaire auprès de la Porte.

§. 34.

Unterlassung der Notification.

Nur gegen denen Gesandten derer Höfe, mit denen der Souverain des ankommenden Gesandtens in öffentlichen Mißhelligkeiten lebet, unterbleibet eine solche Notification.

Im Jahr 1757. schriebe man aus Regensburg:

Le Baron de Mackau, nouveau Ministre de France, remit ses Lettres de créance à la Dictature. Il fit en méme tems notifier son arrivée, par son Sécretaire, à tous les Ministres de la Diéte, excepté à ceux des Maisons Electorales de Brandenbourg, & de Brunswic Lunebourg; & ils ont été tous, à la réservé de ces deux Ministres, le complimenter.

§. 35.

Uebergebung des Creditivs.

Mit Uebergebung des Creditivs wird es nicht an allen Orten, oder von allen Gesandten, auf einerley Weise gehalten.

Offt wird bey der Notification der Ankunfft zugleich auch eine Copie vom Creditiv mitgesandt, und das Original hernach dem Souverain bey der ersten Audienz übergeben.

Oder man schicket auch das Original einem Minister zu, oder übergibt ihme die Copie davon selbst.

Im Jahr 1761. wurde aus Constantinopel gemeldet: Nachdeme der König in Preußen den von Rexin als Envoyee bey der Pforte accreditiret, habe er sein Creditiv dem Großvezier zugesandt.

Im Jahr 1772. lase man aus Schweden: Stockholm, vom 18. Dec. „Am 15. dieses langte der an dem Hof Sr. Königl. Majestät accreditirte Königlich-Spanische extraordinaire Envoye, Marquis de Liano, allhier an. Er fand sich folgenden Tages bey dem Reichs- und Kanzleyrath Falkenberg ein, und überreichte ihm die Abschrift von seinem erhaltenen Creditiv."

Im Jahr 1764. den 15. Oct. wurde zu Solothurn eine Versammlung aller 13. Cantons gehalten, wobey der Französische Gesandte von Beauteville sein Creditiv übergabe.

Als im Jahr 1753. der Freyherr von Widmann als Kayser-Königlicher Gesandter bey denen beyden Churfürsten zu Cölln und Bayern accre-

accreditiret wurde, und der Churfürst zu Cölln eben zu München ware, präsentirte der Gesandte ihme allda seine Creditiv.

Die an den Teutschen Reichsconvent zu Regensburg accreditirte Gesandte überschicken ihr Creditiv dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, welches dasselbe zur öffentlichen Dictatur bringt:

Wann aber das Creditiv in einer anderen, als der teutschen oder lateinischen, Sprache abgefasset ist; so muß eine teutsche oder lateinische Uebersetzung beygeleget werden, und dise letztere wird sodann eigentlich dictirt und als ein Stück derer Reichsacten angesehen; das in einer andern Sprach verfaßte Original aber wird zwar denen übrigen Gesandtschafften auch bekannt gemacht; doch wird nicht darüber gesetzt: *Dictatum*, sondern: *Communicatum*; welches aber eine blosse alte Formalität ist.

Gesandte bey einem Friedens- u. d. Congreß bekommen nur eine Vollmacht, aber kein Creditiv; können also auch keines übergeben.

Wann ein Minister den andern ablöst, und er kommt an dem Ort seiner Bestimmung an, ehe sein Vorfahrer seinen Posten verlassen hat, notificirt er zwar seine Ankunfft, kan auch wohl die Copie seines Creditivs übergeben: Das Original aber behält er so lang in Handen, biß sein Vorfahrer die Abschidsaudienz nimmt und er die Antrittsaudienz erhält.

§. 36.

§. 36.
Aufstellung des Wappens.

Nach richtig gemachter Legitimation, oder auch nach erhaltener erster Audienz, lasen Gesandte vom ersten Rang ihres Principals Wappen vor ihrem Quartier aufhängen:

An einigen Orten thun es auch Envoyés &c.

Meistens wird nur das Wappen des Souverains vom Gesandten aufgestellt; doch wohl auch zugleich des Landesherrns. z. E.

Im Jahr 1769. schriebe man aus Rom: Der Portugiesische bevollmächtigte Minister, Commandeur d' Almada di Mendozza, habe Tages nach der gehabten ersten Audienz des Pabsts und des Königs in Portugall Wappen an seinem Quartier aufhängen lassen.

Und im Jahr 1769. lase man ein gleiches von dem Sicilianischen Minister, Orsini, der aber zugleich Cardinal ware.

Bey der teutschen Reichsversammlung zu Regensburg schlägt der Reichsprofos an jeden Gesandtens Quartier eine Tafel an, worauf seines Herrns Name stehet, z. E. Chur-Maynz.

§. 37.
Besuchung der Ministers.

An mehreren Höfen ist üblich, daß, ehe ein Gesandter zur ersten Audienz bey dem Souverain gelangen kan, er forderist bey einem Staatsminister den Besuch abstatten muß.

Wann sich an einerley Ort zweyerley souveraine Höfe, und also auch zweyerley Staatsministers, befinden, z. E. zu Wien, muß der Besuch

such bey jeden Souverains Minister abgelegt werden.

Röm. Kayserlicher Hof.

Im Jahr 1750. stritte man: Ob der Französische Ambassadeur am Kayserlichen Hof den Reichs-Vicecanzler- oder diser jenen, zu erst besuchen sollte? Endlich vergliche man sich: Der Ambassadeur sollte bey dem Reichs-Vicecanzler zu erst den Besuch abstatten, und diser sodann: selbigen gleichbalden zurückgeben.

Pforte.

Zu Constantinopel müßen alle Gesandte zu erst bey dem Großvezier Audienz nehmen, ehe sie der Großsultan vorläßt.

Im Jahr 1762. wurde von des Kayserl. Königl. Ministers, Baron von Penklers, bey dem Großvezier gehabten ersten Audienz gemeldet:

Le Grand-Vizir a reçu l'Internonce comme un ancien ami, qu'il connoît depuis longtems & qu'il étoit charmé de revoir. Il lui a donné les assurances les plus fortes du désir sincère, que la *Porte* a d'entretenir inviolablement l'amitié & la bonne harmonie avec l'Empereur d'Occident. L'audience dura près de trois quart d'heures contre la coutume, qui rend ces sortes d'entre-vues de cérémonies très courtes. En prenant congé, le Grand-Vizir assura de nouveau le Baron de Penckler, dans les termes les moins équivoques, de la résolution inalterable qu'a prise Sa Hautesse d'observer réligieusement les

Trai-

Traités de Paix & d'Amitié, qui ſubſiſtent entre les deux Empires.

Rußland.

Im Jahr 1765. wurde geſchriben:

Le Comte de Rechteren, nommé Envoyé Extraordinaire de la République des Provinces-Unies auprès de cette Cour, arriva en cette Ville le 18. de ce mois. Suivant l'étiquette établie ici il fit le premier la viſite, le 20. au Comte de Panin, premier Conſeiller d'Etat au Département des Affaires Etrangeres, ainſi qu'au Prince de Gallitzin, Vice-Chancelier. L'Impératrice donnera dans peu la première audience à ce Miniſtre.

Vereinigte Niderlande.

Im Haag beſuchet ein Ambaſſadeur zu erſt den Wochenpräſidenten der General-Staaten; welcher darauf den Gegenbeſuch bey ihme abſtattet: Alsdann wird es nunmehro mit dem General-Erbſtatthalter, Prinzen von Oranien, eben ſo gehalten.

Als im Jahr 1747. ein General-Erbſtatthalter der vereinigten Niderlande erwählet worden ware, ſetzte es wegen des erſten Beſuchs Streitigkeiten:

Nachhero meldete man aus dem Haag (1):

Tout ayant été reglé pour le Cérémonial, le 27. Novembre, ſur les trois heures de l'après midi, Son Alteſſe Séréniſſime Monſeigneur le Prince Stadhouder, rendit au Marquis de St. Conteſt, Ambaſſadeur de France, la

(1) Merc. hiſt. 1750. Tom. 2. p. 702.

la Visite que ce Ministre lui avoit faite la veille. Voici l'ordre dans lequel S. A. S. se rendit à l'Hôtel du susdit Ambassadeur. 1. La marche fut ouverte par un Détachement de vingt-quatre Maîtres du Régiment des Gardes à cheval, ayant un Officier & un Trompette à leur tête, avec un Maréchal des Logis à la queue. 2. Un Carosse attelé de six chevaux, dans lequel se trouvoient deux Adjudans de S. A. S., avec trois Laquais derrière. 3. Un Carosse aussi à six chevaux, où étoient quatre autres Adjudans généraux, pareillement avec trois Laquais derrière. 4. Un Bas-Officier & huit Gardes du Corps de S. A. S. 5. Mr. l'Ecuyer Groos, & 4. Pages à cheval. 6. Quatre Coureurs de S. A. 7. Le Carosse de S. A. Sérénissime, attelé de huit chevaux, dans lequel ce Prince se trouvoit, accompagné du Général Baron de Burmania, Grand-Maître de sa Cour, & du Général Baron de Grovestins, son Grand-Ecuyer. Aux deux côtés du siége de ce Carosse étoient deux Pages de S. A., & derriere quatre Laquais: à chaque portiere marchoient deux Heiducques, & huit Hallebardiers du Corps de Cent-Suisses. 8. Seize Gardes du Corps, ayant à leur tête un Officier & un Trompette. 9. Un Carosse à six chevaux, où se trouvoient quatre Chambellans de S. A., avec trois Laquais derriere. 10. Un autre Carosse à six chevaux où étoient quatre Gentils-hommes de S. A. aussi avec

trois

trois Laquais derriere. 11. Un Détachement de vingt-quatre Maitres du Regiment des Gardes à Cheval, ayant un Officier à leur tête, & un Maréchal des Logis à la queuë, ce qui fermoit la marche.

Ce magnifique Cortege, après avoir traverſé le Grand & le Petit Voorhut, étant arrivé à l'Hôtel du ſusdit Ambaſſadeur, & ce Miniſtre ayant reçu S. A. S. à la portiere du Caroſſe, la conduiſit dans une Chambre de parade, où il eut avec Elle un entretien d'environ un demi quart d'heure, à l'iſſuë du quel il la reconduiſit de la même manière, après quoi S. A. S. s'en retourna dans le même ordre qu'Elle étoit venuë. On ne ſe reſſouvient pas d'avoir jamais vû ici quelque choſe d'auſſi brillant & d'auſſi bien ordonné que l'a été ce Cortege, qui par ſa magnificence a rempli d'admiration & d'étonnement la plupart de ceux qui en ont été les Spectateurs.

Das im Jahr 1750. zwiſchen dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur, Marquis de St. Conteſt, und dem Erbſtatthalter, Prinzen von Oranien, verglichene Ceremoniel iſt auch bey dem Herrn von REAL (1) beſchriben.

§. 38.

Einzüge der Ambaſſadeurs.

Die Ambaſſadeurs, welche die Höfe vom Hauſe Bourbon an einander ſchicken, halten keinen Einzug (2).

Herr

(1) im Völckerrecht, S. 376. (2) l. c. S. 383.

Hr. von REAL behauptet (1) Daß denen aufferordentlichen Envoyés gleichfalls das Recht zustehe, einen öffentlichen Einzug zu halten: Es seynd mir aber keine Beyspile davon bekannt.

Der König in Spanien verordnete im Jahr 1747. (2) Daß die Ambassadeurs und andere ausländische Gesandte in Zukunft keine Audienz bey dem König erhalten = noch bey seinen Ministern, auch nicht einmal bey den Ministern derer ausländischen Machten, Besuche abstatten sollten, wann sie nicht vorher ihren öffentlichen Einzug würden gehalten haben:

Der neue Venetianische Ambassadeur hielte sich deswegen eine Zeitlang zu Haus auf, und man meldete:

La Republique de Venise, ayant resolu, que ses Ambassadeurs ne fassent plus d'entrées publiques, le Chevalier Justiniani, qui est arrivé ici depuis sept mois avec ce caractére, a negocié en conséquence avec nos Ministres, pour en obtenir d'être dispensé de cette immense depense, qu'un seul jour absorbe, & qui ne laisse aucune trace de son souvenir. Mais nôtre Cour n'ayant pas volù se relàcher de l'étiquette établie, M. Justiniani n'a pû deploier son caractére d'Ambassadeur, & n'a pas été même admis à l'audience du Roy.

Wann ein Ambassadeur auch gleich an dem Ort,

(1) im Völckerrecht, S. 137
(2) l. c. S. 302.

Ort, wo er die Gesandtschafftsstelle versiehet, beständig wohnet, hält er doch in jener Eigenschafft einen öffentlichen Einzug: z. E. im Jahr 1774. der Römische Prinz Corsini zu Rom als Kayser-Königl. Ambassadeur bey dem Conclavi.

Die Ambassadeurs lassen aber zuweilen ihre öffentliche Einzüge lang- und wohl gar biß an das Ende ihrer Gesandtschafft anstehen.

Im Jahr 1754. lase man aus Paris: Ob gleich der Venetianische Ambassadeur, Ritter Mocenigo, seine Zurückberuffung bekommen; so habe er doch noch zuvor den 29. Sept. zu Paris einen öffentlichen Einzug gehalten und den 1. Oct. zu Versailles eine öffentliche Audienz gehabt.

Von Nehmung einer Abrede wegen eines zu haltenden Einzugs zeuget dises.

Im Jahr 1753. schriebe man aus dem Haag (1):

Le Marquis de Bonnac, Ambassadeur de *France*, ayant été le 20. du mois dernier (Mars) en conference avec Mr. Butteux, Préfident de Semaine, pour communiquer à L. H. P. le deffein, où il étoit, de faire ici son Entrée publique le 30. de ce mois; l'après-midi vers les 2. heures, une Deputation solemnelle de la part des Etats-Generaux se rendit chez cet Ambassadeur, pour lui temoigner, que L. H. P. agréoient le jour, qu'il avoit choisi pour cette Entrée. Son Exc. aura sa prémiere Audience le 3. de Maj.

Röm.

(1) Merc. hist. 1753. Tom. 1. p. 471.

Röm. Kayserlicher Hof.

Im Jahr 1749. schriebe man aus Wien (1):

Pour épargner, à l'avenir, des fraix souvent immenses & toujours aussi inutiles, qu'onereux, leurs Majéstes Imp. ont trouvé bon de régler, que les Ambassadeurs qui arrivent ici, & ceux qui iront de cette Cour dans une autre, ne feront plus d'Entrée Publique. A Eux permis, puisque le Réglement ne porte pas plus loin ses précautions d'Economie, à Mess. les Ministres, dis-je, permis de se ruïner d'ailleur, si le cœur leur en dit, en se jettant dans les dépenses auquelles l'amour des plaisirs, la passion du jeu, l'envie d'effacer les autres, & pour alléguer des motifs plus nobles, permis aux Ministres représentans, de se jetter dans les dépenses auxquelles des vues politiques, soit pour avancer les Affaires, soit pour soûtenir la préeminence & la gloire de leur Souverain, pourront les apeller.

Ich habe aber bereits in dem Versuch 2c. bemerket, daß dise Nachricht ungegründet gewesen seyn müße, oder doch über solchem Entschluß nicht gehalten worden seye.

Im Jahr 1751. bekame man von Wien zu lesen:

Le 19. du mois dernier, (Sept.) vers les 5. heures de l'après-midi, le Chevalier Tron, Ambassadeur Ordinaire de la Sereniſſime République de Venise, fit son entrée publi-

(1) Merc. hist. 1749. Tom. 2. p. 191.

publique, & ſolemnelle, avec toutes les cérémonies ordinaires, & les honneurs que la Cour Impériale a toûjous accordez aux Repréſentants d'une Puiſſance qui va de pair avec les Têtes Couronnées. Le Prince de Dietrichſtein, Grand - Marêchal de la Cour, fut prendre Son Exc. dans les Caroſſes du Corps de LL. MM. Impériales, au Palais d'été des Princes de Schwartzenberg. Le 21. Elle eut ſes Audiences publiques à Schönbrunn. Comme un pareille cérémonie d'apparat ne s'étoit pas encore fait dans cet endroit, il a fallu ajuſter un nouveau cérémonial à cet égard. M. l'Ambaſſadeur aiant fait defiler ſes Caroſſes de parade, ſe rendit incognito à Penzig, à peu de diſtance de Schönbrunn, où le Comte de Seilern Chambellan Actuel, vint le prendre. Arrivé au Château, il fut reçu par le Comte de Khevenhüller, Grand - Chambellan, qui l'introduiſit à l'Audience de LL. MM. Imp. En approchant du Trône de l'Imperatrice, après les trois reverences ordinaires, S. M. lui fit ſigne de ſe couvir &c.

Röm. Kayſerlicher Wahltag.

An unten (1) angezeigtem Ort liſet man von des Spaniſchen Geſandtens Grafens von Montijo, Einzug auf dem Kayſer-Wahltag zu Frankfurt im Jahr 1741. „Diſer Herr hielt den 17. Nov. ſeinen öffentlichen Einzug zu Frank-

(1) Adelungs Staatsgeſch. Europ. 2. Theil, S. 527.

Frankfurt: Und ohnerachtet man sich von ihm nichts anders, als etwas großes und unerwartetes versprechen konnte; so war doch der Zusammenhang, die Folge und die Ordnung, in seinem Aufzug nicht jederzeit sorgfältig genug beobachtet: Es war, (wie ein Augenzeuge, Herr von Loen, versicheret,) zu vil entlehntes auf der einen- und zu vil übertribenes auf der anderen Seite. Sowohl die Stadt, als die umligende Dörfer, hatten die meisten Livreeträger und Pferde dazu hergeben müssen: Die letztere waren steiffe Roßinanten, und ihre ungezogene Reuter, die von ihnen mehr geschleppt als getragen wurden, machten diser feyerlichen Handlung wenig Ehre."

Frankreich.

Im Jahr 1764. lase man:

De Paris. La curiosité des Habitans de cette Capitale peut s'étendre à tout sans courir risque de manquer de rien. Elle y trouve toujours de quoi se repaître tantôt d'une façon tantôt d'une autre. Entre les divers Spectacles qu'on y voit, les Entrées des Ambassadeurs tiennent un rang distingué, & méritent par leur éclat toute la foule qu'elles attirent. Mr. le Prince Colonna Pamfili, Archevéque de Colosse, Nonce du Pape, fit la sienne le 10. du mois passé. On n'avoit guères vû jusques-là d'équipages plus brillans ni de livrée plus riche & plus magnifique. Le tems se trouvant beau, il y

(1) Merc. hist. 1764. Tom. 2. p. 391.

§. 36.

Aufstellung des Wappens.

Nach richtig gemachter Legitimation, oder auch nach erhaltener erster Audienz, lasen Gesandte vom ersten Rang ihres Principals Wappen vor ihrem Quartier aufhängen:

An einigen Orten thun es auch Envoyés &c.

Meistens wird nur das Wappen des Souverains vom Gesandten aufgestellt; doch wohl auch zugleich des Landesherrns. z. E.

Im Jahr 1769. schriebe man aus Rom: Der Portugiesische bevollmächtigte Minister, Commandeur d' Almada di Mendozza, habe Tages nach der gehabten ersten Audienz des Pabsts und des Königs in Portugall Wappen an seinem Quartier aufhängen lassen.

Und im Jahr 1769. lase man ein gleiches von dem Sicilianischen Minister, Orsini, der aber zugleich Cardinal ware.

Bey der teutschen Reichsversammlung zu Regensburg schlägt der Reichsprofos an jeden Gesandtens Quartier eine Tafel an, worauf seines Herrns Name stehet, z. E. Chur-Maynz.

§. 37.

Besuchung der Ministers.

An mehreren Höfen ist üblich, daß, ehe ein Gesandter zur ersten Audienz bey dem Souverain gelangen kan, er forderist bey einem Staatsminister den Besuch abstatten muß.

Wann sich an einerley Ort zweyerley souveraine Höfe, und also auch zweyerley Staatsministers, befinden, z. E. zu Wien, muß der Besuch

such bey jeden Souverains Minister abgelegt werden.

Röm. Kayserlicher Hof.

Im Jahr 1750. stritte man: Ob der Französische Ambassadeur am Kayserlichen Hof den Reichs-Vicecanzler- oder diser jenen, zu erst besuchen sollte? Endlich vergliche man sich: Der Ambassadeur sollte bey dem Reichs-Vicecanzler zu erst den Besuch abstatten, und diser sodann selbigen gleichbalden zurückgeben.

Pforte.

Zu Constantinopel müßen alle Gesandte zu erst bey dem Großvezier Audienz nehmen, ehe sie der Großsultan vorläßt.

Im Jahr 1762. wurde von des Kayser-Königl. Ministers, Baron von Penklers, bey dem Großvezier gehabten ersten Audienz gemeldet:

Le Grand-Vizir a reçu l'Internonce comme un ancien ami, qu'il connoît depuis longtems & qu'il étoit charmé de revoir. Il lui a donné les assurances les plus fortes du désir sincère, que la *Porte* a d'entretenir inviolablement l'amitié & la bonne harmonie avec l'Empereur d'Occident. L'audience dura près de trois quart d'heures contre la coutume, qui rend ces sortes d'entre-vues de cérémonies très courtes. En prenant congé, le Grand-Vizir assura de nouveau le Baron de Penckler, dans les termes les moins équivoques, de la résolution inalterable qu'a prise Sa Hautesse d'observer réligieusement les

Trai-

Traités de Paix & d'Amitié, qui ſubſiſtent entre les deux Empires.

Rußland.

Im Jahr 1765. wurde geſchriben:

Le Comte de Rechteren, nommé Envoyé Extraordinaire de la République des Provinces-Unies auprès de cette Cour, arriva en cette Ville le 18. de ce mois. Suivant l'étiquette établie ici il fit le premier la viſite, le 20. au Comte de Panin, premier Conſeiller d'Etat au Département des Affaires Etrangeres, ainſi qu'au Prince de Gallitzin, Vice-Chancelier. L'Impératrice donnera dans peu la première audience à ce Miniſtre.

Vereinigte Niderlande.

Im Haag beſuchet ein Ambaſſadeur zu erſt den Wochenpräſidenten der General-Staaten; welcher darauf den Gegenbeſuch bey ihme abſtattet: Alsdann wird es nunmehro mit dem General-Erbſtatthalter, Prinzen von Oranien, eben ſo gehalten.

Als im Jahr 1747. ein General-Erbſtatthalter der vereinigten Niderlande erwählet worden ware, ſetzte es wegen des erſten Beſuchs Streitigkeiten:

Nachhero meldete man aus dem Haag (1):

Tout ayant été reglé pour le Cérémonial, le 27. Novembre, ſur les trois heures de l'après midi, Son Alteſſe Séréniſſime Monſeigneur le Prince Stadhouder, rendit au Marquis de St. Conteſt, Ambaſſadeur de France, la

(1) Merc. hiſt. 1750. Tom. 2. p. 702.

la Visite que ce Ministre lui avoit faite la veille. Voici l'ordre dans lequel S. A. S. se rendit à l'Hôtel du susdit Ambassadeur. 1. La marche fut ouverte par un Détachement de vingt-quatre Maîtres du Régiment des Gardes à cheval, ayant un Officier & un Trompette à leur tête, avec un Maréchal des Logis à la queue. 2. Un Carosse attelé de six chevaux, dans lequel se trouvoient deux Adjudans de S. A. S., avec trois Laquais derrière. 3. Un Carosse aussi à six chevaux, où étoient quatre autres Adjudans généraux, pareillement avec trois Laquais derrière. 4. Un Bas-Officier & huit Gardes du Corps de S. A. S. 5. Mr. l'Ecuyer Groos, & 4. Pages à cheval. 6. Quatre Coureurs de S. A. 7. Le Carosse de S. A. Sérénissime, attelé de huit chevaux, dans lequel ce Prince se trouvoit, accompagné du Général Baron de Burmania, Grand-Maître de sa Cour, & du Général Baron de Grovestins, son Grand-Ecuyer. Aux deux côtés du siége de ce Carosse étoient deux Pages de S. A., & derriere quatre Laquais: à chaque portiere marchoient deux Heiducques, & huit Hallebardiers du Corps de Cent-Suisses. 8. Seize Gardes du Corps, ayant à leur tête un Officier & un Trompette. 9. Un Carosse à six chevaux, où se trouvoient quatre Chambellans de S. A., avec trois Laquais derriere. 10. Un autre Carosse à six chevaux où étoient quatre Gentils-hommes de S. A. aussi avec

trois

trois Laquais derriere. 11. Un Détachement de vingt-quatre Maitres du Regiment des Gardes à Cheval, ayant un Officier à leur tête, & un Maréchal des Logis à la queuë, ce qui fermoit la marche.

Ce magnifique Cortege, après avoir traverſé le Grand & le Petit Voorhut, étant arrivé à l'Hôtel du ſusdit Ambaſſadeur, & ce Miniſtre ayant reçu S. A. S. à la portiere du Caroſſe, la conduiſit dans une Chambre de parade, où il eut avec Elle un entretien d'environ un demi quart d'heure, à l'iſſuë du quel il la reconduiſit de la même manière, après quoi S. A. S. s'en retourna dans le même ordre qu'Elle étoit venuë. On ne ſe reſſouvient pas d'avoir jamais vû ici quelque choſe d'auſſi brillant & d'auſſi bien ordonné que l'a été ce Cortege, qui par ſa magnificence a rempli d'admiration & d'étonnement la plupart de ceux qui en ont été les Spectateurs.

Das im Jahr 1750. zwiſchen dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur, Marquis de St. Conteſt, und dem Erbſtatthalter, Prinzen von Oranien, verglichene Ceremoniel iſt auch bey dem Herrn von REAL (1) beſchriben.

§. 38.

Einzüge der Ambaſſadeurs.

Die Ambaſſadeurs, welche die Höfe vom Hauſe Bourbon an einander ſchicken, halten keinen Einzug (2).

Herr

(1) im Völckerrecht, S. 376. (2) l. c. S. 383.

Hr. von REAL behauptet (1) Daß denen aufferordentlichen Envoyés gleichfalls das Recht zustehe, einen öffentlichen Einzug zu halten: Es seynd mir aber keine Beyspile davon bekannt.

Der König in Spanien verordnete im Jahr 1747. (2) Daß die Ambassadeurs und andere ausländische Gesandte in Zukunft keine Audienz bey dem König erhalten = noch bey seinen Ministern, auch nicht einmal bey den Ministern derer ausländischen Machten, Besuche abstatten sollten, wann sie nicht vorher ihren öffentlichen Einzug würden gehalten haben:

Der neue Venetianische Ambassadeur hielte sich deswegen eine Zeitlang zu Haus auf, und man meldete:

La Republique de Venise, ayant resolu, que ses Ambassadeurs ne fassent plus d'entrées publiques, le Chevalier Justiniani, qui est arrivé ici depuis sept mois avec ce caractére, a negocié en conséquence avec nos Ministres, pour en obtenir d'être dispensé de cette immense depense, qu'un seul jour absorbe, & qui ne laisse aucune trace de son souvenir. Mais nôtre Cour n'ayant pas volù se relàcher de l'étiquette établie, M. Justiniani n'a pû deploier son caractére d'Ambassadeur, & n'a pas été même admis à l'audience du Roy.

Wann ein Ambassadeur auch gleich an dem Ort,

(1) im Völckerrecht, S. 137
(2) l. c. S. 302.

Ort, wo er die Gesandtschafftsstelle versiehet, beständig wohnet, hält er doch in jener Eigenschafft einen öffentlichen Einzug: z. E. im Jahr 1774. der Römische Prinz Corsini zu Rom als Kayser-Königl. Ambassadeur bey dem Conclavi.

Die Ambassadeurs lassen aber zuweilen ihre öffentliche Einzüge lang- und wohl gar biß an das Ende ihrer Gesandtschafft anstehen.

Im Jahr 1754. lase man aus Paris: Ob gleich der Venetianische Ambassadeur, Ritter Mocenigo, seine Zurückberuffung bekommen; so habe er doch noch zuvor den 29. Sept. zu Paris einen öffentlichen Einzug gehalten und den 1. Oct. zu Versailles eine öffentliche Audienz gehabt.

Von Nehmung einer Abrede wegen eines zu haltenden Einzugs zeuget dises.

Im Jahr 1753. schriebe man aus dem Haag (1):

Le Marquis de Bonnac, Ambassadeur de *France*, ayant été le 20. du mois dernier (Mars) en conference avec Mr. Butteux, Président de Semaine, pour communiquer à L. H. P. le dessein, où il étoit, de faire ici son Entrée publique le 30. de ce mois; l'après-midi vers les 2. heures, une Deputation solemnelle de la part des Etats-Generaux se rendit chez cet Ambassadeur, pour lui temoigner, que L. H. P. agréoient le jour, qu'il avoit choisi pour cette Entrée. Son Exc. aura sa prémiere Audience le 3. de Maj.

Röm.

(1) Merc. hist. 1753. Tom. 1. p. 471.

Röm. Kayserlicher Hof.

Im Jahr 1749. schriebe man aus Wien (1):

Pour épargner, à l'avenir, des fraix souvent immenses & toujours aussi inutiles, qu'onereux, leurs Majéstes Imp. ont trouvé bon de régler, que les Ambassadeurs qui arrivent ici, & ceux qui iront de cette Cour dans une autre, ne feront plus d'Entrée Publique. A Eux permis, puisque le Réglement ne porte pas plus loin ses précautions d'Economie, à Mess. les Ministres, dis-je, permis de se ruïner d'ailleur, si le cœur leur en dit, en se jettant dans les dépenses auquelles l'amour des plaisirs, la passion du jeu, l'envie d'effacer les autres, & pour alléguer des motifs plus nobles, permis aux Ministres représentans, de se jetter dans les dépenses auxquelles des vues politiques, soit pour avancer les Affaires, soit pour soûtenir la préeminence & la gloire de leur Souverain, pourront les apeller.

Ich habe aber bereits in dem Versuch ꝛc. bemerket, daß dise Nachricht ungegründet gewesen seyn müße, oder doch über solchem Entschluß nicht gehalten worden seye.

Im Jahr 1751. bekame man von Wien zu lesen:

Le 19. du mois dernier, (Sept.) vers les 5. heures de l'après-midi, le Chevalier Tron, Ambassadeur Ordinaire de la Sereniſſime République de Venise, fit son entrée publi-

(1) Merc. hist. 1749. Tom. 2. p. 191.

publique, & ſolemnelle, avec toutes les cérémonies ordinaires, & les honneurs que la Cour Impériale a toûjous accordez aux Repréſentants d'une Puiſſance qui va de pair avec les Têtes Couronnées. Le Prince de Dietrichſtein, Grand - Marêchal de la Cour, fut prendre Son Exc. dans les Caroſſes du Corps de LL. MM. Impériales, au Palais d'été des Princes de Schwartzenberg. Le 21. Elle eut ſes Audiences publiques à Schönbrunn. Comme un pareille cérémonie d'apparat ne s'étoit pas encore fait dans cet endroit, il a fallu ajuſter un nouveau cérémonial à cet égard. M. l'Ambaſſadeur aiant fait defiler ſes Caroſſes de parade, ſe rendit incognito à Penzig, à peu de diſtance de Schönbrunn, où le Comte de Seilern Chambellan Actuel, vint le prendre. Arrivé au Château, il fut reçu par le Comte de Khevenhüller, Grand - Chambellan, qui l'introduiſit à l'Audience de LL. MM. Imp. En approchant du Trône de l'Imperatrice, après les trois reverences ordinaires, S. M. lui fit ſigne de ſe couvir &c.

Röm. Kayſerlicher Wahltag.

An unten (1) angezeigtem Ort liſet man von des Spaniſchen Geſandtens Grafens von Montijo, Einzug auf dem Kayſer = Wahltag zu Frankfurt im Jahr 1741. „Diſer Herr hielt den 17. Nov. ſeinen öffentlichen Einzug zu Frank=

(1) Adelungs Staatsgeſch. Europ. 2. Theil, S. 527.

Frankfurt: Und ohnerachtet man sich von ihm nichts anders, als etwas großes und unerwartetes versprechen konnte; so war doch der Zusammenhang, die Folge und die Ordnung, in seinem Aufzug nicht jederzeit sorgfältig genug beobachtet: Es war, (wie ein Augenzeuge, Herr von Loen, versicheret,) zu vil entlehntes auf der einen- und zu vil übertribenes auf der anderen Seite. Sowohl die Stadt, als die umligende Dörfer, hatten die meisten Livreeträger und Pferde dazu hergeben müssen: Die letztere waren steiffe Roßinanten, und ihre ungezogene Reuter, die von ihnen mehr geschleppt als getragen wurden, machten diser feyerlichen Handlung wenig Ehre."

Frankreich.

Im Jahr 1764. lase man:

De Paris. La curiosité des Habitans de cette Capitale peut s' étendre à tout sans courir risque de manquer de rien. Elle y trouve toujours de quoi se repaître tantôt d'une façon tantôt d' une autre. Entre les divers Spectacles qu' on y voit, les Entrées des Ambassadeurs tiennent un rang distingué, & méritent par leur éclat toute la foule qu'elles attirent. Mr. le Prince Colonna Pamfili, Archevéque de Colosse, Nonce du Pape, fit la sienne le 10. du mois passé. On n'avoit guères vû jusques-là d' équipages plus brillans ni de livrée plus riche & plus magnifique. Le tems se trouvant beau, il y

(1) Merc. hist. 1764. Tom. 2. p. 391.

eut un monde prodigieux dans tous les endroits où paſſa le cortège, dont voici le detail:

La marche commenca à trois heures après-midi, & Monſ. le Nonce ne rentra dans ſon Hôtel qu'à ſept heures du ſoir. Un Détachement du Guet à cheval, le Commandant à la tête, précédoit le Cortége, & étoit ſuivi du caroſſe de M. de la Live de la Briche, Introducteur des Ambaſſadeurs, & de celui du Prince de Marſans. Il y avoit enſuite un Suiſſe du Nonce à cheval & 24. hommes de livrée à pied ſur les deux files; le Maître d'Hôtel, ſix Officiers, l'Ecuyer & 6. Pages du Nonce tous à cheval; le caroſſe du Roi dans lequel étoient avec Son Excellence le Prince de Marſans & M. de la Live; la livrée du Prince en file à la portiere gauche, & celle de l'Introducteur à la droite; le caroſſe de la Reine, où étoient l'Auditeur de la Nonciature, & Mr. de Sequeville, Sécretaire ordinaire du Roi à la conduite des Ambaſſadeurs, dont les gens étoient aux deux portieres; & à la ſuite de ce ſecond caroſſe ceux de Madame la Dauphine, de Ducs d'Orleans, & de Chartres, du Prince de Condé, du Comte de Clermont, de la Princeſſe de Conty, du Comte & de la Comteſſe de la Marche, de la Comteſſe de Touloufe, du Duc de Penthievre, du Prince de Lamballe & du Duc de Praſlin Miniſtre d'Etat

d'Etat chargé du Département des affaires étrangeres. Un Suisse de Nonce à cheval suivoit cette file de carosses à la distance de 30. & 40. pas; après le Suisse venoient 4. carosses de Son Excellence le premier à 8. chevaux, les autres à 6. avec 4. garçons d'attelage, & la marche étoit fermée par un second Détachement du Guet à pied. Ce cortège passa par les endroits ordinaires, en commençant par la Ruë des Picpus, jusques à la Ruë de l'Université où est l'Hôtel du Nonce.

Le 11. le Prince de Marsans, & Mr. la Live de la Briche, Introducteur, se rendirent chez le Nonce, qu'ils prirent dans les Carosses du Roi & de la Reine pour le conduire à Versailles. A son passage, il trouva dans l'Avant-cour du Château les Compagnies des Gardes Françoises & Suisses sous les armes, Tambours appellant; rencontra dans la Cour les Gardes de la Porte & ceux de la Prevôté de l'Hôtel, aussi sous les armes à leurs postes ordinaires, & trouva sur l'Escalier les Cent Suisses, la Hallebarde à la main. Le Nonce fut reçu dans la Salle des Gardes par le Marquis de Villeroy, Capitaine des Gardes du Corps, lesquels étoient rangés en haye, & munis de leurs armes. Ayant eu sa premiere Audience du Roi, le Prélat fut conduit successivement à celles de la Reine, de Mgr. le Dauphin, de Madame la Dau-

phine, de Mgr. le Duc de Berry, de Mgr. le Comte de Provence, de Mgr. le Comte d'Artois, de Madame Adelaïde, Medames Victoire Sophie & Louise. Enſuite, après avoir été ſervi à ſon traitement par les Officiers du Roi, il retourna à Paris dans les Caroſſes de L. M.

Im Jahr 1741. hielte der Rußiſche Ambaſſadeur, Prinz Cantimir, zu Paris einen prächtigen Einzug.

Pabſt.

Herr Vicomte de la MAILLARDIERE, berichtet (1): A Rome on n'accorde l'entrée publique, qu'aux Ambaſſadeurs éxtraordinaires, qu'on nomme d'obédience.

Es ſcheinet aber diſes nicht gegründet zu ſeyn.

Im Jahr 1763. laſe man von Rom:

Dom Jerôme Aſcanio Giuſtiniani nouvel Ambaſſadeur de la République de Véniſe auprès du St. Siége, fit le 13. du mois paſſé (Nov.) ſon entrée publique aprés avoir reçu, ſelon l'uſage, dans la Caſſine de la Chambre hors la porte du Peuple, les complimens de la part des Cardinaux, des Ambaſſadeurs & Miniſtres étrangers, des Princes Romains & de la haute Nobleſſe, qui y avoient envoyé leurs Gentilshommes avec leurs équipages; ce qui faiſoit une ſuite de 94. caroſſes, y compris celui du Cardinal Rez-

(1) im Précis du Droit des Gens, p. 338.

Rezzonico, dans lequel l'Ambassadeur se placa avec le Cardinal Marc - Antoine Colonna Patrice Venetien. Il fut ensuite conduit à une Audience particuliere du Pape; & pendant qu'il étoit au Quirinal, on envoya à son Palais les présens ordinaires.

Im Jahr 1774. bekame man zu lesen:

„Nach Berichten aus Rom hat der Prinz Corsini als Königl. und Kayserl. Königl. ausserordentlicher Abgesandter bey dem Conclave seinen Einzug mit einem solchen Pracht, sowohl für seine Person, als die Personen seines Hauses und einem so zahlreichen Gefolge gehalten, dergleichen sich niemand allda zu erinnern weiß. Nur eines einzigen Punctes der ausnehmenden Pracht annoch zu gedenken, so waren die Knöpfe seiner Kleidung von zusammen gefaßten Brillanten und so auch die Knopflöcher, alles ausnehmend künstlich und zum Zwecke dienend gefaßt und gearbeitet. Uebrigens hat er ein schwarzes Mantelkleid mit Spitzen angehabt, den Degen an der Seite, und einen Hut, dessen Knopf und Schleiffe von Brillanten reich geschmückt gewesen, mit weißen herabhangenden Federn."

Pforte.

Was die Röm. Kayserliche Internuncios an der Pforte belangt; so wurde im Jahr 1772. aus Constantinopel gemeldet:

Mr. Thugut, qui a actuëllement le caractère d'Internonce de la Cour de Vienne, a eu ce jour - ci, avec les Ministres de la

Porte, plusieurs Conférences, dans lesquel les il a déclaré, "que, vu les circonstances présentes, il ne pouvoit se résoudre à faire, en sa nouvelle qualité, une entrée publique; mais qu'il se réservoit néanmoins de la faire dans la suite, lorsqu'il le jugeroit à propos; & demandoit qu'on lui accordât la Garde d'une Compagnie de Janissaires sous les ordres d'un Aga."

Le Gouvernement a répondu, qu'il agréoit pleinement ses intentions, & que M. Thugut pourroit toujours faire son entrée en qualité d'Internonce, lorsqu'il le croiroit convenable; & l'on a envoyé une Garde de 50. Janissaires avec un Aga à son Hôtel.

Im Jahr 1776. wurde berichtet: Der Polnische Gesandte zu Constantinopel habe denen Türcken, so ihne bey seinem Einzug begleitet, ein Geschenk von 500. Ducaten gemacht.

Im Jahr 1775. dauerte der Einzug des Rußischen Ambassadeurs zu Constantinopel biß in die Nacht, daß man sich der Fakeln bedienen mußte.

Im Jahr 1751. bekame man zu lesen:

Le Chevalier Diedo, nouveau Bayle de la République de Venise, a fait le 15. Novembre dernier son Entrée publique, & a eu les 18. & 22. ses Audiences solemnelles du Grand-Seigneur & du Grand-Vizir. Son Excellence a été accompagnée dans toutes ses fonctions par le Chiaux Pacha ou Grand-Chambellan; par 60. Officiers distin-

distinguez de la Sublime Porte; par 200. Janissaires, & par un grand nombre de chevaux richement équipez. Son propre cortége n'a pas été moins brillant. Il consistoit en 80 domestiques, dans la plus riche livrée; 12. Gardes, la lance à la main, entouroient son cheval; 6. chevaux de main, superbement caparaçonnez, suivoient; plusieurs Hommes de chambre & autres Officiers de maison, magnifiquement habillez; 6. Gentilshommes; quantité de Marchands & de Nationaux; le tout montant à 600. personnes. Le concours des Spectateurs, qui ont accompagné le cortége, ou qui l'ont suivi de l'œil, a été immense. Sa Hautesse Elle même a eu la curiosité de le vouloir voir défiler. Quoique depuis quelque tems, il avoit été decidé, qu'on ne donneroit plus aux Ambassadeurs des Couronnes des pelisses de marthe zibelline, & que cet arrangement eut même été enregîtré dans le Code du Cérémonial, cependant le Grand-Seigneur, pour marque l'envie qu'il a d'entretenir la bonne intelligence avec la République de Venise, a fait une exception à la Loi, en faveur de cet Ambassadeur, lui ayant fait donner, ainsi qu'au Chevalier de Lezze, son Prédecesseur, les pelisses de Saymour, à leurs Audiences publiques.

Polen.

Der Türkische Gesandte zu Warschau schenkte im Jahr 1777. denen Königlichen Hofleu-

leuten, so bey seinem Einzug gewesen, 100. Species-Thaler; welche der Hofmarschall, Graf Rzewuski, unter sie austheilen ließe.

Im Jahr 1775. den 28. August hielte der Rußische Ambassadeur in Polen, Baron von Stackelberg, seinen öffentlichen Einzug zu Warschau.

Rußland.

Im Jahr 1775. meldete man: „Man kan dem Türckischen Bottschaffter, Abdoul Kerim, nicht nachsagen, daß er bey seinem Einzug in Moscau den Pracht zu hoch getrieben habe. Sein ganzes Gefolg bestund aus 300. Personen, die sich in keine Unkosten mit der Kleidung setzten, sondern die nemliche Röcke anbehielten, die sie auf der Reise trugen."

Sicilien.

Im Jahr 1760. schriebe man von Neapel:

Monsieur le Chevalier Mocénigo, Ambassadeur-Extraordinaire de la République de Venise à notre Cour, fit dernierement son entrée publique dans cette Ville. Jamais pompe ne fut plus brillante.

Im Jahr 1755. berichtete man:

Les Baillis d'Uhegenas, de Fleury, & de Combreux, Ambassadeurs-Extraordinaires de l'Ordre de St. Jean de Jérusalem, firent le 7. du mois dernier leur entrée publique en cette Capitale, & se rendirent à la Cour avec un Cortège très-nombreux. Ils étoient accompagnez par 120. Chevaliers,

venus

venus de Malte avec eux, par 40. autres établis en cette Ville, & par les Equipages des deux Vaisseaux de guerre, ainsi que des quatre Galeres qui les ont conduits ici. Le Roi leur donna audience, assis sous le Dais. Le Bailli d'Uhegnas porta le premier la parole, & remercia Sa Majesté d'avoir bien voulu consentir au rétablissement du Commerce entre ses Etats & l'Isle de Malte. Le Roi répondit dans les termes les plus obligeants à la harangue de cet Ambassadeur, ainsi qu'à celles qui lui furent addressées ensuite séparément par les Baillis de Fleury & de Combreux. Au sortir de cette audience, les trois Ambassadeurs furent conduits à celles de la Reine, du Duc de Calabre & du Prince de Tarente. Avant qu'ils retournassent à leur Hôtel, le Roi leur fit presenter à chacun une Croix de Malte, enrichie de brillans pour la valeur de mille ducats. En sortant du Palais, ils trouverent 280. Esclaves dont Sa Majesté fait présent au Grand-Maître de la Religion.

Spanien.

Im Jahr 1756. lase man aus Madrid: Le Bailly, Don Ferdinand Antoine d'Aguilera, Grand-Croix de l'Ordre de St. Jean, Ambassadeur de Malte auprès de cette Cour, fit dernierement son entrée publique avec beaucoup de pompe. Son Excellence étoit à Cheval, accompagnée de Don-François-

Xa-

Xavier d'Aritzecun, Majordôme de ſemaine, de 22. Gentilhommes de la Maiſon du Roi, & du Comte de Villafranca, Conducteur des Ambaſſadeurs. On voyoit à la ſuite un magnifique train des Caroſſes que les perſonnes de qualités & le Miniſtres étrangers avoient envoyez avec leurs plus belles Livrées, pour lui faire cortêge. Les Gardes Royales au Palais lui rendirent les honneurs accoûtumez. Au ſortir de l'audience du Roi, Mr. l'Ambaſſadeur fut conduit à celles de la Reine & de l'Infant Don-Louis. Après quoi, il revint à ſon Hôtel dans le Caroſſe de Sa Majeſté, avec le Majordôme de ſemaine, les plus ancien des Gentilshommes de la bouche, & le Conducteur des Ambaſſadeurs. Le ſoir, il fit une viſite de ceremonie à Mr. Wall, Secrétaire d'Etat au Departement des affaires étrangeres.

Venedig.

Im Jahr 1741. laſe man in denen öffentlichen Blättern:

On apprend de *Veniſe*, que l'Abbé D. Joſeph Baeza, Marquis de Caſtromonte, Ambaſſadeur Extraordinaire du Roi des *deux Siciles*, y a fait ſon entrée publique, avec beaucoup d'eclat, le Senat ayant nommé 60. Senateurs pour le recevoir & le conduire à ſon Palais. &c.

Im Jahr 1761. bekame man zu leſen:

L'entrée publique du Prince de Belmonte-

te-Vintimiglia, Ambassadeur Extraordinaire du Roi des *Deux-Siciles* aïant été fixé au 30. de Novembre, son Excellence se rendit incognito ce jour-la à l'Isle de St. Esprit, où le Chevalier Erizzo, accompagné de 60. Sénateurs, alla la recevoir: Après les cérémonies accoutumées, on s'embarqua; &, lorsque l'on fut arrivé au Palais de Mr. l'Ambassadeur, Son Excellence, après les complimens ordinaires, fût servir des rafraichissemens exquis à Mrs. les Députés du Sénat. Plusieurs Seigneurs & Dames vinrent ensuite complimenter le Prince de Belmonte, qui les fit servir aussi de toute sorte de rafraichissemens, ainsi qu'un grand nombre de Masques qui restérent jusqu'à minuit. Le Palais fut superbement illuminé, tant au dedans qu'au dehors; & l'on fit couler une fontaine de Vin au Peuple.

Le 1. du mois de Décembre, Monsieur Erizzo & les 60. Sénateurs se rendirent le matin du nouveau au Palais de Monsieur l'Ambassadeur; &, après avoir déjeuné, cette illustre Compagnie passa en Gondoles au Palais Ducal, où Son Excellence s'acquita de sa Commission. Elle fut ensuite reconduite en la même manière à son Palais, où Mr. Erizzo & les Senateurs, qui l'accompagnoient, furent de nouveau traités: Après quoi on jetta du Pain, & de Pièces d'or & d'argent au Peuple. Le concours des Masques y fut extraordinaire le soir: Il

y eut trois Orcheſtres: Le célèbre Marianino y chanta; & le Palais fut richement illuminé. Le Peuple ne fut pas oublié: On lui diſtribua du Pain & du Vin. La magnificence & le bon goût, qui ont régné à cette Entrée, ont été applaudis généralement.

Ein Beyſpil, da der Einzug eines Geſandtens vom erſten Rang wegen eines Mißvergnügens eines Hofes über den andern verſchoben worden ſeyn ſolle, hat man an folgendem:

Im Jahr 1746. wurde aus Rom gemeldet (1): Der Pabſt verlange, Oeſterreich ſolle Parma und Placenz von ihm zu Lehen nehmen, und diſes ſeye die Urſach, warum der nach Wien gekommene neue Päbſtliche Nuncius ſeinen Einzug noch nicht gehalten - noch Audienz verlanget habe.

§. 39.
Bewirthung.

Von des Rußiſchen Ambaſſadeurs an der Pforte, Fürſtens von Repnin, Ankunft ꝛc. zu Conſtantinopel habe ich ſchon in dem Verſuch ꝛc. geredet.

Ferner hieße es (2):

Les quatre Repas d'étiquette, que les principaux Miniſtres de la Porte devoient donner, après celui du Grand - Viſir au Prince de Repnin, Ambaſſadeur de Ruſſie, n'ont pas encore eu lieu: on allègue, que le mauvais tems les en a empêchés; mais il

(1) Merc. hiſt. 1746. Tom. 2. p. 4.
(2) p. 248.

il est apparent, qu'ils ne feront point donnés du tout. Cependant ce Ministre a de fréquentes Conférences avec le Premier-Interprète de la Porte; & il a eu aussi un entretien avec le Reis-Effendi, chez qui il soupa le même soir.

Im Haag wird ein Gesandter vom ersten Rang, nach gehaltenem Einzug drey Tage lang auf Kosten des Staats bewirthet.

§. 40.

Erste Audienz.

Forderist will ich allerley von denen ersten Audienzen anführen, so vile Gesandte an vilen Europäischen Höfen gehabt haben; zuvor aber noch dises bemercken.

Es ist ein Unterschid zwischen einer blossen Präsentirung, und einer Audienz, wann es auch nur eine Privat-Audienz wäre.

Jenes geschiehet selten, und der Gesandte stellet alsdann dabey keinen Gesandten, sondern einen Particulier, vor.

Als der Französische Marquis de la Chetardie im Jahr 1743. den 6ten Dec. zum zweytenmal als Ambassadeur in Rußland anlangte, wurde er noch selbigen Abend der Kayserin als ein blosser Cavalier vorgestellt, die ihn sehr gnädig empfienge.

§. 41.

Franckreich.

Herr Vicomte de la MAILLARDIERE meldet: Die Gesandte vom zweyten Rang würden in den Carossen des Königs zur Audienz abgeholt.

Im Jahr 1753. stellte der ordentliche Päbstliche Nuncius in Franckreich Durini den 14. Jul. den neuangekommenen ausserordentlichen Päbstlichen Nuncium Branciforte dem König in einer Audienz vor: Er wurde auch bey der Königin und der übrigen Königlichen Familie durch den Introducteur der Abgesandten, du Fort, zur Audienz geführt. Hernach hiesse es:

L'Entrée publique de Mr. de Branciforte, Nonce-extraordinaire du *Pape*, se fit le 17. avec les Cérémonies accoutumées en pareilles occasions. Le 19. S. E. eût sa prémiére Audience publique à Versailles, où il présenta à Mgr. le Duc de Bourgogne, les Langes bénits que le Pape a envoyés à ce Prince, & qui sont d'une grande magnificence. Celle que le Nonce a fait éclater dans ces deux fonctions publiques, y répondoit parfaitement.

Im Jahr 1754. wurde aus Franckreich in Ansehung des Venetianischen Ambassadeurs gemeldet:

„Weil die Republick seit A. 1696. die Ehre hat, daß ihre Bottschafter bey ihrer ersten und lezten Audienz von einem Prinzen darzu begleitet werden, welchen Vorzug sie ehedessen nicht gehabt, ob sie gleich sonst in allem wie die Gesandten von den gecrönten Häuptern, tractirt worden, so hatte ietzo der König den Prinzen von Pons hierzu ernennet.„

§. 42.
Großbritannien.
Franckreich.

Im Jahr 1762. berichtete man aus London (1):

Mr. le Duc de Nivernois, en sa nouvelle qualité d'Ambassadeur-Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi de France, eut, le 24. Novembre, une première audience du Roi. Ce jourlà, il présenta ses Lettres de Créance & la Lettre suivante à Sa Majesté.

SIRE,

Une reconciliation cordiale entre deux puissans Monarques qui sont faits pour s'aimer; une union de systéme durable entre deux grandes Cours que leurs intèrêts bien entendus raprochent l'une de l'autre; une liaison sincère & solide entre deux respectables Nations que de malheureux préjugés ont trop souvent divisées: voilà, Sire, l'époque brillante des premiers momens du Règne de Votre Majesté & cette époque sera en même tems celle du bonheur rétabli dans les 4. parties du Monde. C'est à la félicité universelle, que le nom, la gloire, & les vertus de S. Majesté seront unies pour jamais dans les Fastes de l'Histoire; & la Postérité y lira avec un sentiment de respect ce Traité qui, entre tous les Traités, portera le caractère distinctif d'une bonne foi non équivoque & d'une solidité durable.

(1) Merc. hist. 1762. Tom. 2. p. 669.

Im Jahr 1753. stellte der ordentliche Päbstliche Nuncius in Franckreich Durini den 14. Jul. den neuangekommenen ausserordentlichen Päbstlichen Nuncium Branciforte dem König in einer Audienz vor: Er wurde auch bey der Königin und der übrigen Königlichen Familie durch den Introducteur der Abgesandten, du Fort, zur Audienz geführt. Hernach hiesse es:

L'Entrée publique de Mr. de Branciforte, Nonce-extraordinaire du *Pape*, se fit le 17. avec les Cérémonies accoutumées en pareilles occasions. Le 19. S. E. eût sa prémiére Audience publique à Versailles, où il présenta à Mgr. le Duc de Bourgogne, les Langes bénits que le Pape a envoyés à ce Prince, & qui sont d'une grande magnificence. Celle que le Nonce a fait éclater dans ces deux fonctions publiques, y répondoit parfaitement.

Im Jahr 1754. wurde aus Franckreich in Ansehung des Venetianischen Ambassadeurs gemeldet:

„Weil die Republick seit A. 1696. die Ehre hat, daß ihre Bottschafter bey ihrer ersten und lezten Audienz von einem Prinzen darzu begleitet werden, welchen Vorzug sie ehedessen nicht gehabt, ob sie gleich sonst in allem wie die Gesandten von den gecrönten Häuptern, tractirt worden, so hatte ietzo der König den Prinzen von Pons hierzu ernennet.„

§. 42.
Großbritannien.
Franckreich.

Im Jahr 1762. berichtete man aus London (1):

Mr. le Duc de Nivernois, en sa nouvelle qualité d'Ambassadeur-Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi de France, eut, le 24. Novembre, une première audience du Roi. Ce jourlà, il présenta ses Lettres de Créance & la Lettre suivante à Sa Majesté.

SIKE,

Une reconciliation cordiale entre deux puissans Monarques qui sont faits pour s'aimer; une union de systéme durable entre deux grandes Cours que leurs intèrêts bien entendus raprochent l'une de l'autre; une liaison sincère & solide entre deux respectables Nations que de malheureux préjugés ont trop souvent divisées: voilà, Sire, l'époque brillante des premiers momens du Règne de Votre Majesté & cette époque sera en même tems celle du bonheur rétabli dans les 4. parties du Monde. C'est à la félicité universelle, que le nom, la gloire, & les vertus de S. Majesté seront unies pour jamais dans les Fastes de l'Histoire; & la Postérité y lira avec un sentiment de respect ce Traité qui, entre tous les Traités, portera le caractère distinctif d'une bonne foi non équivoque & d'une solidité durable.

(1) Merc. hist. 1762. Tom. 2. p. 669.

Qu'il me ſoit permis de me féliciter à vos pieds, Sire, d'avoir été choiſi par le Roi mon Maître, pour ſervir, entre Votre Majeſté & Lui, d'organe aux ſentimens de deux Cœurs ſi dignes l'un de l'autre, & pour travailler à cet ouvrage ſacré, qui aſſure la gloire de V. Maj. en faiſant le bonheur de l'Humanité entiére.

Im Jahr 1762. laſe man:

L'entrée publique des deux Ambaſſadeurs de Veniſe aura lieu au printems prochain, & ſera un des plus brillans ſpectacles qu'on ait jamais vus dans cette Capitale. Les préparatifs ſ'en font avec beaucoup d'activité. Trois caroſſes ſuperbes, qui y doivent ſervir, ſe conſtruiſent à Paris. On eut bien pu les faire conſtruire ici: mais nos Ouvriers, régorgeant d'ouvrages, demandoient 12. à 15. mois de tems pour les conſtruire. Les habits des Pages & ceux des Valets de Chambre de L. Ex. ſeront de velours, en écarlate, & à galons d'Eſpagne: ils vaudront au moins chacun 50. guinées.

Im Jahr 1743. ſchriebe man aus Londen (1):

Le Baron d'Erthall, Envoyé Extraordinaire de l'Electeur de Mayence, a eu au Palais de St. James ſa première audience particulière du Roi, dans laquelle il remit ſes Lettres de créance à S. M. Il lui fut préſenté

(1) Merc. hiſt. 1743. Tom. 2. p. 688.

senté par le Lord Carteret, Secretaire d'Etat, & conduit avec les cérémonies accoutumées par le Chevalier Clement Cottrell-Dormer, Maitre des Cérémonies. Le Baron d'Erthall fit un petit discours sur les dispositions de l'Electeur son Maitre à contribuer, par ses soins, au rétablissement de la tranquillité dans l'Empire; à quoi S. M. répondit qu'elle étoit dans les mêmes dispositions, & qu'elle ne souhaitoit rien plus que de coopérer à ce but.

§. 43.
Pforte.

In öffentlichen Blättern lase man im Jahr 1778. „ Wenn ein neuangehender Minister das erstemal zur Audienz des Großsultans gelangt; so werden ihm und jedem von seinem Gefolg von zween starcken Türcken die Arme vest gehalten. Der Großsultan sizt in einem Winkel des leeren Audienzsaals, und redet kein Wort. Mitten im Saal, (an dessen Wände sich die Trabanten einer neben dem andern mit dem Rüken anlehnen,) steht der Minister mit seinem Dollmetscher. Der Großvezier, so neben dem Sultan stehet, gibt mit einigen Worten die Antwort: Alsdenn schreyen alle Trabanten laut: Gelobet seye der Ewige, daß die Unglaubige kommen, und unserm herrlich glänzenden Scepter huldigen müssen. „

Im Jahr 1746. 17. Sept. schriebe man aus Constantinopel (1):

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 2. p. 372.

Tout ayant été préparé au Serrail, pour donner à Mr. l'Internonce (des Röm. Kayſers,) ſon audience publique du Grand-Seigneur le 13. du mois dernier, le Dragoman de la Porte vint le 12. au ſoir fort tard, pour l'informer, que ſon Audience ſeroit remiſe après le Bairam, ou Pâque des Turcs. Tout le monde a été extrêmement ſurpris d'un ſi ſubit changement; on ne ſauroit même en pénetrer la raiſon.

Es äuſſerte ſich aber hernach, daß der Türkiſche Hof einige Abänderungen in ſeinem Creditiv verlanget hatte: Nachdeme nun der Hof zu Wien darinn willfahrt, erhielte der Internuncius ſeine erſte Audienz bey dem Großſultan, wobey er mit einem Pelz von Zibeliniſchem Marter beehret wurde.

Im Jahr 1758. bekame man aus Conſtantinopel zu leſen:

Mr. Gahler, nommé Miniſtre du Roi de Dannemarck auprès de la Sublime Porte, eut dernierement, en cette qualité, ſa premiere audience publique du Grand-Vizir, qui le reçut de la maniere la plus amiable, & fit auſſi un accueil fort gracieux aux perſonnes de ſa ſuite. Le 28. (Avr.) Mr. Gahler fut conduit à l'audience du Sultan, à qui il remit ſe remit ſes Lettres de créance, ainſi que les Preſens que le Roi ſon Maitre a envoyées à Sa Hauteſſe, & qui conſiſtent en une grande Table ronde de Vermeil & faite à la Turque, deux grands Baſſins d'argent

gent & une autre Table du même métal, deux ſuperbes Chandeliers d'argent maſſif de trois pieds de hauteur, deux autres à doubles branches, trois magnifiques Aiguieres pour ſe laver les mains, douze petits Plats d'Agathe montés en or & propres à mettre des Confitures, avec une grande Soucoupe de vermeil, une Pendule à reveil très artiſtement travaillée, trois grands Bureaux garnis de lames de vermeil, trois autres de moindre grandeur faits en forme de Tables à Toilette, quatre petites Caſſettes incruſtées en or & d'un travail exquis, avec divers autres Meubles d'un très bon goût, mais en trop grande quantité pour pouvoir être detaillés. Le Grand Seigneur parut fort ſatisfait de ces Préſens; mais conſéquemment à une nouvelle Etiquette que l'on a réſolu de ſuivre deſormais à la Porte à l'égard des Puiſſances Chrétiennes, Sa Hauteſſe, au lieu de faire diſtribuer à Mr. de Gahler & aux perſonnes de ſa ſuite des Fourures, comme c'étoit ci-devant l'uſage, ſ'eſt contentée de faire donner à ce Miniſtre un Caſtan broché en or & en argent, & aux autres des Caſtans ordinaires.

Im Jahr 1777. wurde berichtet: Der Polniſche Geſandte am Türckiſchen Hof habe drey Tage nach der den 22ſten Mart bey dem Großvezier gehabten Audienz auch bey dem Großſultan Audienz haben ſollen: Weil ſich aber der Großſultan ſelbigen Tages nicht wohl befun-

den habe, seye sie biß auf den 8ten April verschoben worden.

Hernach lase man:

De Varsovie, le 21. Mai. Le 13. de ce mois, le Gouvernement reçut, par la voye de Vienne, des Lettres de Mr. de Boscamp-Lassopolski, Internonce du Roi & de la République à Constantinople, par lesquelles il apprit, qu'après quelques difficultés ce Ministre avoit eu le 15. Avril sa première Audience du Grand-Seigneur. Cette Nouvelle, qui fit tomber plusieurs faux bruits répandus ici, fut confirmée deux jours après par un Courier, expédié par Mr. de Boscamp & venu par la route de Caminiec: Il apporta une Déscription détaillée de cette Cérémonie, par laquelle il parut, qu'on y avoit exactement observé l'étiquette d'usage, à la Satisfaction du Roi & de la République.

Im Jahr 1763. bekame man aus Constantinopel vom 18ten Mart. zu lesen: Den 9ten habe der Königlich-Preußische Gesandte seine erste Audienz bey dem Großsultan gehabt, und denselben die Geschencke seines Königs überlifert, deren Geschmack und Kostbarkeit von dem Kayser und dem ganzen Hofe ungemein seyen bewundert worden.

Im Jahr 1775. hiesse es von Constantinopel: „Der Rußische Ambassadeur wird erst nach dem Bairamsfest seine Audienz haben, weil die Türcken in disen Tagen keinen Gast mit Speisen bewirthen können.„

Im

Im Jahr 1748. berichtete man m. Apr. aus Constantinopel (1):

Le Baron de Hochepied, Ambassadeur des Etats-Généraux des Provinces-Unies, n'a été admis à l'Audience publique de Sa Hautesse que le mois dernier, la Porte aiant jugé à propos de différer cette cérémonie, afin que Son Exc. pût assister à celle de la Paye des Janissaires, qui se fera alors dans le Serrail.

Hernach wurde gemeldet (2):

Le Baron de Hochepied, Ambassadeur des Etats-Généraux des Provinces-Unies, eut le 29. du mois de Février sa première audience du Grand-Vizir, qui le reçut avec beaucoup de distinction, & lui fit présent d'une Peliſſe de Martre Sibeline. Le 5., Mr. l'Ambassadeur fut admis à celle du Grand-Seigneur. Son Exc. ayant d'abord été conduite au Divan, y vit la Cérémonie de la paye des Janissaires, qui consistoit en 3000. Bourses, faisant un million & demi de Piastres; ensuite elle dîna duns la même sale avec le Grand-Vizir & les personnes les plus distinguées de sa suite, & après le repas, elle fut introduite dans les appartemens du Grand-Seigneur, accompagnée de Mr. des Bordes, cidevant chargé des Affaires de L. Hautes Puissances, ainsi que de Mrs. van der Mieden & Slicher, & du jeune Comte

(1) Merc. hist. 1748. Tom. 1. p. 363.
(2) Merc. p. 484.

de Hochepied. Mr. l'Ambaſſadeur fut reçu de S. H. de la manière la plus gracieuſe, & après qu'il lui eut remis ſes Lettres de Créance, le Grand-Vizir aſſûra Son Excellence que le Grand-Seigneur conſervoit l'eſtime la plus parfaite pour les Etats-Généraux, & que la Porte ne manqueroit point d'obſerver en toutes occaſions & avec la dernière exactitude la téneur des Traités conclus avec Leurs Hautes Puiſſances. Le 16. de Mars Son Excellence eut audience du Capitain-Pacha, ou Grand-Amiral, dont elle fut reçue avec les Cérémoniées accoutumées, & par leſquelles finirent toutes celles de ſon Entrée.

Im Jahr 1765. ſchriebe man:

Mr. Dedel, Ambaſſadeur de la République des Provinces-Unies, devant le 19. Octobre avoir ſa première audience publique du Grand-Viſir & celle du Grand-Seigneur le 22. ſe rendit en conſéquence, de la campagne, où il ſ'étoit retiré, à cauſe de la peſte, dont eſt affligée la Capitale, en cette ville, afin de ſe diſpoſer à ces cérémonies d'éclat, lors deſquelles S. E. aura remis au Sultan, à ſon Premier-Miniſtre & autres ſes principaux Officiers, les riches préſens que leur deſtinent à tous, Leurs Hautes Puiſſances les Etats-Généraux.

Im Jahr 1776. belehreten uns die öffentliche Blätter: „ Der Rußiſche Bothſchafter, Fürſt Repnin, hat am 9ten dieſes (Jan.) ſeine offentliche Audienz bey dem Großvezier, und

den

den 12ten dieses beym Großsultan gehabt, und soll sehr kostbare Geschenke übergeben haben. Bey dieser Gelegenheit hat man in dem gewöhnlichen Ceremoniel blos diese Abänderung wahrgenommen, daß der Herr Bottschafter nicht in das Zimmer, in welchem andere Minister die Ankunft des Vezier abzuwarten pflegen, eingetreten, sondern gerade nach dem Audienz-Saal gegangen sey, damit er allda mit dem Vezier zugleich eintrete. Auch sind bey erwehnten Audienzen mehreren der vornehmsten Personen dieser Bottschaft Hermelin-Pelze, statt der sonst gewöhnlichen Caftane oder Ehrenkleider, gegeben worden, nemlich 15. bey dem Vezier, und 4. bey dem Sultan, wo auch der Bottschafter selbst mit einem Zobelpelz, wie mit andern Ministern zu geschehen pflegt, ist bekleidet worden.„

§. 44.

Polen.

Im Jahr 1757. lase man: In Rußland langte im Dec. 1756. Graf Poniatowski („der nunmehrige König „) aus Polen an, nachdem er den 8ten Dec. den Orden des weissen Adlers erhalten. Er hatte den 11ten Jan. 1757. bey der Kayserin seine erste Audienz, wobey er eine sehr nachdrückliche Rede hielte, worinnen er unter andern also sprach: „ Allerhöchst Dieselben haben Dero gerechten Unwillen gegen einen Prinzen, dessen Ehrgeiz ganz Europa mit eben dem Unglücke drohet, unter welchem jezt Sachsen erliegt, bekannt machen lassen. Ew. Maj.

haben

haben versprochen, es zu rächen. Nichts ist einer Kayserin von Rußland unmöglich; und wenn eine Elisabeth eine Unternehmung ankündiget, so wird dieselbe nicht nur möglich, sondern sie gehet auch gewiß von statten. Ew. Majestät wollen, daß der König, mein Herr, wieder in seine Staaten eingesezt werde. Sie haben dieses erkläret. Es wird also geschehen; und es wird mit Ehren geschehen. = = = Die Verstärkungen der Macht, die gedachter Prinz im Jahr 1745. nach denen, in dem vorhergehenden 1744sten Jahre erlittenen Widerwärtigkeiten zu finden, und zu gebrauchen wußte; beweisen, daß man diese Hydra, so bald sie zu Boden geworfen worden, nicht wieder aufkommen lassen müsse.„ 2c. Die Rede wirkte so viel, daß die Kayserin noch an diesem Tage der Allianz zwischen den Höfen von Wien und Versailis förmlich beytrat, daher der Kayserl. Königl. Gesandte, Graf Esterhasy, den Tag hernach im Namen seines Hofs die Danksagung abstattete, und zugleich das Bericht-Schreiben von der Geburt des Erzherzogs Maximiliani überreichte.„

Im Februar 1764. hat sich währenden Zwischenreichs der Graf von Mercy-Argenteau, als Kayser-Königlicher Ambassadeur an die Republik Polen zu Warschau eingefunden, der den 18den bey dem Primas seine erste Audienz hatte. Er erhielt solche nicht unter einem Baldachin, und mit einer lateinischen Rede, wie sonst geschehen, sondern er fieng gleich, nachdem

dem ihm der Primas bis ins erste Vorzimmer entgegen gekommen, und sich neben ihm in dem Audienz-Gemache niedergesezt hatte, in Französischer Sprache an, die Absicht seines Hierseyns zu eröffnen, wobey er an die Republik zwey Beglaubigungs-Schreiben, eines von dem Kayser, und das andere von der Kayserin überreichte. Der Primas nahm diese Schreiben an, und versicherte, daß er davon das Nöthige an die Republik gelangen lassen würde. „

Im Jahr 1673. hiesse es:

Mr. le Comte de Keyserling, Ambassadeur de l'Impératrice de Russie, à fait au Primat, à sa première Audience pendant l'Interrègne, le discours suivant. „ Le décès imprévû d'Auguste III, Roi de Pologne & Grand-Duc de Lithuanie, donne une nouvelle preuve que les Têtes couronnées ne sont point à l'abri de la mort. L'Impératrice de Toutes les Russies, ma Gracieuse Souveraine, est sensiblement touchée de la perte d'un si bon Prince, son Voisin & son Ami. Elle déplore la fâcheuse situation de l'illustre République, & souhaite avec toutes les Puissances voisines qu'à la faveur du repos & de la paix, elle rentre dans cet état de prospérité où elle étoit avant ce triste événement. Cependant, afin qu'il ne manque rien du côté des bons offices de voisinage & d'amitié, il a plû à ma Gracieuse Souveraine de renouveller mes Lettres de Créance en qualité d'Ambassadeur auprès de la République, comme

me un témoignage de ſon ancienne bienveillance envers Elle. Il importe infiniment à une Nation voiſine & libre d'être maintenue dans ſes Droits, & S. M. Imp. ne peut qu'être attentive à ce que le repos, la Liberté, les Immunités & Prérogatives de l'illuſtre République ne ſouffrent aucune atteinte, comme V. A. S. le verra plus amplement par les Lettres de Créance que j'ai l'honneur de lui préſenter.„

Im Jahr 1767. laſe man aus Warſchau:

Le Nonce du *Pape* a fait le 3. Oct. à 10. heures du matin ſon entrée publique dans cette Capitale, & a eu une audience publique du Roi, à la quelle il a été introduit par l'Evêque de Cujavie, qui l'a auſſi reconduit à ſon Hôtel.

Als im Jahr 1777. ein Türckiſcher Geſandter nach Warſchau kame, ſezte es wegen des Ceremoniels bey der Audienz, ſo der Geſandte bey dem Könige haben ſollte, verſchidene Schwürigkeiten; welche aber gehoben wurden.

§. 45.

Portugall.

Im Jahr 1760. laſe man aus Liſabon:

Le Comte de Kinoul, Ambaſſadeur-Extraordinaire du Roi de la Grande-Bretagne, eſt débarqué ici. Le Comte d'Arontes, qui avoit été nommé pour le recevoir, a été le pren-

prendre dans les Carosses de la Cour au Quai de Ste. Catharine.

Im Jahr 1763. liferten uns die öffentliche Nachrichten dises:

Mr. le Baron d'Haaften, Ministre de L. H. P. les Etats-Généraux de la République des Provinces Unies eut dernierement de Sa Maj. une audience publique dans laquelle il remit ses Lettres de Créance. S. Maj. se tint debout & découverte, ainsi que le Prince Pedre, son frere, qui étoit présent. La harangue de Mr. d'Haaften fut goûtée; & S. Maj. y répondit d'une maniere bien obligeante pour la République. Après cette audience, Mr. d'Haaften passa à celles de la Reine, de la Princesse du Brésil, des Princesses Marie-Anne & Marie-Françoise Bénédicte, & de l'Infant Emmanuel.

§. 46.

Preussen.

Im Jahr 1740. hatte der Französische Gesandte zu Berlin seine erste Audienz bey dem neuen Könige in Preussen also (1):

Le Baron de Poellniz, Chambellan du Roi, faisant les fonctions d'Introducteur dans cette occasion, alla vers les 11. heures du matin, dans les carosses du Roi & de la Reine, prendre le Marquis de Beauveau, en son Hôtel, & le conduit à la Cour. La marche se fit en cet ordre. Le carosse du Baron de Pöllnitz. Celui du Roi & celui de la Reine, attelez

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 2. p. 588.

telez de 6. chevaux, & garnis, en dedans & en dehors, de velours rouge brodé d'or, avec de groſſes houpes d'or trait. Le Marquis de Beauveau, en habit noir, accompagné de 2. Gentilshommes, étoit aſſis dans le Caroſſe du Roi, avec le Baron de Pöllnitz. Un Ecuyer du Roi, ſuivi de 18. valets de pied de S. M. marchant 3. à 3. & de 6. valets de pied du Marquis de Beauveau, marchant 2. à 2. précédoit le caroſſe du Roi, & aux portieres duquel étoient, de châque côté, 3. Heiduques, auſſi remarquables par leur grandeur, que par les bonnets chargez de plumes qu'ils avoient ſur la tête. Après le caroſſe de la Reine-Mere qui étoit drapé. Le Baron de Pöllnitz introduiſit le Marquis de Beauveau dans la Salle d'audience, où le Roi étoit ſous un dais, ayant à ſa droite les Princes du ſang, à ſa gauche, les Miniſtres d'Etat, & derriere lui les Ajudants Généraux. S. M. ayant répondu au compliment de ce Seigneur, elle eut un moment d'entretien avec lui. Le Marquis de Beauveau fut conduit enſuite à l'audience de la Reine & à celle de la Reine-Mere.

Im Jahr 1763. wurde gemeldet:

Achmet Effendi, Envoyé de la Porte Ottomanne, eut le 15. du mois paſſé, ſa premiere Audience du Comte de Finkenſtein, Miniſtre d'Etat du Cabinet du Roi; & le 21. il eut celle du Roi. Les cérémonies obſervées en cette occaſion ont été trop variées &

trop

trop multiplées pour qu'on puisse les rapporter. Il est seulement à rémarquer que tout s'y est fait avec beaucoup d'ordre & d'éclat.

An einem anderen Ort lautet es:

Nachdem der Gesandte zuvor seine feyerliche Audienz bey des ersten Cabinets-Ministers, Herrn Grafen von Finkenstein Excellenz, genommen hatte; so erhielt er einige Tage darauf dergleichen bey Sr. Majestät dem Könige. Seine Anrede geschahe in türkischer, und die Antwort des Königes durch den auf der 2ten Stuffe des Throns stehenden ersten Cabinets-Minister in teutscher Sprache, welche die beyderseitigen Dollmetscher sofort übersezten. Der ganze Audienzsaal war von den Grossen des Preußischen Hofes angefüllet, die sich alle in der glänzendsten Galla befanden. Der Monarch aber ertheilte die Audienz auf dem Thron neben einem Tisch stehend, in Kriegshabit.

Im Jahr 1748. ergaben die öffentliche Blätter (1):

On apprend de Berlin que le Comte de Gronsfeldt-Diepenbroeck, Conseiller privé du Prince Stadhouder des Provinces-Unies, & que les Etats-Généraux ont nommé leur Envoyé Extr. auprès du Roi, eut le 14. du mois dernier (Dec.) en cette qualité sa première audience de Sa Maj. dans laquelle il lui

(1) Merc. hist. 1748. Tom. 1. p. 67.

lui préſenta ſes Lettres de créance. Il les accompagna du diſcours ſuivant.

SIRE,

Les Etats-Généraux des Provinces-Unies des Païs-Bas ont bien voulu jetter les yeux ſur moi pour réitérer à V. M. les aſſûrances ſincères de leur vénération pour ſon auguſte Perſonne, ainſi que de leur empreſſement à cultiver la bonne intelligence qui regne entre V. M. & leur République.

C'eſt, Sire, pour me faire agir en conſéquence des diſpoſitions dans leſquelles L. H. P. ſe trouvent, qu'Elles viennent de me nommer leur Envoyé Extraordinaire & Plénipotentiaire à la Cour de V. M. Je borne tous mes vœux au bonheur ineſtimable, de répondre, en quelque manière, à la confiance de mes Maîtres, par la pureté de mon zèle, & par la paſſion avec laquelle je ſouhaite de pouvoir manifeſter, pendant le cours de mon Miniſtère, les ſentimens reſpectueux & inviolables que je profeſſe pour la Perſonne ſacrée & le Gouvernement de V. M. & dans leſquels j'ai le precieux avantage de lui remettre la Lettre que L. H. P. ſe donnent l'honneur de lui écrire.

Im Jahr 1774. ſchriebe man aus Berlin (1):

Le Comte de Heyden, nouvel Envoyé Extraordinaire des Etats-Généraux auprès de cette Cour & Chambellan du Prince Stadhou-

(1) Merc. hiſt. 1774. Tom. 2. p. 117.

houder, arriva ici le 20. (Juin) de la Haye, & eut, le 25, à Potsdam, une Audience du Roi, dans laquelle il a eu l'honneur de lui présenter ses Lettres de créance, en adressant à S. M. le Discours suivant.

SIRE,

„ L. H. P. mes Maîtres, en renouvellant à V. M. les assurances des sentimens invariables qui les ont constamment animés pour la prospérité de son règne & la conservation de sa Personne Royale, se flattent que d'anciennes Alliances, cimentées par les plus tendres rélations entre V. M. & l'auguste Princesse que nos vœux & vos bontés ont donné au Chef de notre République, perpétueront la bonne union & l'étroite amitié qui subsiste entre les deux Etats. C'est à cultiver cette heureuse intelligence, tant de la part de L. H. P. que de le celle de L. A. S. & Royale, à qui j'ai l'honneur d'être particuliérement attaché, que mon Ministere est destiné. Heureux si, en marchant sur les traces d'un Prédécesseur, qui a sçu servir tout à la fois ses Maîtres & mériter la confiance & les regrets de V. M., mes efforts peuvent me rendre digne du glorieux suffrage & de la flatteuse protection du plus éclairé des Monarques. „

Le jour suivant, Mr. le Comte de Heyden se rendit à Schönhausen, où il eut sa premiere Audience de la Reine, qu'il eut l'honneur de complimenter en ces termes.

MADAME,

„L. H. P. mes Maîtres, m'ayant nommé leur Envoyé-Extraordinaire & Plénipotentiaire auprès du Roi votre auguſte Epoux, ſ'empreſſent d'aſſurer V. M. de la haute eſtime & de l'admiration, qu'Elles ont pour les éminentes vertus qui la caractériſent ſi glorieuſement. Elles n'ont rien tant à cœur que de ſerrer de plus en plus les nœuds de l'Amitié & de l'Union qui règne entre l'auguſte Maiſon de V. M. & la République. Elles aiment à ſ'aſſurer que l'avantage de voir notre Séréniſſime Stadhouder allié à une Princeſſe, qui tient de ſi près à V. M., & qui, à ce titre & à tant d'autres, eſt devenue les délices de l'Etat, contribuera à rendre ces mêmes nœuds indiſſolubles, & à leur conſerver une amitié dont Elles ſont ſi jalouſes. Attaché au ſervice de L. A. S. & Royale, je dois être doublement flatté de la confiance, dont mes Maîtres m'honorent, mais je n'en ſens pas moins toute la difficulté de ſuccéder à un Miniſtre, dont les regrets que V. M. a donnés à ſa mémoire, font déja le plus bel éloge. Son exemple m'animera à travailler avec le même zèle à mériter pendant tout les tems de mon Miniſtere, la protection & la bienveillance de V. M., & à la perſuader de ma profonde & reſpectueuſe vénération.„

§. 27.

Rom.

Im

Im Jahr 1758. hiesse es:

Le 6. du même mois, (Aout.) le Général Marquis de Clerici, Ambassadeur Extraordinaire de l'Empereur & de l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohème, se rendit au Quirinal, où il eût sa premiere audience de cérémonie du Pape. Rome a vû souvent des entrées d'Ambassadeurs, toutes très superbes, & surtout celles des Ambassadeurs de Portugal; mais l'on peut assûrer qu'on n'a vû que très rarement un cortége aussi riche, aussi nombreux, & dont toutes les parties fussent rapportées avec tant de goût & de choix, que l'a été celui de S. E. L'Evêque-Duc de Laon, Ambassadeur du Roi T. C., eût de son côté, le 10, sa première audience de S. S., à laquelle il se rendit avec une suite également leste & nombreuse.

Im Jahr 1758. berichtete man:

Le Chevalier Correro ayant été nommé Ambassadeur Extraordinaire de la Republique de Venise près le Sacré Collége, eût dernièrement son audience de cérémonie en cette qualité. S. E. se rendit au Vatican avec un train de 4. Carosses à 6. Chevaux & une suite très leste. Le Prince Chigy, Maréchal du Conclave, l'ayant reçuë au haut du grand Escalier, la conduisit jusqu'au Tour, où les Cardinaux parurent. L'Ambassadeur ayant fait la genuflexion accoutumée, les Cardinaux se découvrirent du Bonnet, & s'étant ensuite recouverts, l'Am-

baſſadeur mit auſſi ſon Chapeau, & prononça un très-beau diſcours, adapté aux circonſtances, aſſûrant entre autres le Sacré Collège, que la Seigneurie étoit prête à déployer toutes ſes forces pour la ſûreté de LL. EE. Le Cardinal Guadagni, qui étoit ce jour-là Premier Chef d'Ordre, répondit à ce diſcours, après quoi l'Ambaſſadeur retourna à ſon Palais avec les cérémonies ordinaires.

Im Jahr 1754. meldete man aus Rom:

Le Comte de Stainville, nouvel Ambaſſadeur de *France*, arriva ici de Paris le 4. de ce mois. Quoiqu'il n'ait pas encore deployé ſon caractère, il a deja eû deux audiences particulieres du Pape, où il a été conduit par l'Eſcalier derobé. On juge, que cet Ambaſſadeur doit être chargé d'exécuter d'abord quelque commiſſion importante, qui ne ſouffre point de remiſe.

§. 48.

Rußland.

Die Anrede des Röm. Kayſerlichen Geſandtens, Baron von Neuhaus, an die Kayſerin in Rußland, ſamt der darauf gegebenen Antwort, vom Jahr 1744. ſehe man an unten (1) angezeigtem Ort.

Im Jahr 1746. redete der Röm. Kayſerliche Geſandte, General Baron von Brettlach,

(1) in Adelungs Staatsgeſch. Europ. 4. Theil, S. 52.

lach, die Kayserin in Rußland bey seiner ersten Audienz also an (1):

J'ai l'honneur de notifier à V. M. Imp. de Toutes les Russies, que pour la convaincre de plus en plus de son estime véritable & sincère, & de sa constante amitié, il a plû à S. M. l'Empereur des Romains de me nommer son Ambassadeur Extraordinaire auprès de V. M. Imp.

S. M. l'Impératrice des Romains, Reine d'Hongrie & de Bohème, m'a fait la grace de m'honorer du même Caractère, en m'enjoignant de donner à Votre Majesté Impériale les assûrances les plus fortes qu'Elle desire non seulement d'entretenir l'amitié parfaite & sincère, & la bonne harmonie qui ont heureusement subsisté entre les prédécesseurs de part & d'autre; mais aussi de la resserrer davantage avec V. M. Imp., par des Alliances plus étroites, qui tendront incontestablement à la prospérité & à la plus grande sûreté des deux Empires, aussi-bien qu'à la conservation de la tranquillité dans le Nord & au maintien de l'Equilibre en Europe, & qui seront religieusement observées. V. M. Imp. de Toutes les Russies connoîtra plus amplement cette intention véritable & sincère de L. M. Impériales par les Lettres de créance que j'ai l'honneur de lui présenter. Je m'estime heureux, en mon particulier, de ce que le séjour que je ferai encore à la Cour

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 1. p. 668.

de V. M. Imp., me fournira l'occaſion de donner, par l'exactitude de ma conduite, quelques preuves de la parfaite reconnoiſſance & gratitude, dont je ſuis pénétré pour tant de graces que j'ai reçues depuis mon arrivée en ce Païs. Je me recommande &c.

Im Jahr 1744. wurde aus Moſcau geſchriben: Der Däniſche Geſandte habe bey der Kayſerin in Rußland eine feyerliche Audienz gehabt, zu welcher er (nach dem bey Hofe erſt neulich eingeführten Ceremoniel,) mit vilem Gepräng abgehohlet worden ſeye. Seine Anreden ꝛc. ſeynd im Druck zu leſen (1).

Anrede des Franzöſiſchen Geſandten Mr. d'Uſſon d'Allion an die Rußiſche Kayſerin im Jahr 1742.

A l'Imperatrice,

La Lettre que j'ai l'honneur de remettre à Votre Majeſté-Imperiale, & par laquelle le Roi m'accrédite de nouveau auprès d'Elle, en qualité de ſon Miniſtre-Plénipotentiaire, contient un témoignage bien éclatant de l'amitié de Sa Majeſté pour Votre auguſte Perſonne, & de ſon admiration pour des vertus qui frappent & qui fixent les yeux de tout l'Univers.

Les glorieux & utils travaux de Pierre le Grand portérent un peuple reconnoiſſant,

à

(1) ſ. Adelungs Staatsgeſch. Europ. 4. Theil, S. 97.

à le proclamer Empereur & Père de la Patrie. Les éminentes qualités que V. M. Imp. raſſemble, engagent les Nations à confirmer les ſuffrages de celle qui a le bonheur de vivre ſous les douces Loix de V. M. Imp.

Le Roi ne m'a rien tant recommandé que de chercher à faire connoître à V. M. Imp. combien il déſire de vivre avec Elle dans la plus parfaite intelligence. Trop de terres ſéparent les Etats reſpectifs, pour être dans le cas de ſe vouloir du mal, & en le pouvant, de ſ'en faire: Mais les plus grandes diſtances ſe rapprochent, lorſqu'on veut ſe rendre réciproquement utile.

Digne Fille d'un des plus grands Monarques qui aient jamais parus, & ſans ceſſe attachée à marcher ſur ſes traces, V. M. Imp. ne peut ignorer quels étoient ſes ſentimens & ſes vûës par rapport à la France. Les tems n'ont point changé. Que je m'eſtimerois heureux, ſi pendant mon Miniſtère, les choſes pouvoient être amenées à un point qui conſtatât également, que les déſirs des deux Cours n'ont point varié!

V. M. Imp. daigneroit-Elle permettre, qu'en mon particulier, je me félicitaſſe de la Commiſſion dont j'ai l'honneur d'être chargé. La joye que j'en reſſens, doit être à V. M. Imp. un garant aſſûré de l'attention que j'apporterai à mériter ces mêmes bontés dont Elle m'a honoré pendant le cours de ma prémiere miſſion.

Antwort des Groß-Canzlers.

L'Imperatrice aïant déclaré tant de fois, combien Elle ſouhaite de vivre dans une parfaite amitié avec S. M. le Roi de France, Elle eſt très-ſatisfaite de voir reparoître à ſa Cour un Miniſtre auſſi capable d'entretenir cette bonne correſpondance, & d'éloigner tout ce qui pourroit altérer la parfaite harmonie entre les deux Puiſſances. Au reſte, Mr. le Miniſtre-Plénipotentiaire peut être aſſûré de la haute bienveuillance de S. M. Imp.

Anrede des Mr. d'Allion an den Groß-Fürſten.

MONSEIGNEUR,

Deſtiné à continuer un jour la félicité des peuples de ce vaſte Empire, Vous l'étes également à partager tout ce qui décore le régne de l'auguſte Souveraine qui les gouverne aujoud'hui.

V. Alt. Imp. connoit d'ailleurs, depuis longtems, les ſentimens de Sa Majeſté pour ſa Perſonne en particulier. J'ai la ſatisfaction de reparoître devant Elle, avec ordre de l'aſſûrer, que ces ſentimens n'ont point varié; qu'ils ne varieront jamais, & que le Roi ne laiſſera échapper aucune occaſion de témoigner à V. Alt. Imp. la part ſincère qu'il prend à tout ce qui peut l'intéreſſer.

J'ai regardé, Monſeigneur, le tems de ma prémiere miſſion, comme le tems le plus

plus fortuné pour moi. V. Alt. Imp. m'y marquoit quelques bontés. S'il suffisoit d'aller au-devant de tout ce qui peut lui plaire, j'oserois en espérer la continuation.

Antwort darauf.

Monseigneur le Grand-Duc ne peut apprendre qu'avec bien de la joye, les sentimens favorables de Sa Majesté le Roi de France à son égard. Aussi Son Alt. Imp. profite-t-Elle de cette occasion, pour réitérer de sa part au Roi, les assûrances de sa reconnoissance & de parfait attachement. Et Elle se fera un plaisir de continuer les témoignages de son affection, à Mr. le Ministre-Plénipotentiaire.

Anrede des Mr. d'Allion an die Groß-Fürstin.

MADAME,

Les sentimens de Sa Majesté pour l'illustre Maison qui vous a donné naissance, vous sont parfaitement connus. Vous êtes informée de même de l'amitié du Roi pour l'auguste Souveraine qui regne sur cet Empire. Il vient de Lui en donner une marque nouvelle & bien éclatante. S. M. voit, avec beaucoup de satisfaction, que par une suite du digne choix que l'Impératrice de Toutes les Russies a fait, V. Alt. Imp. doit y participer.

Elevée par la Sageſſe, instruite par la Vertu, formée par les Graces, il ne vous manquoit,

quoit, Madame, qu'un vaſte champ pour faire briller tant d'avantages. Une main bienfaiſante vous y tranſporte, & les peuples nombreux que cette main conduit, reconnoiſſent déja, qu'elle a voulu perpétuer leur bonheur, en leur aſſûrant la poſſeſſion de V. Alt. Imp. par ſon union avec le Petit-Fils de Pierre le Grand.

Je ſerai, Madame, pendant quelque-tems, un témoin de leur juſte joye & un admirateur empreſſé de tout ce qui en fait l'objet: Mais il me reſte à déſirer, que V. Alt. Imp. daigne m'honorer de ſes bontés.

Antwort darauf.

Madame la Grande Ducheſſe connoit parfaitement la bienveuillance que S. M. le Roi de France a toûjours témoignée à la Maiſon dont elle eſt iſſûe; & c'eſt avec joye, qu'elle apprend la ſatisfaction avec laquelle le Roi a vû le choix que S. M. Imp. a fait en ſa perſonne. Elle ne ſouhaite que les occaſions de pouvoir témoigner ſa parfaite reconnoiſſance à S. M. & de donner à Mr. le Miniſtre-Plénipotentiaire des marques de ſon eſtime.

Anrede des Holländiſchen Geſandten Mr. de Dieu an die Rußiſche Kayſerin.

Sereniſſime & Très Puiſſante Imperatrice.

Honoré par L. H. P. les Etats Généraux des Provinces Unies, du caractère de leur Am-

Ambaſſadeur Extra. & Plénip. auprès de V. M. Imp. Elles m'ont ordonné, en même tems, de l'aſſurer dans les termes le plus forts, de la Vénération ſinguliere qu'Elles ont pour ſa perſonne ſacrée, ainſi que de l'inclination ſincere qui les porte à deſirer, que la bonne intelligence établie entre l'Empire de Ruſſie & leur République, auſſi bien qu'entre les ſujets des 2. Puiſſances, & laquelle a ſubſiſté juſqu'à preſent ſans interuption, puiſſe de plus en plus ſ'affermir & ſe fortifier, à l'avantage mutuel des 2. nations, de leurs Etats & de leurs ſujets.

Chargé d'une commiſſion auſſi agréable, il ne me reſte à déſirer, que d'en pouvoir remplir dignement l'objet pendant mon Miniſtère & de mériter par là, que V. M. Imp. approuve le choix, que les Etats Généraux ont fait de ma perſonne.

La joye que je reſſens de voir V. M. Imp. occuper, avec autant de juſtice que de dignitè, le Trône de ſes illuſtres Ancêtres, eſt un de ces ſentimens, dont le cœur peut ſeul exprimer toute la vivacité.

Une joye ſi pure ne peut qu'animer l'ardeur de vœux que j'addreſſe au Tout Puiſſant, pour qu'il lui plaiſe de faire jouïr V. M. Imp. du régne le plus long & le plus fortuné, qu'ait encore vû la Ruſſie.

Je craindrois d'abuſer, par une vaine prodigalité d'expreſſions, l'attention précieuſe de V. M. Imp. ſi je m'éfforçois davantage à

vou-

vouloir la convaincre de la droiture de mes ſentimens & de la ſincerité de mes ſouhaits. Je me borne à lui demander, avec le reſpect le plus profond, qu'il me ſoit permis de me récommander à ſa haute bienveuillance Impériale.

Antwort des Groß-Canzlers.

L'Impératrice reçoit, avec bien de la joye, le témoignage que L. H. P. lui donnent, par cette Ambaſſade ſolemnelle, du déſir qu'Elles ont de cultiver invariablement la bonne intelligence qui ſubſiſte entre Elles & S. M. Imp. Elle reſſent beaucoup de ſatisfaction du choix que L. H. P. ont fait de la perſonne de Mr. l'Ambaſſadeur, & de ce qu'Elle le revoit de nouveau à ſa Cour. La connoiſſance qu'Elle a de ſa droiture & de ſes principes, ne pouvoit que lui inſpirer de tels ſentimens. Et Elle ſe fera un plaiſir de lui donner, dans toutes les occaſions, des preuves convaincantes de ſa bienveuillance.

Den 8ten Julii 1757. (1) hatte der zu Petersburg eingetroffene Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Herr Marquis de l'Hopital, ſeine erſte Audienz bey Ihro Majeſtät der Kayſerin. Die Anrede, welche derſelbe bey dieſer Gelegenheit hielte, war folgenden Inhalts:

„Welche Entfernung auch die Staaten der Souverains von einander ſcheidet, ſo iſt es doch eine Eigenſchaft der auf dem Throne prangenden Tu-

(1) Staas- u. Kriegs-Geſch. 6. Band, S. 1.

Tugenden, dieselben durch wechselsweise Gesinnungen einander zu nähern. Die natürliche Uebereinstimmung, welche zwischen Seelen, die mit den stattlichsten Eigenschaften begabt sind, herrschet, war dem Könige, meinem Herrn, allein genug, ihm die Begierde zu erwecken, Eurer Kayserl. Majestät die Versicherungen des lebhaften Eindrucks zu erneuern, welchen die glückseligen Gaben, die es dem Himmel über Eurer Kayserl. Maj. Durchlauchtige Person auszuschütten gefallen, jederzeit in ihm gemacht haben. Neue Umstände scheinen heutiges Tages dem wahren Ruhme die Sorgfalt zu überlassen, die Bande einer beyden Nationen so schäzbaren Union enger zu verknüpfen. Das in Erstaunen gesezte Teutschland hat plözlich die Beschaffenheit seiner Umstände ihre Gestalt verändern sehen, als es durch die hohe Vorsicht des Königs, meines Herrn, eines tiefen Friedens zu geniessen, sich schmeichelte. Ein plözlicher Brand hat sich in seinem Schoosse erhoben, und es in die Abscheulichkeiten des Krieges, von welchem es sich auf lange Zeit befreyet hielt, gestürzet. Die aufrichtige Einigkeit des Königs, meines Herrn, mit Eurer Kayserl. Majestät ist eines der wirksamsten Mittel, dessen Ausbreitung Einhalt zu thun. Welch eine eifersüchtige, oder mit Vorurtheilen eingenommene Nation mag sich wohl über so kluge Absichten beunruhigen, deren einziger Gegenstand ist, dem beunruhigten Europa die Ruhe wieder zu geben? Dieses sind, Madame, die Absichten des Königs, meines Herrn. Sie

sind den Absichten Eurer Kayserlichen Majestät vollkommen gleichförmig. Das Vergnügen, welches er haben wird, Dieselben zu einem so löblichen Endzwecke beytragen zu sehen, muß Deroselben für die Treue Gewähr leisten, mit welcher er alle Verbindungen erfüllen wird, die ihn sein Ruhm und der Ruhm Eurer Majestät einzugehen veranlassen werden.

Madame! Nach dieser aufrichtigsten Darlegung der Gesinnungen des Königs, meines Herrn, sey es mir erlaubet, mir über eine Wahl Glück zu wünschen, welcher ich die Ehre zu danken habe, an dem heutigen Tage deren Ausleger zu seyn. Welch eine Glückseligkeit ist es für mich, bey Näherung zu dem Throne Eurer Kayserl. Majestät jene majestätische Annehmlichkeiten, jene erhabene Eigenschaften, die in Wahrheit des größten Reichs würdig sind, näher betrachten zu dürfen. Schon zum voraus war ich mit dem ganzen Europa von der Wissenschaft Eurer Kayserlichen Majestät in der Kunst, zu regieren, unterrichtet; eine Wissenschaft, welche Dieselben von dem Kayser, Dero Herrn Vater, glorwürdigsten Gedächtnisses, ererbet haben, welcher durch seinen grossen Verstand, seine Tapferkeit und seine Arbeiten, den Namen eines Grossen so rechtmäßig verdienet hat. Schon zum voraus war ich von der Erhabenheit und der Grösse, die bey allen Dero Anschlägen den Vorsitz haben, von Dero Liebe für die Gerechtigkeit und für Dero Völker, von welchen Dieselben so zärtlich geliebet werden, wie auch von der Pracht und der

Magni-

Magnificenz Dero Hofes unterrichtet. Wie sehr aber scheinet mir die Wahrheit über den Ruf davon erhaben! Glückselig, wenn ich während dem Laufe der Ministerschaft, mit welcher ich bey Eurer Kayserlichen Majestät beehret bin, durch meinen Eifer und meine Bemühungen ein von dem Könige, meinem Herrn, so sehr gewünschtes, und für die Ruhe und Glückseligkeit des ganzen Erdkreises so nöthiges Einverständniß befestigen, ia festsetzen kan! Glückselig, wenn ich mir durch meine Aufführung und meine tiefe Ehrerbietung die Achtung und die Gnade Eurer Kayserlichen Majestät erwerben kan!"

Auf dise Rede wurde demselben nachstehende Antwort im Namen Ihro Kayserl. Majestät von des Herrn Großcanzlers, Grafen von Bestuchef-Riumin Excellenz, ertheilet:

„Die Versicherungen, welche die Kayserin so eben durch den Herrn Ambassadeur von den Gesinnungen des Königs, seines Herrn, empfangen hat, machen Ihro Kayserlichen Majestät um so mehr Vergnügen, als Dieselben die Zufriedenheit haben, sie mit den Ihrigen gänzlich übereinstimmend zu wissen. Von dem aufrichtigen Verlangen belebt, zwischen den beyden Höfen jenes Vertrauen und jene innige Freundschafft herrschen zu sehen, welche deren Einigkeit unauflöslich, und sowohl ihren gemeinsamen Vortheilen, als der Wohlfahrt von Europa überhaupt nützlich machen müssen, werden Ihro Kayserliche Majestät Dero Ortes mit Begierde einem so rühmlichen und so heilsamen Endzwecke

beypflichten. Uebrigens sind Dieselben sehr vergnügt, daß die Wahl Sr. Allerchristlichsten Majestät, um an diesem großen Werke zu arbeiten, die Person des Herrn Ambassadeurs bestimmet habe, dessen Verdienst, Redlichkeit, Eifer, und gute Absichten, welche Ihro Kayserlichen Majestät schon bekannt sind, nicht ermanglen können, ihm Dero hohe Wohlgewogenheit zuzuziehen."

Des Großbritannischen Gesandtens, Lords Tirawley, Anrede im Jahr 1744. an die Kayserin in Rußland hat man im Druck (1).

Der Großbritannische Gesandte, Lord Hindford, redete im Jahr 1745. die Kayserin in Rußland also an:

Madame.

J'ai l'honneur, de me présenter devant V. M. Impériale en qualité d'Ambassadeur extraordinaire du Roi de la Grande-Bretagne &c. comme le fait connoître la Lettre, que j'ai en main. J'ai ordre, Madame, de Vous donner, de la part du Roi, les fortes assûrances de son estime, de son amitié, & de son affection, invariables pour la Personne de V. M. Impériale aussi-bien, que du désir extrême qu'il a non-seulement de conserver & de cultiver l'amitié & l'union qui subsistent entre les deux Couronnes, mais aussi de prendre des mesures & des arrangemens de concert avec V. M. Imp. dans tout ce qui pourra contribuer à l'honneur, à la sûre-

(1) Adelungs Staatsgesch. 4. Th. S. 98.

sûreté & à l'avantage réciproque de 2. Monarchies.

Je n'entrerai point dans la question, si les tems sont changés, ou non: Mais ce qui n'est que trop notoire, Madame, c'est que le sistème dangereux d'une certaine Puissance n'est nullement changé; & j'ose dire, qu'il est plus necessaire que jamais, que la Grande-Bretagne & la Russie soient unies ensemble étroitement. Il sera toûjours dans leur pouvoir, de s'entre-aider, malgré la distance des territoires: Mais il est réellement impossible, qu'elles aient jamais la pensée & encore moins la volonté de se faire du mal.

La sincérité de l'estime & de l'affection du Roi, mon Maitre, pour V. M. Imp. & la religion avec laquelle S. M. remplit ses engagemens & ses Traités, sont connues de toute la Terre. Le Roi n'a pas le moindre doute, qu'il n'éprouve toûjours un juste retour de la part de V. M. Imp.

Je ne veux pas incommoder V. M. Imp. de ce qui me regarde personnellement. C'est par le zèle que j'ai toûjours eu pour ses intérêts, que je souhaite uniquement d'être jugé, ainsi que par ma conduite pendant tout le tems que j'aurai l'honneur d'être accrédité auprès de sa Personne Sacrée.

Antwort des Großcanzlers.

L'Imperatrice, non-contente de témoigner invariablement au Roi de la Grande Bre-

tagne, les ſentimens d'amitié & d'eſtime qu'Elle a toûjours eus pour lui, ſe promet, que S. M. Brit. ſera, de ſon côté, très-ſatisfaite de l'exactitude avec laquelle S. M. Imp. continuera de remplir ſes engagemens, auſſi-bien que de la confiance qu'Elle apportera à agir de concert avec le Roi, dant tout ce qui pourra contribuer à l'honneur, à la ſûreté & à l'avantage réciproques de deux Couronnes. Et c'eſt ainſi que Mr. l'Ambaſſadeur, qui, par ſon habilité & ſon expérience dans les affaires, s'eſt attiré l'eſtime de toutes les Cours où il a reſidé jusqu'ici, & que l'Impératrice fait aſſûrer particuliérement de ſa bienveillance, aura ſouvent occaſion d'informer le Roi, ſon Maitre, de la ſincerité des intentions de S. M. Imp.

Des Lords Hindford Anrede an den Groß-Fürſten.

Monſeigneur.

Quand le Roi m'a fait l'honneur de jetter les yeux ſur moi, pour remplir les fonctions de ſon Ambaſſadeur auprès de S. M. Imp. de Toutes les Ruſſies, S. M. m'a chargé de la Commiſſion trés agreable d'aſſûrer V. Alt. Imp. de ſon eſtime & de ſon amitié, jointes à la part ſincère que S. M. prendra toûjours aux interêts de V. Alt. Imp. Permettez, en même tems, Monſeigneur, que je me recommande très humblement à la bienveillance de V. Alt. Imp. Je tacherai, avec

ſoin

soin, de la mériter par tout ce qui dépendra de moi.

Die Antwort darauf.

Monseigneur le Grand-Duc s'étaut toûjours appliqué à cultiver, par ses soins, l'affection de Sa Majesté Roi de la Grande-Bretagne, Son Alteſſe Imperiale ne peut recevoir qu'avec une singuliere joye, les nouvelles assûrances que le Roi vient de lui en donner. S. Alt. Imp. souhaite, en particulier, de témoigner dans toutes les occasions l'estime qu'Elle a pour le mérite de Mr. l'Ambassadeur.

Anrede des Lords Hindford an die Groß-Fürstin.

Madame.

L'Ambassade à la Cour Impériale de Russie, dont le Roi, mon Maître, m'a honoré, me cause une double satisfaction, puisque S. M. m'a chargé, en même-tems, d'assurer V. Alt. Imp. de son amitié & de son affection sincère. Oserai-je bien, Madame, me flatter de la continuation des bontés, dont V. Alt. Imp. m'a toujours honoré. Je tacherai au-moins de m'en rendre digne, par l'attachement très-inviolable que j'ai & que j'aurais toûjours pour la personne de V. Alt. Imp. & pour l'auguste Maison dont Elle est issue.

Antwort darauf.

Les témoignages d'amitié que le Roi de la Grande-Bretagne a chargé Mr. l'Ambassadeur, de donner de la part de S. M. à Ma-

dame la Grande-Ducheſſe, ne peuvent que lui cauſer une joye proportionée à la haute eſtime qu'Elle a toûjours eue & qu'Elle conſervera toûjours pour la perſonne de S. M, Brit. S. Alt. Imp. & la Maiſon dont eſt iſſue, connoiſſant d'ailleurs, depuis longtems, le mérite & les qualités diſtingués de Mr. l'Ambaſſadeur, ce ſera un plaiſir pour elles, de pouvoir lui faire connoître, d'une manière convaincante & ſuivant les occaſions, jusqu'à quel point elle l'eſtiment.

Im Jahr 1755. meldete man aus Petersburg (1):

On ne peut être plus ſatisfait qu'on là été ici des termes dans lesquels Derwiſch-Mehemet Effendi, Miniſtre du Grand-Seigneur, s'eſt exprimé lorsqu'il eut ſon audience publique de l'Impératrice. Il fut ſa Harangue en langue Turque, qui fut interprêtée en Ruſſien, & dont voici la traduction.

„Le Très Séréniſſime, Très Puiſſant, Tres-Grand & Tres-Haut Sultan de la Terre, Empereur des Mers, Sultan Fils de Sultan, Empereur Fils d'Empereur, Fils du Sultan Muſtapha-Kan, le Monarque Osman-Kan, déſirant de confirmer plus amplement, & de prolonger les articles & les conditions du Traité de Paix Impérial conclu avec V. M. la Très Séréniſſime, Très-Puiſſante, Très Magnifique, & Très-Haute Impératrice, Souveraine & Dominatrice de Toutes les Ruſſies, &

(1) Merc. 1755. Tom. 2. p. 107.

& de beaucoup d'autres Etats, a expédié sa trés-haute Lettre Amicale & Impériale, pour notifier son avénement au Sublime Trône des Sultans Ottomans, conformément à son Droit Héréditaire & sa Dignité; à l' effet de quoi, tant pour présenter ladite Lettre, que pour y joindre l' assûrance de l'invariable observation des articles & des conditions de l'heureux Traité de Paix perpétuelle entre les deux Empires, j'ai été nommé & envoyé de la Cour de sadite Majesté; Commission que je considére comme un honneur trés-particulier pour moi.

Im Jahr 1758. redete der Türckische Gesandte zu Petersburg die Kayserin in Rußland also an:

„Mein allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Gewaltigster, Allergröster und Allergnädigster Herr, der jetzo glücklich regierende Ottomannische Kayser, Herrscher der Meere und Länder, Sultan, Sohn eines Sultan, und Monarche, Sohn eines Monarchen, Sultan Mustapha Chan, Sohn des Sultans Achmeth Chans, hat zur Notification sowohl von der glücklichen Gelangung Sr. Sultanischen Majestät auf den erhabenen Ottomannischen Thron, welchen Se. Majest. vermöge habenden Erb-Rechts und Dignitäten bestiegen, als auch von Dero Hoch-Landesherrlichen Neigung zur Befestigung und unverrückten Erhaltung der laut den Tractaten mit Ew. Kayserl. Majestät, der Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten, Allerwürdigsten

digsten und Glorreichsten Kayserin von allen Reussen obwaltenden aufrichtigen Freundschaft und vollkommenen Harmonie an Ew. Kayserl. Majestät Dero Sultanisches Schreiben absenden, und zu dessen Ueberreichung mich Unterthänigsten bestimmen wollen."

Im Jahr 1764. war aus Rußland zu lesen:

Dervis-Effendi, envoyé du Grand-Seigneur, a eu le 15. du mois passé, sa premiere audience du Comte de Panin, Conseiller-Privé & Sénateur, faisant les fonctions de Grand-Chancelier, & le lendemain il l'eut du Prince de Gallitzin, Vice-Chancelier. Ce cérémoniel est reçu ici, comme il l'est aussi en d'autres Cours, à l'imitation de celui qui s'observe à Constantinople, où les Ministres des Puissances Chrétiennes doivent avoir audience du Grand-Visir, avant de pouvoir étre admis à celle du Grand-Seigneur.

Im Jahr 1775. schriebe man aus Petersburg von dem Türckischen Ambassadeur, Abdul-Kerim:

„Am 21. Oct. hatte der Ambassadeur seine Audienz bey der Kayserin. Der General-Adjutant, Graf von Bruce holte denselben in einer prächtigen Staatscarosse ab, und Herr Obreskow führte ihn in den Audienzsaal, wo er, nach den gewöhnlichen Verbeugungen, seine Anrede vorlas, deren Uebersetzung gleichfalls durch einen Cammerherren vorgelesen wurde. Obgleich dieselbe sehr kurz war, so hat man

doch

doch bemerkt, daß sie in den Ehrfurchtsvollesten Ausdrücken abgefaßt gewesen. Der Vice-Canzler, Graf von Osterman, dem Abdoul Kerim hernach sein Beglaubigungsschreiben übergab, beantwortete den Antrag, und der Dollmetscher las hierauf, in Türkischer Sprache, die Uebersetzung davon vor. Noch ehe der Ambassadeur den Audienzsaal verließ, wurden die Geschenke vom Großherrn hineingetragen. In welches Erstaunen geriethe nicht der Muselmann, als er die Rußische Monarchin im grösten Glanz, in Mantel und Scepter, auf der einen Seite des Thrones über 300. reichgeputzte Dames, auf der andern so viele Ministers und Cavalliers, stehen sahe!"

Im Jahr 1757. ergaben die Berichte aus Polen: Von dem nach Petersburg abgegangenen Königl. Polnischen Minister und Ritter des weissen Adler-Ordens, Grafen von Poniatowsky, vernimmt man, daß derselbe am Russisch-Kayserlichen Hof eingetroffen sey, und den 11. Januarii zu erst bey Ihro Kayserlichen Majestät, und sodann bey beyderseits Kayserlichen Hoheiten, unter dem Character eines gevollmächtigten Ministers, die erste Privat-Audienz gehabt habe. Die bey dieser Gelegenheit von demselben gehaltene Rede war folgendergestalt abgefasset:

Madame!

Da ich die Ehre habe vor Ewr. Kayserlichen Majestät, im Namen des Königs und der Republick Pohlen zu reden; so gehorche ich den

mir gegebenen Befehlen, mit der Gesinnung eines getreuen Unterthanen und eifrigen Patrioten, indem ich Ewr. Kayserl. Majestät versichere, daß die Freundschaft des Königs, meines Herrn, und die Ergebenheit meiner Nation für Dero geheiligte Person und für das Interesse Dero Reiches bey den gegenwärtigen Umständen eben so befestigt und bestimmt sind, als sie zu allen Zeiten unveränderlich gewesen sind, wie solches das Schreiben, welches ich im Nahmen Sr. Majestät zu überreichen die Ehre habe, beweisen wird.

Die Gerechtigkeit, welche in dem Rathe Ewr. Kayserl. Majestät den Vorsitz hat, und das Interesse Dero Reiches, reden eben so stark zum Vortheil des Königs, meines Herrn, als sie wider den kühnen Angreifer seiner Erblande sprechen. Diese beyden vereinigten Stimmen würden schon hinreichend seyn, mir einen glücklichen Ausgang der wichtigen Commißion im voraus zu versprechen, welche ich bey einer Souveraine auszurichten die Ehre habe, die Ihren höchsten Ruhm in der Wohlfahrt Ihrer Unterthanen und in dem Beystande der Unschuld sucht, wenn auch gleich Ewr. Kayserl. Majestät Dero Gesinnungen darüber noch nicht an den Tag gelegt hätten: allein ganz Europa ist bereits davon durch öffentliche Erklärungen unterrichtet worden, in welchen es mit Bewunderung die Tochter Petri des Grossen erkannt hat.

Der Haupt-Artikul meiner Instructionen, welcher zugleich, wie ich zu glauben mich unterstehe,

stehe, der schmeichelhafteste für Ewr. Kayserliche Majestät wohlthätige Seele ist, bestehet darinn, daß ich Sie, Madame, in den allerbündigsten und zugleich nachdrücklichsten Worten der lebhaften, immerwährenden und unwandelbaren Erkenntlichkeit, von welcher der König, mein Durchlauchtigster Souverain, gegen Ew. Kayserliche Majestät eingenommen ist, versichern soll. Allerhöchstdieselben haben Dero gerechten Unwillen gegen einen Prinzen, dessen Ehrgeiz ganz Europa mit eben dem Unglücke drohet, unter welchem jetzt Sachsen erliegt, bekannt machen lassen. Ewr. Majestät haben versprochen es zu rächen. Nichts ist einer Kayserin von Rußland unmöglich: allein wenn eine Elisabeth eine Unternehmuug ankündigt, so wird dieselbe nicht nur möglich, sondern sie geht auch gewiß von statten. Ewr. Majestät wollen, daß der König, mein Herr, wieder in seine Staaten eingesetzt werde: Sie haben dieses erkläret. Es wird also geschehen, und es wird mit Ehren geschehen. Ich werde hier vor Ewr. Majestät Augen kein fürchterliches Gemählde von einem wider die Treue der Bündnisse, mitten im Frieden überfallenem Staate schildern; von einem Könige, dessen Freund man zu seyn vorgiebt, und dem man gleichsam nichts weiter übrig läßt, als die Wahl zwischen der Beschimpfung und dem Tode; von einer Königlichen Familie, die sich den härtesten Widerwärtigkeiten und empfindlichsten Beleidigungen ausgesetzt siehet; von einer Capitulation, die durch ein barbarisches Betra-

tragen gegen Officiers und Soldaten, deren Treue ein jeder anderer Feind zu schätzen gewust haben würde, gebrochen wird; noch auch endlich von einem Lande, das von einer feindlichen Armee eingenommen ist, die es seit 4. Monaten anfüllet und verheeret.

Noch weniger werde ich mich bemühen, dasjenige, was bereits nur allzu bekannt ist, durch lebhafte Farben in ein helles Licht zu sezen: sondern ich bin vielmehr versichert, daß Ew. Kayserliche Majestät von dem stärksten Mitleiden gerührt werden, so oft Sie daran gedenken, daß jeder Tag die Unglücksfälle und Leiden des unschuldigen Sachsens häufet, und daß, welches eben so gewiß ist, die Gewalt des Königs von Preußen durch jeden Monat und durch jede Woche, so lange ihm Nachsicht gegeben wird, vermehret werde.

Die Verstärkungen der Macht, die er im Jahre 1745. nach denen in dem vorhergehenden 1744sten Jahre erlittenen Widerwärtigkeiten, zu finden und zu brauchen wuste, beweisen, daß man diese Hydra, sobald sie zu Boden geworfen worden, nicht wieder aufkommen lassen müsse.

Der Widerstand, den er eben jetzo in Böhmen gefunden hat, setzt ihn in Erstaunen; allein auf Sie, Madame, kommt es nunmehro an, die letzten entscheidenden Streiche wider ihn zu führen. Die Entfernung anderer Mächte erlaubt nicht, von ihren Zubereitungen geschwindere Wirkungen zu erwarten; Ewr. Kayserliche

Maje-

Majestät aber scheint es vorbehalten zu seyn, die Welt durch die Errettung eines unterdrückten Bundesgenossen zu überzeugen, daß Wollen und Vollbringen bey Allerhöchstdenselben unzertrennlich verknüpft sey, und daß nichts den Muth solcher Kriegsheere, wie die Ihrigen sind, welche die Gerechtigkeit auf den Weg zum Ruhme führet, aufhalten könne.

Meine Wünsche werden erfüllt seyn, wenn der Himmel meinen Ausdrücken die Gabe der Ueberredung verleihet, und wenn ich der Wahl des Königs, meines Herrn, dadurch auf eine würdige Art genug thun kan, daß ich mich durch mein Betragen während meines Aufenthalts an Ewr. Kayserl. Majestät Hofe der Fortdauer des huldreichen Bezeigens werth zu machen suche, davon Allerhöchstdieselben mir vor meiner Abreise von hier, so verehrungswürdige und Großmuthsvolle Proben zu geben geruhet haben. Meine Dankbarkeit dafür ist mit zu großer Ehrfurcht verknüpft, als daß ich dieselbe recht ausdrücken könnte, und blos die allertiefste Ehrerbietung, die ich Ewr. Kayserl. Majestät bezeige, wird diesen Mangel ersetzen."

Die ihm, im Namen Ihro Kayserl. Majestät ertheilte Antwort war in folgenden Worten abgefaßt:

„Die Kayserin ist mit der dem Herrn gevollmächtigten Minister von Sr. Majestät dem Könige und der Republick Pohlen aufgetragenen Commißion vollkommen zufrieden, und wird jederzeit alle Aufmerksamkeit anwenden, die zwi-

schen

schen beyden Mächten obwaltenden Verbindungen zu erfüllen und überhaupt die gekrönten Häuptern schuldige Achtung geltend zu machen."

Im Jahr 1764. redete der Polnische Gesandte, Graf von Oskierka, die Kayserin in Rußland in Polnischer Sprache an.

Im Jahr 1765. berichtete man aus Petersburg: Der Polnische bevollmächtigte Minister Rzewuski habe der Kayserin in Rußland sein Creditiv in einer öffentlichen Audienz übergeben.

Im Jahr 1747. schriebe man aus Petersburg (1):

Dans la première Audience que le Comte de Finkenstein, Ambassadeur du Roi de *Prusse*, eut de l'Impératrice, S. Excellence lui addressa le discours suivant.

Trés - Séreniſſime, Très-Puiſſante & Très-Invincibile Impératrice, Trés - Gracieuſe Dame.

Sa Majesté le Roi de Prusse, mon très gracieux Maître, m'a chargé, en me faisant la grace de m' envoyer à la Cour de V. M. Impériale, de lui renouveller, de la manière la plus forte, les assûrances de la sincère Amitié & de la parfaite estime qu'il conserve pour V. M. Imp., & de faire connoître en même tems que Sa Majesté ne souhaite & ne desire rien avec plus d'empressement, que de cultiver & d' affermir la bonne intelligence qui subsiste jusqu'à présent entre les 2. Couronnes, à leur grand bien & avantage mutuel,

(1) Merc. hist. 1747. Tom. 2. p. 37.

mutuel, en se promettant fortement de trouver en V. M. Imp. les mêmes sentimens. La Lettre de S. M. mon très gracieux Roi & Souverain, que j' ai l' honneur de remettre à V. M. Imp. avec un très profond respect, renferme les plus fortes assûrances à cet égard. Elles sont fondées sur l' Estime très particulière du Roi pour les qualités personnelles de V. M. Imp. & sur les liens d'Amitié qui ont subsisté jusqu' à présent, sans aucune interruption, entre le 2. Cours. J'estime qu'un de plus grands bonheurs qui aît pû m' arriver, est qu' il a plû à Sa Majesté le Roi de me confier un Ministère si distingué, & j' employerai tous mes soins à me rendre digne en toute occasion d' une si grande faveur conformement aux ordres suprêmes que j'en ai reçus. La plus profonde vénération pour tant d' admirables perfections que V. M. Imp. fait briller sur le Trône de ses glorieux Ancêtres, & qui y répandent un nouveau lustre; les attentions les plus sincères d' un Ministre bien intentionné pour l' entretien de l' Amitié & de la confiance entre les 2. Etats: voilà les sentimens avec lesquels je me propose de parvenir au but desiré & si salutaire de toutes les affaires dont je suis chargé, & au moyen desquels j' ôse me flatter de la haute grace & bienveillance de V. M. Imp., laquelle je reconnoîtrai toute ma vie avec la gratitude la plus humble & la plus soumise. „

La réponse, que le Comte de Bestuchef-

Ru-

Rumin, Grand-Chancelier, y fit au nom de l'Impératrice, portoit :

„Comme il ne peut arriver rien de plus agréable à Sa Majeſté Impériale, que de voir la ſincère Amitié entre Elle & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe ſoigneuſement cultivée, Elle ſe promet, que Mr. le Miniſtre Plénipotentiaire contribuera pour cet effet tout ce qui dépend de lui, & au reſte, Elle ſera toujours diſpoſee à le convaincre de ſa bienveillance particuliere."

Il a auſſi été conduit avec les cérémonies ordinaires à l'audience de L. A. Imp. le Gr. Duc & la Gr. Ducheſſe.

Warum der Preußiſche Miniſter von Wahrendorf im Jahr 1750. Anfangs bey der Kayſerin in Rußland nicht zur Audienz habe gelangen können, habe ich anderwärts erzählt.

Hernach wurde berichtet (1):

Mr. de Währendorff, qui n'avoit pû avoir ſes Audiences publiques, par les raiſons que nous touchames dans notre Volume précédent, a reçu, du Roi ſon Maître, des Lettres de Créance, qui le revêtent du Caractére de Miniſtre Plénipotentiare en cette Cour. Il en a donné auſſi-tôt connoiſſance au Comte de Beſtuchef. Ainſi, toute la difficulté ſur la qualité repréſentative, qui lui manquoit, étant levée, il a été admis aux premiéres Audiences de l'Imperatrice, de même qu'à celles du Grand-Duc & de la Grande Ducheſſe.

(1) Merc. hiſt. 1750. Tom. 2. p. 97.

Ducheſſe. Voici en François le Diſcours concis qu'il a fait en Allemand, à S. M. Impériale. Séreniſſime, Très-Puiſſante, et Très-Invicibile Impératrice.

Sa Majeſté, le Roi de Pruſſe, mon Très-Puiſſant, Très-Invincible, & Très-Gracieux Souverain, en me faiſant l'honneur de me confier le Poſte de ſon Miniſtre-Plénipotentiaire auprès de Votre Majeſté Impériale, m'a expreſſement ordonné de l'aſſurer, dans les termes les plus forts, des ſentimens les plus parfaits d'eſtime, de conſidération, & d'amitie ſincére qu'il profeſſe invariablement envers votre Perſonne Sacrée. Auſſi, Sa Majeſté n'a-t-elle rien de plus à cœur que de voir ſubſiſter ſur un pié ſolide, la bonne intelligence établie de tems immémorial entre les deux Etats, & de donner, autant qu'il lui ſera poſſible, les preuves les plus évidentes de ces diſpoſitions. Votre Majeſté Impériale aura occaſion d'en être convainçue de nouveau, par la Lettre que j'ai très-reſpectueuſement l'honneur de lui préſenter de ſa part. Je la ſupplie, en même tems, d'agréer que je me recommande à ſa Bienveillance Impériale. Je connois tout le prix d'une faveur ſi diſtinguée, & je tâcherai de m'en rendre digne par tous les efforts les plus capables de la mériter."

Le Grand-Chancelier répondit à Mr. de Währendorff, en Langue Ruſſienne, de la maniére ſuivante:

„Sa Majeſté, l'Impératrice de toutes les Ruſſies eſt diſpoſée, comme Elle étoit auparavant, à entretenir une Amitié bonne, ſolide, & reciproque avec Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & à lui donner en tout tems, des preuves de la façon dont elle penſe à cet égard. Elle aſſure Mr. Conſeiller d'Ambaſſade & Miniſtre Plénipotentiaire de Sa Bienveillance & de Sa Faveur Imperiale."

Les deux Diſcours que Mr. de Währendorff, a faits à Leurs Alteſſes Impériales, & les réponſes qu'il en a reçues, expriment les aſſurances les plus fortes d'une Amitié & d'une bonne Intelligence mutuelles. La réponſe de Madame la Grande-Ducheſſe a été ſur tout des plus gracieuſes. La voici, dans les termes mêmes que Mr. Solticoff, Gentil-homme de la Chambre l'a faite.

„Madame la Grande-Ducheſſe, voit avec plaiſir, que Mr. le Conſeiller d'Ambaſſade eſt chargé, d'entretenir, en qualité de Miniſtre-Plénipotentiare auprès de l'Impératrice, la Correſpondance entre cette Cour & celle du Roi ſon Maître. Rien ne peut flatter d'avantage Son Alteſſe Impériale, que les aſſurances réitérées d'Amitié de la part de Sa Majeſté Pruſſienne. Elle lui en eſt infiniment redevable, & Monſieur le Miniſtre-Plénipotentiaire, ne pouvoit débuter par une proteſtation dont Son Alteſſe Imperiale, lui fut plus obligée."

Des Ungariſchen Geſandtens, Grafens von

von Rosenberg, Anrede an die Kayserin in Rußland und die Antwort darauf vom Jahr 1745. hat man im Druck (1):

Im Jahr 1765. ergaben die Petersburger Berichte:

Le Comte de Rechteren, Envoyé-Extraordinaire de L. H. P. les Etats-Généraux des Provinces-Unies des Pays-Bas, en cette Cour, parut pour la première fois à l'audience de l'Impératrice le 25. Septembre, & le 27. à celle du Grand-Duc. S. E. en préſentant ſes Lettres de Créance à S. M. Imp. lui addreſſa en Langue Françoiſe, un Diſcours analogue au ſujet.

Im Jahr 1746. wurde von des Chur-Sächsischen Gesandtens zu Petersburg ersten Audienz gemeldet (2):

Il y remit à Sa Majeſté Imp. ſes Lettres de créance, & lui addreſſa à cette occaſion le Diſcours ſuivant:

Madame!

La preuve la plus certaine de la gloire & de la grandeur de l'Empire de Ruſſie, c'eſt de voir presque toutes les Cours, ſans en excepter même les plus éloignées, s'empreſſer à l'envi à faire connoître le deſir qu'elles ont de rechercher & de cultiver ſon Amitié.

Cette glorieuſe prérogative, qui eſt par-

(1) ſ. Merc. hiſt. 1745. Tom. 1. p. 66. Adelungs Staatshiſt. Europ. 4. Theil, S. 259.
(2) Merc. hiſt. 1746. Tom. 2. p. 308.

ticulière à l'Empire de Ruſſie, ſe trouve infiniment relevée par les éminentes qualités naturelles de V. M. Imp. véritablement dignes du ſceptre, & qui redoublent en même tems le prix ineſtimable de la ſienne.

Quelque deſirable & avantageuſe que ſoit pour tous les Souverains une parfaite harmonie avec V. M. Imp. il n'y en a point peut-être qui ait employé avec plus de zèle tous les moyens imaginables pour l' obtenir & pour ſe la conſerver, que S. M. le Roi de Pologne, mon très-gracieux Maître.

Et combien n' y a-t-il pas de motifs également puiſſans & particuliers qui l'y invitent? L'interet naturel & inconteſtable de deux Auguſtes Maiſons ſuffiroit ſeul pour produire la plus étroite intelligence; mais la conformité des ſentimens que V. M. I. témoigne avec une affection ſi particulière envers le Roi mon très gracieux Maître, & que S. M., par le plus parfait retour, marque à V. M. Imp. par une entière confiance & reconnoiſſance, rend ces nœuds d'autant plus indiſſolubles.

C'eſt à entretenir exactement cette union établie, à marquer en toute occaſion la part que S. M. le Roi prend à tout ce qui peut contribuer à la gloire & à la ſatisfaction de V. M. Imp. que S. M. m' a expreſſément chargé d' employer tout mon Miniſtère; & afin de mieux en convaincre V. M. Imp., j' ai l'honeeur de lui préſenter très humblement mes Lettres de créance.

Ce

Ce fut sous le glorieux Regne du grand & immortel Empereur Pierre I. que mon pere eut le bonheur d'être un de ceux qui poserent les premiers fondemens de l'heureuse amitié & union avec cet Empire, qui subsiste encore. Dès mes plus tendres années il m'a inspiré la plus profonde vénération, & en même tems la plus haute admiration pour le Sang de ce grand Monarque. Combien n'aurois-je pas lieu à présent de m'estimer heureux, si mon zèle & mes fidèles soins pouvoient avoir le même succès que les siens, & si par-la, aussi bien que par mon très-humble respect & par mon dévoüement, je pouvois me rendre digne de la faveur & de la bienveillance de V. M. Imp.„

Le Comte de Bestucheff-Rumin, Gr. Chancelier, y répondit au nom de l'Impératrice en Langue Russienne:

„Sa Majesté Imp. ne peut que voir avec plaisir les intentions sincères de Sa Majesté le Roi de Pologne pour entretenir la bonne intelligence qui a subsisté si heureusement jusqu'ici entre les 2. Couronnes, & Mr. le Ministre Plénipotentiare sera lui-même témoin, pendant le séjour qu'il fera ici, de l'empressement avec lequel S. M. Imp. tâche d'y répondre. Au reste, le choix qui a été fait de sa personne, est très agréable à S. M., & il peut être assûrée de sa faveur & de sa bienveillcance.„

§. 49.
Sardinien.

Im Jahr 1750. lase man aus Turin (1):

Lorsque Mr. Verelst, Envoyé-Extr. des Etats-Generaux, auprès de S. M. le Roi de Sardaigne, eut, le 22. de ce mois, (Sept.) sa première audience particuliere du Roi, il fit à S. M. en lui présentant ses Lettres de Créance, un Discours qui étoit conçû en ces termes.

SIRE!

„Les heureux liens d'amitié & d'alliance qui unissent les Etats-Généraux des Provincés-Unies des Païs-Bas, mes Maîtres, à Votre Majesté, sont les titres flatteurs auxquels je dois le précieux avantage dont je jouis dans ce moment. L'événement qui a fait, depuis peu, le sujet de la joye de V. M. leur a paru la circonstance la plus favorable pour faire éclater la part sincère qu'ils prennent à tout ce qui peut l'intéresser.

Leurs Hautes-Puissances, animées du désir sincére d'affermir, de plus en plus, l'union où Elles ont le bonheur de vivre avec V. M., ont daigné faire choix de moi, pour lui porter les assûrances de leurs égards distinguez envers son Auguste Personne. Accoûtumées, Sire, à y reconnoître non seulement l'héritier des grandes qualitez, qui, depuis tant de siècles, ont été un des attributs de vos Augustes Ancêtres, mais encore un

(1) Merc. hist. 1750. Tom. 2. p. 474.

un Ami de leur République, L. H. P. ne peuvent que rechercher de leur côté à cultiver une affection qui leur est à la fois si précieuse & si chère. Elles ont d'autant plus lieu de s'en promettre la durée, que les sentimens du Séréniſſime Prince qui tient les rênes de leur Gouvernement semblent leur en être un garant infaillible.

„Oui, Sire, ce Prince, lequel respecte autant les vertus que le nom de V. M., ne connoit rien de plus satisfaisant pour lui, que de pouvoir rendre la bonne intelligence qui regne entre Elle & la République, inaltérable à jamais. Mon Ministère n'étant déstiné qu'à indiquer à mes Maîtres les moyens d'en éterniser les nœuds, rien ne pourra augmenter mon bonheur & ma satisfaction, que l'honneur d'obtenir la bienveillance Royale de V. M. Cet avantage inestimable sera toûjours l'objet de mes vœux le plus ardens."

Le Roi répondit au Discours de Mr. Verelst: Qu'il recevoit avec beaucoup de satisfaction, les assûrances de l'amitié des Etats-Généraux & du Prince Stadhoudre, ainsi que du désir que Leurs Hautes Puissances & Son Alteſſe Séréniſſime témoignent d'entretenir l'union & la bonne intelligence établie avec lui: Qu'il ne négligeroit rien de tout ce qui pourroit les convaincre de la sincérité de son affection envers la République des Provinces-Unies: Que comme ils s'intéroissoit à tout ce qui pouvoit leur arriver d'a-

vantageux, ſes ſouhaits tendroient toûjours à l'accroiſſement du bonheur & de la proſpérité de leur Etat ſous la ſage direction de l'illuſtre Prince dont les grandes qualitez lui étoient connuës depuis longtems: Qu'il ne laiſſeroit échapper aucune occaſion de donner à Leurs Hautes Puiſſances & à S. A. S. des preuves de ſa façon de penſer à cet égard, & qu'au reſte, la perſonne de Mr. l'Envoyé-Etraordinairé lui étoit de plus agréables.

Après que le Roi ſe fût entretenu quelque-tems avec lui, ſur la conſtitution & l'état préſent de la République, ce Miniſtre eut l'honneur de préſenter à S. M. Mr. Schmidt, Saurin & Polanen, les trois Gentilshommes d'Ambaſſade dont il eſt accompagné, & à qui Elle fit un accueil des plus gracieux.

Mr. Verelſt eut enſuite ſon audience du Duc de Savoye, qu'il complimenta en ce termes.

Monſeigneur!

„Les Seigneurs Etats-Généraux des Provinces-Unies des Païs-bas, mes Maîtres, n'ont eu, en m'envoyant à cette Cour, rien de plus à cœur, que de joindre aux ordres dont ils ont voulu me charger pour le Roi, votre Auguſte Père, ceux desquels V. A. R. permet que je m'acquitte, en lui faiſant connoître la joye que leur a cauſé l'accompliſſement de ſon mariage, & en l'aſſurant de l'eſtime & de la conſidération diſtinguée que L. H. P. ont pour ſa Perſonne, auſſi-bien

que

que de l'ardeur avec laquelle Elles souhaitent de cultiver l'amitié d'un Prince dont la naissance & l'éducation semblent leur promettre une affection constante pour leur Républicque.

„Quelque parfaite & solidement établie que puisse être cette confiance, j' ose dire, Monseigneur, qu'elle ne surpasse pas l'espérance que le Séréniſſime Prince Stadhoudre de nos Provinces-Confédérées a conçûë de trouver dans V. A. R. des sentimens favorables, en retour de la parfaite considération qu'il professe envers Elle, & dont il m'a chargé de lui préſenter les assûrances les plus sincères de sa part. Permettez, Monseigneur, que je profite de la circonstance où je me trouve, pour vous rendre mes hommages respectueux, & que je prenne la liberté de recommander mon Ministère & ma personne à la haute protection de V. Alteſſe Royale.„

Après-quoi, Mr. Verelst aïant été introduit à l'audience de Madame la Ducheſſe, il lui fit le compliment suivant.

Madame!

„C'est avec une satisfaction conforme à l'avantage que V. A. R. m'accorde, que j'execute les ordres dont les Etats-Généraux des Provinces-Unies des Païs-Bas, mes Maîtres, m'ont chargé auprès d'Elle. L. H. P. intéreſſées, comme Elles le sont à l'affermiſſement du Trône dont le Prince,

votre Auguſte Epoux, eſt l'héritier, n'ont pû voir qu'avec un contentement inexprimable, que la Providence y eût deſtiné une Princeſſe qui jusqu'à préſent à fait non ſeulement les délices de l'Eſpagne, mais auſſi l'admiration de toute l'Europe.

„Leurs Hautes Puiſſances, ainſi que le Séréniſſime Chef de notre République, ſe flattent, avec raiſon, d'avoir acquis, par cet événement fortuné, un nouveau ſoûtien pour le ſyſtême d'amitié que nous avons eu le bonheur d'établir avec la Maiſon dans laquelle V. A. R. vient d'entrer.

„Les homages que les cœurs rendent à V. A. R. ſont trop légitimes pour ne pas autoriſer la paſſion reſpectueuſe avec laquelle je ſouhaite, Madame, acquitter ce tribut d'une manière qui me permette d'aſpirer à la haute protection de V. A. R. pendant tout le cours de mon Miniſtère.„

L'après midi, Mr. Verelſt, eut ſes audiences du Duc de Chablais & des trois Princeſſes. Le lendemain, il fit ſa viſite au Prince de Carignan, prémier Prince du Sang de Savoye, & à la Princeſſe ſon épouſe.

§. 50.

Schweden.

Den 18. Jun. 1771. hatte der Däniſche Envoyé extraordinaire, Baron von Güldencron, ſeine erſte Audienz bey dem Könige in Schweden; wobey gemeldet wurde: Der König habe ſelbſt auf ſeine Anrede geantwortet.

Im

Im Jahr 1771. langte der Französische Ambassadeur, Ritter von Vergennes, den 6. Jun. zu Stockholm an, und hatte gleich folgenden Tages Audienz bey dem König.

Oben haben wir vernommen, daß der Großbritannische Minister in Schweden im Jahr 1742. zu seiner ersten Audienz durch den zweyten Ceremonienmeister eingeführet- und von dem Canzleypräsidenten dem König präsentiret worden seye.

Im Jahr 1752. ware zu lesen:

Ce fut le 5. du mois dernier (Juin) que Mr. de Marteville nouvel Envoïé extraordinaire des Etats - Généraux des Provinces-Unies eût sa premiere audience publique du Roi, & fit à S. M. un discours auquel ce Prince repondit dans les termes les plus remplis d'amitié, d'estime, & de consideration pour les Etats - Généraux & pour Madame la Princesse Gouvernante, accompagnant ces complimens des temoignages les plus expressifs de la sincerité de ses souhaits pour l'avantage & la prosperité de la Republique des Provinces - Unies. Au sortir de l'audience du Roi, Mr. de Marteville fut aussi conduit à celles de la Reine & des Princes Gustave & Charles avec les Cérémonies ordinaires.

Im Jahr 1763. wurde aus Schweden geschriben:

Toute la Familie Royale, excepté le Prince Fréderic, a eu dernierement les fievres;

&

& S. A. R. elle même en eſt maintenant attaquée. C'eſt ſans doute par cette raiſon que S. E. le Comte d'Ekeblad, Conſeiller d'Etat, a fait dire à Mr. de Kretſchmar, Miniſtre des Etats Généraux de la République des Provinces - Unies auprès du Roi, que S. M. ne pouvoit pas encore lui accorder une premiere audience.

§. 51.

Sicilien.

Im Jahr 1751. ſchriebe man aus Neapel: Le Prince d'Eſterhaſi, arrivé ici, depuis peu, an qualité d'Ambaſſadeur de la Cour de Vienne, fait une figure de plus brillantes. - - Lorsque ce Prince eut ſa prémiere audience particuliere du Roi, il témoigna à S. M. dans le diſcours qu'il lui fit, „combien L. M. Imp. étoient charmées de ce que les circonſtances du tems & la ſituation des affaires admettoient l'entretien d'un Ambaſſadeur de la part des deux Puiſſances reſpectives: & que comme les ſentimens du Roi pour la conſervation de la paix en Italie leur étoient connus, Elles ne doutoient point, que Sa Majeſté ne coopérât volontiers avec Elle aux moyens de rendre cette paix conſtante, pour l'avantage de cette partie de l'Europe, en général, & pour celui des differens Etats qui la compoſent, en particulier, nommement pour l'avantage des Royaumes de Naples & de Sicile, dont le repos & le bonheur étoient ſi étroitement

liez

liez à celui du reste de l'Italie.„ Il ajoûta: „Que comme la conformité d'intérêt & de principes entre deux Puissances voisines étoit le meilleur fondement du maintien de leur bonne intelligence mutuelle, L. M. Imp. ne doutoient point que le Roi ne répondit, par un égal désir, à l'inclination qu'elles avoient d'affermir cette bonne intelligence, &c.„

La Reponse de Sa Majesté au Prince d'Esterhasi fut: „Qu' Elle étoit charmée d'apprendre, par sa bouche, les sentimens de L. M. Imp. tant au sujet de la conservation du repos de l'Italie, que sur le maintien de la bonne intelligence entre les deux Cours: Et que comme Elle faisoit profession des mêmes sentimens, tout concourroit de son côté, à rendre ces deux objets inséparables.

Nachdeme der neue Spanische Minister zu Neapel, Marchese von Revilla, im Jahr 1774. seine erste Audienz gehabt, wurde er von dem ersten Königlichen Staatsminister, Marchese Tanucci, prächtig zu Mittag bewirthet.

Die Berichte aus Neapel ergaben im Jahr 1760. (1):

Le Prince de la Scalea & le Marquis de St. Charles allerent prendre, dernierement, dans un Carosse du Roi, Mr. le Chevalier Mocenigo, Procurateur de St. Marc, & Ambassadeur de la Répuqlique de *Venise* auprès

(1) Merc. hist. 1760. Tom. 2. p. 251.

près de notre jeune Monarque. Son Excellence trouva, à l'éntrée du Palais Royal, les Gardes Italiennes & Suiſſes ſous les armes, tambours battant, drapeaux déployés; & fut introduite à l'audience de Sa Majeſté. Le Roi, placé ſur ſon Trône, avoit, à ſon chapeau, une roſette dont le plus gros brillant peſe 120. grains: il portoit de plus, ſur l'épaule, & pour fixer ſon cordon de l'Ordre du St. Eſprit, une agraffe de diamans ſuperbes & d'un prix infini. Toutes ces pierreries ſont des préſens de la Reine d'Eſpagne ſon illuſtre Mere.

Im Jahr 1752. laſe man aus Neapel:

Mr. Verelſt, Envoyé extraordinaire & Miniſtre plénipotentiaire des *Etats-Généraux* remit le 24. du Janv. ſes Lettres de créance au Roi & à la Reine, dans des Audiences particulieres, qu'il eût de Leurs Majeſtés au Chateau de Caſerta. Dans le Diſcours, que ce Miniſtre fit à la Reine, il dit entr' autres: Que Leurs Hautes Puiſſances, en lui ordonnant, de l'aſſurer de leur reſpect & de leur haute eſtime, l'avoient chargé, de lui témoigner en même tems la reſpectuëuſe admiration, que Leur inſpirent les Vertus, que Sa Majeſté fait paroître avec tant d'éclat.

Seine ganze Rede an die Königin lautete alſo:

Ma-

Madame!

Die Herren General-Staaten der vereinigten Provinzen der Niderlande, meine Principalen, haben mir anbefohlen, mich an den Hof des Königs, dero hohen Gemahls, zu begeben, um ihn von ihrem aufrichtigen Verlangen zu versichern, die zwischen Seiner Majestät und ihrer Republick bestehende glückliche Einigkeit beyzubehalteu. Sie schmeicheln sich, es werde solches Betragen Ewr. Majestät nicht anderst als angenehm und demjenigen gemäß seyn, was Höchstdieselben selbst wünschen. Ihre Hochmögenden haben, indem sie mir anbefohlen, Ewr. Majestät ihres Respects und ihrer Hochachtung zu versichern, mir aufgetragen, Höchstdenenselben zugleich die ehrerbietige Verwunderung zu bezeugen, die ihnen die Tugenden einflössen, welche Ewr. Majestät mit so vielem Glanze auf dem Throne, worauf die göttliche Vorsehung Sie gesetzet hat, von sich blicken lassen. Wie glücklich bin ich, in der Nähe und in ihrem völligen Lichte so erhabene Eigenschaften anzuschauen. Mein Glücke wird nicht höher steigen können, wenn ich das Glück habe, Ew. Majestät Wohlgewogenheit und Königlichen Schutz zu erlangen."

Nachdem der König in Sicilien den 6. Sept. anberaumet hatte, den 3. Maltesischen Abgesandten, Herrn Duegnos, Fleuri, und Chambrun öffentliche Audienz zu ertheilen, so bega-

begaben sich dieselben an solchem Tage von der Haupt-Galeere ans Land, wo der Graf Tarasconi in der Qualität als Majordomo Sr. Majestät nebst dem Unter-Introducteur der Ambassadeurs, Marchesen von St. Carlo, mit einem Königlichen Parade-Wagen ihrer wartete; worauf der Zug unter einer stattlichen Begleitung, dabey sich nur alleine 182. Maltheser-Ritter befanden, nach dem Königlichen Palaste gieng. Nach ihrer Ankunft daselbst wurden sie mit den gewöhnlichen Formalitäten bey dem Könige zur Audienz geführt, um Sr. Majestät im Namen des Großmeisters wegen Wiedereröffnung des Commercii mit den beyden Sicilien die Danksagung abzustatten. Hierauf hatten sie auch bey der Königin und der Königlichen Familie Audienz und wurden zu Mittage von dem Staats-Secretario, Marchesen Tanucci, aufs herrlichste bewirthet, wobey zugleich die vornehmsten Königl. Ministri, der Cardinal Orsini, der sich seit einiger Zeit in hiesiger Hauptstadt befindet, die Ministri fremder Höfe und andere Standespersonen zugegen waren.

§. 52.

Spanien.

Im Jahr 1771. hieße es:

Le Lord Grantham, Ambassadeur Extraordinaire de S. M. *Brit.* auprès du Roi Cath. eut, le 12. de ce mois, (Août) sa premiere Audience de ce Monarque, à qui il remit

ses

ſes Lettres de Créance. Il fut conduit à cette Audience par le Comte d'Ohieco, Introducteur des Ambaſſadeurs.

Im Jahr 1753. meldete man aus Spanien: Le Comte d'Unham, nouvel Ambaſſadeur de Sa Majeſté *très fidele* auprès de cette Cour, arrivé ici depuis le 19. eût dès le lendemain ſes prémieres audiences particulieres de Leurs Maj. Ce Miniſtre, en étant admis ſi promtement, a joui de la diſtinction, que l'on accorde aux Ambaſſadeurs de Famille.

Im Jahr 1755. wurde gemeldet: Der Venetianiſche Ambaſſadeur, der ſich ſchon ſeit einem Jahr zu Madrit befunden, habe allererſt den 9. Nov. ſeine erſte Audienz gehabt.

§. 53.

Genua.

Im Jahr 1754. berichtete man aus Genua:

Le Comte de Neuilly, nouvel Envoyé extraordinaire du Roi de France auprès de cette Republique, arrivé depuis peu, ſe rendit le 9. de ce mois (Dec.) avec un cortège fort leſte, au Palais Ducal, où il eût ſa première audience publique du Doge, dans laquelle il lui préſenta ſes Lettres de Créance. Il fit à cette occaſion un Diſcours contenant des aſſûrances de l'eſtime & des ſentimens de conſidération de S. M. Très-Chrét. pour la République, ainſi que de la part qu'Elle prendroit toûjours à ce qui

pouvoit intéreſſer ſa gloire, ſa ſûreté & ſa conſervation. Le Doge répondit à ce diſcours dans des termes, qui exprimèrent ſa vive ſenſibilité pour les ſentimens de ce Monarque, de même que la confiance de la République dans la bienveillance de S. M. T. C., dont la continuatiou étoit pour elle, un des avantages le plus précieux qu'elle pût déſirer &c.

Im Jahr 1762. aber ſchriebe man aus Genua:

Mr. Boyer de Fons-Colombe, Envoyé extraordinaire du *Roi très chrétien* auprès de cette Republique, a eu ſon audience du Doge, à la quelle, ſelon l'uſage, ont aſſiſté les deux Sénateurs, réſidans au Palais, & le Sécretaire d'Etat des Affaires étrangeres.

§. 54.

Venedig.

Zu Venedig werden die Ambaſſadeurs durch einen Ritter in das Collegium der Signorie geführet, und dem Doge präſentirt.

Die Londeniſche Berichte von 1745. enthielten:

La Cour a reçu de Veniſe la Relation de l'entrée magnifique que le Comte d'Holderneſs y a faite; voici la harangue qu'il y prononça en plein Sénat:

Séréniſſime, Illuſtriſſime & très-Excellens Seigneurs.

Sa Majeſté m'a expreſſément enjoint d'aſſu-

d'assurer Votre Sérénité & Vos Excellences, à l'occasion de cette cérémonie publique, de la manière la plus forte, de son Amitié, & qu'elle est disposée de donner en toute rencontre des preuves des grands égards & de la considération qu'elle a pour cette République, & de ne manquer à rien de tout ce qui peut contribuer à maintenir & à cultiver une étroite union entre elle & cet Etat, ainsi qu'une bonne correspondance entre les Sujets respectifs des deux Nations.

Je suis persuadé que Votre Sérénité & Vos Excellences connoissent tout le prix de l'Amitié d'un grand Roi, qui a su s'acquérir l'empire sur les cœurs d'un peuple libre & florissant, d'un fidèle Défenseur de ses Alliés injustement attaqués & d'un zêlé garant de l'Equilibre & des Libertés de l'Europe.

La sagesse, la constitution du Gouvernement & les grandes Actions de cet Etat, excitent en moi les sentimens de la plus haute Vénération & beaucoup de Respect; & je me tiens certain que toutes les fois que la République jugera à propos de faire voir ce qu'elle est, elle ne manque d'aucune des éminentes qualités de ses illustres Ancêtres, pour égaler & pour effacer même les plus grands d'entre ses Prédécesseurs, & qu'elle est toujours en état de faire autant rechercher son Amitié, que craindre son ressentiment.

Quant à moi, je regarderai toujours comme la plus grande marque de la bienveillance du Roi mon Maitre pour moi, de m'avoir confié la charge de déclarer, comme je fais, ſes ſentimens, & je prendrai conſtamment à tâche de cultiver une parfaite intelligence, & de contribuer de tout ce qui eſt en mon pouvoir pour la proſpérité & le bonheur de ce puiſſant Etat.„

Le Doge lui répondit:

„Monſieur l'Ambaſſadeur!

Ce jour ſolemnel, qui nous a procuré le plaiſir de recevoir en la digne perſonne de Votre Excellence un Ambaſſadeur Extraordinaire de S. Maj. le Roi de la Gr. Bretagne, formera dans nos faſtes une époque auſſi heureuſe, qu'il eſt très-agréable à cette République de donner & de recevoir ces marques évidentes de l'honneur qu'elle a de vivre en bonne intelligence avec un ſi grand Roi & une Couronne ſi illuſtre.

Il faut ajouter à ceci, que tous les Rois de glorieuſe mémoire qui ont précédé Sa Majeſté, n'ont pas dédaigné de cultiver avec attention cette ancienne Amitié mutuelle, qui a été mieux affermie encore, depuis que la Maiſon Electorale de Hanovre, qui règne préſentement eſt montée ſur le Trône Royal d'Angleterre. En effet, les Ancêtres de Sa Majeſté ont bien voulu envoyer autrefois leurs vaillantes Troupes pour joindre les nôtres com-

comme auxiliaires, jusques dans la Grece, & les faire commander par une Prince allié de près à Sa Majesté, qui, dans les entrepriſes & les exploits les plus difficiles, ſ'eſt montré un digne héritier du nom, du ſang & de la gloire de ſes illuſtres Ancêtres.

Mais préſentement nous avons la ſatisfaction d'avoir reçu de plus grandes & de plus autentiques preuves de la bienveillance de Sa Majeſté, non ſeulement par l'agréable commiſſion dont Votre Excellence eſt chargée, mais auſſi par la Lettre même du Roi; & ce qui rélève infiniment l'eſtime que nous enfaiſons, c'eſt de la trouver ſignée du nomd un Monarque qui, en règnant ſur les eſprit's & ſur les cœurs d'une Nation ſi noble, ſi libre & ſi généreuſe, met toute ſon applicati on & ſes ſoins à augmenter le luſtre de ſa Couronne, & le bonheur de ſes Sujets: Nom qui vivra à jamais dans l'Hiſtoire, à cauſe de la fidélité & de la Religion avec laquelle il remplit les ſacrés engagement pris par ſes Alliances.

Des choſes qui nous font tant de plaiſir, ne pouvoient nous être communiquées par une voie plus agréable, & qui nous donnât plus de ſatisfaction, que le Miniſtère de Votre Excellence, parce qu'outre pluſieurs titres héréditaires qui illuſtrent votre ancienne & noble Maiſon, & tant de qualités perſonnelles qui renchériſſent encore ſur le mérite de votre famille & de vos titres,

nous faiſons attention au caractère repréſentatif dont Votre Excellence a été revêtue pour ſ'acquitter de cette commiſſion, & par où Sa Majeſté a voulu comme nous honorer de ſa préſence; ainſi nous regarderons Votre Excellence, non ſeulement comme l'Interprête, mais comme un témoin vivant des ſentimens du Roi ſon Maitre.

Votre Excellence jugera aiſément par tout ceci, juſqu'à quel point va l'eſtime, le ſincère & affectueux reſpect, & la parfaite & inaltérable amitié de notre Rèpublique envers S. Maj.; & nous pouvons l'aſſurer que le Sénat ſe ſera une étude continuelle, de tranſmettre ſans aucune altération à la poſtérité ces ſentimens dont, par une longue ſuite de tems, nous avons hérité de nos plus reculés Ancêtres. „

§. 55.

Schweiz.

Im Jahr 1748. liferten uns die öffentliche Blätter diſes aus dem Haag (1):

On voit ici des Copies du Diſcours que Mr. O. Z. van Haren a prononcé dans le Sénat de Bern, où ce Miniſtre a réuſſi dans ſa négociation auprès des Cantons. Le voici.

Magnifiques & Puiſſans Seigneurs.

Envoyé par L. H. P. les Seigneurs Etats-Généraux des Provinces-Unies des Païs-Bas, & par S. A. S. Monſeig. le Stadhouder, Prince

(1) Merc. hiſt. 1748. Tom. 1. p. 111.

ce d'Orange & de Nassau, vers Vos Excellences pour cultiver, & s'il est possible, cimenter davantage ces liaisons étroites d'amitié, d'Union & d'Alliance réciproques qui subsistent si heureusement entre les deux Républiques. Permettez-moi, M. & P. S. de vous témoïgner la joye que je ressens d'avoir été préferé par mes Maîtres à tant d'autres sujets plus capables que moi, & d'avoir été honoré d'une Commission qui me donne l'avantage de voir & d'admirer un Peuple aussi heureux & aussi libre, & un Sénat aussi auguste, aussi sage aussi & respectable.

S'il eût été question de négocier un Traité de Paix ou d'Alliance avec cet Etat, mes Maîtres auroient dû envoyer à VV. LL. quelque Politique habile, à qui une longue expérience dans les Affaires d'Etat eût développé tous les intérêts différens des divers Peuples de l'Europe, & qui parfaitement & particuliérement instruit & au fait de votre Constitution, eût tâché à vous engager à lui accorder des conditions des plus favorables pour son Souverain, même à votre préjudice, &c.

S'il se fût agi de vous persuader de rompre quelque Traité de Paix reconnu par vous-mêmes, ou de manquer à des promesses solemnelles & récentes, mes Maitres auroient dû envoyer à VV. EE. quelque fameux Orateur, dont la flatteuse éloquence, en charmant vos oreilles, eût tâché d'entrainer vos

eſprits de ſéduire vos cœurs, en cherchant à vos perſuader que l'honneur & la bonne foi ne ſont que des chimères, & qu'il eſt permis à une Nation de violer les Traités les plus ſaints & de manquer aux promeſſes les plus ſolemnelles, dès qu'une crainte chimérique, ou quelque intérêt, ſoit réel, ſoit imaginaire, ſemble l'exiger.

Heureuſement pour moi, il n'a éte queſtion ni de l'un ni de l'autre, il ne ſ'eſt agi que de vous aſſûrer, M. & P. S. de la conſtante amitié de L. H. P. & de S. A. S. pour votre République, & de vous demander l'exécution de ce à quoi vous obligent, premiérement vos propres intérêts, ſecondement un Traité d'Union & d'Alliance que vous aviez conclu & enfin des promeſſes poſitives & récentes que vous ne pourriez, ni ne voudriez ſans doute nier, & cette Commiſſion-là, mes Maîtres ne l'ont point cru au-deſſus de mes forces, ils m'en ont honoré.

Votre propre intérêt en premier lieu exige de vous, M. & P. S. que vous accordiez les 12. Compagnies que mes Maîtres vous demanderent en vertu du Traité d'Union défenſive de l'An. 1712. parce qu'environnés de voiſins de différentes Réligions & d'intérêts différens, mais tous jaloux de votre proſpérité, il vous convient d'avoir des Alliances au dehors avec des Puiſſances aſſez redoutables pour empêcher également les uns les autres de vos voiſins d'ôſer à jamais atten-

tenter sur votre Religion, ou sur votre Liberté. C'est aussi ce qu'ont jugé vos Peres, lorsqu'en l'année 1712. ils disent, au commencement du Traité d'Union conclu entre les deux Républiques, „ qu'ils ont jugé qu'il leur seroit utile & convenable de contracter avec L. H. Puissances un Traité de perpétuelle Union défensive qui puisse servir à leur conservation & à leur maintien.„ Ce sont, M. & P. S. les propres paroles du Traité. Or, si jamais ce Traité a pû & dû vous être utlie & convenable, c'est certainement à présent, qu'une heureuse Révolution a placé à la tête du Gouvernement des Provinces-Unies un Prince, l'honneur de sa Patrie, l'amour & les délices de sa Nation, & dont les qualités personnelles ne démentent en rien l'Illustre Sang dont il sort, ce Sang qui de tout tems a donné des Héros à l'Europe, des Protecteurs de la Religion Protestante & des vengeurs de la Liberté opprimée.

Par cette heureuse Révolution, les Puissances Maritimes, desormais pour toujoûrs étroitement unies & sans crainte de se revoir jamais diviser ou séparer par d'artificieuses intrigues, seront en état de veiller perpétuellement à votre conservation comme à leur propre, & de vous fournir des secours réels & actuels contre qui que ce soit de vos voisins qui voudroient vous attaquer, en vous assistant par de promts subsides & avec les Troupes de leurs Alliés, plus à portée que

les leurs, & par des puiſſantes diverſions en votre faveur. Et quand même, en ſecond lieu, vos intérêts ne vous porteroient pas à m'accorder ma demande, la bonne foi vous permettroit-elle d'aller directement contre un Traité que vous n'avez jamais deſavoüez, dont vous avez récompenſé le Négociateur, & que vous avez juſqu'à ce jour religieuſement obſervé?

En vain voudroit-on par quantité de raiſonnemens, ou ſpécieux, ou captieux, tâcher à vous perſuader, tantôt que ce Traité n'a jamais pû ſe faire, tantôt qu'il a été rompu où violé. Jamais on ne pourra diſconvenir que lorſque dans l'année 1712. vous avez fait un Traité d'Union & d'Alliance avec Leurs Hautes Puiſſances vous ne fuſſiez un peuple libre à qui il a été permis de contracter tel engagement, & de vous y réſerver ſur-tout, comme vous l'avez fait dans l'Article 17. du Traité, tous vos autres Traités, nommément ceux que vous aviez alors avec les Maiſons d'Autriche & de France. Perſonne n'ôſera nier que vous ne fuſſiez également libres l'année 1744. lorſque dans votre Lettre du 11. Décembre de cette année vous vous ſervîtes à L. H. P. des termes ſuivans: „ V. H. P. remarqueront ſans doute, ſur-tout par tout ce que deſſus, notre attention & véritable intention pour tout ce que le Traité d'Union, entre nous conclu, peut exiger, „ & aujourd'hui encore aucune Puiſ-

ſan-

sance de l'Univers n'a le droit de vous empêcher de garder vos Traités, ou d'exécuter vos engagemens.

L. H. P. & S. A. S. bien convaincues de ces vérités, m'ont aussi pour cet effet bien expressément ordonné d'assûrer VV. EE. que de leur part Elles sont aussi, & seront toujours fermement résolues de garder, d'observer & d'accomplir ce Traité dans toute son étendue & dans toutes ses parties, tant par rapport à la conservation, & cela sur le pied du Traité de 24. Compagnies déja actuellement à leur service, que par rapport à tout ce que le Traité pourroit avec le tems exiger de plus d'Elles.

Mais enfin, M. & P. S. quand vos intérêts ne seroient pas si réels, quand même le Traité seroit douteux, Vous ne pourriez certainement, vous ne voudriez pas non plus nier l'engagement formel que vous avez pris par votre Lettre à L. H. P. du 12. Février 1745. „ Nous avons appris l'intention de V. H. P. à l'égard de 2400. hommes que nous vous avons accordé de lever dans nos Etats, & comme Elles acceptent les Eclaircissemens y joints, comme fondez sur le Traité d'Union, nous n'en ferons plus mention. „

Voilà, M. & P. S. vos paroles au commencement de cette Lettre, & après quelques difficultés proposées sur les passages qui n'étoient pas pour lors partout également libres, vous finissez par dire: „ Nous espe-

rons

rons que V. H. P. ne prendront point en mauvaiſe part ſi nous ſuſpendons la nomination des Capitaines, & par conſéquent auſſi les levées juſqu'à ce que les paſſages ſoient recouverts, & qu'on puiſſe faire paſſer les Trouppes. „

M. & P. S. cette Lettre précéde immédiatement mon envoi, & les paſſages ſont libres par toute l'Allemagne; ainſi en arrivant ici, je n'ai cru avoir qu'une demande à faire, & une démande qu'on ne balanceroit pas un moment à m'accorder. Et comment aurois-je pû penſer autrement, dans le tems que la bonne foi Helvétique eſt paſſée comme en Proverbe, dans un tems que l'on n'a encore jamais vû les Suiſſes manquer à leurs Conventions?

L'Europe entière a les yeux ſur vous, elle a vû juſqu'à préſent avec une juſte admiration la fidélité de chaque Suiſſe en particulier pour le Maître qu'il ſ'eſt choiſi de ſervir, la valeur & l'intrépidité étonnante de vos Trouppes dans les plus grands dangers de la guerre, & la bonne foi & la ſincérité ſcrupuleuſe que la Nation Helvétique en général, & ce Canton en particulier a toujours témoignée pour l'obſervation exacte de ſes Traités & de ſes Alliances. Et de quel étonnement l'Europe entière ne ſeroit-elle pas frappée, ſi elle voyoit que dorénavant les bonnes qualités de la Nation Helvétique ne fuſſent plus que des Articles de convenance,

ſur

sur lesquels on ne pourroit faire fonds qu'autant que la crainte, ou l'intérêt sembleroient l'exiger?

Je n'ai point ces idées, M. & P. S. & je suis au contraire persuadé que quand VV. EE. auront examiné, avec l'attention qu'elles ont accoutumé de donner aux affaires de cette importance, le Traité l'Union & d'Alliance conclu avec L. H. P. au mois de Décembre 1743. & la demande que j'ai l'honneur de leur faire au nom de L. H. P. & de S. A. S., VV. EE. ne feront aucune difficulté de proceder immédiatement à la nomination des Capitaines de ces 12. Compagnies & à la levée de ces Troupes stipulées & promises si positivement. J'espere que VV. EE. voudront bien ne pas tarder à me donner une Réponse favorable & promte.

L'honneur, que mes Maîtres m'ont fait, en me nomment pour être un de leurs Plénipotentiaires au prochain Congrès de Paix, me faisant craindre que je ne pourrois pas faire dans ce Païs-ci un assez long séjour, que les agrémens que j'y trouve, me le feroient souhaiter.

§. 46.

Curland.

Von einer im Jahr 1763. vom Herzog zu Curland einem Rußischen Gesandten ertheilten öffentlichen Audienz lase man dise Beschreibung:

„Riga, vom 6. Dec. Den 3. Nov. gaben

ben Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der hier sich aufhaltende Herzog von Curland und Semigallien, Ernst Johann, dem an Hochdieselben accreditirten Rußisch-Kayserl. Minister, Herrn Etatsrath Edlen von Simolin, öffentlich Audienz. Nachdem sich ein zahlreicher Cour der hiesigen Generalität, dem hier anwesenden Curländischen und Liefländischen Adel, einiger Mitglieder E. Wohledlen Raths, und anderer Standespersonen, gegen 11. Uhr bey Hofe versammelt hatte, fuhr der Herzogl. Kammerjunker, Herr von Murbach, in der reichsten und prächtigsten Equipage zu dem Minister, um selbigen zur Audienz abzuholen. Bey seiner Ankunft wurde er von dem Herzogl. Hofmarschall, Freyherrn von Knigge, und dem Herzogl. Kammerjunker, Herrn von Golhausen, an der Thüre des grossen Saals empfangen, und in Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Audienzzimmer geführet, wo Höchstdieselben den Minister stehend erwarteten. Hier wurde an Se. Hochfürstliche Durchlaucht von dem Minister eine wohlgesezte Rede gehalten, deren wesentlicher Innhalt war,

„ wie Se. Hochfürstl. Durchlaucht schon bisher die deutlichsten Merkmale von dem Allerhöchsten Wohlwollen erhalten, welches Ihre jeztregierende Rußisch-Kayserliche Majestät vor Se. Durchlaucht und Dero Durchl. Haus hegten. Nach diesen Sr. Durchl. bekannten Gesinnungen Ihrer Kayserlichen Majestät, hätten Allerhöchstdieselben Ihm, als Ihrem darzu erwählten Minister, ausdrücklich aufgetragen, Sr. Hochfürstl.

fürstl. Durchlaucht die feyerlichste Versicherung zu geben, wie Se. Durchlaucht der einzige wären, welchen Ihre Kayserliche Majestät, als den einzigen rechtmäßig regierenden Lehnsfürsten der Herzogthümer Curland und Semigallien erkennen würden. Von diesen gerechten Gesinnungen würden Ihre Kayserliche Majestät niemals abweichen, sondern in der eifrigsten Unterstützung der Gerechtsame Sr. Hochfürstl. Durchlaucht und Dero illustren Hauses, Denenselben nach wie vor, die bündigsten Beweise von Allerhöchstdero Wohlwollen zu geben suchen. Er habe die Ehre, Sr. Durchlaucht das Höchsteigenhändige Schreiben von Ihrer Kayserl. Majestät mit desto grösserm Vergnügen zu überreichen, da er sich glücklich schäzte, von Allerhöchstderoselben zu diesem Auftrage erwählet zu seyn. Er würde nicht ermangeln, während seines Ministerii, an Sr. Durchlaucht Hofe mit seinem Eifer in Ausrichtung der Allerhöchsten Befehle seiner allergnädigsten Souveraine, die Ehrerbietung vor Se. Durchlaucht zu vereinigen, und empfehle sich Sr. Durchlaucht zu beständiger hohen Wohlgewogenheit.„

§. 57.

Toscana.

Im Jahr 1766. wurde aus Florenz berichtet: „Den 18. Mart. hatte der Nuncius, Bernhard Onorati, seine erste Audienz bey dem Großherzoge, nachdem der Ceremonien-Streit mit dem Päbstl. Hofe gehoben, und deshalben eine besondere Convention geschlossen worden.

Die-

Dieſer zufolge begab ſich der Nuncius in kurzem Habit nach dem Palaſt, und empfieng die Honneurs bey ſeiner Ankunft und Rückkehr von dem Detaſchement der Trouppen, welches die Wache hatte, worauf er auch zur Audienz bey der Großherzogin geführet wurde.

Im beſagten Jahr 1766. liferten uns die öffentliche Blätter diſes:

Le 24. du même mois, le Prince Corſini, Grand-Ecuyer de S. A. R. & Grand-Prieur de Malthe, eut en cette dernière qualité, une audience du Grand-Duc & de la Grande-Ducheſſe: il ſe rendit au Palais à la tête de tous les Chevaliers de l'Ordre qui ſe trouvoient ici, & remit à L. A. R. les Lettres du Grand-Maître, par leſquelles ce Prince les félicite ſur leur heureuſe arrivée dans cet Etat. Le Grand-Prieur entra dans la Salle d'Audience, accompagné de ſon Lieutenant, du Receveur & du plus ancien Bailli de l'Ordre, & ſuïvi des Chevaliers au nombre de vingt, qui comme lui eurent l'honneur de baiſer la main à L. A. R. Le Grand-Maître recommande au Grand-Duc les Chevaliers de l'Ordre, & prie S. A. R. de vouloir bien confirmer les privilèges dont ils ſont en poſſeſſion dans le Grand-Duché de Toſcane. Le Grand-Prieur Corſini eſt actuellement accrédité auprès de S. A. R. en qualité de Miniſtre chargé des affaires du Grand-Maître de la Religion.

§. 58.
Allgemeine Anmerkungen von den ersten Audienzen.

Nun will ich noch einige allgemeine Anmerkungen über die erste Audienzen derer Gesandten machen; und zwar forderist dise:

1. Es ist ein Unterschid zwischen öffentlichen und Privat-Audienzen.

2. So auch öffters zwischen denen Audienzen der Gesandten vom ersten Rang und zweyten Rang.

3. Vile Höfe haben darinn in manchem eine besondere Etiquette.

4. Zuweilen leiden die ordinaire Reglen auch Abfälle oder Dispensationen.

Wann ein Gesandter einen höheren Gesandtschaffts-Character erhält, nimmt er in solcher Eigenschafft eine eigene formliche Audienz, um sein neues Creditiv darinn zu übergeben.

Etwas besonderes ist es, wann einem Gesandten zwar Audienz ertheilet wird, und er doch bey diser Gelegenheit sein Creditiv nicht übergeben darf.

So wurde im Jahr 1752. aus Neapel von der Audienz des Holländischen Gesandtens, so er, gegen die Regel, zu Caserta erhalten, gemeldet:

Les Audiences, que ce Ministre a eûés, n'ont été néanmoins que personnelles, & seulement, pour avoir l'honneur de saluër Leur Majestés: Mais il ne Leur a point encore délivré ses Lettres de Créance.

Etwas von feyerlichen Reden derer Gesandten bey ihren Antritts-Audienzen ist schon oben Cap. 2. zu lesen.

Ins besondere habe ich folgende Fälle als solche bemerket, die nicht täglich vorkommen.

Dänemarck.

Aus Dänemarck wurde im Jahr 1755. berichtet: Daß der Französische Envoyé extraordinaire, von Ogier, seine erste Audienz mit öffentlichem Gepräng erhalten habe.

Franckreich.

Der im Jahr 1762. nach Franckreich gekommene Rußische Gesandte, Graf von Czernichew, konnte so lang keine Audienz erhalten, biß der Französische Gesandte zu Petersburg, Baron von Breteuil, die seinige erlangt hatte.

Als die General-Staaten im Jahr 1746. den Grafen von Waßenaer Opdam zum zweytenmal an den König in Franckreich schickten, wurde ihme die Rede, welche er an den König halten sollte, ausdrücklich vorgeschriben, damit sie nicht, wie die zwey Jahre zuvor, allzudemüthig seyn möchte. Sie ist an unten (1) angezeigtem Ort zu lesen.

Im Jahr 1778. meldete man aus Franckreich: Als der von der neuen Republick der Nordamericanischen vereinigten Provinzien bevollmächtigte Minister, Doctor Franklin, bey dem König seine erste Audienz gehabt, seye er, ausser den Herrn Deane und Lee, von 17. Americanern begleitet worden.

Groß-

(1) in Adel. Staatsgesch. Europ. 5. Theil, S. 357.

Großbritannien.

Im Jahr 1743. (1) kame der Sicilianische Gesandte im Haag, Marquis von Fogliani, gewißer dem Großbritannischen Hofe unangenehmer Handlungen wegen, nach Londen; allwo man ihn mit aller Höflichkeit empfienge: Als es aber zur Audienz bey dem König kame, forderte man von ihm, daß er zuvor den Innhalt seines Auftrags übergeben möchte; welches noch nie keinen andern Gesandten zugemuthet worden ware. Er hatte verschidene Conferentien darüber mit denen Staatssecretarien; aber vergebens. Endlich gabe man ihme, nachdem der König abgereiset ware, eine Antwort auf sein mitgebrachtes Schreiben und das gewöhnliche Geschenck.

Pforte.

Aus Constantinopel wurde etlichemal berichtet: Daß einige neu-angekommene, oder höher characterisirte, Gesandte so lang zugewartet hätten, um die erste Audienz zu bitten, biß sie die von ihrem Souverain für den Großsultan bestimmte Geschenke erhalten hätten.

Am 6. Dec. 1777. hatte der Polnische Gesandte bey dem Großvezier Audienz, und den 9. beym Großsultan selbst; welchem er im Namen seines Königs und der Republic eine glückliche Regierung und Bestand des Fridens anwünschte. Bey diser Audienz waren der Preußische Chargé des Affaires und zween Söhne des

(1) Adelungs Staatsgesch. Europ. 3. Theil, 2te Abth. S. 111. 148.

Sicilianischen Gesandtens incognito mit zugegen.

Portugall.

Von des Französischen Gesandtens am Portugiesischen Hofe Grafen Bachy d'Aubigne im Jahr 1753. gehaltenen Antrittsreden wurde angemerckt, daß sie sehr kurz abgefaßt gewesen seyen.

Preußen.

Als der Großbritannische Minister zu Wien, Robinson, sich im Jahr 1741. zu dem König in Preußen ins Lager begab, um ihn zu einem Vergleich mit der Königin in Ungarn zu bewegen, aber keine neue für den König vortheilhafte Vorschläge mitbrachte, wurde er sehr gleichgültig empfangen, und nicht einmal zur Audienz gelassen. Der König schriebe auch sogar an einige seiner auswärtigen Ministers: Er habe sich über den unbesonnenen Eyfer des Robinsons sehr verwundert; indeme er, ohne Befehl von seinem Hof zu haben, dem König sehr unanständige Vorschläge gethan habe, gleichsam als wann er ihn beleidigen wolle; da ihme doch der König in Großbritannien ausdrücklich befohlen, die Königin von Ungarn auf alle nur möaliche Weise zu bewegen, daß sie die Statt Breßlau abtretten möchte: Der König habe daher gedachten Robinson wiederum zurückgeschickt, ohne ihn zur Audienz zu lassen.

Rußland.

Im Jahr 1741. berichtete man aus Petersburg (1):

Le Marquis de la Chetardie n'a pas encore rendu ſes Lettres de Créance au nouvel Empereur, parce qu'il prétend que Sa Majeſté Imp. lui donne Audience dans ſon Berceau; ce qu'on lui refuſe, parce que l'Etiquette ne permet pas de faire voir les Enfans de la famille Royale avant un an accompli.

Hernach hieße es:

Le 25. du même mois (Sept.), le Marquis de la Chetardie eut, à portes fermées, une Audience particuliere de l'Empereur, & s'y demit de ſon Caractère d'Ambaſſadeur, pour prendre celui de Miniſtre Plénipotentiaire. La Grand-Ducheſſe Régente, appuyée contre une Table, tenoit l'Empereur entre ſes bras. Le Marquis de la Chetardie parla longtems & avec beaucoup d'éloquence: le Comte de Munich, Conſeiller-Privé, repondit au nom de S. M. Imp. & Son Excellence eut enſuite Audience de la Grand-Ducheſſe Régente & du Duc ſon Epoux. C'eſt ainſi que fut terminée la diſpute ſur le Cérémonial que cet Ambaſſadeur avoit depuis quelques mois avec cette Cour.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur am Rußiſchen Hof folgte im Jahr 1762. der Kayſerin nach Moſcau, konnte aber zu keiner Audienz

(1) Merc. hiſt. 1741. Tom. 1. p. 455.

gelangen, weil er vor Erlangung der vorgeschlagenen Reversalien diser Monarchin den Kayserlichen Titel verweigerte. Er erklärte sich zwar dahin, daß, da seine Anforderung, ehe er Audienz hätte, also angesehen werden wollte, als wenn sie der Kayserl. Würde nachtheilig sey, er davon abstehen und bey der Audienz den Kayserl. Titel geben wollte, jedoch mit der Bedingung, daß sogleich nach der Audienz die verlangten Reversalien von dem Rußischen Ministerio ausgestellt würden. Dise Reversalien aber bestunden in einer Acte, wodurch die Erklärung geschieht, daß man sich des Kayserl. Titels nicht darzu bedienen wolle, um sich den Rang oder einige Veränderung in der Rang-Ordnung anzumaßen, welche seit langer Zeit in dem Ceremoniel der Europäischen Mächte eingeführt worden. Hierzu aber wollte sich der Rußische Hof zwar mündlich, aber nicht schriftlich verstehen.

Als aber zu disem Ceremonielstreit auch noch der Fride zwischen **Preußen** und **Rußland** kame, reisete der Französische Gesandte gar ab, ohne Audienz genommen zu haben.

Als der **Großbritannische** Gesandte, Lord Tirawley, der Kayserin Catharina II. in Rußland im Jahr 1744. zum erstenmale vorgestellt wurde, kniete er mit einem Fuße nieder, und küßte der Kayserin auf das ehrerbietigste die Hand, wobey er sagte, es wäre dieses eine Schuldigkeit, welche der liebenswürdigsten Dame und der größten Prinzeßin auf der Welt gebühre.

Daß

Daß aber andere Gesandte sich nicht darzu haben verstehen wollen, werden wir künftig hören.

Im Jahr 1762. wurde aus Moscau berichtet: Der Großbritannische Ambassadeur, Graf von Buckingham, habe den 24. Nov. seine erste Audienz gehabt: Gegen Abend seye er wieder bey Hof erschienen, und, nebst dem Röm. Kayserlichen Ambassadeur, Grafen von Mercy, eingeladen worden, mit der Kayserin zu spilen.

Ehe der Königin in Ungarn Ambassadeur an dem Rußischen Hof, Graf von Rosenberg, im Jahr 1744. seine erste Audienz erhalten konnte, mußte er zuvor der Bottaischen Angelegenheit wegen eine schrifftlich genugthuende Erklärung ausstellen.

Sicilien.

Der im Jahr 1760. den 24. Mart. zu Neapel angelangte Französische Gesandte, Marquis de Durfort, begabe sich gleich folgenden Tages zum König nach Caserta.

Von dem Spanischen Gesandten, Herzog von Arcos, aber wurde im Jahr 1772. gemeldet: Daß er gleich an dem Tage seiner Ankunfft dem König und der Königin präsentiret worden seye.

Spanien.

Aus Spanien schriebe man im Jahr 1759. aus Gelegenheit der anhaltenden Krankheit des Königs:

Il y a maintenant quatre Ambassadeurs,

ou Miniſtres Etrangers, arrivés depuis long-tems, qui n'ont pû encore avoir leur premiere audience, toûjours par une ſuite de la ſituation où le Roi eſt réduit. Ce ſont le Comte de Briſtol, Ambaſſadeur d'Angleterre; le Comte de la Torre, Ambaſſadeur de Sardaigne; celui de Veniſe; & le Baron de Bachof, Envoyé Extraordinaire de Dannemarck.

§. 59.
Audienzen ꝛc. bey der Familie des Souverains.

Ueber das bereits geſagte will ich noch dieſes anmerken.

Als Kayſer Peters III. in Rußland Vetter, Prinz Georg Ludwig von Holſtein, im Jahr 1762. in Petersburg ankame, verlangte der Kayſer, daß die fremde Geſandte demſelben, als einem Prinzen von ſeinem Hauſe und ſeinem Oncle, den erſten Beſuch abſtatten ſollten, ohne daß er ihnen zuvor ſeine Ankunfft zu wiſſen gemacht hätte: Mehrere derſelben aber nahmen deßwegen Anſtand, weil der Prinz lang zuvor gebohren worden ſeye, ehe der Kayſer ein Recht zur Rußiſchen Crone erlangt habe, und antworteten: Daß ſie zuvor deßwegen an ihre Höfe berichten müßten; hinwiederum wollte der Kayſer diſen Geſandten auch keine Audienz geben.

Ferner ſchriebe man: „Ein gewiſſer Umſtand in dem Ceremoniel des Rußiſchen Hofes ſchiene Gelegenheit zu einigen Mißhelligkeiten mit

mit den Höfen von Wien, Versailles und Madrid zu geben. Die Gesandten der lezt-bemeldeten Mächte konnten sich nicht entschliessen, bey Sr. Hoheit, dem Prinzen von Holstein-Gottorp die erste Visite abzulegen. Da Se. Kayserl. Majestät diesen Fürsten als den ersten Prinzen vom Geblüte in Dero Hause betrachteten, so hielten Sie für nothwendig, bemeldten Gesandten die Audienz bis dahin verweigern zu lassen. Es wurde aber dieser Umstand mitten unter den Anstalten, die man zu bemerken glaubte, daß jene Ministers den Kayserlichen Hof zu verlassen Willens wären, zu erst mit dem Römisch-Kayserlichen Hofe beygelegt. Der Gesandte desselben, der Graf Mercy d'Argenteau, erhielt von seiner Mornarchin den Befehl, diesen Besuch, gegen hinlängliche Reversalien, daß die Rußischen Gesandten in Wien künftig eben dieses Ceremoniel, in Ansehung der Prinzen des Oesterreichischen und Lothringischen Hauses, beobachten sollten, abzulegen. Von dem Französischen Hofe aber erhielte man diese Gefälligkeit nicht, und es kam soweit, daß, da derselbe dem zu Versailles subsistirenden Rußischen Minister declariren ließe, wie er das Verfahren seines Gesandten zu Petersburg, des Barons von Breteuil, in Betracht dieses Puncts, vollkommen billige, man der Zurückberufung beyderseitiger Gesandten von bemeldten Höfen entgegen sahe."

Im Jahr 1743. entstunde in Schweden ein Ceremonialstreit zwischen dem Thronfolger

und dem Französischen Gesandten; indeme der Gesandte verlangte, daß der Thronfolger ihn bey dem Aussteigen aus der Kutsche empfangen, und ihm in seinem Zimmer die rechte Hand geben sollte: Er berief sich dabey auf das Beyspiel des Pfalzgrafens Carl Gustavs, welcher dem Französischen Gesandten vor seiner Belangung auf den Thron dises Ceremoniel zugestanden hätte: Als man aber nachschlug, fande man, daß solches geschehen seye, ehe der Pfalzgraf zum Thronfolger erklärt worden ware: Der Gesandte gabe darauf nach.

§. 60.

Besuchung der andern Gesandten.

Daß der zuletzt ankommende, nachdeme er seine Ankunfft hat wissen lassen, zu erst besucht werde, habe ich schon in dem Versuch 2c. erinnert.

Im Jahr 1747. aber wurde aus Lißabon berichtet: Daß, nachdeme der Großbritannische Consul den Character als Envoyé extraordinaire erhalten habe, er, um alle Ceremonielstreitigkeiten zu vermeiden, allen fremden Gesandten den ersten Besuch abgestattet habe.

Der neu-angekommene Gesandte stattet sonsten, wann er den ersten Besuch von den andern Gesandten erhalten hat, bald hernach bey ihnen den Gegenbesuch ab.

Im Jahr 1762. lase man aus Constantinopel:

Les Ministres de Russie & de Suede ayant fait successivement leur première visite au Mini-

Ministre de Prusse, qui réside auprès de la Porte, celui-ci la leur a rendu le même jour qu'il l'a reçu.

§. 61.

Zulaßung zu Courtägen u. d.

Im Jahr 1752. ergaben die Spanische Briefe: Nachdeme der neue Kayser-Königl. Gesandte, Graf Migazzi, seine erste Audienzen gehabt, seye er bey dem Cercle, Conversazione genannt, introducirt worden.

§. 62.

Defrayirung.

Die Pforte gibt denen Ministern derer fremden Machten unter dem Namen Tain täglich 12. Piasters (1):

Im Jahr 1746. solle der Röm. Kayserl. Internuncius zu Constantinopel von der Pforte täglich 100. Piasters zu seinem Unterhalt bekommen haben.

Im Jahr 1764. wurde gemeldet: Als die Pforte von der Wahl des Königs Stanislai Augusti in Polen Nachricht erhalten, habe sie dem zu Constantinopel anwesend gewesten Polnischen Residenten, Obristen Stankiewiz, das Tain genommen, und ihn vor seiner Abreise zur Rechnung darüber angehalten.

Im Jahr 1777. wurde aus Warschau gemeldet: Ohnerachtet der Türkische Gesandte täglich für sich und sein Gefolg 54. Ducaten bekomme; so solle er doch klagen, daß er damit nicht

(1) Merc. hist. 1764. Tom. 2. p. 364.

nicht auskommen könne, weil er vile Leute und vile Pferde habe.

Im Jahr 1763. bekame der Türckische Gesandte am Preußischen Hof täglich 60. Ducaten zu Spilgeldern, und eine vollkommene Defrayirung seines ganzes Gefolges.

Wegen Defrayir- oder nicht Defrayirung der Rußisch- und Schwedischen Gesandten sehe man den Aboisch. Definit. Tr. 1743. Art. 18.

Eilftes Capitel.

Von denen Pflichten und Rechten eines Gesandtens in Ansehung des Souverains an dessen Hof er sich befindet, und den Seinigen.

s. Versuch 2c. 4. Theil, S. 1.

Innhalt.

§. 1. Anmeldung bey dem Souverain. §. 2. Von Audienzien überhaupt. §. 3. Oeffentliche und andere Audienzien. §. 4. Audienz bey nicht ersetztem Thron, §. 5. bey einer Reichsversammlung, §. 6. als eine Privatperson. §. 7. Anschaffung des Nachtisches für den Großsultan. §. 8. Andere Ehrenbezeugungen. §. 9. Courtäge. §. 10. Besichtigung der Souverainen Schlösser

ser ꝛc. §. 11. Begleitung des Hofes auf Reisen, §. 12. und in Feldzügen. §. 13. Ceremoniel gegen einen Regenten. §. 14. Besuche bey des Souverains Familie. §. 15. Besuche bey den Großen. §. 16. Betragen in Ansehung der Ministers. §. 17. Betragen bey innerlichen Unruhen.

§. 1.

Anmeldung bey dem Souverain.

Wie es zu halten seye, wann ein Gesandter den Souverain, bey dem er stehet, sprechen will? kommt auf jeden Hofes eigene Etiquette an.

Kayser Peter III. in Rußland machte im Jahr 1762. eine Verordnung, wie künfftig alle Fremde und Einheimische bey ihme und seiner Gemahlin angemeldet und vorgestellt werden sollten: Davon aber wurden die Ambassadeurs und übrige Ministers derer auswärtigen Höfe ausgenommen.

§. 2.

Von Audienzen überhaupt.

Bey denen Audienzien, welche fremde Gesandte bey einem Souverain erhalten oder suchen, ist forderist überhaupt allerley zu bemerken.

In Frankreich (1) bekommen die, so weniger als Envoyés oder bevollmächtigte Ministers seynd, bey dem König keine Audienz; sondern

(1) Von Real Völkerrecht, S. 58.

nicht auskommen könne, weil er vile Leute und vile Pferde habe.

Im Jahr 1763. bekame der Türckische Gesandte am Preußischen Hof täglich 60. Ducaten zu Spilgeldern, und eine vollkommene Defrayirung seines ganzes Gefolges.

Wegen Defrayir- oder nicht Defrayirung der Rußisch- und Schwedischen Gesandten sehe man den Aboisch. Definit. Tr. 1743. Art. 18.

Eilftes Capitel.

Von denen Pflichten und Rechten eines Gesandtens in Ansehung des Souverains an dessen Hof er sich befindet, und den Seinigen.

s. Versuch ꝛc. 4. Theil, S. 1.

Innhalt.

§. 1. Anmeldung bey dem Souverain. §. 2. Von Audienzien überhaupt. §. 3. Oeffentliche und andere Audienzien. §. 4. Audienz bey nicht ersetztem Thron, §. 5. bey einer Reichsversammlung, §. 6. als eine Privatperson. §. 7. Anschaffung des Nachtisches für den Großsultan. §. 8. Andere Ehrenbezeugungen. §. 9. Courtäge. §. 10. Besichtigung der Souverainen Schlösser

ser 2c. §. 11. Begleitung des Hofes auf Reisen, §. 12. und in Feldzügen. §. 13. Ceremoniel gegen einen Regenten. §. 14. Besuche bey des Souverains Familie. §. 15. Besuche bey den Großen. §. 16. Betragen in Ansehung der Ministers. §. 17. Betragen bey innerlichen Unruhen.

§. 1.

Anmeldung bey dem Souverain.

Wie es zu halten seye, wann ein Gesandter den Souverain, bey dem er stehet, sprechen will? kommt auf jeden Hofes eigene Etiquette an.

Kayser Peter III. in Rußland machte im Jahr 1762. eine Verordnung, wie künfftig alle Fremde und Einheimische bey ihme und seiner Gemahlin angemeldet und vorgestellt werden sollten: Davon aber wurden die Ambassadeurs und übrige Ministers derer auswärtigen Höfe ausgenommen.

§. 2.

Von Audienzen überhaupt.

Bey denen Audienzien, welche fremde Gesandte bey einem Souverain erhalten oder suchen, ist forderist überhaupt allerley zu bemerken.

In Frankreich (1) bekommen die, so weniger als Envoyés oder bevollmächtigte Ministers seynd, bey dem König keine Audienz; sondern

(1) Von Real Völkerrecht, S. 58.

dern melden sich nur bey dem Staatssecretario von den auswärtigen Geschäfften.

In Rußland solle es, nach einer eigenen Kayserlichen an den Preußischen Minister von Wahrendorff gegebenen Erklärung, auch so gehalten werden; und doch werden wir unten hören, daß auch Residenten Abschids-Audienzen ertheilt worden seyen.

Wenigstens an manchen andern souverainen Höfen hingegen können alle Gattungen von öffentlichen Personen darzu gelangen.

Von denen Audienzen derer ausländischen Gesandten bey dem Türkischen Kayser und dessen Großvezier liset man an unten (1) bemerkten Ort:

„Les barbares Tirans de Constantinople traitent tous les Rois de l'Europe comme les Romains traitoint autrefois les petits Princes de la Capadoce & de la Judée. Ils regardent nos Ambassadeurs comme des Consuls de Marchands.„

„Mr. Porter, ci-devant Plénipotentiaire à Constantinople, nous apprend, que, pour toute sureté, nos Ambassadeurs n'ont que des concessions, dont on ne leur laisse que des copies qui ne sont point autentiques, & quelques privilèges établis par l'usage, qui sont toujours contestés.„

„Il nous dit, que le Grand-Visir Jein Ali Pacha, voulut, il n'y a pas long-tems, les confiner tous dans l'Ile des Princes.„

„Quand

(1) in dem Merc. hist. & polit. Tom. 172. p. 25.

Quand un Ambassadeur est admis à l'audience du Grand-Visir, ce barbare couché sur un sopha, le fait asseoir sur un petit tabouret, lui dit quatre mots, & le renvoie, deux huissiers le prennent par les bras pour le faire pirouetter & pour le faire incliner devant leur maître. Les valets le huent & le siflent. Du moins il n'y a pas longtems que cette étiquette étoit observée.„

„S'il veut paroître à l'inutile audience du Sultan, on le fait attendre deux heures & souvent à la pluie & à la neige, dans une petite cour triangulaire, sous un arbre autour duquel est un vieux banc pouri, sur lequel les marmitons de Sa Hautesse viennent s'étendre. Il est ainsi conduit d'humiliations en humiliations. Il dissimule ces affronts & fait accroire à ses commettans, qu'il a été reçu avec toutes sortes d'honneurs.„

„On sait quelles indignités ont souvent souffertes les Bailes de Venise. La Cour de France ne doit pas avoir oublié, que dans le tems brillant de Louis XIV, le Grand-Visir Memet Cuproglif fit donner à l'audience en 1658. un soufflet à poing fermé au St. de la Haye Vantelet fils de l'Ambassadeur de France, Ambassadeur lui-même, & de plus Médiateur entre l'Empire Turc & Venise. On cassa une dent à ce Ministre, on le mit dans un cachot. Et pourquoi la Porte exerça-telle contre lui ces atrocité? Parce qu'il n'avoit pas voulu expliquer une Lettre qu'il écri-

écrivait en chiffre à un Provéditeur de Veniſe.„

„Comment cette Porte Ottomanne traite-t-elle les Miniſtres d' une Puiſſance, à qui elle veut faire la Guerre? Elle commence par les faire mettre en priſon. C'eſt ainſi, que Muſtapha, maintenant régnant, a fait enfermer, au Château des Sept Tours, le Plénipotentiaire de Ruſſie. Cet inſolent affront, fait à tous les Princes dans la perſonne de ce Miniſtre, a été bien vengé par les victoires du Comte de Romanzof, par les Flottes qui ſont venues du fond du Nord, mettre en cendre les Flottes Ottomanes à la vue de Conſtantinople ſous le commandement des Comtes d'Orlof, par la conquête de quatre Provinces, que les Princes Galitzin, Dolgoruki & tant d'autres Généraux illuſtres, ont arrachées aux Ottomans.„

Zuweilen geben die Souverainen zu gewiſſen Zeiten keine Audienz; wann ſie nemlich krank oder in einer Cur begriffen ſeynd, oder ſonſt ihrer Geſundheit pflegen, oder beſondere Religionsübungen vornehmen, oder von allen Geſchäfften frey ſeyn wollen, u. ſ. w.

Doch machen ſie, nach Beſchaffenheit der Umſtände, auch wohl eine Ausnahme von diſer Regel. z. E. im Jahr 1769. berichtete man von Rom:

Quoique le Pontife ſe ſoit mis en retraite pour ſe préparer à recevoir l'Epiſcopat des mains du Cardinal Lante, Sous-Doyen

du

du Sacré-Collége, il n'a pas laiſſé de donner Audience au Commandeur d'Almada, qui avoit pris le caractère du Roi de Portugal, & qui, après un long entretien avec le St. Père, ſe retira viſiblement ſatisfait.

Einige Souverainen ertheilen nur in ihren Reſidenzien Audienzien; nicht aber, wenigſtens nicht ordentlicher Weiſe, wann ſie ſich auf dem Land befinden.

König Carl III. in Sicilien pflegte, wann er auf einem Luſtſchloß ware, keinem Geſandten allda Audienz zu ertheilen:

Als aber im Jahr 1759. der König zu Caſerta ware und der Franzöſiſche Ambaſſadeur wichtige Briefffſchaften von ſeinem Hof erhielte, begabe er ſich doch mit denenſelbigen nach beſagtem Caſerta.

Und im Jahr 1752. ſchriebe man von Neapel:

Quoique ſuivant l'Etiquette de nôtre Cour, le Roi ne donne audience aux Miniſtres Etrangers, que dans ſa Capitale, S. M. pour témoigner l'eſtime particulière qu'elle porte à la République des Provinces-Unies, a cependant bien voulu faire en quelque ſorte une exception à la regle, en faveur de Mr. Verelſt, nouvel Envoyé Extraordinaire des Etats Généraux, qui eût le 30. du mois dernier, ſes premieres Audiences particuliéres du Roi & de la Reine à Caſerta: il preſenta à L. M. le Comte d'Envie, Lieutenant-Général au ſervice de L. H. P., ainſi que le Colonel Schmidt,

après quoi il assista au Dîner de L. M., & fût splendidement traité par le Marquis de Fogliani, Premier Ministre. Le soir, il revint en cette Capitale, fort satisfait de toutes les marques de distinction & de politesse, qu' il avoit reçûës à la Cour.

Die Könige in Sardinien hingegen haben mehrmalen denen fremden Gesandten Audienz auf dem Lustschloß la Venerie bey Turin ertheilt.

So wurde z. E. im Jahr 1754. berichtet: Der Kayserin Königin ausserordentlicher Abgesandter, Graf von Mercy-Argenteau, habe seine erste Audienz bey dem König in Sardinien auf dem Lustschloß de la Venerie gehabt.

Wann ein Gesandter also auf einem Lustschloß Audienz erhält, kommt es auf die bey iedem Hofe übliche Etiquette an, ob es mit eben denen Ceremonien, die in der Residenz beobachtet werden, geschehe oder nicht.

Im Jahr 1775. wurde aus Schweden geschriben: „Der neue Königl. Preußische Gesandte ist mit eben der Ceremonie gestern nach Gripsholm zur Antrittsaudienz gehohlet worden, als wann ihm selbige auf hiesigem Schloß ertheilt worden wäre: Er fuhr nemlich, in Gesellschaft des Ceremonienmeisters, in einem Königlichen Staatswagen mit sechs Pferden durch die ganze Statt. „

Noch schwerer hält es, Audienz zu erhalten, wann ein Souverain in einer Cur begriffen ist, zumalen ausserhalb Landes.

Als der König in Preußen im Jahr 1742.

zu

zu Aachen ware, ließe der Großbritannische Gesandte im Haag, Lord Stair, durch den Grafen von Podewils anhalten, dem König aufwarten zu dörffen: Weil aber der König alles vermeiden wollte, was Frankreich den geringsten Verdacht erwecken könnte; so ließe er dem Gesandten antworten: Daß er bloß seiner Gesundheit wegen nach Aachen gereiset seye, und daselbst Niemand sprechen wolle: Es stacken also auch Staatsursachen dahinter.

H. von Real schreibt (1):

„1. Der Römische Hof ertheilt Niemand in dem Consistorid Audienz, als bloß denen Obedienz-Ambassadeurs: Der Ambassadeur bleibt daselbst stehend; Da inzwischen ein Orator in Gegenwart des Pabsts und der Cardinäle die Rede hält.

2. Die Ambassadeurs der gecrönten Häupter und die Venetianische, werden zu disen Audienzen in dem Königlichen Saal des Vaticans zugelassen; Die Ambassadeurs anderer Fürsten in dem Herzoglichen Saal, und einige andere in einem Päbstlichen Zimmer, in welchem so vile Cardinäle nicht Platz haben, daß man glauben könnte, daß sie ein Consistorium ausmachen.

3. Wann der Obedienz-Ambassadeur von der Audienz herausgehet, so trägt er den Schweif des Rocks des Pabsts, und speiset mit ihm.

4. Die übrigen Audienzen ertheilt der Pabst niemalen in dem Consistorio; ausser bey sehr wichtigen Gelegenheiten:

(1) von Real Völckerrecht, S. 384.

5. Bey besonderen Audienzen derer Königlichen und des Venetianischen Ambassadeurs sitzet der Pabst in einem carmoisinfarben und mit goldenen und silbernen Franzen besetzten Seßel: Unter seinen Füßen hat er einen Teppich von Scharlach, und der Ambassadeur sitzet dem Pabst gerade gegen über auf einem Tabouret: Die Ambassadeurs anderer Fürsten bleiben stehend. Wenn der Pabst eine Zeitlang bey dem Anfang der Audienz gesessen ist, so stehet er bisweilen auch auf, und lehnet sich mit der Hand an den Tisch: Bißweilen gehet er auch mit dem Ambassadeur, der mit ihm spricht, auf und ab.

6. Ist es in Rom ein undenklicher Gebrauch, in der Marterwoche keine Audienz zu ertheilen."

Wann ein oder anderer Gesandter leicht zur Audienz gelanget, anderen hingegen solches erschweret wird, erwecket es gerne Eifersucht unter ihnen, oder auch Bedenklichkeiten und Mißtrauen an denen Höfen selbsten.

Im Jahr 1762. schriebe man aus Petersburg: Ohnerachtet noch kein auswärtiger Gesandter, ausser dem Großbritannischen, bey dem neuen Rußischen Kayser Audienz gehabt habe; so seye doch dem Preußischen Gesandten, Baron von Golz, solche Ehre wenige Tage nach seiner Ankunfft widerfahren.

Ferner lase man: Vile Personen verwunderten sich, daß, da sich zween Schwedische Gesandte am Rußischen Hof befänden, der ordentliche Gesandte, Baron von Posen, noch nicht zur Audienz beruffen worden seye; wo hingegen

gegen der ausserordentliche, Graf von Dübe, vile Vorzüglichkeiten genieße: Der Grund davon aber seye der, daß der letzte als ein Familien-Gesandter betrachtet werde, und keine Geschäffte zu tractiren habe, sondern bloß gekommen seye, dem Kayser zum Antritt seiner Regierung Glück zu wünschen.

Im Jahr 1759. wurde von dem neuen König in Spanien Carl III. berichtet: Er speise öffentlich, zu welcher Zeit die fremde Ministers Gelegenheit hätten, ihre Cour zu machen: Hernach spreche er mit ihnen und den Grandes biß ohngefähr 1. Uhr.

An einigen Höfen seynd gewiße Täge darzu bestimmt; an welchen der Souverain allen fremden Ministern Audienz zu ertheilen pflegt:

So geschiehet dises am Französischen Hof alle Dienstage.

Wann nun ein gesunder fremder Gesandter bey solcher Gelegenheit nicht bey Hof erscheinet, stecket gemeiniglich etwas dahinter.

Im Jahr 1777. lase man:

Il a été remarqué, que Mylord Stormont, Ambassadeur d'Angleterre, n'a pas été Mardi à l'Audience, que le Roi donne aux Ministres Etrangers chaque semaine: On croit, qu'il a voulu éviter de paroître en public au milieu de l'éclat, que cause ici le revers arrivé au Général Bourgoyne.

Auch im Dec. wurde von Paris berichtet: Der Großbritannische Minister sey an dem gewöhnlichen Audienztag weg-

gebliben, vermuthlich um gewiße Nachfragen wegen des Schicksals der Großbritannisch-Bourgoynischen Armee in America zu vermeiden:

Und im Jahr 1778. geschahe ein gleiches, wahrscheinlich darum, weil der Gesandte Nachricht gehabt habe, daß an demselben denen fremden Gesandten von dem zwischen Frankreich und denen vereinigten Americanischen Provinzien geschlossenen Freundschaffts- und Handlungstractat Nachricht ertheilet werden würde.

Wann zu Kayser Franzens Zeiten ein Gesandter in Wien eine Ceremoniel-Audienz hatte, mußte er bey dessen Gemahlin eine gedoppelte Audienz nehmen, einmal als bey der Gemahlin des Röm. Kayserś, und einmal als bey einer regierenden Königin in Ungarn und Böhmen.

Und so mußten auch die von diśes Kayserś und seiner Frau Gemahlin zugleich an einerley Hof accreditirte Gesandte in beederley Eigenschafften gedoppelte Audienzen nehmen. Z. E.

Im Jahr 1775. laśe man:

Rom, vom 25. März. „Am Dienstag Nachmittag begab sich der Fürst Corśini, Kayserl. Großbothschafter in großem Staate zu Sr. Heiligkeit, um Namens des Kayśers Maiestät die Glückwünsche wegen Dero Erhebung zum Pontificat abzustatten und die gewöhnlichen Credenzialien zu überreichen; Donnerstags darauf wiederholte abseiten der Kayserl. Königl. Majestät der Herr Gesandte mit nämlicher Pracht diese Glückwünsche bey dem Pabst.„

Wann

Wann die Hauptpersonen eines Hofes nicht an einem Ort beysammen seynd, müßen die Gesandte sich darnach richten. Z. E.

Da der König in Preußen und die Königin sich selten an einerley Ort beysammen befinden; so gibt der König zu Berlin oder Potsdam, die Königin aber zu Berlin oder auf dem Lustschloß Schönhausen, Audienz.

An gewißen Höfen muß ein Gesandter, der Audienz sucht, wenigstens in gewißen Fällen, zuvor schrifftlich übergeben, was er vortragen will.

Im Jahr 1756. hielte der Preußische Minister zu Wien bey der Kayserin-Königin um eine Audienz an, welche ihme auch unter der Bedingniß zugestanden wurde, wann er, nach der Sachen Wichtigkeit und Häcklichkeit, vorher sein Anbringen schrifftlich übergeben wollte: Da er aber, ohne vorgängige Erlaubniß seines Hofes sich nicht hierzu verstehen zu können, bezeugete; so wurde er auch nicht zur Audienz gelassen. Er fragte darauf bey seinem Hof durch einen Courier an, und erhielte den Auftrag, daß er sich zu Uebergebung eines Memoire verstehen sollte.

Bey öffentlichen Ceremonien-Audienzen auch wohl sonst bedienen sich die Gesandten zuweilen einer sonst nicht gewöhnlichen Tracht. Z. E.

Wann sie einen Todesfall notificiren, erscheinen sie ordentlicher Weise in einem langen schwarzen Trauermantel.

Und als im Jahr 1776. der Maltheſiſche Geſandte dem Könige in Frankreich die Wahl eines neuen Großmeiſters in einer Privat-Audienz notificirte, ware er im Ceremonialhabit des Ordens.

Bey öffentlichen Audienzen läßt ſich ein Geſandter durch ſein ganzes bey ſich habendes Gefolg begleiten: Bey Privat-Audienzen hingegen iſt es nicht gewöhnlich: Wohl aber habe ich gefunden, daß bey gewißen Gelegenheiten dritte, ſonſt nicht zum Gefolg eines Geſandtens gehörige, Perſonen ſelbigem dabey eine Ehre erwiſen haben.

Als, erſtgedachter maßen, der Maltheſiſche Geſandte im Jahr 1776. dem Könige in Frankreich in einer Privat-Audienz die Wahl eines neuen Großmeiſters bekannt machte, wurde er von ohngefehr 60. Rittern diſes Ordens zur Audienz begleitet.

In (1) Frankreich und Spanien hat es eigene Introducteurs der Geſandten:

Zu Venedig verſiehet die Stelle ein Bedienter aus dem Hauſe Citadini, welcher der Ritter des Doge genannt wird.

Anderwärts z. E. in Schweden, verſehen es die Ceremoniemeiſter, oder wem es der Hof ſonſt befiehlt.

Geſandten vom erſten und zweyten Rang werden in Frankreich von dem Introducteur der Geſandten in Königlichen Wagen abgeholt.

Zu

(1) von Real Völckerrecht, S. 372.

In Rom werden die fremde Ambassadeurs durch den Cardinal-Staatssecretarium zur ersten Audienz bey dem Pabst eingeführt.

Im Jahr 1776. berichtete man von Rom: Le Duc de Grimaldi, nouvel Ambassadeur du Roi *d' Espagne*, auprès du St. Siége, arriva ici Lundi dernier. - - Le lendemain il fut présenté à S. S. par le Cardinal Secrétaire d' Etat, & s' entretint avec Elle pendant un heure & demie.

Herr von Real schreibt (1): „Allenthalben, ausgenommen, zu Rom, pflegt der Fürst, welcher Audienz gibt, und der Ambassadeur, der solche erhält, stehend zu bleiben."

Ferner meldet er (2): Ein Ambassadeur von Dänemarck, der bey der Kayserin von Rußland Audienz haben wollte, erhielt von denen Ministern diser Fürstin die Ansinnung, daß er ihr, wann er vor sie kommen würde, die Hand küssen sollte: Der Ambassadeur versprache und thate es, entweder weil er die Unanständigkeit diſes Ceremoniels nicht einsahe, oder weil ihm das Verlangen, die ihm aufgetragene Unterhandlung in einem mißlichen Zeitpunkt nicht zu verzögern, bewegte, über alles wegzugehen. Der Engelländische und Schwedische Ambassadeur, welche kurze Zeit darauf nach einander bey der Czaarin Audienz erhielten, unterwarffen sich beyde dem Joch diſes kurz vorher eingeführten Gebrauchs: Der Gesandte des allerchrist-

(1) im Völckerrecht. S. 284.
(2) S. 376.

lichsten Königs d'Allion, der den 27. Merz 1745. bey der Czaarin Audienz hatte, folgte ihrem Exempel nicht."

Hingegen haben wir oben vernommen, daß ein Großbritannischer Ambassadeur solches freywillig gethan hat.

Aber nicht nur die Dames verlangen dergleichen, sondern auch wohl Souverainen männlichen Geschlechts, zumalen von Gesandten vom zweyten Rang.

König Carl III. in Sicilien muthete es einem Maltheſischen Ambassadeur zu: Er wollte sich aber nicht darzu verstehen.

Wann ein Gesandter vom ersten Rang Audienz erhält, darff er sich, wann der Souverain einen Hut auf dem Kopf hat, ebenfalls bedecken: Bleibt aber der Souverain ohnbedeckt, so macht es der Ambassadeur auch so.

Des Maltheser-Ordens Ambassadeurs dörffen sich in Frankreich vor dem Könige bedecken, wann sie auch gleich seine Unterthanen seynd. (1)

Die Päbste hingegen wollten vormals denen Ambassadeurs des Maltheser-Ordens nicht gestatten, sich vor ihnen zu bedenken, weil der Orden, als ein geistlicher Orden, ihnen untergeben seye: Im Jahr 1742. aber erlaubten sie es.

Im Jahr 1751. wurde aus Wien von einem Ambassadeur gemeldet: Der Kayser habe ihme ein Zeichen gegeben, daß er sich bedecken könne; er habe aber den Hut nur so hoch aufgeho-

(1) Real in seinem Völkerrecht, S. 49.

gehoben, daß er ihn hätte auf den Kopf setzen können, sodann aber wieder herabgenommen.

In Ansehung der Sprache bey denen Audienzen beziehe ich mich auf das in dem Versuch ꝛc. gesagte.

Im Jahr 1745. redete der Großbritannische Gesandte Hindfort und der Holländische Gesandte de Dieux die Kayserin in Rußland in der Gesandten Muttersprache, den Großfürsten und die Großfürstin aber Französisch an.

Zuweilen lassen sich die Souverainen in denen Audienzen, so sie ertheilen, auf den ihnen gethanen Vortrag in der Hauptsache selbst heraus.

Im Jahr 1740. meldete man von Berlin (1):

Le Marquis de Valori, qui n'avoit jusqu'ici que le titre de Ministre de *France*, a remis à Sa Majesté de nouvelles lettres de créance en qualité d'Envoyé Extraordinaire; ce Ministre lui a declaré, en lui faisant les complimens de condoléance & de félicitation, que le Roi Très-Chrét. rempli de sentimens d'estime & d'amitié pour Sa Majesté Prussienne, désiroit ardement d'établir & de cultiver une bonne union entre les deux Cours, & qu'il espéroit que Sa Majesté Prussienne persuadée des bonnes dispositions du Roi son Maître, envers elle, voudra se prêter aux moyens que la France se propose pour prévenir toute brouillerie dans des affaires qui intéressent tant Sa Majesté Prussienne que d'autres Princes de l'Empire &c.

Sa

(1) Merc. hist. 1740. Tom. 2. p. 208.

Sa Majeſté, penétrant d'abord que la concluſion du diſcours du Miniſtre François avoit pour objet la ſucceſſion de Bergue & Juliers, après avoir répondu d'une maniére très-obligeante au compliment qui lui étoit fait, à ſimplemeut ajoûté, que ſe repoſant ſur l'équité du Roi Très-Chrétien, elle étoit perſuadée que ce Monarque ne prendroit aucunes meſures capables de porter du préjudice à ſes droits & à ſes intérêts ; & qu'au ſurplus à l'exemple du Roi ſon pere, il continueroit de ſe tenir en etat de réſiſter aux entrepriſes de ſes Ennemis, ſi, ſans le ſçavoir, il venoit à en avoir.

Im Jahr 1745. berichtete der Großbritannische Miniſter zu Petersburg ſeinem Könige durch einen Courier: Daß die Kayſerin in einer den 18. Aug. ihme gegebenen Audienz ihne mündlich verſichert habe: Sobald man Nachricht erhielte, daß der König in Preußen Feindſeligkeiten gegen des König in Polen Chur-Sächſiſche Lande angefangen hätte, ſollten ihre Troupen demſelben zu Hülffe eileh.

Im Jahr 1776. bekame man zu leſen:

Rom, vom 14. Febr. „Der Venetianiſche Ambaſſadeur hatte neulich doch wieder eine Unterredung mit dem Pabſt. Er danckte in derſelben vor das Breve wegen des Jubiläums, zugleich aber, und wohl hauptſächlich, wollte er gelegenheitlich entdecken, ob Se. Heiligkeit wegen der Präconiſation des Patriarchen noch keine andere Geſinnungen hegten, und ob Sie allen-

allenfalls nicht wenigstens einige andere Bischöfe der Republick präconisiren würden? Es wurde aber dem Herrn Gesandten mit aller Politick begegnet; er bekam ein Präsent von einer Schachtel des kostbarsten Tabacks, aber was er eigentlich wissen wollte, erfuhr er nicht. Se. Heiligkeit fragten ihn vielmehr, ob er von seiner Republick von dem Lauf der bekannten Sache keine nähere Nachricht habe, und als er solches verneinte, versetzte der Pabst: Nun so bin ich besser als Sie informiret, und will es Ihnen sagen: Man hat in Venedig desfalls das 2te Pregadi gehalten, und hierauf einen Courier nach Wien abgefertiget, um dasigen Hof darüber um Rath zu fragen."

Als hingegen der Preußische Minister zu Wien im Jahr 1756. bey der Kayserin-Königin, nach übergebenem schriftlichem Vortrag, eine Audienz erhielte, bekame er darauf bloß zur Antwort, daß er von dem Hof- und Staatscanzler die schriftliche Antwort empfangen würde.

Der König in Frankreich antwortete im Jahr 1744. dem an ihne abgeordneten Gesandten der vereinigten Niderlande: Seine, des Königs, Ministers würden ihme, dem König, von des Gesandtens Auftrag Bericht erstatten; der König werde den Auftrag seinen Bundesgenoßen mittheilen, und alsdann des Gesandtens Oberen seine endliche Entschließung wissen lassen.

Ob? wann? und wie ferne ein Gesandter mit einem Souverain in Person mit Nachdruck

sprechen dörffe? kommt auf die Umstände und die Klugheit eines Gesandtens an.

Im Jahr 1775. wurde gemeldet: „Aus Rom schreibt man, daß der dasige Spanische Minister, Graf Monino, in verschidenen Audienzen Sr. Heiligkeit vorgestellt habe, wegen der Exjesuiten keine Neuerungen vorzunehmen, am wenigsten aber die Gefangenen aus der Engelsburg loszulassen. Da diese Vorstellungen nicht den gehofften Eindruck zu machen schienen; so nahm der Graf die Minister-Sprache an; und sagte: „Heiliger Vater! Ich komme hieher, um im Namen meines Königs Ewr. Heiligkeit bekannt zu machen, daß alle Ministres der Bourbonischen Höfe, auf den Fall der Loßlassung der Exjesuiten, Befehl haben, augenblicklich Rom zu verlassen.“ Se. Heiligkeit befremdete zwar dieser Ton; Sie declarirten aber ganz deutlich, daß Ihre Wünsche nur dahin giengen, um mit den Höfen in gutem Vernehmen zu stehen. Es sollte daher in den Anglegenheiten der Exjesuiten alles auf dem alten Fuße bleiben, und die Gefangenen sollten nicht los gelassen werden.“

Wann der Gesandte länger bleiben will, als der Souverain gerne siehet, gibt diser ihme ein Zeichen, daß er sich retiriren könne:

So wurde dergleichen Jahr 1756. von der letzten Audienz gemeldet, welche der Preußische Gesandte bey der Kayserin-Königin gehabt hatte.

Und im Jahr 1778. lase man: Der König in Großbritannien habe bey der dem Französischen Ambassadeur ertheilten letzten Audienz, nach

nach einer ihme gegebenen kurzen Antwort, demselbigen den Rücken zugewandt.

Am Päbstlichen Hof ist üblich, daß, wann ein Gesandter bey dem Pabst Audienz gehabt hat, er sich hernach zu dem Cardinal-Staatssecretario begibt, und mit ihme davon spricht:

Wann aber dises unterlassen wird, machet man sodann Schlüsse daraus, was es zu bedeuten haben möge. Z. E.

Im Jahr 1772. lase man aus Rom: Der Spanische Ambassadeur, Ritter-Monigno, habe nach der Päbstlichen Audienz den Cardinal-Staatssecretarium nicht besucht; daher man vermuthe, er habe Befehl, gewiße Angelegenheiten allein und unmittelbar mit dem Pabst zu verhandlen.

Daß ein Gesandter auch wohl dritten Gesandten von deme Nachricht ertheile, was in einer ihme zugestandenen Audienz paßiert seye, belehret dises, so im Jahr 1769. aus Rom geschriben wurde:

Le Cardinal Orsini présenta ce jour-là 13. au Pape, ses Lettres de créance, comme Ministre Plénipotentiaire du Roi de *Deux-Siciles*. - - Le 14. S. Emin. alla informer le Cardinal de Bernis de ce qui s'étoit passé à son Audience.

§. 3.

Oeffentliche und andere Audienzien.

Der Unterschied zwischen einer öffentlichen und Privat-Audienz besteht darinen, daß bey denen letzteren Niemand, oder doch nur ein Mi-

nister,

nister, oder ein entfernt stehender Cammerherr, zugegen ist, und die Thüre beschlossen wird; bey jenen hingegen der ganze Hofstaat, oder doch ein Theil desselbigen, gegenwärtig ist, die Thüre offen bleibt, auch wol Fremde zugelassen werden.

Ferner antwortet bey Privat-Audienzen der Souverain allemal selbst; bey öffentlichen hingegen meistens ein Minister Namens desselbigen.

Im Jahr 1741. wurde aus Petersburg ausdrücklich gemeldet: Der Französische Marquis de la Chetardie, habe bey beschlossenen Thüren als Plénipotentiaire eine Particular-Audienz gehabt.

Im Jahr 1775. hingegen wurde von Berlin gemeldet: Der König in Preußen habe allda dem abgehenden Röm. Kayserlichen Gesandten, Baron von Swieten, seine Abschids- und dessen Nachfolger, dem Grafen von Cobenzl, seine Antritts-Audienz in Gegenwart eines zahlreichen Hofstaats ertheilt.

Des Großbritannischen Ambassadeurs im Haag, Lord Stairs, in einer öffentlichen Audienz im Jahr 1742. an die General-Staaten gehaltene Anrede, und des Wochen-Präsidentens darauf ertheilte Antwort seynd in verschidenen Sprachen an denen unten (1) angezeigten Orten zu lesen.

Im Jahr 1744. berichtete man aus dem Haag (2):

Mr.

(1) im Etat polit. 7. Th. S. 272. und in Adel. Staatsgesch. Europ. 3. Band, 1. Th. S. 130.
(2) Merc. hist. 1744. Tom. 1. p. 577.

Mr. le Marq. de Fenelon, Ambaſſadeur de France arrivé le 21. de ce mois ici, a été le 22. en conference avec Mr. Iſtma, Preſident à l'Aſſemblée de L. H. P. pour lui demander une Audience publique en pleine Aſſemblée, laquelle lui a été accordée.

Mrs. le C. de Rechteren & de Tamminga, deputés pour cette Solemnité par les Etats-Generaux ſe ſont rendu le 23. au matin en cérémonie à l'Hôtel de ſon Excellence & l'ont conduit dans le Caroſſe d'Etat à 6. Chevaux à la Cour de la à l'Aſſemblée de L. H. P. ou Mr. de Fenelon fit une Haran-gue, laquelle faute de place il nous n'eſt pas poſſible de la inſerer entièrement ici, & dans laquelle ſon Excellence, après s'être plaint de la Conduite de la Maiſon d'Autriche, & après avoir reproché très-fortement à l'Angleterre, d'avoir empêché la Reine de Hongrie, d'accepter les propoſitions de Paix qu'on lui a faites, & de vouloir s'attribuer un pouvoir deſpotique dans l'Europe, ſous prétexte d'y maintenir l'Equilibre, c'eſt énoncé tel que ſuit.

„ Dans le parti que le Roi mon Maitre prend, & qu'il ne prend qu'à regret, il auroit voulu pouvoir continuer à pouſſer ſes égards pour V. H. P. & pour leur voiſinage, juſqu'a ſe diſpenſer d'attaquer la Reine d'Hongrie dans ſes poſſeſſions des Païs-Bas: Mais quel moyen a-t-on laiſſé à S. M. de s'en abſtenir? Comment peut elle autrement,

qu'en prévenant ſes Ennemis, ſe garantir de l'uſage qu'on ne tarderoit pas de faire, pour envahir ſa propre Frontière, de ce même Païs-Bas qu'elle auroit reſpecté? Les puiſſantes forces qu'on y a ramenées de deſſus le Rhin, ne ſont elles pas les mêmes qui compoſoient l'Armée combinée, qui deſoleroit aujourd'hui l'Alſace & la Lorraine, conjointement avec la Soldateſque Hongroiſe, ſi on avoit pu effectuer le Projet d'y pénétrer. Le Roi peut il voir cette même Armée repandue tout du long de ſes Frontieres du Païs-Bas, ſans ſe ſervir de tous les moyens que Dieu lui a mis en main pour les ténir à l'abri d'être envahies, en ſe mettant le premier en campagne? V. H. P. pourroient elles attendre avec quelque lueur de juſtice, que S. M. ſ' abſtint d' attaquer ſes Ennemis d'un côté, ou elle même n' a aucune ſureté qu' elle ne ſera point attaquée. La perſuaſion même de l'inclination déterminée que V. H. P. conſerveroient pour le maintien du repos dans leur voiſinage, pourroit elle aſſurer contre des vuës toutes contraires de la part de ceux qui ont ſi publiquement & ſi conſtamment montré, qu'ils n' aſpiroient qu'à rendre le trouble général? V. H. P. ne furent elles pas les premières à prendre l'allarme du tranſport des Troupes d'Angleterre dans les Païs-Bas? Ne marquerent elles pas la juſte défiance que'elles en concevoient, en temoignant dans leur Réponſe du 19.

May

May 1742, au Comte de Stair & à Mr. de Trevor, leur surprise & leur peine, qu'on allât actuellement proceder au transport de ces Troupes, sans qu'on leur eût donné aucune connoissance? Cependant n'est ce pas le passage de ces mêmes Troupes qui, par progres successifs, a conduit V. H. P. jusqu'a joindre enfin un Detachement des leures à celles là, dans le tems qu elle étoient en mouvement pour agir hostilement contre S. M., & favoriser l'invasion de l' Alsace?

„ Il faudroit que S. M. se fît violence pour se résoudre à soupconner de l' artifice dans la Résolution du 19. Decembre 1741. que V. H. P. lui firent communiquer par leur Ambassadeur en France, en même tems qu'elle me fut remise à la Haye. V. H. P. y déclaroient, qu' à la vérité depuis quelque tems elles avoient augmenté leurs Troupes mais que cette augmentation, & celles qu' elles pourroient encore faire ne pouvoient donner aucun ombrage à personne, & beaucoup moins encore à la France, parce qu' elles n'avoient d'autre objet que leur sureté & defense, &c.

„ Cette Déclaration si formelle n'a pas empêché que les augmentations faites, dans vos Troupes, n'ayent servi ensuite à faciliter le succès des instances que l on vous faisoit d' accorder un Corps de vingt-mille auxiliaires à la Reine de Hongrie, & que ceux à la disposition de qui il passoit, ne le desti-

noient à rien moins qu'a lui faire partager l'invaſion de l'Alſace & de la Lorraine.

„ Dans ces circonſtances le Roi peut-il faire dépendre ſa Sureté de votre perſevérance contre ce que la conſtitution de votre Gouvernement ne vous laiſſe pas toujours librés de détourner votre grés. Mais en même tems que S. M. ſe détermine à ne ſe laiſſer pas prévenir dans les Pays-Bas, & à y aller chercher le premier ſon Ennemi, elle a voulu uſer d'une franchiſe envers V. H. P. qui leur ſera une nouvelle preuve de ſa candeur. Elle m'a ordonné de me rendre auprès d'elles, pour leur faire part de la reſolution qu'elle a priſe, & qu'elle eſt ſur le point d' exécuter.

„ J'ai ordre en même tems, Hauts & Puiſſans Seigneurs, de vous déclarer, que dans tous les partis auxquels le Roi ne ſe determine que parcequ'on l'y a forcé, il n'a en vue que de ſurmonter par la vigueur de ſes Armes, l'inflexibilité que les deux Cours Ennemies de la paix ne ceſſent d'oppoſer à tout ce qui pourroit conduire au retabliſsement de la tranquilité publique.

„ La ſatisfaction de S. M. ſera grande, ſi, dans le compte que j'aurai à lui rendre à mon retour d'auprès de V. H. P., elle voit autant de diſpoſition de votre part, qu'il y en aura toujours de la ſienne à tendre au même but de faire tout ſervir à vaincre les obſtacles à la pacification génerale, & à en

avan-

avancer le grand ouvrage ſur un pied ſolide & équitable pour tous. C'eſt l'unique objet que S. M. s'eſt propoſé dans ce qu'elle va entrepréndre.

„ Hauts & Puiſſans Seigneurs, en recevant les ordres du Roi mon Maitre que je viens d'executer, j'ai reſſenti vivement mon bonheur d'avoir à réparoitre devant V. H. P.; mais il ſera pour moi de bien courte durée; l'honneur que j'ai d'être nommé un des Lieutenans-Géneraux de l'Armée de S. M. qui doit agir dans les Pays-Bas, ne me permettant pas de différer d'en aller remplir les fonctions.

Remiſe le 23. Avril 1744.

Signé Le Marquis de Fenelon.

Toute la Réponſe du Preſident a été:

Monsieur l'Ambassadeur,

„ Nous délibererons inceſſament ſur votre Harangue, & nous vous donnerons une Réponſe plutôt qu'il ſera poſſible. „

L'Ambassadeur ayant remis, comme des coûtume, ſa Harangue par écrit, un des Membres de l'Aſſemblèe la lui rendit, en diſant qu'elle n'étoit point ſignée; ſurquoi l'Ambaſſadeur la prenant de ſa main, lui repondit: Je la ſignerai de bon cœur; & pour prouver ma candeur & ma franchiſe, je la ſignerois même volontiers de mon ſang. On lui repondit ces paroles: Il ſuffit de la ſigner avec de l'encre.

Im Jahr 1775. wollte der Päbstliche Nuncius zu Neapel dem Könige in Sicilien die Wahl eines neuen Pabsts in einer öffentlichen Audienz bekannt machen: Der König aber schlug es ab, und ertheilte ihme nur eine privat-Audienz.

Von denen particular-Audienzen seynd die geheime unterschiden.

Im Jahr 1778. meldete man aus Londen: Der Preußische Gesandte habe sich in den Palast der Königin begeben; allwo er mit dem König eine geheime Conferenz gehalten, die über zwo Stunden gedauert habe.

Am Päbstlichen Hof, (villeicht auch anderwärts,) werden die Gesandte durch die geheime Treppe zu dergleichen Audienzen geführt.

Im Jahr 1769. berichtete man aus Rom:

Ce Cardinal de Bernis avoit eu une audience à laquelle il s'étoit rendu le soir, sans cortège, sans épuipage, &, pour ainsi dire, incognito. Cette Audience avoit duré plus de deux heures, & le lendemain les Ministres des Rois d'Espagne & des Deux-Siciles vinrent chez S. Em. pour en apprendre le résultat, après quoi ils dépêchèrent un Courier à Naples.

Im Jahr 1777. wurde von der Audienz, die der Großsultan dem Polnischen Gesandten am 9. Dec. gegeben hatte, gemeldet: Sonst pflegte der Großvezier nach solchen Audienzen höchstens in einer Viertelstunde darauf zum Sultan zu gehen: Dißmal aber hat er sich über ei-

ne Stunde im Divan aufgehalten ; welches ein Zeichen iſt , daß Sachen von Wichtigkeit tractiret worden ſeynd.

§. 4.

Audienz bey nicht erſeztem Thron.

Die Anrede des Kayſerlichen Geſandten, Fürſten von Santa Croce, ſo er im Jahr 1740. an die im Conclavi verſammlete Cardinäle gehalten hat, iſt an unten (1) bemerkten Orten zu leſen.

Im Jahr 1758. hatte der Franzöſiſche außerordentliche Bottſchaffter, Biſchoff von Laon, von Rochechouart, den 2. Jul. zu Rom bey dem Cardinals-Collegio ſolenne Audienz im Conclavi:

Den 4. Jul. aber der Kayſer-Königliche außerordentliche Bottſchaffter und General, Marcheſe Clerici.

Als der Rußiſche Ambaßadeur in Polen im Jahr 1763. Audienz bey dem Primas hatte, antwortete derſelbige ihme auf ſeinen Vortrag (2):

Il eſt vrai que la mort des Monarques eſt un exemple du ſort qu' ils ont en commun avec le reſte des hommes, & que le triſte état, où ſe trouve actuellement la Républicque, eſt une ſuite de la perte de ſon Chef. Elle reconnoît avec de ſinceres remerci-

(1) in der Hiſtoir. de l'Emper. Charl. VI. 5. Theil, S. 393. und in ADELUNGS Staatsgeſch. Europ. 2. Theil, S. 75.

(2) Merc. hiſt. 1763. Tom. 2. p. 705.

mens la bonté qu'a S. M. Imp. d'y prendre part. On croit, autant que l'on eſpère, que la République, au moyen de ſes Loix fondamentales, perſiſtera dans le repos, d'autant plus qu' elle s'en repoſe ſur les ſouhaits de S. M. Imp. & qu'elle eſt pleinement convaincue des aſſûrances qu'Elle lui fait donner par la bouche de ſon Ambaſſadeur. Dans cette confiance, je reçois humblement de V. Exc. ſes Lettres de Créance, comme une marque des bonnes intentions de S. M. pour notre République. Je reſſens de mon côté beaucoup de ſatisfaction d'avoir dans la perſonne de V. Exc. un Ambaſſadeur dont le mérite s' eſt déjà fait connoître ſous l' interrégne prècédent; un Miniſtre chéri d'un chacun, & pour qui j'ai en mon particulier toute l'eſtime imaginable. Au reſte, j'aurai ſoin d'informer la République de ce qui s'eſt paſſé dans cette Audience. „

Voici la Lettre de Créance que l'Impératrice de Ruſſie vient d' écrire au Prince Primat.

„ Ayant appris le decès inopiné de Sa Majeſtè le Roi Auguſte III., notre bon Voiſin & Ami, événement au ſujet duquel nous témoignons par la préſente à Votre Alteſſe nos ſinceres regrets, nous avons jugé néceſſaire, pour aſſurer la République de Pologne de notre affection conſtante & de l'attention continuelle que nous apporterons à tout

ce

ce qui peut lui être avantageux, non ſeulement d'accréditer de nouveau notre Ambaſſadeur le Comte de Keyſerling, mais encore d'envoyer, pour le ſeconder, un Miniſtre Plénipotentiaire, titre dont nous avons revêtu le Prince de Repnin, Général Major de nos Armées.

Nous prions particulierement Votre Alteſſe d'ajoûter une confiance entiere aux repréſentations de nos deux dits Miniſtres; elles n'auront pour but que de procurer le bien de la République & en méme tems de vous marquer le cas particulier que nous faiſons de vous. Dans des circonſtances ſi intéreſſantes pour votre Patrie, nous mettons la plus grande confiance en votre habilité dans les affaires, & en l'intelligence avec laquelle vous feres part de l'appui & de la protection que nous ſommes dans l'intention d'accorder à tous les Polonois, qui, à la future election du Succeſſeur au Trône, auront ſincerement à cœur le maintien des Loix & la Liberté des ſuffrages.

Vous aſſurerez toute la Republique en général que nous employerons tous les moyens poſſibles pour empêcher que le premier & le plus precieux de ſes droits, la libre élection de ſes Rois, ſouffre la moindre atteinte. Comme les ſentimens patriotiques de Votre Alteſſe nous ſont connus depuis longtems, nous ne doutons point que vous n'appreniez avec plaiſir la nature de nos diſ-

positions & que les trouvant conformes aux intérêts réels de la Nation libre Polonoise, vous ne leur donniez plus de force, en joignant à nos efforts le pouvoir que vous donnent non seulement les Loix, mais encore vos vertus, qui vous ont concilié l'estime, la confiance & l'amour de tous vos Concitoyens.

Nous vous recommandons d'ailleurs à la Protection Divine, & nous vous assurons de notre constante bienveillance & du plaisir que nous nous ferons de vous rendre justice en toute occasion.

A St. Petersbourg, le 8 Novembre 1763.

(Signé) CATHARINE.

(Et plus bas)

Prince ALEXANDRE GALLITZIN.

§. 5.

Audienzen bey einer Reichsversammlung.

Bey der Teutschen Reichsversammlung werden keine dergleichen ertheilt.

Der Päbstliche Nuncius Visconti in Polen erhielte den 3. Sept. 1764. währenden Zwischenreichs bey dem Primas und der Republic öffentliche Audienz.

Im Jahr 1741. glaubte man: Der Königlich-Ungarische Gesandte zu Londen würde (wie es unter der Königin Anna mit einem Kayserlichen Gesandten geschehen ist,) in das Großbritannische Parlament geführet werden, um demselben für die seiner Königin bewilligte

te Subsidien feyerlich zu dancken, und zu bitten, daß man eben dergleichen auch für das folgende Jahr accordiren möchte: Ich habe aber nicht gelesen, daß es würklich geschehen seye.

§. 6.

Audienznehmung als eine Privatperson.

Der Französische Gesandte zu Petersburg wurde, als Kayser Peter III. im Jahr 1762. den Thron bestiege, eingeladen, Ihme deßwegen Glück zu wünschen: Weil aber der Gesandte noch keinen Befehl hatte, wie er sich wegen des Kayserlichen Tituls zu verhalten habe; so antwortete er: Da sein Character seit dem Tode der Kayserin gleichsam aufhöre und er, biß zu Erhaltung eines neuen Creditivs, als eine Privatperson anzusehen seye; so achte er es für einen schmeichelhafften Vorzug, Ihro Majestäten seine Ehrfurcht bezeugen zu können.

Als der jezige König in Sicilien Ferdinand IV. den Thron bestiege, und deßwegen bey Hof Gala ware, hieße es: „Die fremde Ministers erschienen zwar an disen Tagen bey Hof: Aber nicht in solcher Qualität, sondern nur als particulier-Personen, weil sie von ihren Höfen noch nicht die Creditive empfangen hatten.„

§. 7.

Anschaffung des Nachtisches für den Großsultan.

Wann der Großsultan bey einem von seinen Ministern speisen will, läßet diser leztere sol-

solches allen fremden Gesandten durch einen Dollmetscher zu wißen thun, mit dem Ersuchen, der Gewohnheit nach, für den Nachtisch besorgt zu seyn.

Und wenn ein Türkischer Minister sich bey einer solchen Gelegenheit außerordentlich angreifft, seynd die fremde Gesandte gewißermaßen genöthiget, in Ansehung des Nachtisches ein gleiches zu thun.

Im Jahr 1747. ergaben die Nachrichten aus Constantinopel (1):

Le Grand-Vizir ayant fait préparer un magnifique Festin pour traiter le Grand-Seigneur, envoya chez tous les Ministres des puissances étrangers qui resident à cette Cour, pour leur demander à chacun un défert de confitures, lesquels ayant été envoyés la Veille à la Cour on le servit sur la Table du Grand-Seigneur, avec des Inscriptions sur les piramides, par quel Ministre ils étoient envoiés; & comme il se trouve actuellement ici des Ministres & chargés des affaires à cette Cour au nombre de huit, cela n'a pas laissé que de produire un beau défert, & dont le Grand-Seigneur a paru fort content, en ayant fait porter la plus grande partie au Serrail après qu'on les eut defervis.

Im Jahr 1748. lase man:

Le Grand-Vizir a donné à cette occasion un grand Repas à S. H. & les Ministres étran-

(1) Merc. hist. 1747. Tom. 1. p. 43.

étrangers en ont fourni le Deſſert, qui étoit des plus ſuperbes. C'eſt un eſpèce de Tribut qu'ils païent au Sultan ou à ſon Premier Miniſtre, puis qu'il eſt paſſé en coûtume, que lorsque ce dernier traite S. H. il en fait avertir les Miniſtres Etrangers, qui ſe diſputent à qui envoïera les Fruits, les Confitures, les Patiſſeries les plus délicates & les plus exquiſes.

Im Jahr 1749. hieße es:

On conçoit bien que chacun d'eux (den fremden Geſandten) s'empreſſe, pour faire ſa Cour, de faire porter ce jour-la, ce que ſes Offices peuvent fournir de plus délicat & de plus magnifique, de peur d'être effacé par ceux des autres Nations. A la Vérité le Grand-Seigneur évite de cauſer de la jalouſie entre eux par une préference trop marquée. Cependant le Deſſert de l'Ambaſſadeur de Hollande, dans une de ces rencontres, l'a ſi fort emporté ſur tous les autres, par les choſes rares, qui le formoient & par le choix exquis de l'arrangement, que Sa Hauteſſe ne s'eſt pas contentée de l'honorer d'une approbation ouverte, mais Elle a ordonné qu'il fût porté & ſervi au Serrail.

Im Jahr 1750. ſchriebe man:

Le 14. du Mois dernier (Nov.) Sa Hauteſſe alla faire un tour à Bakeekeny, entre Belgrade, & Buguldari, afin de voir de ſes propres yeux jusqu'à quel point ſont avancez ſes Aqueducs. Les Miniſtres Etrangers

furent

furent chargez, à cette occaſion, de fournir, ſelon la coutume, les deſſerts de ſa Table; & ces Meſſieurs, fidelles à cet uſage, s'en aquiterent très noblement. Le Comte Deſaleurs, Ambaſſadeur de France, enchérit même ſur l'étiquette ordinaire, ayant fait préſent à S. H. d'un brillant Caroſſe attelé de ſix ſuperbes Chevaux.

Im Jahr 1751. wurde berichtet:

Le 15. du mois dernier, (Août) le Grand-Seigneur fit l'honneur à Iſaac-Aga, Surintendant des Doüanes, d'aller dîner à ſa Maiſon de plaiſance de Beikos. Il y traita S. H. avec beaucoup de magnificence. Les Ambaſſadeurs & Miniſtres étrangers envoyerent chacun leur deſſert, ſuivant l'uſage établi.

Das Jahr 1752. lieferte diſes:

Le Grand-Vizir a fait conſtruire ſur les bords du Bosphore, un Palais du même goût, où tout reſpire la grandeur & la magnificence, & ce Miniſtre a eû l'honneur d'y donner une ſomptueuſe fête à Sa Hauteſſe, qui fût entr' autres extrêmement ſatisfaite des Deſſerts que les Ambaſſadeurs & Miniſtres étrangers fournirent ſuivant l'uſage.

Anhangsweiſe füge ich noch bey, was von Kayſer Oſmann III. im Jahr 1757. berichtet wurde: „Da er auch dem Umgange mit Frauenzimmer ſehr ergeben war, pflegte er gemeiniglich ſeinen Sultaninnen und Favoritinnen in ſeinem Serail bey dem Beſchluſſe der großen Fa-

ſten

sten oder des Bairams-Festes allerhand Ergötzlichkeiten zu machen. Dieses geschah auch in dem letzten Jahre seines Lebens auf eine besondre Weise. Er gab ihnen den 29sten Jun. ein sehr prächtiges Festin, das sich mit einer Art von Comödie endigte, wobey einige von diesen Frauenzimmern selbst die vornehmsten Rollen spielten. Weil man nicht Zeit gehabt hatte, die hierzu nöthigen Kleider zu bereiten, so wendete man sich an die Ministers der fremden Puissanzen, welche alles, was man brauchte, lieferten. Diese Art von Lustbarkeiten ist sonst an dem Türkischen Hofe niemals gewöhnlich gewesen. „

§. 8.

Andere Ehrenbezeugungen.

Deme, was bereits in Ansehung der Pforte hievon vorgekommen ist, füge ich auch noch dises bey:

Im Jahr 1750. wurde gemeldet:

Le Baron de Penkler, Ambassadeur de Leurs Majestez Imperiales Romaines, & le Comte Desalleurs, Ambassadeur de France, étoient vers le commencement du mois passé, sur leur départ de Pèra, à cause de la peste qui s'y est manifestée, lorsqu'ils apprirent, que le Grand-Seigneur alloit s'y rendre, pour voir un ancien Serrail, qui est dans ce Quartier de Constantinople, & dont Sa Hautesse a résolu de faire une Maison de plaisance. Ces deux Ministres, non contens de s'arrêter par respect, en-

envoïérent à ce Monarque différentes ſortes de rafraîchiſſemens dans des Criſtaux; & le Comte Deſſaleurs, pour faire les choſes avec plus de magnificence, y ajoûta une tres'riche Boëte d'or pour le Sultan, & un Etui du même métail pour le Kisler-Agaſi. Les Ambaſſadeurs d'Angleterre, de Hollande, & de Veniſe, n'ont pû dans cette occaſion ſe conformer à cet uſage établi de tems immémorial, & dont nous avons parlé ailleurs. En effet, ils étoient déja à la Campagne, & perſonne ne pouvoit prévoir, que Sa Hauteſſe iroit dans un endroit, qui commençoit à être infecté; outre que Péra étant le ſéjour ordinaire des Ambaſſadeurs & autres Miniſtres, ainſi que des Negocians étrangers, les Grands-Sultans ne s'y rendent, que trés-rarement, pour ne pas dire, jamais.

Im Jahr 1742. laſe man im Auguſto aus Conſtantinopel (1):

Le Grand-Seigneur étant allé il y a quelques jours, ſe promener au Village de Belgrade, l'Ambaſſadeur d'*Angleterre*, qui s'y trouvoit, envoya quantité de Confitures, Fruits & autres Rafraîchiſſemens à Sa Hauteſſe, qui les accepta tres-gracieuſement, & donna des marques de ſa généroſité au Drogueman & aux autres Officiers de l'Ambaſſadeur qui portoient ce Préſent.

§. 9.

(1) Merc. hiſt. 1742. Tom. 2. p. 386.

§. 9.

Courtäge.

Außer dem schon oben angeführten, mercke ich noch an:

Im Jahr 1743. (1) wurde gemeldet: Der Sardinische Minister zu Londen, Ritter Osorio, habe sich zu einer Zeit, da man seinem König nicht ganz getrauet, sehr eingezogen gehalten: Und als ihn der König bey einer gewißen Gelegenheit angeredet, habe er ganz verlegen zu seyn geschienen, so daß auch die Röthe sein Gesicht bedecket; welches man als ein Merkmahl keines guten Gewißens angesehen habe.

Als Kayser Peter III. in Rußland im Jahr 1762. den Thron bestiegen hatte, schriebe man aus Paris: Der Französische Gesandte komme sehr wenig mehr nach Hof.

Im Jahr 1775. wurde in denen öffentlichen Berichten aus Rußland als etwas besonderes angemerkt: Daß der Kayser-Königliche Gesandte, Fürst von Lobkowiz, seit fünf Wochen nicht bey Hof erschienen seye.

Im Jahr 1760. schriebe man aus Spanien:

Le Roi vaque aux affaires de cette Monarchie avec la même assiduité qu'il s'occupoit ci-devant à celles de Naples. S. M. se leve réguliérement tous les jours à 5. heures du matin, travaille dans son Cabinet jusqu'à

7,

1) Adelungs Staatsg. Europ. 3. Theils 2te Abth. S. 40.

7, ſe fait habiller pour entendre la Meſſe, paſſe de la Chapelle dans les Apartemens des Princes & Princeſſes de la Famille Royale, & retourne à ſon Cabinet, où Elle employe ſeule, ou avec ſes Miniſtres, le reſte de la matinée. A midi L. M. paroiſſent & dinent en public, tems auquel les Miniſtres Etrangers & les Grands ont occaſion de faire leur cour. Dans ces Audiences, qui durent juſqu'à une heure ou environ, le Roi & la Reine répondent à chacun avec beaucoup, d'affabilité & de candeur. Ce tems fini, le Roi prend le divertiſſement de la Chaſſe.

Wann der Hof auf dem Lande iſt, und es leiden mag, kommen die fremde Geſandte, bald zu einer gewißen beſtimmten Zeit, bald nach freyer Willkühr, dahin.

Im Jahre 1756. hieße es aus Paris:

La Cour eſt à Fontainebleau depuis le 5. Octobre. Les Miniſtres Nationaux & les Miniſtres Etrangers y vont ſucceſſivement. Le Comte de Raſoumowsky, venu ici de la Haye, avec toute ſa ſuite, doit y aller inceſſament.

Im Jahr 1752. ergaben die Schwediſche Berichte:

Depuis le retour du Roi, S. M. n'eſt point encore venue au Senat, parce, qu'il s'y paſſe peu de choſes qui exigent ſa préſence; & tant que les affaires ne ſeront pas plus importantes, la Cour reſtera probablement

à

à Drotningholm, où les Ministres étrangers vont régulierement deux fois la semaine.

Im Jahr 1756. lase man aus Neapel:

Leurs Majestés continuent de jouir d'une parfaite santé à Portici, où le Marquis d'Ossun, Ambassadeur de France, se rend régulierement trois fois par semaine, pour y faire sa cour au Roi, & conferer avec nos Ministres.

§. 10.

Besichtigung der Souverainen Schlösser 2c.

Was sich mit einem Französischen Gesandten zu Constantinopel, welcher des Türkischen Kaysers Zimmer gerne hätte sehen mögen, zugetragen hat, sehe man in den Anmerkungen von der Souverainen Personen 2c.

Und wie der Preußisch- und Rußische Hof mit einander über etwas dergleichen zerfallen seynd, werden wir unten vernehmen.

§. 11.

Begleitung des Hofes auf Reisen.

Wann ein Hof eine inn- oder ausländische weite Reise vornimmt, folgen die fremde Gesandte an demselben bald nach, bald nicht; bald alle, bald nur einige.

Röm. Kayser.

Im Jahr 1765. schriebe man aus Wien:

Le Prince de Kauniz-Rittberg, Chancélier de Cour & d'Etat, étoit parti le 3. (Juil.) pour cette ville, (Insbruck) où ont du pareillement se rendre, les Ambassadeurs

de France & d'Eſpagne, & les Envoiés de Naples, de Sardaigne & de Modène, afin d' aſſiſter à la noble cérémonie du mariage de l'Archiduc Leopold. Le Prince de Colloredo partit de Vienne à cet effet, le 9. Juillet; & le même jour, & à la même fin, l'Ambaſſadeur de France prit publiquement congé de la Reine des Romains, qui répréſente ici l'Empereur, l'Imperatrice, & ſon illuſtre époux, en leur abſence.

Dänemark.

Als der König in Dänemark im Jahr 1749. eine Reiſe nach Norwegen thate, folgeten ihme die fremde Miniſters an ſeinem Hofe.

Im Jahr 1762. hingegen ſchriebe man aus Coppenhagen:

Ce, qui fournit matiere à ſpéculation, c'eſt que le Miniſtre de *Ruſſie* n'a point ſuiva ſa Majeſté, faute d'ordre ou de permiſſion de ſa Cour, pour le faire.

Als König Chriſtian VII. im Jahr 1768. eine Reiſe in fremde Länder vornahme, laſe man aus Coppenhagen:

A l'occaſion de ce Voyage du Roi, la plûpart des Miniſtres accreditès auprés de cette Cour de la part des Puiſſances du dehors, ſont partis pour ſe rendre chez eux. Parmi eux ſont le Sr. de Liano y la Quadra, Miniſtre Plénipotentiaire d'Eſpagne, & le Baron de Volkersham Envoyé Extraordinaire de l'Electeur de Saxe; & on apprend que

lorſ-

lorsqu'ils prirent dernièrement congé de Sa Majesté au Château de Gottorf, Elle donna à l'un & à l'autre le Cordon de l'Ordre de Dannebrog. Le Baron de la Calmette, Envoyé Extraordinaire de la République des Provinces-Unies, & le Sr. Dreyer, Consul de Suéde, sont partis d'ici, le premier pour la Hollande, & le second pour Lübeck.

Frankreich.

Als der König in Frankreich im Jahr 1777. sich einige Zeit auf seinem Lustschloß Fontainebleau aufhielte, folgten ihme vile fremde Gesandte dahin nach.

Großbritannien.

Als der König in Großbritannien im Jahr 1740. nach Teutschland kame, befahle der Röm. Kayserliche Hof seinem Gesandten zu Londen, sich ebenfalls unverzüglich nach Hanover zu begeben.

Als eben diser König im Jahr 1743. nach Teutschland gienge, ließe er zuvor die fremde Ministers an seinem Hofe wißen, daß sie ihme ein Vergnügen machen würden, wann sie ihme auf diser Reise nicht folgen wollten, weil er bald wiederum in Engelland zu seyn verhoffte.

Die Londener Berichte von 1750. ergaben:

Tous les Ministrers Etrangers, qui sont auprès de Sa Maj. Brit. en Angleterre, ont ordre de la suivre en Allemagne, cela est très-connu. Il ne l'est pas moins, que, dès qu'Elle sera arrivée à Hanovre, plusieurs

Cours y en enverront, & même que plusieurs Princes s'y rendront en Personne.

Polen.

Im Jahr 1762. schriebe man aus Polen: Tous les Ministres Etrangers suivent la Cour à Dresde, à l'exception du Comte de Keyserling, Ambassadeur de Russie. Mr. Benoit, Résident du Roi de Prusse, ne quitera point non plus cette Capitale.

Rußland.

Im Jahr 1753. schriebe man aus Petersburg (1)

Un Officier du département des Cérémonies se rendit ici chez les Ministres des Puissances étrangéres auxquels il annonça: Que S. M. Imp. voulant contribuër à faciliter leur voïage, consentoit, qu'ils logeassent sur leur route depuis Petersbourg jusqu'à Moscou, dans les Maisons où Elle a coûtume de s'arrêter Elle-meme, quand Elle fait halte: Que pour cet effet, on y avoit envoyé ordre de chauffer les appartemens & d'y entretenir constamment du feu, jusqu'à ce que Mrs. les Ministres fûssent passez. Cette notification leur a fait d'autant plus de plaisir, qu'il n'y a point d' Hotelleries convenables sur la route d'ici à Moscou, parce qu'il n'y a guéres de passage fréquent, hors le tems où l' Imperatrice fait son sejour dans cette Capitale de l' Empire.

Im

(1) Merc. hist. 1753. Tom. 1. p. 146.

Im Jahr 1754. ergaben die Berichte aus Moscau:

Par une Note, qui a été remise dans le même tems aux Ministres étrangers, on leur a donné part de la résolution où est S. M. Imp. de retourner au mois de Mai prochain à Petersbourg, afin qu'ils puissent prendre à tems leurs mesures pour ce retour. Ce depart dans cette Saison, les embarasse tous extrêmement, tant à cause qu'ils se sont rendus ici en equipages d' Hiver, qui ne peuvent servir en Eté, que parce qu' on ne leur fournira point de Chevaux de relais ou de poste, la Cour étant obligée d'en louër elle même, attendu que le Laboureur est alors dans le plus fort de son travail; ce qui rendra ce Voyage penible & coûteux. D' un autre côtè on est charmé de pouvoir enfin quitter un sejour où les frequens incendies tiennent tout le monde dans de continuelles inquietudes.

Im Jahr 1762. meldete man aus Petersburg.

Après toutes ces Dispositions & Déclarations, notre Auguste Souveraine prit le 14. Septembre la route de Moscou: son Couronnement y aura lieu vers la fin du présent mois: & nous savons depuis, qu' Elle, & le Grand-Duc, qui l'avoit précedée, y sont heuresement arrivés. Tous les Ministres Etrangers partent d' ici pour cette Ville.

Und hernach aus Moscau:

On assûre que l'Impératrice a resolu de

paſſer ici l'Hiver avec toute la Cour. - - - La plûpart des Miniſtres étrangers voyent à regret que la Cour s'arrête ici longtems. Les Négociations, dont ils ſont chargés, doivent, attendu la diſtance des lieux, traiſner au longueur.

Im Jahr 1774. endlich laſe man: „Petersburg, vom 6. Sept. Geſtern hat die Kayſerin dem Conſeil ihre Entſchließung eröfnet, daß ſie ſich mit dem ganzen Hof nach Moſcau begeben werde, um allda einen Theil des Winters zuzubringen. Der Feldmarſchall Panin hat hierauf dieſen Entſchluß den fremden Miniſters zu wiſſen gemacht, und ſie im Namen der Kayſerin eingeladen, dem Hofe nach Moſcau zu folgen."

Es wurde aber hernach berichtet: Die fremde Geſandte würden diſe Reiſe ſpäter, als der Hof, antretten, weil es ſchwer halte, bequeme Wohnungen für ſie in Moſcau zu finden, und vile Zeit zu deren Einrichtung erforderlich ſeye.

Wann eine Kayſerin aus Rußland bey einer ſolchen Gelegenheit, aus Andacht, oder ſonſt, eine Nebenreiſe vorgenommen hat, iſt es verſchiedentlich gehalten worden.

Als die Kayſerin Eliſabeth in Rußland im Jahr 1744. von Moſcau aus eine Reiſe nach Kiow vornahme, ließe ſie den Grafen von Beſtuchef in Moſcau zurück, um in ihrer Abweſenheit mit denen fremden Miniſtern conferiren zu können.

Und im folgenden Jahr 1775. laſe man:

„Die

„Die Kayserin von Rußland sind von Ihrer andächtigen Reise nach Troizka am 14. Junii wieder glücklich nach Moscau zurück gekommen. Sie machten den Hinweg zu Fuß, die Rückreise aber im Wagen: Der ganze Hof, sogar die Gesandte der Höfe zu Londen, Madrid und Berlin, begleiteten die Monarchin."

Schweden.

Im Jahr 1769. ergaben die Berichte aus Schweden:

Comme le Sénat, non obstant ces Déclarations réitérées, persiste dans sa résolution de faire tenir la Diéte des Etats à Norpkiöping, la Cour a fixé son départ pour s'y rendre au 20. de ce mois. Les Ministres étrangers seront logés dans des maisons de campagne, voisines de la même Ville, à l'exception du Comte de Modene, Envoyé de France, qui a trouvé moyen, d'y louer un Hôtel, quoique le Gouvernement eut fort souhaité, qu'il ne l'eut pas fait.

Als der König in Schweden im Jahr 1775. nach Finnland reisete, wurde aus Stockholm gemeldet: Währender Abwesenheit des Königs würden fast alle fremde Ministers eine Reise vornehmen.

Spanien.

In einer Reisebeschreibung nach Spanien von 1764. heißt es (1): „Unter den Königen des Hauses Oesterreich folgte Niemand dem Hofe auf das Land, wer nicht eine Hofbedie-

(1) H. Büschings Magazin. 2. Theil, S. 18.

nung hatte. Die ausländische Ministers blieben wenigstens immer in der Hauptstatt, ohne Verbindlichkeit oder Nothwendigkeit, dem Hofe auf seinen Landreisen zu folgen. Während der Regierung Philipps V. welcher sich bisweilen auf etliche Jahre weit von Madrid entfernete, wurde es bey wichtigen Vorfällen nothwendig, daß sich die auswärtige Ministers zu ihm verfügten. Endlich ist daraus eine Gewohnheit worden, den Hof aufs Land zu begleiten, und jetzt ist es bey nahe eine Obligenheit, so daß es die Höflichkeit erheischet, sich zu entschuldigen, wenn man nicht mit dem Hof aufs Lande gehet. Zu Philipps V. und noch zu Ferdinands VI. Zeiten waren die ausländische Gesandte, welche den Hof nicht verlassen = und ihme in der Nähe seyn wollten, höchst = verlegen, eine auch nur schlechte und elende Wohnung zu bekommen, und da es zu Aranjuez selbst nicht möglich war, so mußten sie sich auf die benachbarte Dörfer, so gut wie sie konnten, einquartieren; als zu Antigola, Valdemoro, welcher armseliger Oerter Namen durch die damalige Depeschen verewiget worden sind. Jetzt können = = alle fremde Gesandte bequeme, und sogar meublirte, Wohnungen finden = = Ein meublirtes Haus für einen Gesandten kan 6000. und mehr Reales Miethe kosten."

§. 12.

Begleitung des Hofes in Feldzügen.

Im Jahr 1744. begleitete der Spanische Ambassadeur Duc d'Huescar, den König in Frank=

Frankreich auf seinem Feldzug in die Niederlande.

Und im Jahr 1745. wurde aus Paris gemeldet (1):

Mr. de Verneuil, Introducteur des Ambassadeurs, fut le 3. de ce mois, par ordre du Roi, chez tous les Ambassadeurs & Ministres étrangers, afin de leur annoncer le départ de Sa Majesté & de Mr. le Dauphin pour l' Armée pour le 6. Il leur dit en même tems, que Sa Majesté avoit ordonné, qu'on leur marquât des logemens à Cambrai, où sera leur quatier.

Im Jahr 1762. berichtete man aus Petersburg: Ihro Kayserliche Majestät haben denen sich allhier aufhaltenden fremden Ministern, ausgenommen denen Französischen und Spanischen, folgendes zu wissen thun lassen: Da es die Umstände erfordern dörften, daß sich Ihro Kayserl. Majestät zu Dero Armee verfügen müßten, um dieselbe in Person zu commandiren, deswegen Sie Befehle ertheilet, allen fremden Herren Ministern dessen zu benachrichtigen, und ihnen zu erkennen zu geben, daß Sie gerne sähen, wann Sie den Hof dahin begleiten würden. Denen Ministern von Franckreich und Spanien wurde dieses deswegen nicht bekannt gemacht, weilen sie ihre erste Audienz noch nicht erhalten."

§. 13.

Ceremoniel gegen einem Regenten.

Als

(1) Merc. hist. 1745. Tom. 1. p. 595.

Als der Herzog von Curland im Jahr 1740. Regent in Rußland währender Minderjährigkeit des Kayſers Jvans III. wurde, laſe man hernach:

Dans le tems que le Comte de Biren, Duc de Courlande, fit Regent de Ruſſie, les Miniſtres étrangers lui rendirent, à peu de choſe près, les honneurs dûs aux Souverains. Le ſeul Ambaſſadeur de France, Marquis de la Chetardie, refuſa de le faire, & la révolution, qui ſuivit, laiſſa ce different indécis.

§. 14.

Beſuche bey des Souverains Familie.

Auſſer deme, was ſchon Cap. 11. gemeldet worden iſt, will ich hier auch noch anmerken, daß, wann ſich Jemand von der Familie des Souverains, an deſſen Hof ſich ein Geſandter befindet, in der Nachbarſchafft aufhält, ein Geſandter auch wohl allda ſeine Aufwartung machet. Z. E. ſo hieße es:

„Preßburg, vom 25. März 1775. Den 21. dieſes gefiel es verſchiedenen Herren Geſandten, als dem Neapolitaniſchen, Sardiniſchen, Venetianiſchen, Genueſiſchen, Luccaiſchen und Modeneſiſchen, von Wien anhero zu kommen, um ſowohl bey Ihren Königlichen Hoheiten als bey andern Herrſchafften vom erſten Range eine Viſite zu geben. Sie nahmen ihr Abſteigquartier bey dem goldenen Adeler. Abends begaben ſich die hieſigen Herrſchafften insgeſamt in das gewöhnliche Concert und hier-

auf

auf war bey gedachter Sr. Excellenz Soupee von 14. Couverts. Tags drauf speißten die Herren Gesandten, nebst verschiedenen Herrschafften bey Hofe, und den 13. nahmen sie ihre Ruckkehr wieder nach Wien."

Und im Jahr 1756. schriebe man aus Spanien: Les Ministres étrangers sont dans l'usage, d'aller tous les ans, faire leur Cour à la Reine douarière, au Château de St. Ildefonse.

§. 15.

Besuche bey den Großen.

Dem schon angemerkten setze ich noch hinzu:

Der Türckische Gesandte in Polen gabe im Jahr 1777. auch dem Primas von Polen die Visite.

Ferner schriebe man aus Warschau: Der Türkische Gesandte allda mache zwar bey vilen Herren, wo er Besuche ablege, Präsenten: Sie seyen aber von keiner Wichtigkeit, und bestehen mehrentheils in einem Stück Zeug, einem Schnupftuch, u. d. so, daß alles ungefähr 6. Ducaten betrage, wofür er gemeiniglich ein anderes Präsent von 50. oder 60. Ducaten bekomme.

Wann am Türkischen Hof ein neuer Großvezier ernannt wird, wünschen ihme alle anwesende fremde Gesande feyerlich Glück darzu.

Im Jahr 1746. meldeten die Berichte aus Constantinopel (1):

Mr. l' Ambassadeur de Venise, Mr. Neplueff,

(1) Merc. hist. 1746. Tom. 2. p. 367.

plueff, Réſident de la Cour de Ruſſie, eurent leurs premières audiences du nouveau Vizir, Mr. l'Ambaſſadeur de France n'ayant pû le faire, à cauſe de la contagion parmi ſa ſuite. Le 25. du même mois le Secretaires Aſpirwalt, Celſius, & des Bordes, chargés des affaires des Cours d'Angleterre, de Suéde, & de la République des Provinces-Unies, eurent pareillement leurs premières audiences, tous trois à la fois à l'Arſenal, où le Grand-Vizir s'étoit transporté avec toute ſa Cour. Ces Secretaires furent placés vis-à-vis du Vizir, ſur trois couſſins: celui de Suéde prit le milieu, donnant ſa droite au Secretaire d'Angleterre, & celui de la République fut placé à la droite du Grand-Vizir, qui les reçut fort gracieuſement. Après les cérémonies accoutumées, ayant pris congé du Grand-Vizir, le Secretaire d'Angleterre rentra pour avoir un conférence qu'on lui avoit appointée.

L'Ambaſſadeur de France, impatient de voir ce nouveau Vizir, lui écrivit une Lettre, lui marquant, que comme il ſe trouvoit dépourvû de ſa ſuite, à cauſe de la contagion, & par conſéquent hors d'état, de venir avec le train requis à la Porte, il prioit Son Alteſſe, de lui accorder une audience au Canal dans une de ſes maiſons de Campagne; ce que le Grand-Vizir ayant gracieuſement accepté, cet Ambaſſadeur eut le 29. de ce mois ſa première audience, ſans

autre

autre suite que de 6. Négocians de la Nation.

Im Jahr 1755. machte der Holländische Ambassadeur dem neuen Großvezier dieses Compliment (1):

Très Noble, Très Fortuné & Très Haut Seigneur.

Connoissant à fond les sentimens invariables des Hauts & Puissans Seigneurs les Etats-Généraux de Provinces - Unies de Pays-Bas, mes gracieux Souverains, & de notre Séréniſſime Prince Stadhouder, en tout tems sincérément intéressez pour les avantages & la gloire de ce Haut Empire Ottoman, j'ai l'honneur de me présenter aujourd'hui en qualité d'Ambassadeur de L. H. P. en la noble présence de Votre Alteſſe, pour la feliciter solemnellement à l'occasion du double & heureux événement qui fait le bonheur de ce vaste Empire, par l'avénement au Trône du Très-Haut, Très-Puissant, & Très-Auguste nouvel Empereur Ottoman, appellé aussi légitimément au Trône par les droits de son Sang Impérial, qu'il en est digne par les vertus éminentes & les rares qualitez que l'on admire dans son Auguste Personne, & à la faveur desquelles S. M. Imp., afin de reconnoître & de récompenser les grands talens, & le merite incomparable de V. A., a voulu la confirmer dans

(1) Merc. hist. 1755. Tom. 1. p. 369.

dans ſa Dignité Suprême, tant pour ſa propre gloire, que pour celle de ſon Empire.

Une diſpoſition auſſi ſage que l'eſt celle de S. M. Imp. à cet égard, a été reçûë avec l'applaudiſſement de toutes les Nations étrangères & amies, mais principalement de la Hollandoiſe, d'ont j'ôſe recommander les Sujets & les intérêts, auſſi bien que ma perſonne, à la continuation des graces de V. A. dont le Gouvernement puiſſe toûjours de plus en plus être glorieux & durable.„

Deux jours après le Baron de Hochepied, ayant été invité de retourner à l'audience du Grand-Vizir, ce Premier-Miniſtre de l'Empire fit au compliment de Mr. l'Ambaſſadeur la réponſe ſuivante.

„Le très-Auguſte, Très-Formidable, & Très-Glorieux Empereur des Empereurs, l'Azile du Monde, mon Seigneur & Maître, égard à l'anciene & étroite amitié qui a ſubſiſté depuis long-tems ſans interruption avec L. H. P. les Etats-Généraux, a bien voulu leur donner communication, par cette Lettre Impériale, de ſon heureux avénement au Trône, recommandant aux ſoins de V. Excell. de l'expédier au plûtot, & d'aſſurer L. H. P. en leur particulier, de même que S. A. S. le Prince Stadhouder, des ſentimens favorables dans lesquels S. M. Imp. ſe trouve d'obſerver inviolablement les Conventions des Capitulations Impériales qui ont été ſtipulées

pulées, & qui ont ſubſiſté du tems de ſes Prédéceſſeurs, de glorieuſe mémoire.„

Le diſcours de Mr. l'Ambaſſadeur fut prononcé en François, & la réponſe du Grand-Vizir fut renduë dans la même Langue, qui eſt aujourd'hui celle de toutes les Négociations, à la Porte comme dans les autres Cours de l'Europe.

Im Jahr 1756. laſe man:

Les Ambaſſadeurs & autres Miniſtres qui réſident ici de la part des Puiſſances Chrétiennes, ont été ſucceſſivement chez le nouveau Grand-Vizir, pour le complimenter ſur ſon élévation, & il les a tous reçus avec beaucoup de cordialité. Il a ſurtout donné au Baron de Hochepied, Ambaſſadeur des Etats-Généraux, les plus fortes aſſurances de l'intention où eſt le Grand-Seigneur de continuer, dans toutes les occaſions qui s'en préſenteront, à favoriſer, autant qu'il ſera poſſible, le Commerce des Sujets de la République des Provinces-Unies.

Auch wünſchen alle fremde an der Pforte anweſende Geſandte dem Capitain-Baſcha, wann er jährlich mit einer Flotte nach der Mittelländiſchen See abſegelt, allemal eine glückliche Reiſe.

Den 2. Jan. 1748. hatte der Röm. Kayſerliche Internuncius am Türkiſchen Hof bey dem Capitain-Bacha öffentliche Audienz, um ihme die unter Kayſerlicher Flagge nach denen Türkiſchen Staaten kommende Schiffe von

Livorno und Hamburg in ſeinen Schutz zu empfehlen.

Im Jahr 1752. ſchriebe man von Conſtantinopel: Les Miniſtres étrangers ont été, ſuivant l'uſage, ſouhaiter un heureux voyage à cet Amiral. Il fit en particulier un accueil trés-cordial au Baron de Hochepied, Ambaſſadeur des Etats-Généraux. Il ſe ſervit envers lui des expreſſions ſuivantes: „V. Excell. peut être aſſûrée, que j'apporterai dans le cours de ma navigation, & autant, que mon département le permettra, toute l'attention imaginable, à faire obſerver les Capitulations, qui ſubſiſtent entre la Haute-Porte & l'Etat des Provinces-Unies. Il me ſera très-agreable, de donner cette marque de protection & d'amitié aux ſujets de Votre République, & de leur rendre tous les ſervices, qui dépendront de moi: Et V. Excell. n'aura qu'à m'écrire toutes les fois, qu'Elle jugera, que je pourrai lui être utile ou néceſſaire.

Im Jahr 1753.

La plûpart des Miniſtres qui réſident ici de la part des Puiſſances Chrétiennes, ont été prendre congé du Capitain-Pacha, ou Grand-Amiral, qui ſe diſpoſe à partir dans quelques jours avec les Vaiſſeaux de guerre qu'il a ſous ſes ordres, pour aller faire ſa tournée ordinaire dans les Isles de l'Archipel. A l'occaſion de la derniere viſite que lui a fait le Baron de Hochepied, Ambaſſa-

deur

deur des Etats-Généraux, il a de noveau donné à ce Miniſtre les plus fortes aſſurances, qu'il apporteroit tous ſes ſoins pour que les Sujets de la République qui commercent dans les Mers du Levant, y fuſſent, dans toutes les occaſions, maintenus dans la jouïſſance des droits & priviléges dont ils ſont en poſſeſſion en vertu des Traités conclus avec la Porte. D'autres Miniſtres ont reçu auſſi de pareilles aſſûrances.

Im Jahr 1754.

Comme le Capitain-Pacha, ou Grand-Amiral, ſe propoſe de prendre lui-même le commandement de cette Flotte, les Ambaſſadeurs & autres Miniſtres étrangers ont été chez lui pour lui ſouhaiter un heureux voyage.

Im Jahr 1756.

Le Capitain-Pacha, ou Grand-Amiral, devant partir dans peu d'ici, pour aller, ſelon l'uſage annuel, croiſer dans la Mer Blanche, le Chevalier de Vergennes, Ambaſſadeur de France, & le Baron de Hochepied, qui réſide ici avec le même caractere de la part de République des Provinces-Unies, ont été chez ce premier Officier de la Marine, pour lui ſouhaiter un heureux voyage; & ils ont en même tems profité de cette occaſion, pour le prier d'accorder ſa protection aux Bâtimens de leur Nation qui ſe trouveroient dans le cas d'en avoir beſoin.

Im Jahr 1757.

Le Capitain-Pacha, ou Grand-Amiral, mit le 28. du mois paſſé à la voile avec cinq Vaiſſeaux de guerre, & un pareil nombre de Galères, pour aller, ſelon la coutume annuelle, faire une tournée dans les Isles de l'Archipel, & de la Mer-Noire, afin d'y recueillir les Tributs que les Habitans ſont dans l'obligation de payer à la Porte. Lorsque le Baron de Hochepied, Ambaſſadeur des Etats-Généraux des Provinces-Unies, alla le voir, pour lui ſouhaiter un heureux voyage, & le prier de vouloir bien continuer à accorder ſa protection aux Sujets de la République, il reçut ce Miniſtre de la façon la plus gracieuſe, en l'aſſûrant qu'il auroit à cet égard toutes les attentions imaginables.

Im Jahr 1763.

Le Grand-Amiral de la Porte eſt ſorti de ce Port le 21. du mois dernier & a mis en Mer le 26. ſuivant avec 3. Vaiſſeaux de guerre & 9. Galeres. On croit que ſur la route cette Eſcadre ſera renforcée de 2. ou 3. Vaiſſeaux de ligne. L'objet de ce Voyage eſt d'aller lever le tribut annuel dans les Places de l'Archipel. Les Miniſtres étrangers n'ont pas manqué de ſouhaiter au Grand-Amiral un heureux voyage. L'Ambaſſadeur d'Angleterre ſeul l'a fait faire par ſon premier Interpréte.

*

Von dem Venetianiſchen General-Feld-

mar-

marschall, Grafen von Schulenburg, berichtete man: Er habe in denen letzteren Jahren verlangt, daß ihme die auswärtige Gesandte zu erst die Visite geben sollten; weil solches seiner hohen Würde zukomme.

§. 16.

Betragen in Ansehung der Ministers.

Ordentlicher Weise solle ein Gesandter sich in die Bestellung des Ministeril an dem Hof, daran er stehet, nicht mengen:

Indessen geschiehet es doch zuweilen, und bald gelingt es, bald mißrathet es.

Im Jahr 1741. wurde gemeldet: An dem Rußischen Hof habe die Oesterreichische Parthie den Großbritannischen Minister Finch mit darzu gebraucht, es dahin einzuleiten, daß der Feldmarschall, Graf von Münnich, von dem Ministerio ausgeschlossen würde; wie auch geschehen.

Als hingegen im Jahr 1744. an eben disem Hof der Französische Minister, Marquis de la Chetardie, den Reichsvicecanzler, Grafen von Bestuchef, stürzen wollte, und es herauskame, mußte er fort.

Anhangsweise gedenke ich hier noch: Als Pabst Clemens XIV. im Jahr 1774. starb, und sich dessen bißheriger Vertrauter, auch in der That Cabinetsminister, Pater Bontempi, ein Minorit und Mitglid des Ordens, dem der verstorbene Pabst vormals zugethan ware, nicht mehr sicher zu seyn glaubte, begabe er sich so gleich nach dem Tode des Pabsts in Königlich-

Spanischen Schutz, und der Spanische Minister ließe ihn in seinem Wagen in sein Closter zurückbringen.

§. 17.

Betragen bey innerlichen Unruhen.

Etwas hievon ist schon in des ersten Theils 2ten Buchs 1. Capitel vorgekommen, und unten Cap. 22. wird ebenfalls viles hieher einschlagendes zu lesen seyn; deme ich hier nur noch dises beyfüge.

Als im Jahr 1777. zu Warschau ein Aufstand derer Handwerkspursche entstunde, meldete man unter anderen: On se louë beaucoup de la facilité, avec laquelle Mr. d'Essen, Ministre de *Saxe*, se prêta à tous les arrangemens de notre Police, dans le tems, où l'on étoit incertain, si l'on ne seroit pas obligé d'employer la force, pour tirer les Mutins de l'espèce d'asyle, qu'ils avoient cherché dans un endroit appartenant à la Maison Electorale de Saxe.

Man sehe auch das nächstfolgende, wie auch das 22ste Capitel.

Register.

A.

Abänderung, der Ernennung eines Gesandtens. 97. der Creditiven. 136.

Abbittung, einer Gesandtschaft. 90.

Abgemessene Reisen der Gesandten. 172.

Ablegung, eines Grades der Gesandtschafft. 37.

Ablehnung, einer Gesandtschafft, 213.

Abreise, unterblibene eines Gesandtens. 160.

Abschidnehmung eines Gesandtens. 118.

Absichten, der Gesandtschafften. 58. verdeckte dabey. 80.

Abwartung, der anderseitigen Gesandtschafft. 79.

Abweisung, eines Gesandtens. 226.

Aemter, sonstige eines Gesandtens; deren Beybehaltung, 99. gedoppelte eines Ges. 110.

Alter, eines Gesandtens. 103.

Ambassadeurs, 20. ordinaire und extraordinaire ib. und Plenipotentiairs. 23. wann und wohin Ambassadeurs geschickt werden. 71. ihre Einzüge. 304. und Bewirthung. 320.

Ankunfft, eines Gesandtens, 229. 291. Notification derselben. 294.

Anmeldung, der Gesandten bey einem Souverain. 413.

Annäherung eines reisenden Gesandtens, 208.

Annehmung, eines Gesandtens. 211. Nicht-Annehmung eines Creditivs. 216.

An wen Gesandte geschickt werden. 54. an wen vom ersten Rang. 71.

Anzahl, der Gesandten. 101.

Audienzen, erste ankommender Gesandten. 320. Anmerkungen davon. 401. and. bey der Familie des Souverains. 408. überhaupt davon. 413. öffentliche und andere, 431. bey nicht ersetztem Thron, 439. bey Reichstägen, 442. der Gesandten als Privatpersonen. 443.

Auditoren, der Päbstlichen Nuncien, 157.

Aufenthalt, (s. auch: Wohnort) unvermu-

theter eines Gesandteus unterwegs, 183. eines Gesandteus an der Gränze. 197.
Aufschub, der Abreise eines Gesandtens. 162.
Aufstellung des Wappens. 300.
Ausbittung, einer Person zum Gesandten. 89.
Auswechslung, eines Gesandtens an der Gränze. 199.
Auszug, eines abreisenden Gesandtens. 168.

B.

Bagage, eines Gesandtens; deren Zollfreyheit 278. Visitirung. 278.
Beeidigung, eines Gesandtens vor der Abreise. 162.
Begleitung, s. Hof.
Beschleunigung, der Reise eines Gesandtens 173.
Besoldung, s. Gehalt.
Bestättigung, der Gesandten. 100.
Bestimmung, der Gesandten. 77.
Besuche, der Gesandten unterwegs. 179. der Ministers von einem ankommenden Gesandten. 300. anderer Gesandten. 410. bey des Souverains Familie. 460. der Großen. 461.
Bewerbung, um Gesandtschaften. 83.
Bewirthung, eingezogener Ambassadeurs. 320.
Beystände, Gesandtschafftliche. 114.

C.

Campagne, s. Feldzüge.
Candidaten, zu Gesandtschafften. 83.
Cardinals-Collegium; Gesandte an dasselbe. 8.
Cavaliers; s. Ges. Caval.
Ceremoniel-Gesandtschaften. 58. Cer. gegen einen Regenten. 459.
Character, Gesandtschaffte liche; (s. auch: Gattungen; Grade;) deren Verwechslung. 29. Erhöhung. ib. Ablegung. 37. Notification eines C. 296.
Chargés des affaires, vom ersten Rang. 19.
Churfürsten; ihr Gesandtschafftsrecht. 9. bey ihnen ankoñende Ges. 277.
Claßen; (s. Gattungen;)
Comitial ꝛc. s. Reichstäge.
Compliment; s. Gegencompliment.
Courtäge; der Ges. Zulassung darzu. 411. 449.
Crayse, teutsche ihr Gesandtschafftsrecht. 9.
Creditive; im weßen Namen; 128. an wen; 129. ihr Innhalt; ib. Formuln; 133. Abänderung; 136. Surrogat; 136. Nebencreditive. ib. und Vollmacht

macht zugleich. ib.
Nicht-Annehmung eines Creditivs. 216. dessen Uebergebung. 298.
Curland; Audienz eines Rußis. Ministers. 397.

D.

Dänemarck; Ankunfft der Ges. am das. Hof. 236.
Defrayirung eines Gesandtens. 117. unterwegs. 207. hernach. 411.
Dollmetscher, der Gesandten. 157.
Dritter Gesandter, zum Gesandten ernañt. 111.

E.

Ehrenbezeugungen der Gesandten gegen den Großsultan. 447.
Eigenes Quartier eines Gesandtens. 288.
Eigenschafften, erforderliche eines Gesandtens. 102. gedoppelte. 110.
Einerley, Souveraine; verschidene Gesandte an sie. 57. Person mehrmalige Absendung an einerley Hof. 100.
Eingebohrene zu Gesandten ernannt. 122.
Einkehrung, zufällige eines reisenden Ges. 184.
Einschränkung des Gesandtschafftrechts. 16.
Einzüge, der Ambassadeurs. 304.
Empfang, eines Gesandtens an der Gränze. 199.
Endzweck; s. Absichten.
Engelland; s. Großbrit.
Entschließung, Gesandtschafften wieder zu ersezen. 51.
Envoyés extraordinaires 23. u. Plénipotent. 27.
Erhöhung des Characters eines Gesandtens. 29.
Erinnerung, Gesandtschafften wieder zu ersezen. 51.
Erkennung (nicht-) eines Gesandtens. 226.
Ernennung der Gesandten. 77. Recht darzu. 86. Notification der geschehenen Ernennung. 92. Abänderung einer E. 97. Mißverstand wegen einer E. 98. Ernennung eines dritten Ges. 111.
Erwartung nicht-, eines Gegengesandtens. 83.
Etliche Höfe; Gesandte an sie zugleich. 56.
Eydgenoßen; s. Schweiz

F.

Familie, eines Gesandtens. 150. des Souver. der Gesandten Audienz bey ihr. 408. 460.
Feldzüge; der Gesandten Begleitung des Hofes in denselben. 458.
Formuln, von Creditiven. 133.
Frankreich; Ankunfft der Gesandten allda. 326. ihre erste Audienz. 321.

Fremde, zu Gesandten ernannt. 102.
Freyhaltung s. Defrayirung.

G.

Gage s. Gehalt.
Gattungen, (s. auch: Character; Grade;) der Gesandten. 17. von was für da oder dorthin geschickt werden. 40. wann und wohin vom ersten Rang. 71. oder vom zweyten Rang. 74.
Gebäude, Herrschafftlicher; der Gesandten Besichtigung derselben 451.
Gedoppelte Eigenschafften. 110. ged. Aemter. 110.
Gefolg, eines Ges. 146.
Gegencompliment, an einen ankommenden Gesandten. 295.
Gegengesandte, deren Ernennung. 81. nicht-Erwartung. 82. Hintertreibung. 83.
Gehalt, eines Ges. 117.
Geistliche, geben Gesandte ab. 106.
Gelehrte, bey Gesandtschafften, 152.
Gen. Gouverneurs; ihr Gesandtschaftsrecht. 13.
Genua; Ankunfft der Ges. allda. 271. ihre erste Audienz. 385.
Gepäcke, s. Bagage.
Gesandte; ihre Gattungen. 17. Namen. 18. Interimsgesandte. 38. substituirte ib. wohin und wann Gesandte geschicket werden, und von was für einem Rang, 40. an etliche Höfe zugleich. 56. verschidene Gesandte an einerley Souverainen. 57. wann und wohin vom ersten Rang geschickt werden. 71. oder vom zweyten, 74. ihre Bestimm- und Ernennung, auch Bestättigung. 77. Beybehaltung ihrer Aemter. 99. ihre Personen, Anzahl, Gehalt ꝛc. 101. Beystände. 114. Gehalt. 117. ihre Creditiven, Vollmachten, Instructionen und Präsenten. 128. ihr Gefolg. 146. Hinreise. 159. Annehm- oder Abweisung. 211. Mit ihrer Ankunfft verbundene Sachen. 228. Besuche anderer Gesandten. 410. ihre Rechte ꝛc. in Ansehung des Souverains, bey dem sie stehen ꝛc. 412.
Gesandtschafften, seltene. 45. Erinner- oder Entschließung, sie wieder zu ersetzen. 51. ihre Absichten. 58. Ceremoniel. 58. zu gewißen Geschäfften. 59. zu unbestimmten 69.

so ein Nebenwerk seynd. 70. unangenehme. 76. schleunige 78. Abwartung der anderseitigen. 79. Candidaten darzu. 83. Vorschlagung gewisser Personen darzu. 84. Abbittung einer Ges. 90. ihre Verwechslung. 111.
Gesandtschaffts-Cavaliers. 150.
Gesandtschaffts-Prediger 157.
Gesandtschafftsrecht 31 dessen Einschränckung. 16.
Gesandtschaffts-Secretarii. 155.
Geschäffte, gewiße; Gesandtschafften darzu. 59. zu unbestimmten. 69. unterwegs eines Gesandtens. 179.
Geschenke; s. Präsenten.
Gleichgültigkeit, in Ansehung der ersten Ernennung eines Gesandtens. 79.
Grade; (s. auch: Character; Gattungen;) Ablegung eines Grades der Gesandtschafft. 37.
Gränze; Aufenthalt eines Gesandtens daran. 197. Empfang und Auswechslung an derselben. 199.
Grafen, teutsche; ihr Gesandtschafftsrecht. 10.
Großbritannien; Ankunfft der Gesandten allda. 239. ihre erste Audienz. 323.
Große am Hof; deren Besuche durch die Gesandte. 300. 461.
Großgeneral; s. Polnischer.

H.

Halbsouveraine; ihr Gesandtschafftsrecht. 6.
Hamburg; allda angekommene Gesandte. 278.
Helvetien; s. Schweiz.
Hinreise, der Gesandten. 159.
Hintertreibung, einer Gegengesandtschafft. 83.
Höfe; s. Etliche.
Höflichkeiten, gegen einen reisenden Gesandten. 187.
Hof; Quartier der Gesandten bey Hof; 280. Anschaffung desselben durch den Hof. 281. der Gesandten Begleitung des Hofes auf Reisen. 451. und in Feldzügen. 458.
Holland; s. vereinigte Niderlande.

J.

Incognito eines Gesandtens. 292.
Innerliche Unruhen; s. Unruhen.
Innhalt, der Creditiven. 129.
Instructionen, der Gesandt-

sandten. 140. Nachinstructionen. 142.
Interimsgesandte. 38
Interregnum; s. Thron.
Johanniter Orden: sein Gesandtschafftsrecht. 2.
Juden, bey Gesandten. 159.

K.

Kayser, (Römischer) Ankunfft der Gesandten an seinem Hof. 230.
Keine Gesandte, wo und wann man halte? 41.
Kenntniße, eines Gesandtens. 107.

L.

Landreisen, der Gesandten. 169.
Langsame Reise eines Gesandtens. 174.
Legati à Latere. 19.
Legationsprediger. 157.
Legations-Secretarii. 155.

M.

Maltheser; s. Johanniter
Mehrere Gesandte an einerley Souverainen. 111.
Mehrmalige Absendung einerley Person an einerley Hof. 100.
Miethquartier, eines Gesandtens. 290,
Ministers, (s. auch: Große) 27. und Ministres Plenipotentiaires. 28. Ministres residents. 29. von ankommenden Gesandten besucht. 300. der Gesandten Betragen in Ansehung ihrer. 469.
Mißverstand, wegen Ernennung eines Gesandtens. 98.
Mönche; s. Geistliche.
Moldau; des Fürstens Gesandtschafftsrecht. 11

N.

Nachinstructionen. 142.
Nachtisch; dessen Anschaffung für den Großsultan durch die Gesandte. 443.
Namen, der Gesandten. 18.
Nebencreditive 136.
Nebenwerk; Gesandtschafften, so dergleichen seynd. 70.
Nicht-Annehmung; s. Annehmung.
Nicht Erkennung, s. Erkennung.
Nicht-Erwartung eines Gegengesandtens. 83.
Niederlande, vereinigte; s. vereinigte Niederlande.
Nomination; s. Vorschlagung.
Notification, der Ernennung eines Gesandtens. 92. der Ankunfft eines Ge-

Register.

Gesandtens. 294. eines Characters. 297. Unterlassung der Notification. ib.

O.

Oeffentliche Audienzen der Gesandten. 431.
On ꝛc s. Un.
Oranien. (zu) Prinzens Gesandtschafftsrecht. 12.
Ort; (s. Wohin; Wohnort.)
Ottomannische Pforte; s. Pforte.

P.

Pabst, (s. auch Rom:) Ankunft der Gesandten an seinem Hof. 240.
Particulier-Audienzen der Gesandten. 431.
Personen, der Gesandten; Vorschlagung darzu. 84. Recht, sie zu ernennen. 86. Ausbittung einer Person. 89. Wohlgefallen an der ernannten. 91. mehrmalige Absendung einerley Person an einerley Hof. 100. überhaupt von ihren Personen. 101. Protestation wider die Person eines Gesandtens. 216.
Pforte; Ankunfft der Gesandten allda. 245. ihre erste Audienz 323.
Plenipotentiaires, u. Ambassadeurs. 23. und Envoyes. 27. und Ministers. 28.
Polen; Ankunfft der Gesandten allda. 249. ihre erste Audienz. 331.
Polnischer Groß-General; sein Gesandtschafftsrecht. 14.
Portugall; Ankunfft der Gesandten allda. 256. ihre erste Audienz. 334.
Präsenten; so Gesandten mitgegeben werden. 143.
Preußen; Ankunfft der Gesandten an disem Hof. 256. ihre erste Audienz. 335.
Privat-Quartier, eines Gesandtens. 290. Audienzen eines Gesandtens. 431. Audienzen der Gesandten als Privatpersonen. 443.
Protestation, wider die Person eines Gesandtens. 216.

Q.

Qualitäten, s. Eigenschafften.
Quarantaine, eines reisenden Gesandtens. 210.
Quartier, eines Gesandtens, bey Hof. 280. vom Hof ꝛc. besorgtes. 281. eigenes. 288. Privat-Quartier. 290.

R.

Rang; (s. auch: Gattungen;)
Recht, der Gesandtschafft.

schafft. 1. der Ernennung der Gesandten. 86.
Regent, Ceremoniel gegen ihm. 459.
Reichs-Crayse; s. Crayse.
Reichsstätte, teutsche; ihr Gesandtschafftsrecht, 10.
Reichstäge, Gesandte an sie. 8. Audienzen bey ihnen. 442.
Reisen; (s. auch: Abreise Hinreise.) Gesandte, so der Reise überhoben seynd. 161. ihre Reisen zu Land oder Wasser. 169. der Ges. Begleitung des Hofes auf Reisen. 451.
Religion, eines Gesandtens. 103.
Röm. Rayser, s. Rayser.
Rom; (s. auch: Pabst) der Gesandten allda erste Audienz. 340.
Rußland; Ankunfft der Gesandten. 262. ihre erste Audienz. 342.

S.

Sardinien; Ankunfft der Gesandten allda. 262. ihre erste Audienz. 374.
Schleunige Gesandtschaften. 78.
Schlösser ꝛc. s. Gebäude.
Schnelle Abreise eines Gesandtens. 162.
Schweden, Ankunfft der Gesandten allda. 264. ihre erste Audienz. 378.
Schweiz; Ankunfft der Gesandten allda. 272. ihre erste Audienz. 390.
Schweitzer-Cantons; der einzelnen Gesandtschafftsrecht. 3.
Seltene, Gesandtschafften. 45.
Sicilien; Ankunfft der Gesandten allda. 265. ihre erste Audienz. 380.
Sondirung, wegen Annehmung eines Gesandtens. 211.
Souverainen; (s. auch: Familie; Halbsouveraine; Hof;) die mehrere Eigenschafften haben; ihr Gesandtschaftsrecht. 5. Gesandte von etlichen Souverainen zugleich. 16. verschiedene Gesandte an einerley Souver. 57. der Gesandten Pflichten und Rechte in Ansehung derselben. 412.
Souverainete; deren Folge ist das Gesandtschafftsrecht. 2.
Spanien; Ankunft der Gesandten allda. 267. ihre erste Audienz. 384.
Stand, eines Gesandtens. 104.
Standespersonen, bey Gesandtschafften. 150.
Substituirte Gesandte. 39.
Suite; s. Gefolg.

Sur-

Surrogat; eines Creditivs. 136.

T.

Tartar-Chan; sein Gesandtschafftsrecht. 12.
Thron; Audienzen der Gesandten bey nicht ersetztem Thron. 439.
Toscana; Audienz eines Gesandtens. 399.
Türckischer Kayser; Anschaffung des Nachtisches für ihn durch die Gesandte. 443. andere Ehrenbezeugen gegen ihm. 447.

V. U.

Venedig; Ankunfft der Gesandten allda. 273. ihre erste Audienz. 386.
Uebergebnng, des Creditivs. 298.
Verdeckte Absichten ꝛc. s. Absichten.
Vereinigte Niderlande; Ankunfft der Gesandten allda. 274.
Verschidene Gesandte an einerley Souverain. 57.
Verwechslung, der Gesandtschafftlichen Characteren, 24. der Gesandten. 111.
Verweilung, unterwegs eines Gesandtens. 175.
Visiten; s. Besuche.
Visitirung, der Bagage eines Gesandtens. 279.
Umwege, reisender Gesandten. 173.
Unangenehme Gesandtschafften. 76. Warnung eines unangenehmen Gesandtens. 215.
Unruhen, innerliche; der Gesandten Betragen dabey. 470.
Unterblibene Abreise eines Gesandtens. 160.
Unterlassung, der Notification der Ankunfft eines Gesandtens. 297.
Unterwegs, Verweilung eines Gesandtens. 175. Geschäffte und Besuche unterwegs. 179. Zurückberuffung unterwegs. 196. Defrayirung unterwegs. 207.
Vollmacht, und Creditiv zugleich. 136. andere Vollmachten. 140.
Vorausendung gewißer Gesandtschaftlicher Personen. 168.
Vorschlagung, gewißer Personen zu Gesandtschafften. 84.

W.

Wallachey; des Fürstens Gesandtschafftsrecht. 11.
Wann, Gesandte geschikket werden? 40. wann vom ersten Rang. 71. oder vom zweyten. 74.
Wappen; Aufstellung desselben. 300.
Warnung, eines unangenehmen Gesandtens. 215.

Wasserreisen; der Gesandten. 169.
Widrige Zufälle eines Gesandtens unterwegs. 185.
Wiederbesetzung, der Gesandtschafften; Erinnerung daran. 51.
Wo man keine Gesandte halte. 41.
Wohin Gesandte geschicket werden. 41. wohin vom ersten Rang. 71. oder vom zweyten. 74.
Wohlgefallen, über Ernennung einer Person zum Gesandten. 91.
Wohnort; willkührlicher eines Gesandtens. 280.

Z.

Zahl; s. Anzahl.
Zeit; s. Wann.
Zollfreyheit, der Bagage der Gesandten. 278.
Zufälle, widrige eines Gesandten unterwegs. 185.
Zufällige Einkehrung eines Gesandtens unterwegs. 184.
Zurückberuffung, eines Gesandtens unterwegens. 196.
Zweck; s. Absichten.
Zwischenreich; s. Thron.

*

Das S. 331. §. 44. angeführte gehört zu S. 358.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers, Königl. Dänischen Etatsraths, Beyträge zu dem neuesten Europäischen Völkerrecht in Fridens-Zeiten

Bd.: 3

[S.l.] 1778

J.publ.e. 269-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10556981-8
VD18 80318274-001